

422

LATVIJAS
ŪNIVERSITĀTES RAKSTI
ACTA UNIVERSITATIS LATVIENSIS

FILOLOĢIJAS UN FILOSOFIJAS
FAKULTĀTES SERIJA

TOM. I. SĒJUMS
№ 1—3
FASC. 1. BURTNĪCA

R Ī G Ā, 1 9 2 9

P. LU
1448

8

LVIJ. KÄNISKÄ
P. LU
641.9. 88

LATVIJAS
ŪNIVERSITĀTES RAKSTI
FILOLOĢIJAS UN FILOSOFIJAS FAKULTĀTES SERIJA

ACTA UNIVERSITATIS LATVIENSIS

SERIES NOVA SECUNDUM ORDINES DIVISA

PHILOLOGORUM ET PHILOSOPHORUM ORDINIS SERIES

I. SĒJUMS
TOMUS

RĪGĀ

1929 / 1931

LATVIJAS
UNIVERSITĀTES
FILOSOFIJAS KULTŪRĀS
UNIVERSITĀTES
LATVIJENSIS
PHILOSOPHIAE ET LINGVISTICAE
FACULTATIS

„Latvju Kultūras” spiestuve. Rīgā, Tērbatas ielā 15/17.

~~LVU ZINĀTNISKĀ
BIBLIOTĒKA
641.11.88~~

**SATURS.
INDEX.**

	Lapp. Pag.
1. M. Nussberger (Nusbergers). Goethes Urpflanze	1
Götes pirmstāds	16
2. E. Blesse (Blesse). Pārskats par studijām Prūsijas valsts archīvā Kara- Jaučos 1929. g. vasaras komandējuma laikā	17
Königsberger Arbeitsbericht	61
3. L. Arbusow (Arbuzovs). III. Römischer Arbeitsbericht	65
Trešais darba posms Romā	159
4. K. Straubergs. Horaz. Studien zur Entwicklungsgeschichte der römischen Dichtkunst der Augustäischen Zeit	161
Horātijs. Augusta laikmeta dzejas studijas	357
5. J. Plahkis (J. Plāķis). Die neuesten Forschungen über den li- tauischen Akzent	361
Jaunākie leišu valodas akcenta pētījumi	371
6. L. Arbusow (Arbuzovs). Die Forschungen über das „Chronicon Livoniae“ im letzten Jahrzehnt (1920—1930)	373
Pētījumi par „Chronicon Livoniae“ pēdējā gadu desmitā (1920.—1930.)	390
7. E. Diehl (Dīls). Magica Bosporana	391
Grieķu maģijas pieminekļi no Pantikapaja	400
Filoloģijas un filosofijas fakultātes mācības spēku darbi, kas iespiesti Latvijas Universitātes Rakstu pirmajā sērijā resp. kopserijā, 1921.— 1929. g., I.—XX. sējumā.	
In Actis Universitatis Latviensis (series prima generalis, tom. I—XX, 1921— 1929) a philologorum et philosophorum ordinis professoribus docenti- busque scripta haec inveniuntur , 401	

**I. Papildsējums.
Supplementum I.**

Otrs Baltijas Aizvēstures Kongress Rīgā 19.—23. VIII. 1930. g.
Congressus Secundus Archaeologorum Balticorum
Rigae 19.—23. VIII. 1930. 496 pag. + 96 pag. tab.

F
—
m
m
n
e
d
r
r
t
e
e
e
id
Zv
du
In
M
Si
n
de
ga
un
ti
in
sch
sel
Fa
zie
e
Ze
st
g
Sc

SATURS
INDEX

1	M. Kussbecker (Paderborn), Gothic Calligraph
16	Götz Himmels
2	E. Higg (Hilae), Parsels par studium Pictoris vasis asctus Kar-
17	Janus 1922. v. yasara komandims latis
51	Köhlhoyer Arbeitsbericht
63	L. Arbusow (Arbusow), III. Römischer Arbeitsbericht
137	Treiben darba posme Roms
4	K. Steinhilber, Homs. Studien zu Entwicklungsgeschichte der
181	römischen Bildkunst der Augusteischen Zeit
337	Hornig, Augusteische Bildkunst der römischen Provinzen
5	J. Pichler (Pils), Die neuesten Forschungen über den H-
361	auschen, Aukt
371	Janusche letta vidos akcura poptunt
6	L. Arbusow (Arbusow), Die Forschungen über das „Chronon-
373	livenia“ in letzten Jahrzehnt (1920-1923)
390	Perfund par „Chronon livenia“ redit vaku denuit (1923-1925)
391	E. Dichtl (Ort), Maria Bosmans
396	Orska vakraa epimechi na Parbiansja
	Philosofas an libeolus fakulitas mactas opetn darbi kas lasché
	Latus Universitas Ratisi prima scripta vasa. Koventis, 1921-
	1922. 2. I.-XX. vaktura.
	In Actis Universitatis Luvovis, todes prima generalis, tom. I.-XX, 1921-
	1923. a philozofura et philozoforum ordini professoribus docent-
401	busque scriptis vasa avestantur
	I. Epollidians
	Supplementum I.
	Ottis Baltijas Aivestures Kongress Riga 19-22 VIII 1920 g.
	Congressus Secundus Archeologorum Balticorum
	Riga 19-22 VIII 1920
	166 pag. 40 pag. tab.

Page
Page

Goethes Urpflanze.

Eine biographische Untersuchung
von *Max Nussberger*.
Mit 6 Abbildungen.

Herrn Kollegen *N. G. LEBEDINSKY* für
manchen hilfreichen Ratschlag dankbar ded.

Goethes naturwissenschaftliche Forschungen auf organischem Gebiet berühren vor allem die Frage nach dem Vorhandensein des Zwischenkieferknochens beim Menschen und die Frage nach der Bildung des Schädels, soweit es sich um zoologische Probleme handelt. In der Botanik beschäftigte ihn vornehmlich die Theorie von der Metamorphose der Pflanzen und die Hypothese der Urpflanze.

Alle diese Probleme schauen im Grunde nach einer Richtung. Sie betreffen die Morphologie der pflanzlichen und tierischen Organismen. Und zwar suchen sie die tiefere Übereinstimmung und damit den genetischen Zusammenhang scheinbar verschieden gearteter Organe nachzuweisen. Sie deuten also auf deren innere Verwandtschaft und gehen darauf aus, dieselben als entwicklungsgeschichtlich identisch zu erweisen. Mit andern Worten, sie verfahren homologisierend, indem sie entwicklungsgeschichtlich übereinstimmende Organe bei verschiedenen Tier- und Pflanzengattungen oder ebensolche Organe am selben Tier- oder Pflanzenkörper miteinander vergleichen. Im ersten Falle liegt nach der Ausdruckweise der neuesten Forscher eine spezielle Homologie, im letztern Falle eine allgemeine Homologie vor.

Durch die Entdeckung des os intermaxillare beim erwachsenen Menschen räumte Goethe ein Hindernis hinweg, das zu seiner Zeit dem Vergleich des anatomischen Baues von Mensch und Tier störend im Wege stand. Hier waren es also die speziellen Homologien am Knochengestüt beider, die er feststellte. Die Erklärung des Schädels als Umbildung aus den vordersten sechs Wirbeln ergab

dagegen die Annahme einer allgemeinen Homologie des Schädelgehäuses mit den einzelnen Elementen der Wirbelsäule.

Auf Grund der hier betätigten Anschauungsweise richtete Goethe sein Augenmerk darauf, die gemeinsamen Merkmale der höheren Wirbeltiere in einem Idealtypus zu vereinen. Er suchte nach dem „Urtier“, unter dessen Gestalt der Formenreichtum der Gattungen höherer Wirbeltiere subsummiert werden könnte. Da aber das Knochengerüst der wesentlich bestimmende Teil der Körperform ist, beschränkte er sich zunächst darauf, den „osteologischen Typus“ aufzustellen.

Die Typusidee Goethes steht nun seinem Evolutionismus als gegensätzliches Erklärungsprinzip gegenüber. Sie ist es, die durch ihre Konstanz verhindert, Goethe als einen reinen Evolutionisten zu bezeichnen. Durch sie nähert er sich vielmehr der Anschauungsweise Linnés, dessen Systematik die Konstanz der Arten ebenso zur Voraussetzung hat, wie Goethes Streben nach einheitlicher Erklärung der gesamten naturwissenschaftlichen Erscheinungswelt seinerseits zum Evolutionismus drängte. Vielleicht lässt sich also sagen, dass die Typusidee die Form war, unter der Goethe zu seiner Zeit den Gedanken des Evolutionismus aussprechen zu können glaubte, welche Auffassung ihre Richtigkeit dann vor allem erweist, wenn man bedenkt, einen wie grossen Einfluss Linné auf Goethe hatte.

Haecker hat nun in ansprechender Weise gezeigt (Vgl. Valentin Haecker, Goethes morphologische Arbeiten. Jena 1927), wie Goethes Theorie der Pflanzenmetamorphose in der selben Richtung ihre Gedanken entwickelt, in der sich auch seine zoologischen Arbeiten bewegen. Sie beruht wie diese auf dem Prinzip der Homologisierung, indem sie von der ursprünglichen Identität der verschiedenen Blattformen am unteren und oberen Teil der Pflanze ausgeht. Die „Versatilität“ des Blattes ist also eine der ersten und hauptsächlichsten Beobachtungen, von denen Goethe bei der Aufstellung seiner Theorie sich leiten lässt. Eine weitere wichtige Beobachtung am Blütenblatt bringt sodann der Vergleich einfacher und gefüllter Blumen, der den allmählichen Übergang eines Organes in ein anderes veranschaulicht. Auch er lehrt die Umbildung, die Metamorphose einzelner Pflanzenorgane.

Die Abschnitte, in denen Haecker Goethes Metamorphosenlehre vorzugsweise entwickelt, haben folgenden Wortlaut:

„Den Begriff der Metamorphose hat Goethe von Linné über-

nommen, welcher zur Vorstellung gelangt war, dass die einzelnen Blütenteile aus den einzelnen Schichten des Stengels (Rinde, Bast, Holz, Mark) herauswüchsen, und welcher diese Entwicklung der Blüte aus der Pflanze, in Analogie zur Entwicklung des Insekts aus der Larve, als Metamorphose bezeichnet hatte. Goethe hat in dies Wort einen andern Sinn gelegt. Er geht aus von der „geheimen Verwandtschaft“, welche die verschiedenen äussern Pflanzenteile, also die grünen Blätter, die Kelch- und Kronenblätter, die Staubfäden, zeigen und welche sich zunächst darin äussert, dass sich diese Teile manchmal „verwandeln“ und in die Gestalt der nächstliegenden Teile übergehen: z. B. bei gefüllten Blumen die Staubfäden in die Gestalt der Blütenblätter (§ 1—3). Weiterhin zeigt sich diese Verwandtschaft in der von den Forschern im allgemeinen schon längst erkannten Tatsache, dass sich bei manchen Pflanzenarten an demselben Individuum die genannten Pflanzenorgane, die grünen Blätter, Kelchblätter u. s. w. vielfach deutlich „nacheinander und gleichsam auseinander entwickeln“, indem man zwischen den am Stengel aufeinander folgenden Organen manchmal allerlei Übergangsformen wahrnehmen kann. (§ 4).

Aus diesen beiden Erscheinungen schliesst Goethe auf eine innere Identität aller dieser Teile, welche, es mag die Pflanze sprossen, blühen oder Früchte bringen, doch nur immer dieselben Organe sind, welche in vielfältigen Bestimmungen und unter oft veränderten Gestalten die Vorschrift der Natur erfüllen (§ 50, 115). Man kann sagen, dass alle genannten Organe aus einem einzigen, nämlich dem Blatte, erklärt werden können, besser wäre es allerdings, man besässe ein allgemeines Wort, wodurch man dieses durch so verschiedene Gestalten metamorphosierte Organ bezeichnen könnte (§ 119, 120).“

Dieser Darlegung der Goetheschen Leitgedanken giebt Haëcker eine kurze Erläuterung bei:

„Unter Metamorphose versteht nun Goethe im allgemeinen nicht eine tatsächliche, während der Entwicklung des einzelnen Pflanzenindividuum sich vollziehende Differenzierung oder Umbildung, sondern zunächst nur eine rein ideelle Beziehung. Er meint die „Wirkung“, auf Grund deren ein und dasselbe Organ sich uns mannigfaltig verändert sehen lässt, nach und nach innerhalb einer Pflanze umgebildet wird (§ 4, 84). „Nach und nach“ ist hier aber nicht zeitlich, im Sinne einer entwicklungsgeschichtlichen Ver-

änderung gemeint, vielmehr örtlich: wenn man die verschiedenen Organe von der Basis der Pflanze bis zur Spitze verfolgt, so beobachtet man eben eine allmähliche Umbildung, sowie z. B. die Wirbel der Schwanzwirbelsäule eines Säugetieres nach der Spitze zu „immer kleiner werden“.

Weiter will Haecker einige „Marken“ nachweisen, über welche der Weg Goethes zu seiner Metamorphosenlehre führte. Ich führe im Folgenden die Hauptstellen auch dieser seiner Darlegungen noch wörtlich an, um sodann dazu Stellung zu nehmen. Vor allem scheint Haecker die Beobachtung einer Fächerpalme im botanischen Garten von Padua wichtig, über welche Goethe in der Geschichte seiner botanischen Studien Folgendes berichtet:

„Glücklicherweise standen die einfachen lanzenförmigen ersten Blätter noch am Boden, die successive Trennung nahm zu, bis endlich das Fächerartige in vollkommener Ausbildung zu sehen war. Aus einer spathagleichen Scheide (dem Hüllblatt des Aronstabes, der sogenannten Spatha, ähnlich) trat zuletzt ein Zweiglein mit Blüten hervor und erschien als ein sonderbares, mit dem vorhergehenden Wachstum in keinem Verhältnis stehenden Erzeugnis, fremdartig und überraschend.“

Dieser Beschreibung fügt Haecker erklärend bei:

„Hier ist bei den Blättern zweifellos an die reale, im Laufe der Entwicklung sich vollziehende Umwandlung, an die successive Zerlegung des ursprünglich einfachen Blattes, gedacht, aber im Folgenden scheint gerade in der Hervorhebung des „Fremdartig und Überraschenden“ angedeutet zu sein, dass Goethe schon beim Anblick dieser Fächerpalme irgendwelche ideellen Zusammenhänge zwischen Blättern und Blütenzweiglein vor Augen traten.“

Einen weiteren Markstein am Wege Goethes zur Metamorphosenlehre erblickt sodann Haecker in dessen Beobachtungen am frischen Fenchel, die er in Segesta während seiner Reise in Sizilien anstellte. Goethe notiert sich unterm 20. April 1787, also etwa ein halbes Jahr nach jener Beobachtung im botanischen Garten von Padua, darüber:

„Am frischen Fenchel bemerkte ich den Unterschied der untern und obern Blätter, und es ist doch immer nur dasselbe Organ, das sich aus der Einfachheit zur Mannigfaltigkeit entwickelt.“

Soweit Haeckers Ausführungen zur Goetheschen Metamorphosenlehre. Sie lassen überzeugend Goethes Anschauungen über die innere Verwandtschaft der einzelnen Pflanzenteile aus seinen Beobachtungen

an verschiedenegearteten Blättern hervorgehen. Nicht mit genügender Deutlichkeit aber ergibt sich aus ihnen, dass Goethes Metamorphosenlehre nicht bloss die Homologie der Stengel- und Blütenblätter betrifft, vielmehr sämtliche Pflanzenorgane, also auch den Stengel und die Früchte, als Umbildungen des Blattes erklärt (§ 84, 119). Dieses rückt dadurch den andern Pflanzenteilen gegenüber morphologisch in eine überlegene Stellung. Goethe erscheint offenbar das Blatt als das omnipotente Urgan, das je nach den Bedürfnissen des Bauplanes der Pflanze den Weisungen der Natur gehorchend bald als tragender Stengel, bald als schützende Fruchthülle, bald als chlorophyllhaltiges Atmungsorgan, bald als farbiger Schauapparat auftritt. In einer kurzen Bemerkung der achtziger Jahre fasst Goethe seine ganze Metamorphosenlehre dahin zusammen: „Hypothese. Alles ist Blatt und durch diese Einfachheit wird die grösste Mannigfaltigkeit möglich.“ Dem entspricht genau eine Stelle der „Italienischen Reise“, wo es heisst: „Vorwärts und rückwärts ist die Pflanze immer nur Blatt, mit dem künftigen Keime so unzertrennlich vereint, dass man eins ohne das andere nicht denken darf.“

Goethes die blosse Homologisierung überbietende Hypothese, die, wie man sieht, unter ihrer morphologischen Hülle phylogenetische Tendenzen birgt, macht es wahrscheinlich, dass der entscheidende Anstoss zu ihrer Formulierung nicht von jenen Beobachtungen an homologisierenden Blattformen, die Haecker nennt, ausging. Vielmehr bedurfte es augenscheinlich noch einer Wahrnehmung, welche die Blattform auch unter andern Lageverhältnissen und mit den Funktionen anderer Pflanzenteile betreut aufzeigte. Überdies spricht Goethe davon, dass ihm die mit seiner Metamorphosenlehre eng zusammenhängende Idee der Urpflanze erst ganz am Ende seiner Reise aufgegangen sei. „Ich ging allen Gestalten, wie sie mir vorkamen, in ihren Veränderungen nach, und so leuchtete mir am letzten Ziel meiner Reise, in Sizilien, die ursprüngliche Identität aller Pflanzenteile vollkommen ein, und ich suchte diese nunmehr überall zu verfolgen und wieder gewahr zu werden.“ (Goethe, Geschichte meines botanischen Studiums.) Dies lässt erkennen, dass jene Beobachtung im botanischen Garten von Padua nicht die ausschlaggebende sein konnte, vielmehr spätere, vermutlich weiterreichende Beobachtungen auch zu jener in Segesta gemachten noch hinzukamen, sie bestätigend und bekräftigend. In einem Briefe an den Kanzler von Müller vom 24. Mai 1828 heisst es übereinstimmend: „Die Versatilität der Natur im Pflanzen-

reiche verfolgte ich unablässig, und es glückte mir, Anno 1787 in Sizilien, die Metamorphose der Pflanzen, so im Anschauen wie im Begriff, zu gewinnen,“ womit auf jenen Fenchel bei Segesta nicht angespielt sein kann, der gegenüber den Beobachtungen an der Fächerpalme nichts wesentlich Neues bot.

Suchen wir nun nach botanischen Eindrücken, die Goethe in Sizilien, „am letzten Ziel seiner Reise“, zu Teil wurden und ihn in seinen Gedanken über die Pflanzenmetamorphose weiterhin bestärkt haben können, so kommt vor allem die Beobachtung von Kakteenhecken am Südabhang des Aetna und in der Ebene von Cattania dafür in Frage. Goethe sah dort mehrfach Kakteenkulturen, die in jener Gegend nichts Seltenes sind. Vielleicht hatte er ähnliche wild wachsende Pflanzen schon früher, um Palermo, wahrgenommen, wo sie ebenfalls gedeihen. (Kerner-Hansen, Pflanzenleben. III. Aufl., III. Bd., S. 271; „Gewaltige Dickichte von Opuntien sieht man bei Palermo“.) Jedenfalls fielen sie ihm beim Abstieg aus dem höher gelegenen, inneren Teil der Insel nach der Ostküste zu in die Augen. Zweimal ziehen sie seine Aufmerksamkeit besonders auf sich, zuerst bei Hybla major, dann wieder unmittelbar vor der letzten Reisestation, Cattania. Hier treten sie noch zahlreicher, regelmässiger und schöner auf als dort. Goethe ist von ihren Formen betroffen. Erstaunt betrachtet er die „wundersam gebildeten Gewächse“.



Abb. 1.

Opuntia Ficus indica Mill. Aufnahme in Leipzig, 10. Juni 1929. Die Pflanze ist Eigentum von Herrn Max Richter, Leipzig-Lindenau. Vgl. S. 7.

Ich vermute nun, dass dieser Anblick es war, der Goethe die entscheidende Anregung für seine Metamorphosenlehre bot.

Um dies klarzustellen, ist zunächst eine kurze Schilderung der sizilischen Kakteenkulturen erforderlich.

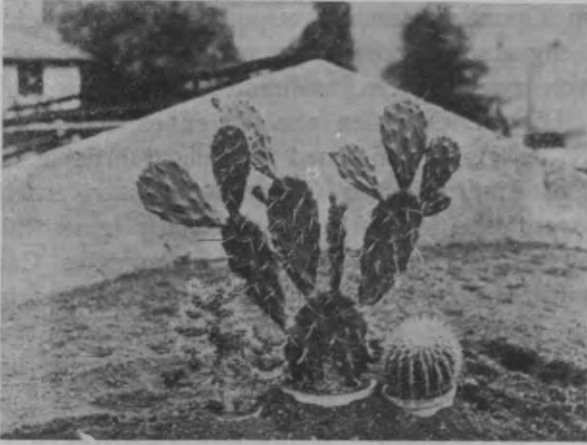


Abb. 2.

Echinocactus Grusonii Hildm. (rechts), *Opuntia mexicana* Hart. (Mitte), *Opuntia tunicata* Lk. et Otto (links). Aufnahme und Eigentumsrechte der Pflanze wie bei Abb. 1.

In den südeuropäischen Halbinseln, Spanien und Italien vor allem, ebenso wie in den nordafrikanischen Küstenländern sind die ursprünglich aus Mexiko eingeführten Opuntien, die zur Familie der Cacteen gehören, zu überaus üppigem Wachstum und grosser Verbreitung gelangt. Teils wachsen sie wild und bilden oft fast undurchdringliche Dickichte, teils werden sie, da sie guten Schutz gewähren, als Hecken angebaut. Auch ihr Saft ist geschätzt. Er spendet den Tieren eine erfrischende Nahrung, wird aber auch, indem die fleischigen Glieder als Kompot oder Salat zubereitet werden, von den Einwohnern genossen und schmeckt ähnlich wie der Saft der Melone. Als Volksnahrungsmittel und zu Futterzwecken werden also die Opuntien in heissen Zonen gern gezogen. Der Farbstoff dagegen, der einst ebenfalls viel aus den auf ihnen vorkommenden Cochenilleläusen gewonnen wurde, ist heute nicht mehr so geschätzt, seitdem die Anilinfarben aufgekommen sind. Die steinigen Gebirge und dünnen Ebenen der tropischen und subtropischen Landschaft, in denen die Opuntien vor-

kommen, erhalten durch sie häufig das bezeichnende Gepräge. Dem Reisenden fallen ihre eigenartigen Formen alsbald auf, namentlich, wenn sie als Heckenanlagen in langer Linie die steppenartigen Ebenen bis an den Horizont durchziehen.

Zu den häufigsten Arten, die in Sizilien und Nordafrika vorkommen, gehören *Opuntia tuna* und *Opuntia Ficus indica*. Die reichgegliederten, engverschlungenen Stammgewinde der ersteren erreichen eine Höhe von zwei Metern, während die letztern bis vier Meter hoch werden können. Opuntien also waren es, die Goethe in jenen Kakteenhecken bei Hybla major und Cattania wahrnahm. Einen Beweis dafür, dass der Eindruck, den Goethe von ihnen erhalten hat, ein nachhaltiger war, sehe ich darin, dass er nach seiner Rückkehr nach Rom während seines zweiten dortigen Aufenthaltes *Cactus opuntia* zu wissenschaftlichen Zwecken zog, wie seine Reisebeschreibung und in wörtlichem Zitat der betreffenden Stelle hernach auch die Geschichte seines botanischen Studiums berichtet. Er hat sich also nicht nur die Bestimmung der in Sizilien wahrgenommenen Pflanzen angelegen sein lassen, sondern wollte ihre eigenartigen Formen auch weiter beobachten. Insbesondere interessierte ihn das erste Keimstadium der Pflanze, zu welchem Zwecke er deren Samen in kleinen Holzkästen in seinem Zimmer zur Entwicklung brachte. Es ist ein hübscher Gedanke, dass Goethe, der in so vielen grossen Dingen der Zeit voranging, auch die heutige Kakteenmode durch sein Interesse für die Pflanze vorwegnahm.

Man stellt sich leicht vor, wie Goethe, der auf seiner Reise immer leidenschaftlicher seinen naturwissenschaftlichen Lieblingsgedanken nachhing, vom Anblick jener Kakteenhecken betroffen werden musste. Die blattähnlichen Stammteile der Opuntien, die ohne verbindenden Stengel aufeinander sitzen und im Süden in riesigen Bildungen wuchern, mussten ihn verblüffen. Infolge dieser Umbildungen, das Ergebnis weitgehendster Anpassung der Pflanze an ihre eigenartigen Lebensbedingungen, stand er wie vor einem morphologischen Wunder. Hier schien tatsächlich eine ganze Pflanze nur aus einem einzigen, immer wiederholten Organ zu bestehen und dieses die Funktionen des Stengels und des Blattes übernommen zu haben.

Zur Veranschaulichung des Eindruckes, den Goethe empfing, dienen die beigegebenen Abbildungen, wenn sie auch die Wirkung der ungeheuren Bildungen der in tropischen und subtropischen Gegenden frei aufwachsenden Succulenten nicht vermitteln können. Die

erste Abbildung zeigt die eigenartigen Stammteile von *Opuntia Ficus indica*, deren länglich ovale, blattähnliche Glieder dem seitlichen Rande des nächst unteren Pflanzenteile in der Weise aufsitzen, dass die breite Fläche derselben jedesmal einer anderen Richtung zugekehrt ist. Durch dieses Wachstum erreicht die Pflanze, den ganzen Tag die Sonnenstrahlen gleichmässig ausnützen zu können. Die warzenförmigen Erhebungen auf der flachen Seite der Glieder haben ihre Stacheln z. T. verloren, die sonst der Pflanze gegen Angriffe von Tieren einen vortrefflichen Schutz gewähren. Das zweite Blatt der hinten befindlichen Pflanze, von unten auf, hat eine Ausdehnung von 11×33 cm. In tropischen Gegenden werden dieselben allerdings erheblich grösser und erreichen zuweilen die Grösse des Kopfes eines jungen Füllen. Schumann (Gesamtbeschreibung der Kakteen) gibt die maximale Länge der Glieder von *Op. Ficus indica* mit 45 cm., die von *Op. tuna* mit 25 cm. an.

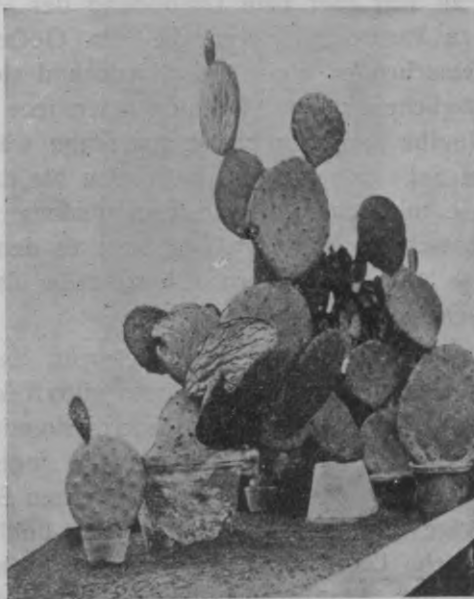


Abb. 3.

Opuntia tuna Mill. Aufnahme und Eigentumsrechte wie bei Abb. 1 u. 2.

Die zweite Abbildung, die zwischen *Echinocactus Grusoni* (rechts) und *Opuntia tunicata* (links) eine *Opuntia mexicana* zeigt, veranschaulicht die eigenartige Bewaffnung der Stengelglieder mancher Arten,

deren Stacheln bis 5 cm. lang werden können, und die gegenseitige Lagerung derselben.

Die reichgegliederten und mannigfach verschlungenen Formen der *Opuntia tuna* sind aus Abbildung 3 einigermaßen ersichtlich. Man erkennt wenigstens, wie die Pflanze in einer ihr gemässen Umgebung zu mächtigen Hecken verwachsen kann. Das zweitoberste Glied des vorderen Stammes besitzt eine Grösse von 22×30 cm.

Weiteren Einblick in die seltsame Gestaltung verschiedener verwandter *Opuntia*-Arten gewähren die Abbildungen 4, 5 und 6.

Es ist zwar nicht anzunehmen, dass Goethe sich darüber nicht Rechenschaft abgelegt hätte, dass hier nicht eigentliche Blätter vorlagen, sondern blattähnlich umgebildete Stammteile. Ich sehe wenigstens in seinem Zögern, das Blatt als das metamorphosierende Organ zu bezeichnen, wovon auch Haecker spricht, ein Anzeichen dafür. Aber wie nun die eigenartige Erscheinung auch zu deuten war, auf jeden Fall war hier eine Umbildung der Pflanze nach der einen oder andern Richtung erfolgt, die den Gedanken der Metamorphose in überraschender Weise bekräftigte und sie in das Bereich des naturhaft Möglichen rückte. Da nun aber jene früheren Beobachtungen, die Goethe schon zu Hause und dann während der Reise in Padua und bei Segesta angestellt hatte, ihn für das Blatt präponderierten, fiel, wie mir scheint, seine Entscheidung zu Gunsten des Blattes aus. Er entschloss sich also, das Blatt als den Ausgangspunkt der Metamorphose und alle andern Pflanzenteile als dessen Umbildungen aufzufassen.

Für Goethes Entscheidung fällt in Betracht, dass er die tropischen Vegetationsbedingungen, unter denen die Kakteen und damit die *Opuntien* ihre eigentümlichen und überraschenden Formen ausbildeten, in Sizilien nicht in vollem Umfange inne wurde. Hätte er die *Opuntien* an der nordafrikanischen Küste, am Saum der Wüste, beobachtet, so wäre ihm aufgefallen, dass das Fehlen von Blättern und die absonderliche Umbildung des Stammes nach Analogie jener auf das Bestreben der Pflanze zurückzuführen sei, die Transpiration möglichst hintanzuhalten und für die lange, regenlose Trockenzeit in den breiten, fleischigen Stammteilen Flüssigkeit anzusammeln, wie die moderne Forschung lehrt. In Sizilien wog dieses physiologische Argument weniger schwer. Goethe stand hier viel eher unter dem Eindruck, sich in einem Lande zu befinden, dessen natürliche Wärme und ergiebiger Boden Vegetationsbedingungen böten, welche die Trieb-

kraft der Flora und damit die Ausbildung ursprünglicher Formen nur begünstigten. Daher sein Gedanke, es möchte ihm gelingen, unter der üppigen Fülle vegetabler Formen, die er hier sah, der von ihm gesuchten Urpflanze zu begegnen. Kaum aber stand er unter dem Eindruck, die ihm in Sizilien begegnenden Pflanzenarten könnten besondere, eigenartige, durch abnorme, erschwerende Wachstumsbedingungen hervorgerufene Umbildungen sein. Vielmehr ging er, wie schon gesagt, von der Voraussetzung aus, hier den Offenbarungen einer besonders glücklichen, in ihrem Bildungsdrange ungehemmten Natur gegenüberzustehen. Er nahm also keinen Anstand dem empfangenen Augenscheine zu vertrauen und das morphologische Argument (in seinem Sinne) über das entwicklungsgeschichtliche zu stellen. Auch darf man in Erwägung ziehen, dass die evolutionistische Betrachtung der Natur heute eine unvergleichlich gefestigtere ist, als sie es damals noch war.



Abb. 4.

Opuntia basilaris Eng. et Big. Aus Kupper.

Goethe also, mit seiner Metamorphosenhypothese längst beschäftigt, und voll Vertrauen auf seine Sinneswahrnehmung, — „den Sinnen hast du dann zu trauen“ — sah in Sizilien an jenen Hecken bei Hybla major und Cattania die Blattform „die ganze Gestalt einer Pflanze beherrschen und zögerte nicht, sie der Erklärung seines

Problems zu Grunde zu legen. Auch für seine Schädeltheorie ist ja ein solcher Sinneseindruck, den er während seiner zweiten Italienreise, auf dem Lido von Venedig, empfang, entscheidend geworden, als ihm sein Diener Goetze einen geborstenen Schafschädel brachte, der nun die Bildungsweise des Schädelgehäuses dem Betrachter mit einem Mal klarlegte. Im Hinblick auf solche Offenbarungen sprach Goethe von dem Freimut der Natur gegenüber ihren Lieblingen und bemerkte in seinen Tag- und Jahreshäften über seinen Fund am Lido, dieser habe seinen alten, durch Erfahrung bestärkten Glauben wieder aufgefriht, „welcher sich fest darauf begründet, dass die Natur kein Geheimnis habe, was sie nicht irgendwo dem aufmerksamen Beobachter nackt vor die Augen stellt“. „Kein Geheimnis habe“ und „nackt vor die Augen stellt“: das dürfte nur auf die nicht lange Zeit zurückliegende Entdeckung der Urpflanze in Sizilien noch mit zu beziehen sein.

Mit diesem Tatbestande stehen nun die biographischen Zeugnisse in völliger Harmonie.



Abb. 5.

Opuntia Scheerii Web. Aus Kupper.

Kaum aus Sizilien zurück und wieder in Neapel angelangt, ist Goethe über die Metamorphosenlehre mit sich ins Reine gekommen. Während wir vorher, auf der ganzen Reise durch Italien und noch in Sizilien, nur davon hören, wie Goethe angestrengt nach der Lösung seines Problems sucht, das ihn unablässig beschäftigt, sind

seine Gedanken darüber jetzt auf einmal zum Abschluss gelangt. Insbesondere ist darüber Klarheit gewonnen, welches der Ausgangspunkt der Metamorphose sei, mit andern Worten, welcher Pflanzenteil als das metamorphosierende Organ anzusprechen und welche Teile als dessen Umbildungen aufzufassen seien. An Herder meldet Goethe mit dem ganzen Enthusiasmus, der ihn nach unmittelbar geglücktem Funde erfüllte, unterm 17. Mai 1787: „Ferner muss ich dir vertrauen, dass ich dem Geheimnis der Pflanzenzeugung und -organisation ganz nahe bin und dass es das Einfachste ist, was nur gedacht werden kann. Unter diesem Himmel kann man die schönsten Beobachtungen machen. Den Hauptpunkt, wo der Keim steckt, habe ich ganz klar und zweifellos gefunden, alles Übrige seh' ich auch schon im Ganzen, und nur noch einige Punkte müssen bestimmten werden. Die Urpflanze wird das wunderbarste Geschöpf von der Welt*), um welches mich die Natur selbst beneiden soll. Mit diesem Modell und dem Schlüssel dazu kann man alsdann noch Pflanzen ins Unendliche erfinden, die konsequent sein müssen, das heisst: die, wenn sie auch nicht existieren, doch existieren könnten und nicht etwa malerische oder dichterische Schatten und Scheine sind, sondern eine innerliche Wahrheit und Notwendigkeit haben. Dasselbe Gesetz wird sich auf alles übrige Lebendige anwenden lassen.“

Hier tritt schon zu Tage, wie eng Goethes Hypothese der Urpflanze mit seiner Metamorphosenlehre zusammenhängt. In dem eben angeführten Schreiben an Herder spricht er abwechselnd von beiden und auch seine späteren retrospektiven Äusserungen über die Geschichte seines botanischen Studiums lauten, wo immer wir sie treffen, derart, dass eine Trennung beider Gedankengänge nicht möglich scheint. Zwar handelt es sich, rein theoretisch, um zwei verschiedene, selbständige botanische Gedanken. Die Metamorphosenlehre erörtert das Verhältnis der Organe einer und derselben Pflanze. Sie enthält eine ontogenetische Theorie, welche über die Phylogenese der Pflanzenformen keinerlei Äusserung macht und den Stammbaum des Pflanzenreiches ganz ausser der Betrachtung lässt, während die Hypothese der Urpflanze, der des Urtieres analog, eine pflanzliche

*) Anm. Dieser Äusserung entspricht es, wenn Goethe gelegentlich die Gestalt der ausgewachsenen Opuntien im Vergleich mit den gewohnten Formen der Phanerogamen eine Uniform nennt.

Urform, die Idee der Pflanze, festlegt, und zwar, wie die entsprechende Hypothese auf zoologischem Gebiete erkennen lässt, mit einem deutlichen evolutionistischen Hintergedanken.

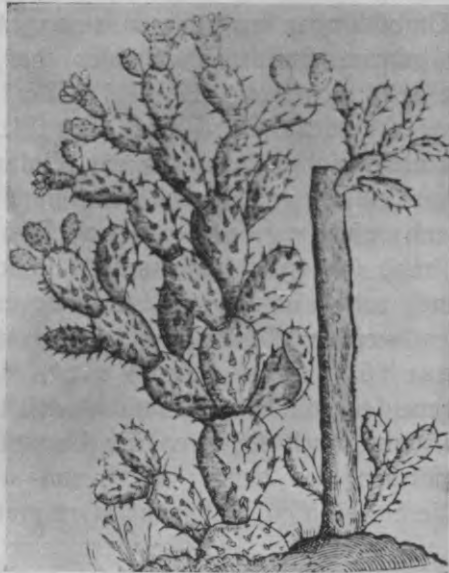


Abb. 6.

Opuntia nach Matthias L'Obel, 1570. Aus Kupper.

In Wirklichkeit jedoch sind die beiden Dinge nicht zu trennen, sondern entsprechen sich als zwei Seiten einer und derselben Sache. Goethes Metamorphosenlehre setzt eine Urpflanze aus lauter Blättern voraus. (Schon zeitgenössische Kritiker allerdings haben darauf hingewiesen, dass Goethe in seiner Abhandlung die unter der Erde befindlichen Pflanzenteile ausser Betracht lässt.), wie die Beobachtung einer Pflanze mit ausschliesslich blattähnlichen Formen seine Hypothese über die Metamorphose der Pflanzen in ihrer endgültigen Gestaltung festlegte. Zeitlich gehen denn auch beide Theorien in ihrer Entwicklung parallel. Goethes Berichte von seiner Italienreise sprechen nur davon, wie er fortwährend nach der Urpflanze Ausschau halte, und verkünden beglückt den endlichen Fund und die tatsächliche Beobachtung derselben unter einem begünstigenden, milden Himmel. Nach seiner Heimkehr aber reift die Schrift von der Metamorphose der Pflanzen als köstlicher Ertrag seiner südlichen For-

sungen. So muss zwischen beiden Gedanken ein inniger Zusammenhang bestehen.

Noch spät reden Goethes Äusserungen über seine Italienfahrt freudig bewegt und vor allem auch jenes berühmte Gespräch mit Schiller nachdrücklich von der tatsächlichen Wahrnehmung, die seiner Idee der Urpflanze zu Grunde liege, und Goethe zeigte sich ungehalten gegenüber dem Versuche, diese als blosses Phantasiegebilde hinzustellen. Er glaubte die Urpflanze sogar zeichnen zu können, so sicher war er seiner Sache. Die Vermutung ist also nicht zu gewagt, dass jene Kakteenhecken bei Hybla major und Cattania ihm die letzte Anregung für die Entwicklung seiner Idee boten und dass *Opuntia tuna* oder *Opuntia Ficus indica* die reale Grundlage für seine Theorie von der Urpflanze darstellen. Sie sind nicht selbst diese Urpflanze, denn im Grunde war keine wirkliche Pflanze identisch mit dem Modell einer pflanzlichen Urform, das Goethe für die Erklärung aller botanischen Vielfalt der Formen heranziehen wollte, aber wir haben offenbar in *Cactus Opuntia* diejenige Pflanzengattung vor uns, die der Idealform seiner Urpflanze am nächsten kommt.

12. 7. 29.

Der Fakultät vorgelegt d. 7. Sept. 1929.

Literatur. Goethes Schriften zur Naturwissenschaft und seine autobiographischen Schriften habe ich vorzugsweise in der Cottaschen Jub.-Ausgabe und der Festausgabe des Bibl. Instituts eingesehen, deren Einleitungen mit Gewinn benützt wurden. Die Briefe Goethes standen mir durch die Weimarer Ausg. IV. Abt. zu Gebote. Vgl. ausserdem folg. Spezialliteratur: W. Bölsche, Einleitung zu Goethes Schriften zur Naturwissenschaft (ältere, von Heinemann besorgte Goetheausg. des Bibl. Instituts); F. Cohn, Goethe als Botaniker (Breslau 1895); E. Du Bois-Reymond, Goethe und kein Ende (Leipzig 1883); V. Haecker, Goethes morphologische Arbeiten und die neuere Forschung (Jena 1927); A. Hansen, Zur Metamorphosenlehre. Naturwissensch. Wochenschr. N. F. XX 7 (1921); H. v. Helmholtz, Über Goethes naturw. Arbeiten. Vortr. u. Red. Bd. I. (Braunschweig 1896); G. Ipsen, Einleitung zur Ausgabe von Goethes Schriften über die Natur (Leipzig 1928); S. Kalischer, Einleitung zu Goethes naturw. Schriften (Hempelsche Goetheausg.); A. Kirchhoff, Die Idee der Pflanzenmetamorphose bei C. F. Wolff und bei Goethe (Berlin 1867); M. Möbius, Zur Metamorphose der Pflanzen. Naturw. Wochenschr. N. F. XX, 739 (1921); R. Steiner, Einleitung zu Goethes Schriften zur Naturw. (Goetheausg. in Kürchners Nat.-Lit.); R. Virchow, Goethe als Naturforscher (1861); F. Waaser, Grundsätzliches zu Goethes Metamorphosenlehre. Naturw. Wochenschr. N. F. XXI, 473 (1922); W. v. Wasielewski, Goethe u. d. Deszendenztheorie (Frankf. a. M. 1904); A. Wigan, Geschichte und Kritik der Lehre von der Metamorphose

der Pflanzen (1846); H. Wohlbold, Die Naturerkenntnis im Weltbild Goethes. Goethe-Jb. XIII, 1.

Von botanischen Handbüchern wurden von mir benützt: A. Daul, Illustriertes Handbuch d. Kakteenkunde (Stgt. 1890); A. Kerner von Marilaun, Pflanzenleben. III. Aufl. Neu bearb. von A. Hansen (Leipzig u. Wien 1913); W. Kupper, Das Kakteenbuch (Berlin 1928); K. Schumann, Gesamtbeschreibung der Kakteen (Neudamm 1899); O. Warburg, Die Pflanzenwelt (Leipzig 1916); E. Stahl, Mexikanische Xerophyten in Karsten und Schenk, Vegetationsbilder. VI. Reihe, Heft 3/4, Tafel 19.

Götes pirmstāds

Maksis Nusbergers

Autoreferāts.

Götes raksts par stādu metamorfosu pauž viņa evolūcijas uzskatus, nostādot lapu par stādu vegetābilo pirmorganu, kas pārveidodamies rada stublāju, ziedlapiņas, putekšlapas un pat augļus. Ir iemesls domāt, ka šiem Götes uzskatiem par stāda daļu izveidošanos atbilst domas, ka vispār stādu formu dažādība attīstījusies no viena pirmstāda, kam bijis lapas veids. Šis lēzējums pamatojas divos apstākļos. Pirmkārt, minētais raksts sacerēts pēc Götes atgriešanās no Itālijas, kad viņš, kā to rāda ceļojuma apraksti, patlaban bij atradis savu pirmstādu. Otrkārt, viņa mācība par stādu metamorfosu un viņa pirmstāda hipotese stāv viena ar otru jo ciešā sakarā.

No Götes Itālijas ceļojuma apraksta izriet, ka kāds faktiskis novērojums ierosinājis viņa pirmstāda hipotēsi. Jādama, ka tie bija milzīgie dzīvu kaktu žogi pie Hybla maior un Katānijas Sicīlijā, kuņus veido mākslīgi izaudzinātas opuntijas, kas acij rādās par nepartrauktu lapu virkni. Var pierādīt, ka Götēm šo stādu izskats izlicies augstākā mērā zīmīgs, un viņš pētīšanas nolūkā pat audzinājis sev tos Romā. Attēlotais opuntiju novērošanas laiks sakrīt ar lēzējamo pirmstāda atrašanas brīdi.

Bet Gōte neizprata opuntiju stublāja lapveidīgo daļu bioloģisko dabu, noturēdams tās par istām lapām, jo, pirmkārt, viņa morfoloģiskā aplūkošana mēdza iziet no jūteklju iespaīda, otrkārt, Sicīlijā nevarēja tā ievērot opuntiju ksērofilo dabu, kā tas būtu iespējams, piem., Afrikā tuksneša malā, un beīdzot, jau viņa agrākās domas un novērojumi slīecās nostādīt lapu viņa metamorfosas mācības izejas punktā.

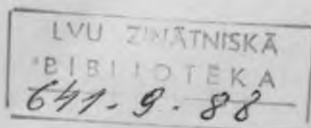
Pārskats par studijām Prūsijas valsts archīvā Karaļaučos 1929. g. vasaras komandējuma laikā

E. Blese

(Piezīme. Senrakstu teksti sniegti oriģināla rakstībā un interpunkcijā.)

1929. g. vasarā ar Kultūras fonda pabalstu pavadīju sešas nedēļas (no 6. VII. — 18. VIII.) Karaļaučos, nepartraukti nododamies visu šo laiku studijām Prūsijas valsts archīvā. Mans nolūks bija iepazīties ar tur esošiem XVI. g. s. Kurzemes dienv.rietumu apgabala (Grobiņas un Piltenes novada) dokumentiem un sakrāt tajos sastopamos vietu kā arī vecos XVI. g. s. latviešu personu vārdus un uzvārdus. Ar tiem cerēju iegūt jaunus materiālus tālākām un plašākām mūsu veco uzvārdu studijām, kuŗām esmu nodevies jau ilgāku laiku, un kuŗu rezultāts ir mans 1929. g. vasarā publicētais darbs „Latviešu personu vārdu un uzvārdu studijas. I.“ Meklējot pēc uzvārdu materiāliem, nācās sastapties ar daudziem veciem dokumentiem, kas visai interesanti tieši vēsturiskā ziņā. Tiem bija jāpiegriež nopietna uzmanība, jo sevišķi tāpēc, ka tie galvenā kārtā raksturo XVI. g. s. Dienvidrietumu Kurzemes sabiedriskās dzīves un kultūras stāvokli, t. i. pieder tai vēstures nozarei, kas arī valodniekam vistuvākā. Par šo savas darbības vēsturniecisko pusi arī gribu galvenā kārtā šajā pārskatā stāstīt. Par valodas materiāliem piezīmēšu tikai to, ka man izdevās sakrāt lielāku daudzumu XVI. g. s. Liepājas, Grobiņas un arī Piltenes apkārtnes latv. uzvārdu līdz ar zināmu krājumu vietu vārdu. Gan šie materiāli nesniedz neko pilnīgi jaunu, bet tomēr noder par vērtīgu papildinājumu un kuplinājumu jau esošiem materiāliem un uz pēdējo pamata darināmiem slēdzieniem. Šinī pārskatā valodnieciskos materiālus sikāki apskatīt nevaru, un tie jāatstāj īpašam apcerējumam.

Karaļauču archīvā esošie Kurzemes dokumenti pieder galvenā kārtā XVI. g. s. otrai pusei un XVII. g. s. sākumam, t. i. tam laik-



metam, kad tagadējās Kurzemes dienvidu-rietumu apgabals — tagadējās Grobiņas un Liepājas novads — piederēja kā ieķīlāts apgabals prūšu hercogiem — Brandenburgas markgrāfiem. Kā zināms, Livonijas ordeņa beidzamais mestrs Gothards Ketlers, kad ordenis atradās kritiskos finančiālos apstākļos, taisīdamies uz kaŗu ar krieviem, 1560. g. bija aizņēmis no prūšu hercoga, Brandenburgas markgrāfa, Albrehta 50.000 guldeņu jeb florīnu un procentu nomaksas vietā bija uz 15 gadiem ieķīlājis tagadējo Grobiņas un Liepājas apgabalu. Tomēr noteiktos 15 gadus kapitāls atmaksāts netika. Pagāja vēl 15 un vēl reiz 15 gadi, pavisam kopā pilni 48 gadi (līdz 1608), kamēr tad beidzot, Gotharda Ketlera dela hercoga Vilhelma kāzu gadījumā ar prūšu hercoga meitu Sofiju 1609. g., apgabals tika piešķirts pēdējai kā mantojuma daļa no prūšu hercoga puses un līdz ar to faktiski atdots Kurzemei atpakaļ: kādreiz aizdotie 50.000 florīni tika uzskatīti no Kurzemes puses par atdotiem. Visus 48 gadus pār šo apgabalu valdīja Prūsijas hercogi, kas te turēja savus pārvaldniekus un saņēma visus tos apgabala ienākumus, ko agrāk saņēma ordenis. Apgabala galvenā pilsēta tādā kārtā bija Karaļauči jeb Ņensberga, ar turieni notika galvenā sarakstišanās, un tādēļ arī saprotams, kāpēc šie Kurzemes materiāli uzglabājušies taisni Karaļaučos.

Ar 1585. g. Grobiņas un Liepājas apgabalam pievienojās vēl Piltenes apgabals, kas agrāk piederēja daŗu hercogam Magnum. Pēc pēdējā nāves 1583. g. izcēlās Piltenes valdītāju aprindās nesaskaņas jautājumā par to, kam jāvalda pār Pilteni. Daži gribēja palikt uzticīgi daŗu ķeniņam, daži pievienoties Kurzemei. Jautājums izšķīrās tā, ka daŗu ķeniņš Frīdrihs II., kas figurēja kā hercoga Magnus mantinieks, atsacījās no apgabala par labu Kurzemes hercogam, ja tas viņam samaksātu 30.000 dāldeŗu. Kurzemes hercogam to nebija, un tādēļ aiz daŗiem politiskiem motīviem tos uz laiku Kurzemes hercogam aizdot piedāvājas atkal prūšu hercogs — ne vairs Albrechts, bet viņa dēls Georgs Frīdrihs, ja par tiem procentu nomaksai tam tiktu ieķīlāts arī Piltenes apgabals līdz 1612. g. Vienošanās panāca, un tādēļ arī Piltenes dokumenti laikā no 1583. un pat vēl agrākiem gadiem glabājas Karaļauču archīvā. Par šīm divām dokumentu grupām — Grobiņas un Piltenes — tad nu arī pastāstīšu, pie kam par Grobiņas dokumentiem runāšu galvenā kārtā, par Piltenes tikai vairāk gaŗām ejot.

Abu dokumentu grupu kopējais daudzums ir krietni liels. Pa daļai tie sašķiroti, pa daļai ne. Sašķirotie glabājas atsevišķās kastītēs,

nesašķīrotie pakas. Kopejais kašišu daudzums ir kādas 30, no tām izskatīt paguvu kādas 20. Nesašķīrotās pakas starp Kurzemes dokumentiem iekļuvuši ne visai saprotamā kārtā arī daži Vidzemes dokumenti.

Grobiņas apgabala dokumentus varam iedalīt vairākas grupās: 1) apgabala iekļilāšanas sarunu protokoli un iekļilāšanas līgumi, 2) hercoga revīzijas komisiju instrukcijas un ziņojumi, 3) dažādu personu nopratināšanas protokoli hercoga komisijās, 4) dažādi hercogam adresēti raksti un sūdzības, 5) tiesu protokoli, 6) oikonomiska rakstura piezīmes, 7) atzīmes un aizrādījumi par zemniekiem, 8) inventāru saraksti, 9) baznīcas lietas un 10) dažādu privatpersonu raksti. Piltenes dokumentos visu šo grupu nav. Te svarīgākais ir 1594. g. pārskats par apgabala zemes īpašumiem, iekārtu un ienākumiem, tad sīkākī dokumenti ar pārskata raksturu un dažāda sarakstišanās. No Grobiņas materiālos esošām hercoga komisiju relācijām iegūstam visai interesantas ziņas par šā apgabala tā laika pārvaldes iekārtu un raksturu, par Liepājas, Grobiņas un visa apgabala saimniecisko stāvokli, it īpaši par Liepājas tirdzniecību. Dažādi rēķini un saimnieciska rakstura piezīmes sniedz diezgan sīkus aizrādījumus par zemnieku stāvokli un nodevām; tiesu protokolos un dažādās piezīmēs atrodam interesantus datus par tā laika Kurzemes ļaužu sadzīvi, kas savukārt vērtīgi materiāli tā laika kultūras vēsturei. Aizrādījumi uz dažādām sadzīves un kultūras parādībām sastopami gandrīz ikvienā dokumentu kategorijā. Lielākais materiālu daudzums sākas apm. no 1576. g.; līdz tam laikam dokumentu mazāk.

I. Apgabala iekļilāšanas sarunu protokolu noraksti aptver 53 lapas kādā milzīgi biezā grāmatā ar inv. Nr. 12727 un ar uzrakstu uz muguras: *Grobinische Pfandes-Handlung*. Te ir dažādu dokumentu noraksti no 1560. gada. Sākumā grāmatai kādas 30 lapas neaprakstītas, pēc tam 53 lapas aprakstītas un visas pārējās neaprakstītas.

Pirmais dokuments: Des herrn Meysters zu Lyflant Credentz vff Doctor Rombertum... Parakstīts: „von Gottes Gnaden Godhart Meister Teutsches Ordens zu Liefflandt“.

Otrs: Des lyfflendischen Gesanten Doctoris Romberti anbringen den 6 Martij..., trešais: Fr. Dt. (Fürstlicher Durchlaucht) zu Preussen antwort dem lifflendischen gesanten am 15 Martii gegeben; ceturtais: Beschlossene vnd verglichene Nottel der vorein zwischen Fr. Dt. zu preussen und dem herrn meister und Orden Lyff-

lant, Anno 1560. Piektais: Fr. Dt. zu Preussen Reuers und gegenverpflichtung gegen dem Meister und Orden Jnn Liffland 17 Martij 1560, sestais: Nottel der Pfandverschreibung Anno 1560, septitais: Nottel der versicherung wegen etlicher Mengel und gebrechen 23 aprilis Anno 60, astotais: Beschlossene Copia der Quittantz die gegen empfahung des Geldes solle gegeben werden, un devitais: Versicherung des abzugs halben der Kriegsleute (te Gothards Ketlers apsolās rūpēties, lai viņa ārzemēs salīgtie un caur Prūsiju vedamie kařavīri nepostītu prūšu zemi).

Šiem dokumentiem satura ziņā piesienas raksts 27. lp. p., kas interesants ar aizrādījumiem uz tā laika zemkopības ienesību kā arī uz lopu daudzumu tā laika Grobiņas apgabalā. Tādējādi šis dokuments nodē par materiālu mūsu XVI. g. s. lauksaimniecības vēsturei. Sniegšu no šā raksta izvilkmā interesantākās vietas.

Raksts saucas: „Anschlag vff das Ampt Grobin, Was dasselbe allenthalben fur nutzung hat, vnd ertragen kan, dagegen auch wider abgezogen, was zu vnderhaltung des hauses vnd höfe fur vnkosten gehen, Anno 1560, den 7 Maij gestellet, vnd vffm 8 Maij vmb 10 hora fur Mittag vberantwort zur heyligen Au.

Nach vleissiger vbersehung des wacken buchs der Vogtey Grobin, finden die preussischen gesanten volgende nutzungen vnd nicht mehr, Erstlichen werden gesetzt die baren felligen Zinsen, wieviel die Inn einer Jeden wacken ertragen,

Rutzau die wacke ertregt Jnn alles an barem gelt 344 Mk. lettes (= leišu) 22 B j Pf., hievon aber mus abgezogen werden was man fur den Kauff honig gibt, vnd gehet dasselbe Inn der herbst wacke abe, nemblich fur 39 boesen jeder fur $1\frac{1}{2}$ Mk. gerechnet Ist $58\frac{1}{2}$ Mk. lettes, So bleibe behalden gelt Inn alles bar 286 Mk. lettes 2 B j Pf.

Die thun Rigische marg 317 B 2 Pf. j.

Oberste Barthau (pēc līdzīga aplesuma, atskaitot atkal summas, kas jāizdod par iepērkamo medu, jo tirgošanās ar to bijusi hercogu monopōls) ... Thut Rigische marg 157 B 1 Pf. 2.

Die Wacken so gegen Grobin gehören, Nemblich Mattern, Struten, Gawesen vnd Niderste barthau thun an barem gelde wie folgett: (kopā) Jnn Rigische marg gerechnet thut Mk. 237 B 23 Pf. 2.

Die Wacken am Strande Als Libaw, Kisebecke, Scheden, Eller orth, Teszmar (sic, Toszmar vietā), Lapsemediem, Warnelcken, Seuen-

bergen, Oser ort, papensehe, Niden vnd heiligen Au geben in alles an gelde Rigische marg 59 B 12.

Suma Summarum aller gefelle an barem gelde vom Land vnd Strand volck Ist Inn alles vff Rigisch Mk. gerechnet 771 Mk. 3 B 2 Pf.

Diese suma In thaler gerechnet, nemblich 4 Mk. Rigisch pro 1 Thaler thut... 192 $\frac{1}{2}$ thaler vnd 10 gr. preusch vngefahr.“

Interesanti ir tālak daži sikāki aizrādījumi par medus daudzumu un mērišanu: „Zu Rutzau wird an honig befunden wie folget, 63 boesen gerechtigkeit, 39 boesen Kauffhonig, nach laut der ausgaben wieder am baren gelde hieuorn abgezogen Ist zusammen 102 boesen, 9 vff ein thonn (wiewol es zuwenig) gerechnet ist XI. thonnen 3 boesen, weil es aber klein band, vnd das deutsche band 3 boesen grösser als das kourische (= kuršu-), Ist die thonne vffs hochste 8 Thaler werdt vnd kan nicht hoher angeschlagen werden, thun also die XI thonnen thaler — 88 gr. o. Zu Obersten Barthau wird an honig befunden 21 $\frac{1}{2}$ boesen gerechtigkeit, 19 boesen Kauffhonig... Zu Grobin Jnn den Wacken Mattern, Strutten, Gawesen vnd Nidersten Barthau wird befunden an honig 69 boesen gerechtigkeit... Summarum des honigs nutzung 244 thaler.“

Tālak nak ziņas par nodevu lopiēm (Zins Vihe), putniem un to cenām: „Suma der Zins shweine 29. Eines fur 1 Mk. preussisch thut thaler 17, gr. 10. Schaffe — 225, das Stuck fur 10 gr. preush. thut thaler 68, gr. 6; Gennse suma 225, Jedes 2 gr. pr., thut thaler 13, gr. 22, H ü n e r 500, das Stuck $\frac{1}{2}$ gr. preus., thut thaler 7, gr. 19.“

Seit ari lini, par kupiem tā ierakstīts:

„Flachs.	} Dieser Flachs bleibt billich beim haus zu sich vnd handtuchern vnd anderer notturft. Summarum alles Zins vihes 106 thaler 32 gr.“
110 risten zu Rutzau	
440 risten zu Obersten barthau	
880 risten zu den 4 wacken zu Grobin	

Tad seko nodevu labība — Zins Getreide.

„Röcken. Summa aller Zins rocken thut 2 last 18 lauff 6 calmut, die last fur 24 marg preusz. thut thaler 34 gr. 25.

Gersten = summa 4 last 30 $\frac{1}{2}$ lauff, die last 18 mk. pf. thut thaler 50, gr. 18 $\frac{1}{2}$.

Habern = Summa 10 last 27 loff 6 Colmit, die last 10 mk. pr.
thut thaler 64, gr. 2.

Summarum fur alles Zinsgetreide rocken, gersten vnd habern
149 thaler 12 $\frac{1}{2}$ gr.“

Tālāk seko nodevas no zvejas ar nosaukumu *Zinsfish*, kur piemēti dažādi zivju veidi (Waterpack, Rochfish — žavētas zivis, Flackviesh, Dorsh, Stremling) ar kopēju ienākumu 241 dālderis 27 gr. Nākamā rubrika ir *Kauffvish*, kuņas ordeņa ļaudis uzdevuši citādāk, nekā to vajadzētu pēc prūšu domām. No tām ienākuši 261 dāld. 30 gr. Tālāk lasām: „*Volget die nutzung aus den hofen*“. Arī te Kettera ļaužu uzdotie dati esot par augstiem, jo „Erstlichen gesetzt die nutzung des hofes zu Grobin befindet man, das ober winter nicht mehr gesehet dann 2 last rocken. Wann nu gleich (ob es wol viel zu hoch) nachgegeben das ein Korn wie 16 Inn Registern gesetzt 5 wider bringt (t. i. reģistros teikts, ka labība dodot 16. graudu, bet patiesībā tikai 5.), Ist das gantze gewechs 10 last, dauon die saath abgezogen, bleibt 8 last, Die last pro 24 Mk. preush Inn thaler gerechnet thut thaler 116, gr. 12. *Gersten* kann auch nicht mehr gesehet werden denn 2 last, der zuwachs 8 Last, die last pro 18 Mk. pr. thaler 87, gr. 9. *Haber* (1 last, 4 last zuwachs), die last 10 mk. pr., thut thaler 24, gr. 8.“ Vasaras rudzu un griķu nemaz neesot, nedz arī tie sēti, kaut gan reģistrā uzdoti *).

*) Par šeit un tālāk minētiem zivju šķirņu nosaukumiem, labības mēriem un naudas vienībām sk. prof. Arbužova rakstā „Ein Verzeichnis der bäuerlichen Abgaben im Stift Kurland (1582/83)“ 198. un 201. lp. p. 198. lp. p. lasām: „1 Mk. Rig. = 9 Groschen (aber am Ende des 16. Jh. nur 6 Gr.). 1 Gr. = 4 Schill. (B); 20 Gr. = 1 Mk. Preusz; 30 Gr. = 1 Fl. (Gulden) Poln., 33 Gr. = 1 Thaler, aber am Ende des Jahrhunderts: 36 Gr. = 1 Thaler“, 201. lp. p. lasām: „1 litausch marck ist 40 B rigisch. Ein lop ist ein scheffell lifflendisch. Ein zinslop thut wol 10 kolmit. Der kaufflop ist 8 auff ein kolmett. [!]. Der kauffvische ist 120 vische ist 100, und 12 hundert rechnet man uff 1000. — 48 lop ist ein last Kursch masz ungefehr. Des [!] peste ausz dem flackvische [Butte] heist er watterpack, der ander — plahne flackvische, usw. — Das Kurländische Kirchenregister von 1591 ff. (für das Herzogtum) berechnet die Last wie folgt: 1 Last Roggen Rigisch = 42 Lof, 1 Last Gerste Rigisch = 48 Lof, 1 Last Hafer Rigisch = 60 Lof, hingegen ist eine kurländische Last = 48 Lof jedes Kornes, ein Lof aber 6 Külmet“. Sk. arī par cenām ib. 202. lp. p. Turpat: „Eine Tonne Honig wird im J. 1566 zu 20 Liespfund gerechnet, eine Tonne Korn ebendamals zu 2 Lof. Für die Erzeugung einer Tonne Butter rechnete man 1566 zwölf Milchkühe. — Ein Masz

Pēc reģistriem gadā vajagot iegūt 1 last putter, kas neesot iespējams pēc lopu daudzuma. „Dann nach gemeynem anschlage ein 10 kuhe vff ein Thonne putter gerechent werden. Nu sind Jnn diesem hofe nit mehr als 59 alde oder melcke küe..... wann nu 8 vff ein thon gerechnet, thut es ungefehr $7\frac{1}{2}$ thonnen, die thonne 10 thaler, summa thaler 75.“ Varešot izaudzināt gadā 10 vēšus par $2\frac{1}{2}$ dālderu gabalā, kopā 25 dāld. Summarum aller nutzunge aus diesem Hof (t. i. Grobiņas) 327 thaler 29 gr. Nutzung des hofes zur Obersten Bartau — 166 thaler 31 gr., zu Rutzau — 408 thaler 16 gr. Meži esot stipri nolaistā stāvoklī, kopējo ienākumu varot skaitīt 500 daldeņu. Tādējādi Summa Summarum aller nutzung 2600 thaler 6 gr. Thut gulden zu 30 gr. 2860 guld. 6 gr. (1 dālderis = 33 graši).

Visai interesants sadzīves un kultūras vēstures ziņā ir turpmākais, no kuŗa redzams, kādas bijušas apgabālā amata personas un kādi atsevišķas muižas apkalpotāji, un cik katrs saņēmis algas. Te lasām tā: „Hernach volget nu Was zu notwendiger vnderhaltung des houses vnd hofe gehören wil, vnd von der vorgesetzten gantzen heuptsuma abgezogen mus werden,

Erstlichen die besoldung vffm haus,

Dem Hauptman 200, Dem Burggraffen 40, Dem Amptschreiber 30, Dem Cemerer 20, Dem Waltreiter 15, Dem Koch 15, Dem Breuer vnd Meltzer ist ein person 12, Dem Becker vnd Keller knecht 1 person 12, Dem Torwechter 6,

marg. Suma der besoldung vffm haus 350 Mk. preush.

Thut an thalern 212, gr. 4.

Besoldung Im hofe furm Schlosse,

Dem Hoffman mit der hoffmutter 16, Einer Magt 4, Im hoff zu Bartau (auch soviel) 20, Im hoff zu Rutzau (auch soviel) 20 marg.

Summa der besoldung Inn allen dreien höfen 60 mk. preusch, Thut an Thalern 36, gr. 12. Summarum aller besoldung vffm schlos vnd Jnn hofen 248 Thaler 16 gr.“ (Sikāki par augstākām amata personām runāsim citā sakarā). Turpinājumā stāstīts par zemākiem apkalpotājiem un vēl tālāk sīki atzīmēts, cik un kādi produkti nepieciešami pārvaldes kungu un apkalpotāju uzturam, un cik tie maksā.

von unbekannter Grösze sind die im Register vorkommenden „boszen“, nach denen die Abgaben von Honig, Wachs und Flachs berechnet werden. Ein „Boszen“ Flachs ist ein Büschel“; un vai formā boszen neslēpjas kāda forma no — kr. бочка, sal. lš. bačkà un augšz. buca = muca.

„Der vorgemelten („minēto“) personen so vffm haus vnd Inn hofen besoldet vnd vnderhalten müssen werden, seind 18. Dartzu des hauptmans knechte vnd Jungen 6 personen, Des Burggrafen 2 personen, Ist Inn summa aller personen 26.

Das Jar vff jeder Person 12 sheffel rocken zu brot, thut 5 last 12 scheffel rocken, die last pro 24 Mk. gerechnet, Ist diese rocken thaler 75, gr. 21.

Jerlich vffs haus vnd Inn die hofe an rindvihe 10 oxsen, das Stück $2\frac{1}{2}$ thaler, thut thaler 25. Alle Wochen Inns haus 1 botling (= auns), thut 52 vnd Inn jeden hoff jerlich 10. Thut 30:.. Zusammen 82 botling, thut thaler 24, gr. 28.

Schlacht shweine zum hause vnd Inn die hofe wiewol sie ltzo nicht vorhanden, mögen mit der tzeit aus den hofen genomen werden, darumb von den Zinsshweinen nichts gekürtzet.“ Tādējādi no devu cūkas nav piešķirtas ļaužu uzturam — viņu, kā augstāk redzējam, bija arī maz, pa visām muižām 29 —, bet gan eksportētas. Liekas, ka cūkkopība visai attīstīta nav bijusi. Toties uzturam paredzētas 30 Zinsgense, 4 schock huner, dažādas sīkāk neminētas zivis, Potter vffm haus 3 thonnen vnd Inn Jedem hoffe 1 Thonne, Ist 6 thonnen, die thon 10 thaler, thut thaler 60. Vel 12 thonn Grobsaltz, die thonn 2 Mk., thut thaler 14, gr. 18, 8 thonnen Kleinsaltz zu $3\frac{1}{2}$ Mk. preus. — thaler 16, gr. 32.

„Vff die 26 personen wird gerechent vff jede person die woche $\frac{1}{2}$ viertel bir, Ist vff ein gesunden menschen nicht zuvil, thut den Monat 26 Thonnen, vnd vff ein Jar 312 thonnen, Jede thonne pro 30 gr. preush thut thaler 283, gr. 21.

Dem Hauptmann werden gefuttert 6 pferd, dem Burggrafen 2, thut 8 pferde, vnd wird teglich das Jar durch vff dieselben 8 pferde geben 2 shffl haber, thut 12 lesste 10 sh. Die Last pro 10 marg, preush. thut thaler 73, gr. 24, Pf. 6.

Dem Cemrer, Waldknecht vnd Jederm hoffman muss 1 Wallach gehalten werden, die gehen das eine halbe Jar Jm gras, und das ander halbe Jar werden sie Jm futter gehalten, daruff gibt man die woche vff jedes ein scheffel, thut 26 Wochen, 2 last 10 sh. Jns gelt gerechnet thaler 14 gr. 4 Pf. 6.

Zur Mast vff die shweine vnd dem Jungen vihe mitzumengen vffs wenigst 1 last rocken ist 24 Mk. preush, thut thaler 14 gr. 18.

Zum flickwerck vnd besserung am hause vnd Inn hofen kan nicht abgehen, das man Cleinshmid, glaser vnd ander handwercker

nicht bedürffen solt, daruff ist nichts angeschlagen, Also wird auch nichts verrechnet vff die wager vnd hirten, die man Jnn den höfen, desgleichen die sharwercker vffm hause speisen mus.

Suma Jnn alles was zu notwendiger vnderhaltung des hauses, höfe vnnd darein gehorende gesinde gehet 900 thaler 32 gr. 12 pf. Die zu Gulden gerechnet 1 Guld. = 30 Gr. — 9991 gulden 2 gr. 12 pf.

Wan nu die negstgesetzte suma des vncostens so notwendig vff vnderhaltung des hauses vnd hofe gehet, nemblich 991 gulden 2 gr. 12 pf. von der gantzen einkunfft des gebits Grebin (sic!) welchs wie vorngesetzt 2860 gulden 6 gr. machen thut, abgetzogen wird, So bleibet nutzung vnd rente, die zu uerrentung des pfandschillings gerechent kan werden. Jn alles zu dreissig groshen preush gerechent 1869 gulden 3 gr. 6 pf.

Wann nu die verrentung des heuptstuls nurt 6 vffs hundert gerechnet würde, da doch Fr. Dcht. selbst zum Theil 7 vom hundert geben müssen, So kan mit solcher summa nicht mehr als vngefehr 31.150 gulden belegt werden, mangelt also das noch von den 50.000 gulden aus den vffkunfftigen dieses gebietes nicht können belegt werden 18850 gulden heuptstam, thun Jerlichen nutzung 6 pro cento gerechent 1131 gulden.

Nachdem auch da der Strand nach notturft solle bestellet werden, Fr. Dcht. dartzu zwen Strandknechte werden halden müssen, daruff nicht ein geringes gehen wil, vnd ist doch solchs Jm anschlage nicht gedacht.

Neben dem haben die herrn Lifflendischen gesanten selbst gesehen, das die leute auch die heer zuge vnd sonsten dermassen an pferden vnd vermögen geschwecht, das auch, wann nicht pflugochsen gegen Rutzau geschickt weren, der Sommer acker hett müssen liegen bleiben, Darumb leicht abzunemen, das Fr. Dcht. Jre volle pflicht vnd gerechtigkeit, die man doch fur vol annimbt, wol Jnn zweien Jaren nicht haben können, Des Fr. Dcht., wann sie es gewust, nicht vnpillich allerley bedencken geben hett, vnnd wann es gegen andern geschehen, Jm anschlage nicht vergessen sein würde.“

No sniegtajiem dokumentu izvilkumiem redzam, cik pamatīgi ir pārbaudīti pašos sīkumos dažādie ienākumu avoti, un cik labi prāšu pārstāvji bijuši informējušies par vispārējo stāvokli Grobiņas apgabalā. Ieķīlašanas dokumentiem pieder vēl dažas vēstules no abām līgumslēdzējām pusēm. Visas datētas ar 9. un pēc tam ar 10. maiju

1560. g. 9. maijā apmainītas 2 vēstules (pa vienai no katras puses), 10. maijā atkal pa vienai no katras puses, kas rāda, ka diplomāti un kancelejas darbinieki toreiz strādājuši ļoti veikli.

Ar iekāršanu saistās ne mazāk interesantais galīgais aplēsums par prūšu hercogu kopīgiem ienākumiem no Grobiņas apgabala 48 gadu laikā. Arī tas rāda plašu tā laika saimniecības dzīves ainu. Redzam atkal, kādā daudzumā tikusi audzināta labība un lopi, kādas šķirnes un sugas, kādi citi produkti ražoti Grobiņas apgabalā, un kādā daudzumā tie nodoti prūšu hercogiem. Redzams arī, ka šo produktu reģistrācija izdarīta visai sīki, visur atzīmētas cenas gan pēc vecās takses, kāda bijusi, līgumu noslēdzot, gan pēc jaunās, kāda bijusi pēc 48 gadiem. No šā dokumenta sniegsim tikai dažus īsakus izvilkumus.

Interesants pats dokumenta nosaukums un sākums: „*Auszug vnd Vberschlag was das Ambt Grobin vonn Anno 60 bis A° 608 sindt 48 Jahr beedes nach der alten Tax alsz A° 60 so auch nach itziger Zeitt vnd gelegenheit vber die vncosten genutzett vnd ertragen hatt.*“ Otrā lap. pusē: „Die Interesse von 50000 Fl. 6 cento hetten in 48 Jahren tragen sollen Jedes Jahr 3000 Fl., thutt 144 000 Fl. oder 216 000 Mk. Dagegen hat das Ambt wie folget ertragenn.“ 3. lap. pusē tas pats virsraksts, kas 1. lp. p. (Auszug etc.), un tad tālāk seko: „Anschlag was das Ambtt Grobin nach der alten Tax A° 60 in den 48 Jahren bis A° 608 ertragen vnd genutzet.“ Tālāk šaurākos kopsavilkumos viss saskaītīts, uzrādot papriekšu naudu un tad mantas un pārrēķinot tās atkal naudā. Aprēķins aptver 5 lap. puses. 5. lap. p. apakšā pierakstīts: „Summa aller Nutzung in 48 Jahren nach der alten Taxa 226806 Mk. 6 gr. 2 B.“ 6. l. p.: „Von obiger Summa abgezogen was in 48 Jahren ausm Herzogthumb Preussen ins Ambt Grobin geschickt 8275 Mk. 19 gr. 4½ Pf. wie zu ende dieses Auszuges zu befinden, Noch 216 000 Mrk. so die Interesse in 48 Jahren ertragen sollen abgezogen. So bliebe Nutzung nach der alten Taxa 2530 Mk. 2 gr. 7½ Pf. oder 1686 Fl. 27 gr. 7½ Pf.“

Tālāk seko aplēsums pēc jaunās takses. 7. lpp.: „Verzeichnis, was das Ambtt Grobin von A° 60 bis 1608 nach itziger Zeit vnd Anschlag genutzet vnd ertragen.“ Tālāk 11. lpp., kad viss saskaītīts, pierakstīts: „Suma aller Nutzung in 48 Jahren nach der Neuen Taxa 269 181 Mrk. 5 gr. 11½ Pf.“ 12. lpp.: „Von obigem abgezogen was in 48 Jahren ausm Herzogthumb Preussen ins Ambtt Grobin geschickt — 8275 Mrk. 19 gr. 4½ Pf. wie zu ende dieses

auszugs zu befinden. Noch 216.000 Mk. so die Interesse in 48 Jahren ertragen sollen Abgezogen, so bliebe Nutzung nach itziger Zeitt vnd Anschlagk 44 905 Mk. 6 gr. 7 Pf. oder 29 936 Fl. 26 gr. 7 Pf.

Volget die Specification welcher gestaldt das Ambt Grobin in 48 Jahren als von A° 60 bis A° 608 genossen vnd wieviel jedes Jahr sonderlich.

An Geldt — Summa 155 309 Mrk. 59 B 51½ Pf.

Nutzung an Korn. Summa 144 Last 3 schill thut nach der alten Tax zu 16 Fl. 3457 Mrk. 4 gr., nach itzigem Anschlage 6482 Mrk. 5 gr., die Last zu 30 Fl.“ Tāpat mieži 4 Last 59 sch., pēc vecās un jaunās takses lasts 18 un 20 fl. — 863, resp. 1439 mark.; auzas — 36 Last 22 scheffel („pūri“), lasts 10 un 16 fl., kopā 363 mark. 13 gr., 1 B, resp. 872 mark. 16 gr.; zirņi 2 lasti 4½ pūra, pēc vecās pūrs 8 gr., pēc jaunās 15 gr., kopā 49 mark. 16 gr., resp. 93 mark. 7½/20 gr.; griķi — 10 pūri, 10 un 15 gr. pūra, 5, resp. 7½/2 mark.

Koku materiāli: pēc vecās takses kopā 243 mark. 5 gr. 4½ pf., pēc jaunās 486 mark. 10 gr. 9 pf.

No lopiēm minēsim tikai daudzumu. „Nutzung an Pferden. Suma: 43 alte Wallachen, 8 Stuthengst, 50 Junge Hengstchen, 55 Strentzen; an Ochsen — Suma 1709 Ochsen, an Kühenn — 335 Kühe, an Schweinen — 211 Schwein, an Speck — Summa 1977 seitenn, an Schmer — Suma 623 Schmer; an Schaffenn — 7847 alte Schaff, 98 Zeitschaff, 1387 alte Hammel, 91 Zeithammel. An Kelber vnd Hammellemmer — Suma 1076 Stuck, an Kelbern — 21; Ziegenböck vnd Ziegenn — Suma 153; an Pöckelfleisch („sālita liellopu gaļa“) — 154 Thonnen vnd 2107 Schrott peckelfleisch; an Pöckel-Elentwiltpret („sālita briežu un medijumu gaļa“) — 1 Thonne; an Fleck, Meuler, Füs vnd Zungen („zarnas, galvas, kājas un mēles“) — Suma 5 Thon 1½/4 Meuler vnd Füz, 11 Thonnen ¾ Fleck, 1½ Thon Ochsenzungen; an Schafffleisch — 93 Thonnen, 203 Schaff, 1007 Stuck pockell Schafffleisch; an Gensen — Suma 2520 Gense; an Schweinköpfe — 516½ Schweinkopff; an Pferd, Ochsen vnd Kuheuten — 201 Pferdhaul, 336 Ochsenheut, 958 Kuheute; an Kalb-, Ziegen- vnd Schaffellen — 3264 Kalbfel, 816 Ziegenfell, 7588 Schaffel.“ Talāk minētas dažādas zivis kopsummā pēc jaunās takses apm. par kādām 16 000 markām, medus — 392 mucas par 11 760 mark. pēc jaunās takses, vasks — par 1597 markām (pēc j.), tauki — par

163 mark., sviests — $75\frac{1}{2}$ mucas par 18036 mark. par 24 mark. mucā pēc jaunās takses, siers — 11 298 šoki „knapsieru“ par 5649 mark. $1\frac{1}{2}$ gr., 988 šoki Herrn Kees un vēl $1\frac{1}{2}$ šoka grosse Keesz — kopā 807 mark. Diezgan daudz nodots un izvests vilnas — 1748 Stein 24 Pf. par 7868 mark. 14 gr. den Stein zu 3 Fl. nach d. new. Tax, maz linu un kaņepju, bet daudz audekla: Suma $2056\frac{1}{2}$ Elen Flehsen Leinwandt, pēc j. taks. zu 4 gr. — 411 mark. 6 gr., 1750 Eln heiden Leinw zu 3 gr. — 262 mark. 10 gr., 2403 Eln drilich zu Tischtücher pēc j. t. zu 2 gr. — 841 mark. 1 gr., 2597 Eln drilich zu Hantücher pēc j. t. zu 5 gr. — 649 mark. 5 gr., $151\frac{1}{4}$ Eln heiden drilich zu 4 gr. nach newer — 30 Mark. 5 gr. Tapat diegu: Summa 24 Stein 9 marc. Flächseingarn pēc j. t. 7 mark. — 169 mark. $11\frac{1}{2}$ gr., 17 Stein 38 marc. heidengarn, 10 Stein 30 marc. heidengarn zu Lichten pēc j. t. zu 5 Mark. — $143\frac{1}{2}$ Mark. Tad vēl nodotas — dūnas, kaļķakmeņi, alus (30 vātis un 1 muca), olas (10 schock 40 Eyern die Kuch Königsperg), audumi, pelni, darva, bet maz. Nodotas 1419 marc. dzintara pēc j. t. 5 gr. — 354 Mark. 15 gr., $5\frac{1}{2}$ briežu ādas, 7 lūšu ādas, 27 lāču ādas, 17 vilku ādas.

Turpat tālāk arī vēl piezīmēts: „Hinkegen ist wieder aus dem Herzogthumb Preussen ans Ambtt Grobin geschicktt, welches von vorigen Summa wiederumb abgezogen werden:

46 Last $5\frac{1}{4}$ schff. Korn zu 30 fl. (2073 Mark. 18 gr. $13\frac{1}{3}$ Pf.),“ tad mieži (30 Last 29 schffl zu 20 fl. = 914 Mark. 10 gr.), iesals 1 Last, 146 schffl. Erbsen, 3 Thonnen bier, 659 schffl vnd 4 schiffpf. 11 pf. Hoppen (744 Mark), 14 Ochsen, 40 Kühen, 93 Zeithammel, 274 Kelberlemmer, 149 Hammellemmer. Tālāk: „13115 Mauerstein, 500 Pflasterstein zu Mrk. das Hundert, 21 Mark an 1500 hollendischen Dachsteinen zu 14 Mark das Tausend, 30 Mark an 6 Last Kalck zu 5 Mark, 341 Mark 10 gr. an $170\frac{3}{4}$ Risz Pappier zu 2 Mark. Suma was in 48 Jahren ausm Herzogthumb Preussen ins Ambt Grobin geschicktt vnd kommen ist 8275 Mark 19 Gr. $4\frac{1}{2}$ Pf.“

Šiem pēdejiem dokumentiem satura ziņā piesienas arī vel kāds speciāls aplēsums par 1578. g.: „Ausstzug auss dem Grobinschen Ampt Register, wasz von da Jn die furstliche Hoffhaltung geschicket Jngleichen nach der Mummel geliefert, vnnnd wasz alhier zur Stelle kommen, wie gegenuber zu ersehen.“ Aplēsums rakstīts uz vienas lapas puses divās slejās: kreisajā — Gröbin, Jn die Kuchen geschickt, lābajā — zu Königsperk — Jn die Kuchen empfangen. Arī te dažas interesantas ziņas, pie kurām tomēr sīkāk uzskatīties nav iespējams.

Uzkavējos pie šiem materiāliem sīkāk tāpēc, ka tie sniedz visai pilnīgu ainu par Grobiņas apgabala saimniecisko dzīvi XVI. g. s., par lauksaimniecības stāvokli, tās sasniegumiem un ražojumiem. Lauksaimniecības vēstures pazinēji prātīs no šiem datiem izlobīt vēl vairāk nekā es, nespeciālists būdams.

II. Visplašāko gleznu par apgabala pārvaldes iekārtu un raksturu kā arī vispārējo apgabala stāvokli mēs iegūstam no otrās dokumentu kategorijas, t. i. **hercogu revīzijas komisiju instrukcijām un ziņojumiem** (tādu ziņojumu sauc par *Relation* jeb *Abschiedt*). Jau augstāk algu sarakstā sastapām minētus apgabala pārvaldes augstākos ierēdņus, un šinī otrā dokumentu kategorijā atrodam viņus jau plaši raksturotus savā darbībā un kompetencēs. Redzam, ka apgabala priekšgalā atradies *hauptmanis*, kas parasti bijis kads no bagātākiem prūšu muižniekiem. Līdzās viņam bijis apgabala kancelejas priekšnieks (*Amptschreiber*), tālāk Grobiņas pilsētas priekšnieks — *burggrāfs*, divi *jūrmalas apgabala priekšnieki* (*Strandfögte*), pa vienam Liepājā un Svētupē (Sventajā). Viņi pārzinājuši hercoga un vispārējo jūras tirdzniecību, kuģu būvēšanu un rūpējušies par kārtību Liepājā un Svētupē — tiklab turienes pastāvīgo iedzīvotāju, kā arī iebraukušo jūrnieku starpā. Apgabala finanču lietas pārzinājis ierēdnis, ko saukuši par *Cemerer*, mežus pārzinājis mežzinis [parasti *Waldknecht*, bet arī *Waltreiter* (sic) saukts], meža darbus būdnieks (*Budenicker*). Grobiņā bijis vēl speciāls klētnieks (*Kornschreiber*), katrā muižā īpašs pārvaldnieks jeb nama uzraugs — *Hofmann*, katrā muižā arī vagaris. Redzam arī, ka visiem šiem kungiem pārvaldes lietās bijuši visai īpatnēji paņēmieni, un viņi galu galā vairāk ieverojuši paši savas nekā hercoga intereses. Šinī ziņā sevišķi daudz pārkāpumu izdarījis *hauptmanis Gerlachs Cveifelis* (*Zweyfel*, *Zweifell*, *Zweiuell*) ap 1574.—1578. g., par kuģu gan jārūnā vairāk sakarā ar nākamo dokumentu grupu — dažādu noziedzīgu personu un liecinieku nopratināšanu hercoga sūtītās komisijās. Par sekojošiem *hauptmaņiem* — *Vilhelmu Retavu* (*Wilhelm Rettawe*, ap 1580.—1581. g.) un *Oto Ukselu* (*Otto Uxell*) ap 1582. g. dzirdam šinī ziņā mazāk. Bet ka viņu laikā tomēr pārvaldes uzdevumi nav pienācīgi pildīti, par to mums arī daudz ziņu. No komisiju ziņojumiem jāpiemin kā raksturīgākie vairāki dokumenti no 1581., 82. un 83. gada. 1581. g. ir ziņojumi novembrī un decembrī. Satura ziņā tie pa daļai identiski, kā to var teikt arī par pārējiem šīs grupas dokumentiem. Ziņojumi ir visai plaši un aptver

visdažādākas pārvaldes puses, kuŗas daudz negatīvu parādību. Tie arī plaši raksturo zemes vispārīgo stāvokli, arī saimniecisko, tirdzniecību, muižnieku izturēšanos pret zemniekiem un vācu iedzīvotāju izturēšanos pret hercoga pavēlēm vispārīgi.

Uzkavēsimies drusku sīkāk pie 1581. g. novembra ziņojuma: „Relation von wegen der Grobinischen Comission uberantwortt durch Georgen Osterberger, Aszmusz Grosz vnd Daniel Proschwitz zu Konigsberg den 23 Novemb. A°. 81.“

Jau pašās pirmajās ziņojuma rindās komisija sūdzas par dažādām nebūtībām. Viņa konstatē, ka bijušais Liepājas strandfogts Georgs Kochs, viņai ierodoties, tieši kā bijis kādā ar savām mantām piekŗautā kuģī aizbraucis uz Libeku, pie kam „befunden, das er in stehendem Dinst mit allerley wahren gehandelt, und berichtet der Hauptmann vnd Ambtschreiber, das sie Jhme solches etzlich mahl vntersaget, vnnnd davon abzusehenn gebetten, weill er aber daszelbig nicht hat thun wollen, haben sie es J. Fr. Dtt. schriftlichenn Berichtet, daruff dan er seines Dinstes entsetzet worden, das aber vonn solcher Handlung vnnnd Abschiffung Strandgerechtigkeit gefallen sein solt, Jst keine Nachrichtung in den Registern zu finden.“

Tālāk runāts par mežzini: „Den Waldtknecht zu Oberbartau Joachim Kruman belangende wirdt befunden, das gar vbel Jn den Wildtnussen miet allerley Waldtwahre.... gehäuset worden...“ Gan šāda rīcība tālāk tiek drusku noskaidrota un attaisnota, tomēr, ka grēki bijuši, nav noliedzams.

Dažas nekārtības hauptmanis pieļāvis darvas dedzināšanas tiesību piešķiršanā. Tomēr lielākas nelikumības atļāvušies sev vācu muižnieki tirdzniecības nodevu ziņā. Mēs lasām: „Mitt der Strandgerechtigkeit wurdtt sehr groszer miszbrauch vnd vnderschleiff gebraucht, dan Nach dem die vom Adell der Voigtey Grobin von Altters hero, wie auch die Altten des Orts sagen, eine freyheit gehabet, das sie zur Libau zu irer heuszlichen notturft was sie selbstenn erbauet, haben auszschiffen vnd wieder dagegen was sie in Jhre Hauszhaltung bedorfft haben, frey einbringen lassen mögen, So wurdtt doch befunden, das vnter solcher Freyheit, der miszbrauch mitt einleufft, das die Kauffleuth so solche wahren von Jnen kauffen, denen Sie auch das holtz desto theuerer verkauffen, der Strandgerechtigkeit ohne alle miete strags wollen befreyet sein. Dieser freiheit gebrauchte sich auch Berdt (sic!) Noldt, vnd Johan Dinler, Pfarher zum Durben, wie er aber

zu derselben komptt, that man keine gewisse nachrichtung Jm Ambt, ... Vnd ist Fr. Dt. durch solche obgedachte freyheit der vom Adell disz Jhar so lang der Heilszдорff Strandfogt gewesen, vber 200 fl. Preusch. an der Strandgerechtigkeit abgangen, Was aber bey des vorigennn Strandvogts (sc. Georga Kocha) Zeithen also frey auszgeschiff, hat man keine nachrichtung, weill von Jhme daruber kein Register vbergebenn vnd gehalten worden.“

Talakā ziņojuma daļa mums tēlo raksturīgu cīņu starp hercogu un augstākām vācu aprindām Liepājā, kur pēdējo interesēs bieži nesašķanēja ar hercoga interesēm. Jaunajā nometnē hercogam bija svarīgi nometināt ļaudis, kas pildītu viņa kļaušas un tā vaļrotu viņa ienākumus, t. i. nometināt latviešus jeb, kā toreiz sauca, kuršus. Bet tirdzniecības peļņas vilināti, Liepājā par varu lauzās vācieši, no kuriem hercogam liela labuma nebija, jo darbos viņi negāja un arī nodevu ziņā, kā nupat redzējam, hercogu bieži krāpa. Ziņojumā lasām: „Hierneben können Jhr. Fl. Dl. wir unsern schuldigen Pflichten nach Jn vnderthenigkeit nicht verhalten, das zur Libau Jhr. Fr. Dt. zu mergklichem vrfang vnd grossem schaden, vbel gehauset wurd, dann wir befinden, dasz doselbsten wieder die furstlichen Abschiedt, so Anno 70 vnd Anno 71 gegeben vnd Jnn das Ambt geschickt, darinn ausdrucklich bevohlen, dasz hinfurtt keine Deutschen ohne sonderlichen Zulasz Fr. D. des Orths zu bauen gestattet, Sondern Nicht Allein die wuesten Stette wiederumb mitt fischern, vnd dan auch Jhmer mehr vnd mehr fischer, damit der Zins, zuvor aber das scharwergk so des Orths sonderlichen nutzbar, gemehret, dahin gesetzt werden sollen, so haben doch, wie vnsz vorkompt, bey verwaltung des Zweifels (augšā min. Gerlachs Cveifelis) die vom Adell, Nemblich Ernst Rapp, Christof Zweifel, Ernst Budtler, Johan von Dorten, Bertt Noldtt, nebenst H. Johan vonn Durben, so 2 stedte gehabt hatt, der Orth Kathen oder stette eingonnen, von welchen her Johan dem Kochen eine fur 100 Thaler bargeldt verkaufft...“

Jaunie vācu zemes īpašnieki savos namos iznomājuši dzīvokļus atkal dažādiem vācu amatniekiem, saņemdami no pēdējiem daudz lielākas nomas naudas, nekā par zemi maksāts hercogam. Citi uzcēluši noliktavas un klētis. Nav aprobežojušies vācieši tikai ar neapdzīvotu zemju apbūvi, bet arī „etzliche J. Fr. Dt. Arme vnderthane die fischer so lange Zeit des Orths gewohnet, mit zulasz vnd vorwissen des Hauptmans, vmb ein gerings von Jren stedten gebracht, vnd etzlich diesen an sich zogen“, t. i. ar hauptmaņa atļauju

vācieši par ļoti niecīgu atlīdzību paņēmuši sev kuršu zvejnieku agrāk apdzīvoto zemi un ēkas.

„Von diesen deudtschen Neusassen etlichen, nebenst den Liegeren, wirdt nicht allein zur Libau mit aller handt Kauffmans vnd Krahm wahren gehandelt, sondern sie handeln, In Churland vnd Littauen, fueren Saltz, hering, gewand, Eissen, Kesseln vnd andere Wahren, welche Sie vber Sehe mitbringen vnd bekommen, der Örter, vnd schlagen wiederumb daselbsten vnd zu Libau holtz, Korn, Gerstenn, Maltz, Habern, honig, Butter, Asch, Ther, Dorsch, Flachs, Wachs, Hanff, Vieh, Schiffsblanken, Bothbretter oder Knarholtz vnd anders wie das Namen haben mag, an sich vnd laszen es gein der Liebau fueren Alda ausszuschiffen, Jha sie haben eines theils auch wieder Liegere an den frembden Orten in Littauen, welche ihnen die Wahren verhandeln vnd anders dagegen zuschicken, weiszen also den frembden die verbotene wege vnd stege, da man zuvor bey leibstraff nicht hatt reisen durffen, auch denen so dieselben getzogen wol wagen vndt Pferd̄t genommen, Sonderlichen aber die skodische Strasse, vf die Libau zu, schlachten ein grosze Summe Viehes vnd schiffen es zur Libau aus...“

Tālāk stāstīts par kuģu būvi Liepājā un tirgošanos ar kuģiem: tos ceļot par svešu naudu no hercoga meža materiāliem un tad par darba samaksu atdodot svešiniekiem. „Esz bauen die Libauer sehr grosse Schiff, zu 30, 40, 50, auch 80 Lasten, welche Sie wiederumb den frembden zue Sehewars verkauffen.“ Šeit minēti arī kuģu taisītāju vārdi, to starpā arī daži latvieši. *Merten Drehe* (bet tā paša 1581. g. vizitācijas protokols viņu sauc par *Martin Dreyer*) taisījis vienu kuģi kopā ar *Barttel Dimsen*, einen vndeutschen (vizitācijā teikts: „mit einem Churen oder vndeutschen Barthel Dimse genant“). Tālāk kā latvieši vēl minēti: „*Schille* [(Silis?) hat ein Schiff gebauet, ist ungeuehr 30 Last tragenn], Andersz *Salmgrisz* (Vizitācijās: Salmegreich, Strohschneider), *Ottange* (eine Schute von 9 Lasten), *Lorentz Kacke* zur heiligen A, *Wabbel* von Papensehe, (vizitācijās vēl *Meisen* von Pappensehe, *Schwirbelsz* von Scheden, *Pumpe* von Scheden)“. No tālākā var saprast, ka kuģus latvieši bieži būvējuši ar vāciešiem kopā (liekas, ka vāciešiem vieglāki piešķirti no meža vajadzīgie materiāli); tad, samaksājuši nodevu hercogam un zināmu atlīdzību vācietim, kuģi paturējuši sev. Arī tālāk no sūdzībām iegūstam dažas ziņas par tā laika Kurzemes latviešu jeb kuršu jūrniekiem.

Ar mežu Grobiņas apgabalā saimniekots nolaidīgi: zemnieki

mežu slepeni cirtuši un pārdevuši tirgotājiem. Tālāk piezīme par naudu: „Mit der Müntz wirdt es also gehalten, das sie 6 Artung oder schilling Rigisch für einen Preuschen groschen nehmen, do sie nuh denselben wieder also ausgeben, so können sie daran nichts haben. Wann aber Thaler zu Grobin Jnn Churisch gelt verwechselt vnd daselbst wieder ausgeben wirdt, Können sie vf jedem Thaler 4 sch preusch haben, Jnn gleichen auch an Vngerischem golde, wan sie denselben wie er Jtzt Jn Preussen gilt 1 as 56 sch annehmen, können sie auch einen gewinst, weil derselb 2 sch gilt, haben, ...“

Tālāk stāstītas interesantas lietas par dzintaru un par tumšām parādībām dzintara tirdzniecībā. Hercogam ziņots, ka dzintara iegūts maz, kurpreti Palangas žīdiem dzintara esot daudz, un viņi to pārīdodot tālāk uz Klaipēdu un Dancigu, piem., nupat Klaipēdas tirgotājam Filipam Ebertam piedāvājuši 1½ mucas dzintara. Žīdiem esot piešķirta plaša ceļošanas brīvība gar jūrmalu, un viņi paši uzmanot vietas, kur dzintaru iegūst, un to no jūrmalas iedzīvotājiem (Strandbauern) uz vietas atpērkot. Pēc komisijas domām, šāda ceļošana žīdiem būtu jāaizliedz.

Arī no izaudzinātās labības daudz kas nav nācis hercoga rokās. Tā augstākās amata personas „berichten, das der Acker wie der Örtter breuchlichen wol zugerichtet werde, das er aber so wenig getragen, geben sie Gottes wetter vnd den Miszwachs schuldt.“

Sevišķi interesantas ziņas atrodam par kulšānu un labības mērišanu: „Hieneben können Jhr. Fl. Dl. wir nicht verhalten, dasz das Getreidich zu Rutzau wie auch in denn andern beeden Höfen bey nacht zeiten in der offenen Gau („neizslēgtā rija“, sal. M.-Endz. vārdnīcā *jaūja* = rija; ls. *jauja*) durch die Scharwercks Leuth getroschen, ist woll vermuthlichen das es so gar Richtig nicht zugehe, Habenn derwegen fur Nottwendig erachtet, das hinfuro die Gauen von beeden Seitten auswendig so lang sie dreschen mitt vorhangenden Schlössern soll verschlossen werden, vnd soll der Hofman die Schlüssel bisz man vsmessen will, zu sich nehmen.“

„Zu Rutzau wirdt mitt dem aufmessen des getreides gar vbel gehauset, Jn deme, das der Hoffman den scheffl aus den Gauen heuffig missett (t. i. mēri ar kaudzi) vnd empfehett, welcher Hauffen souiel tregt, das wan man 5 schl (pūri jeb mēri) geheuffet empfehe, vnd den hauffen hernach abstreiche, so giebt derselbe hauffen den ņechsten schffl. Wo aber diese vbermasz hinkompt, haben wir nicht nachrichtung, Jr. Fl. Dl. Aber wirdt es nicht einbracht, vnd mögen

sie davon antwortten...“ Gan Rucavā pa kulšanas laiku ielikts īpašs vagaris, kas lai labības nodošanu kontrolētu, bet arī tas neko nav varējis panākt. Līdzīgā kārtā labība mērīta arī Nīcā, un lielāka likumība esot tikai Grobiņā.

Liela nenoteiktība bijusi arī zemnieku nododamās labības mērīšanā: „Souiel das Zinszgetreidt so von den Bauern gegeben, belanget, wirdt dasselbig zu Grobin durch den Kornschreiber mitt dem Loff heuffig entpfangen, vnd wirdt der Loff vf anderthalb schl einbracht, vnd giebt der Hauffen von dreyen Loffen abgestrichen einen Rutzauischen scheffl. Ob aber Nuhn solche scheffel alle groszer oder kleiner sindt, als der Könszbergische scheffel, können wir nicht wissen, haben derwegen solche scheffel, damit sie geeicht werdenn mögen neben dem Loff mit anhero genommen.“

Tālāk komisāri piezīmē: „Zu Rutzau thette wol fleissigere vnd bessere vffsicht Jm Hoff vnnnd bey dem Viech vonnöthen.“ Tomēr lopkopībā stāvoklis neesot tik ļauns, un arī sevišķi spilgtas nekārtības neesot novērotas.

Raksturīga piezīme par tukšajiem zemes īpašumiem (*wuste Erben*): „Nach den wusten Erben hatt man mitt fleisz Nachforschungen gepflogen, vnd wurde befunden, dass nicht alle Erbe so verwueste verrechnet worden, oede sindt, dan es brauchen etzliche die Junkern, welche sie fur das Jrige antziehen, von etlichen Erben werden die Wiesen von Andern gebraucht, darumb Sie nicht wieder besetzt werden können...“ Kā redzams, muižnieki labprāt šādus bez īpašniekiem palikušus zemes gabalus pievienojuši savām zemēm, bieži pat jau tad, kad tos vēl nemaz par bezīpašnieku zemes gabaliem atzīt nevarēja.

Tālāk atkal piezīme par svariem. Bijis hercoga rīkojums uzstādīt Grobiņā, Liepājā un Svētupē normālus svarus (ein ördentliche Wage) vispārējai lietošanai, bet tas nav ievērots, un kungi, mantas pieņemdami, svēruši, kā kuņam paticis. Ar aizrādījumiem uz dažādām sīkākām pārvaldes nebūšanām noslēdzas šis plašais ziņojums.

Vienā otrā vietā šo ziņojumu papildina jau minēto *Visitationes* protokols, kas šastādīts 6. decembrī 1581. gadā. Tas arī ļoti plašs, aptver veselu liela formāta grāmatu 77 lapas puses biežumā un saturā ziņā ar apcerēto dokumentu gandrīz identisks.

Neskatoties uz komisijas ziņojumiem un hercoga pavēlēm rūpēties par pārvaldes nebūšanu novēršanu, pārvaldes negatīvās puses nemazinājās. Tā redzam, ka pēc gada — 1582. g. beigās — sa-

stādīts jauns komisijas aizrādījums par dažādiem pārvaldes trūkiem un atkal pēc gada — 1583. g. beigās — vēl reiz tāds pats.

Pirmais saucas: „Abschiedt im Ambt Grobin durch die herren Commissarien hindterlassen Anno 1582. Allen Ambtstragenden Personen auff Neue wieder zugestellt Anno 1583.“ Dokumenta sākumā plašāki atkārtoti tā nosaukums, un saukti vārdā arī hercoga komisāri: „Abschiedt welcher vonn des Durchleuchtigsten Hochgebornnen Fursten vnd herrn, herrn Georg Friederichen Marggraffen zu Brandenburg Jnn Preussen, auch Jnn Schlesien zu Jegernndorff vnnnd Hertzog Jnns Ambt Grobin abgefertigter Commissarien, Allsz Hannsz Jacoben, des heiligen Romischen Reichs Erbtruchsessen vnnnd Freyherrn zu Waldburgk, Nicolaum Schultzen, Paulum Krugerum der Rechten Doctoren, Nicolaum Schmidt Richtern in der Alttenstadt Konigspergk, Eraszmum Grosz Burgermeistern zur Tilsit vnnnd Daniel Proschwitzen, Richtern zur Mimmel, Vormuge Jrer Empfangenen Instruction vnnnd beuehlich dem herrn Hauptman zu Grobin Otto Uxellen, vnnnd andern nachfolgenden Hauptleuthen daselbst zu verrichten vnnnd darob zu haltten hinderlaszen.“

Pašam dokumentam 56 pantī. Pirmie trīs runā par baznīcas lietām Grobiņas apgabalā, raksturo viņu bēdīgo stāvokli un liek priekšā hauptmanim rūpēties par viņu uzlabošanu, aizrādot, kā tas darāms. Ceturtais pants ieteic uzmanīgi lūkoties uz to, lai privātie zemes īpašnieki nepiesavinātos gabalus no hercoga zemes, it īpaši bez īpašniekiem palikušos zemes gabalus. 5., 6. un 7. pants kārtā dažādus sīkākus saimniecības jautājumus, 8. runā par neatļautu vācu eku celšanu Liepājā. Zīmīgs ir 9. pants: „Weill auch Gerlach Zweifel (bij. hauptmanis) seliger zwey heuschlege einem armen F. Dt. Bawrenn Hannsz Staldat genant genommen, vnnnd dieselben Gert Nolden (des ehr vor seine Person alleine nicht bemechtigt gewesen) zugewannt vnnnd eingethan haben soll, Allsz soll der Hauptman gedachte Heuschlege, dem armen Manne dem sie entzogen wiederumb zu wennden, vnnnd Gert Nolden vnnndersagen, das ehr sich hinfuro derselbigen gennzlich enthalte, vnnnd nicht anmasse.“ Tādējādi daļa latviešu (kuršu) zemnieku bijuši kroņa, resp. hercoga zemnieki, kas personīgi bijuši brīvi ļaudis, pildījuši tikai hercogam klaušas un atraušies tieši hercogu aizsardzībā.

10. pants runā par koku ciršanu hercoga mežos: privātpersonu nocirstos, bet neizvestos kokus vajagot hauptmanim izvest uz Grobiņu izlietošanai hercoga ēkām. 11. pantā teikts, ka no hercoga

puses pārdotais mežs jāpieved (Liepājā) pie kuģiem bez maksas kļaušu kārtā tiem ļaudīm, kas dzīvo Liepājā par īrniekiem vācu uzceltos namos. Par to viņiem tiek dotas tiesības vienīgiem vest kļāt pie kuģiem ārzemju jūrnieku iepirktais mantas. 12. pants atkal nodod ziņīgu liecību par apgabala augstāko ierēdņu tikumiem: „Vnnd weil in dieser gehaltenen Visitation befunden das keiner vnntter den officirern gewesen, der nicht seine sonnderlich Hanntierunge mit getreidt, Holtz, Saltz, wachss vnnd annderem gehabt, vngeachtet solches vorhin vielmals verboten gewesen, also soll hinfuro solches durch Niemandts wer der auch sein mag, mehr getrieben werden, bey vormeydunge Fr. Dht. hoher vngnade vnnd Ernster leibesstraff, darauf der Hauptmann gutt acht zu geben.“ — Redzams, ka daudz labības un dažādu citu produktu no hercogu muižām aizgājis „sānu ceļus“.

13. pants nosaka, ka nevienam nav atļauts turēt lopus hercoga muižās, 14., lai labība, kas no muižām tiek ārā dota, tiktu mērīta ar Karaļauču pūru, 15., ka visas soda naudas kārtīgi jāieraksta ieņēmumos, 16., ka jāspēj stingrāki soļi pret slepkavām, un tie bargāki sodāmi. Interesants ir 17. pants par Liepājas latviešu (kuršu) kuģu braucieniem. Tur stāstīts par kādu hercogam būvētu kuģi, kas izrādījies jūras braucieniem nederīgs, bet tā kā „...haben auch Fr. Dt. die Gerechtigkeit an den kauriischen (sic!) Schuten, beides zur Libaw vnnd Heiligenaue, das eine Jedere derselbigen Jerlich eine raise nach Konigsbergk, Dantzick, Lubeck, Riga, Reuel, Kopenhagen, Flennsburgk vnnd annderer Ortter Fr. Dt. gelegenheit nach zu thun schuldig,“ un tāpēc nemaz nebijis vajadzīgs hercogam kuģi būvēt, un tam ziedotie līdzekļi izšķiesti par velti. Panti 18.—25. ir ar lokālu nozīmi. 26. pants ieteic dažādas mantas pārdot ne Liepājā, bet vest uz Karaļaučiem, kur augstākas cenas. 27. pantā lasām: „Vnnd nach deme Jm Ampte funff Sehe vorhanden, vnnd dieses Jar nicht mehr alsz eine Mk. wasserzinsz vorrechnet worden, welches seltzam nachdencken nicht vnbillich gebyret“, un tādēļ hauptmanim katrs ezers ar attiecīgu vārdu jāieraksta reģistrā, jāiznomā par zināmu atlīdzību, un tā kārtīgi jāieraksta hercoga ienākumos. No 28.—31. atkal runāts par lokālām maz nozīmīgām parādībām. 32. pants skan: „Das Zeichengeldt vonn den Durchreisenden, allsz vonn der Person 1½ vnnd vom Pferd auch 2 Rigische β so in den alten Registern vorrechnet, Jetzt aber eine Zeit hero vnnderschlagen ist worden, Soll im nechstenn vnnd konfftigen Jarrechnung wieder

einbracht vnnnd vorrechnet werden“, tā tad pastāvējušas tranzitīvas. 33.—36. runā par sīkākām saimniecības lietām, zivju ķeršanu un koku apstrādāšanu Liepājā. 37. atkal stāstīts par bezīpašnieku zemēm: „Rudolff v. Raden Strandvogt zur Heilgenaw hat biszhero Vier Pauer Erbe zu seinem besten ohne einigen auszdruckliches furstlichen Consens gebraucht, Sollen derwegen solche Erben Jnn forderlichst zu Register bracht, vnnnd Zinsz vnnnd scharwerck dauon Fr. Dt. zum besten gebracht vnnnd vorrechnet werden.“ 38. pants runā ļoti skarbu valodu par pārvaldes ierēdņiem: „Diese merckliche grosse vnnntreu der Hoffleuthe vnnnd anderer Jrer Consorten haben die herrn Commissarien auch befunden, das sie aus den Jauen alles getreidich vnggestrichen, Ja auch woll geheufet eingenommen, vnnnd nurt denn gestrichenen scheffell daruon Fr. Dt. zum besten geliuert haben, solch Bubenstück soll forthin nicht mehr geduldet, Sonndern soll mit der einname vnnnd Auszgabe des Getreides also gehalten werden, wie droben Jm 14 Punckte gesetzt worden, darauf der Hauptman mit ernst vnnnd fleisz zu sehenn, vnnnd die Vorbrecher am leibe zu straffen.“

Panti no 39.—42. atkal vēltīti sīkākām saimniecības lietām. No 43. panta redzam, ka zināmos apstākļos arī daži uzņēmīgāki latvieši ieguvuši sev svešas bezīpašnieku zemes. Tur lasām: „Es hat die Tomusche gewesene Hoffmutter zur vnntern Bartau zwei Bauren Erbe, ohne Consens vnnnd bewilligung meines Gn(ädigen) H(erzogs) eine Zeithero Jnnen gehabt, wie Auch nach, alleinen darumb, das Rudolff vonn Raden Strandvogt zur h Aw Jren Gartten, durch vngebuhrliches nachgeben gewesener Hauptleuthe, auch einbekommen, Solches soll nicht mehr geduldet werden, Sonndern der Hauptman soll die beiden Pauren Fr. Dt. zum besten wiederumb zu Register nehmen, vnnnd den Strannduogt darzuhaltten, damit ehr der Tomuschen Jren Gartten wiederumb abtrette vnnnd einreume.“

44. pants regulē zivju izvedumus no Grobiņas apgabala. Tur lasām: „Nachdem auch die Strantpauren, nach ablegung Fr. Dt. gerechtigkeit, Jre vberige Fische ohne erlegunge der Strantgerechtigkeit zu vorfuren, vnnnd zu vorkauffen berechtiget gewesen, Allsz soll Jnnen auch solches hinfuro frey vnnnd offen stehen, doch das sie zu wasser denn Fisch nirgennds Anders hin allsz nach dem Furstenthumb Preussen bey vorlust der waren vnnnd darzu hartter leibes Straffe furen, dartzu sollen sie Jm Ausschiffen, vonn den Strandvogten einen Zettel, darin was ein Jeder vor Fische wegfuret,

vorfast, nehmen, Vnnd vonn des Orts Obrigkeit da ehr denn Fisch geloset wieder einen Zettel dem Strandvogte, wieviel vnnd was ehr alda vorkaufft zuruckbringen, Welche Zettel die Strandvogte vom Jar zu Jare Nebensz Jren klaren gegenregistern zu vorwaren, damit sie, wann es nötig solche auflegen können.“

45. pants ieteic spērt soļus, lai netiktu lietoti slepenie ceļi: „Vnnd obwoll hievor die vngewöhnlichen Straszen auf vnnder Bartau, Rutzaw, Scoden vnnd anndere orther vonn voriger Herrschafft vielfältiglichen verboten, demnach F. Dt. dauon grossen schaden, die Hoffleuthe aber allein Jren nutz vnnd frommen haben, So ist doch befunden das dem selbigen beuehlich vnnd Anordnunge, auch wenige folge geschehen, Beuelen demnach an Statt F. Dt. die herrn Commissarij mit ernst, das der Hauptman solche verbottene wege hinfuro keinem er sey auch wer ehr wolle, zu reisen nachgebe oder verstatte, Sonndern meniiglichen dahin haltten, damit ehr mit erlegunge des Zeichengeldes den Lanndtweg nach der Libaw halte, Denn verbrecher hat der Hauptman nach gelegenheit der vmbstanden mit ernst auch woll mit nehmunge Pferdts wagen, vnnd der Waren zu straffen.“

46. un 47. pants stāsta par kuģu būvi Grobiņas apgabalā, un no tiem redzams, ka rosīgi darinājuši kuģus arī latviešu jurnieki. Pirmajā lasām: „Es befindenn auch die H's Commissarii, das vonn den Fischern, Kurischen Schippnern, vnnd anndern merersz theilsz vonn Fr. Dt. Holtze Schuten vnnd Bötte erbauet, vnnd wieder vorkaufft, auch darauf baldt wiederumb anndere Zugerichtet vnnd vorhanntiret worden, Welches dann F. Dt. an Jren welden einen wercklichen grossen schaden bringett solche Hanntirung soll konfftig genntzlich abgeschafft vnnd verboten sein, Vnnd soll ein Jeder Kauer (=kursis) vnnd Schipper sein böt vnnd Schuten so lanng er weret, behaltten, wann aber solcher nicht mehr taug, soll Jme der Hauptman vmb ein Aidliches wiederumb holtz ausz Fr. Dht. welden vberlassen, vnnd was dar vor gefellt klerlich zu Register bringen.“ Un 47. pants šķan: „Demnach auch ein Jeder Vndeutscher Schuten Schipper (viens vārds!) F. Dt. mit seiner Schuten eine Reise wohin man seiner bedarff zu thun schuldig, Er sich aber begiebet, das man Jrer etzlichen in einem auch woll mehr Jaren nicht bedarff, Allsz sollen hinfuro diese Jre reisen des Jars einmal vorrichten, dasselbige Jar frey sein, die Anndern aber so nicht gereiset sollenn Jerlichen auf Martinii freygelt Jnns Ampt zu erlegen schuldig sein (malā pīrak-

stits: von einer Jedern last, soviel die schutten tregt, 5 gr. preussisch), vnnnd sollenn die Nottwendige reysen nicht bey einem Allein bleiben, Sonndern so lanng bis es ann denn ersten wieder kome vnn Zethe gehen.“

48. pantā teikts, ka par mencu nodevu nenodošanu laikā jūrmalas zemnieki (Strandtpawren) jāsoda ar 3 prūšu markām par katru nenodotu mucu. Pantiem no 49.—56 ir lokāla nozīme.

Bet neskatoties arī uz šo atgādinājumu un aizrādījumu, pārvaldes apstākļi neko nelabojās. Tādēļ pēc gada — 28 Nouembris 1583 — čiti komisāri spiesti griezties pie hercoga atkal ar jaunu rakstu Grobiņas apgabala lietās. Tur viņi konstatē, ka pārvaldes apstākļi nav labojušies, un komisāru instrukcijām un aizrādījumiem vispārīgi piegriezta maza vērība: komisāru atstātie padomdevēju raksti atziti par tādiem, kam nopietna uzmanība nav piešķirama, jo izpildīt rakstu prasības tik un tā neesot iespējams. Viņi raksta: „Durchlautigster Hochgeborner Furst Gnediger herr. Nach vnserer vnderthenigen vnnnd gehorsamen dinst Erbietung haben auf d. F. Dt. gnedigisten hinnderlaszenen beuelich wir dise tage über die verwirreten vnnnd fast verdrieszlichen Gröbinschen Ambttshandel vnnnd Gebrechen inn beysein des gewesenen Hauptmans Rettawen, Newen vnnnd alten Ambttschreibers, desgleichen Neuen vnnnd alten Strandtvoigts, auch Budnickers abermals fur die Hanndt genommen, vnnnd diselbe mit sonderm fleis der noturfft nach Examiniret vnnnd bey drey wochen damit zubracht, Vnd ob wir wol verhoffet wie eher, dann bisher gescheen daruon kommen solten, So haben sich doch die beschwerlichen vnrichtigkeiten, laider daher gemehret, weill nicht allein denen durch E. F. Dht. im Ambte Grobin gehabter Commissariē hinterlaszenen, vnnnd mit fleisze zusammen gefassten Abschieden im wenigsten nicht nachgegangen, Sondern diselben Abschiede auch gantz vnnnd gar durch Otto Uxkulln gewesenen Hauptmann auszm Ambte genohmmen, vnnnd anhero E. F. Dht. mit disem bericht überantwortet worden, als wann inn denselben solche anordnungen endhalten, denen nachzugehen Jm wenigsten nicht möglich were.“

Turpreti komisāri atzist, ka savas instrukcijas vēl reiz pārbaudījuši, viņi tomēr neatraduši tajās neko tādu, kas nebūtu pildāms, un ja vien pārvaldes augstākie ierēdņi būtu tām kurmet sekojuši, tad daudz nepareizību un trūkumu darbvedībā būtu novērsts. Šādu parādību novēršanai nākotnē komisāri ieteic hercogam, „das fur allen dingen Ein Haushaltungs vnnnd des Ambts Gröbin erfarnen Amtmann oder

verwalter nebenst einem guten Ambtschreiber ohne seumen vñs ambt Gröbin geordnet, vñnd dem selben mehr angeregte der herrn Commissarien wol gegründete Abschiede an stadt einer Instruction sich nach denselben zu richten, mitgegeben werde..." [un ieteic kādu Albrechtu Akstu (Axt), der Polnischen vñnd Littawischen sprachkündig]... „Deme müsste mann einen dūchtigen Ambtschreiber der der Kurischen kundig ist, vñnd über das, Sintemal das Ambt Gröbin sehr weitläufig ist, Jnn welchem alleine inn den Höfen eine grose saath, Nemblichen in die 24 oder 25 last, allerlei hart getreidich... ausgeseet werden mus,... einen dūchtigen Burggrafen, der des Ambts vñnd alles deszelben gelegenheit auch erfahren ist, zu ordenen..."

Talak komisāri ieteic Liepājas strandfogtu Miķeli Heilsdorferu (Michel Heilsdörfer) iecelt Svētupes strandfogta Rudlofa fon Rādēna (Rudolf von Raden) vietā, kas bijis „sehr vnfleiszig vñnd nachlesig“. Noslēdzas šis ziņojums ar dažiem sīkākiem saimnieciska un personāla rakstura aizrādījumiem.

III. Trešā dokumentu kategorija — **dažādu personu nopratināšanas protokoli** hercoga komisijās — satura ziņā cieši pieslēdzas iepriekšējai grupai. Tikai aizrādījumi uz pārvaldes aparāta īpatnībām un nekārtībām, te nav tā koncentrēti, un tie jāmeklē pa daudzu personu izteicieniem. Toties paši šie aizrādījumi zīmīgāki: tie ir nemākslotā veidā fiksēti atsevišķi dzīves momenti visā savā nepievilcīgā ikdienas spilgtumā, un tie mums raksturo tiklab pārvaldes sistēmu, kā arī visu tā laika sadzīvi. Šādu protokolu ir vairāk.

Pirmā grupa ir Gerlacha Cveifeļa, bij. Grobiņas hauptmaņa (sk. 29. lap. p.) pārkaņpumu izmeklēšanas komisijas nopratinājumu protokoli. Tie sastādīti ap 1580. g., laikam drusku agrāk. Pirmais no tiem aptver 144 lp. p. biezu liela formāta grāmatu, kuņā sastopam daudzu nopratināto zemnieku vārdus. No izteicieniem redzams, ka Cveifelis, kam piederējusi Gerglauku jeb Berglauku (Gerglaukenn jeb Berglaucken) muiža Prūšos, vairāk rūpējies par to, nekā par viņam uzticēto hercoga īpašumu pārvaldi Grobiņā. Uz turieni viņš spiedis pāriet no Grobiņas apgabala daudz cilvēku (...in seinen hoff in Preuszen Gerglauken abgetrieben vnd dahin zu ziehen gezwungen...), sūtījis uz turieni daudz lopu, labības un dažādu citu mantu, ko tas piesavinājis vai nu tieši no hercoga īpašumiem vai arī atņēmis ļaudim. Tā, piem., lasām: „Jm Grobinschenn. Jan vnd Marx Pfankuchs des Mollers Söhnen ist vonn 3 Jarenn hero jedes Jar ein

ohsse genomenn“, vai arī: „Hans Dutzschmann hatt der Hauptmann vor 4 Jaren 3 Pferde genommen, davon 2 wiedergebenn, die grosze Strentze aber gleichwoll behaltten...“ Lasām pat šādu atzinumu: „Hette Sermach zur Kiesebeck (= Kīšupe) Jst vor 5 Jaren gantz vnnndt gar geplundertt Jm eine Tochter vnnnd ein Sohnn in Preuszenn gefurett vnd 8 wochenn in den eisenn gehalten vnd als er daraus loszwordenn vnd wiederumb kommenn 20 wochenn in dem eisenn gehalten, Jst im genomenn...“ Kopskaitā iznāk, ka pavisam pretlikumīgi Cveifelis aizdzinis „138 Ochsenn, darunter 59 bezalt vnd 79 vnbezalt, 132 Kuhe vnd Kelber, 86 Pferde, 17 Strentzen, 82 Schweine, 122 Schaff...“ u. t. t.

Dokumentā ir arī vietas, kas raksturo Cveifeļa bardzību un neželību. Šādā rīcībā viņam palīdzējis viņa radnieks, toreizējais apgabala kancelejas priekšnieks — Amptschreiber — Kristaps Balks (Christoff Balcke), jo par tiem pašiem Jan vnd Marx Pfankuchs lasām: „Dieses vorjar aber auch einer vnnnd dem Ampttschreiber diese beyde bruder zum offttern mahll gestrichenn vnnnd streichen laszenn nemlich den einen 9 mall vnd Jann denn Anderen 5 mahll, vnder welchen der Ampttschreiber auf einen tag den einen bruder selbst dritte in seiner Kammer gestrichenn der Ampttschreiber mitt einer Peitzschenn vnd die andern 2 mitt ruthenn...“ Tapat tur teikts, ka zemnieks „Silneck Arneck hatt einenn Behrenn geschoszen, die Hautt dem Hauptmanu zu vorkauffen gebracht, derwegenn Jn der hauptmann hartt geschlagenn 7 wochenn in dem Gefengnus vnnnd 4 wochen in den Ketten gehalten, das Ror vnd 2 Kuhe genommen darzu er Jm ein wolffsbalck geben muszen...“

Bet Cveifeļa raksturā bijušas arī zināmas plašāka veriena pazīmes. Tā pirmā protokola 87. punktā lasām: „Das auff dem Hause Grobin mit vberfliszigen Gesten, so alle wochenn zu etzlichen als 123 auch 4 tagen alda gelegenn vnd mitt den Handwerckern als Leinenwebern vnd dergleichen, so dem Hauptman vnd Ampttschreiber zu nutz vnd frommen gehalten so vell (= daudz) verthan das wenig sonderlich aber da die Commiszarien alda gewesenn, zu des hauses bestenn vnd auf den fahll der nott nichts in Vorrat vorhanden“, t. i. amatniekiem izdots ļoti daudz, bet no izstrādātiem produktiem nekas nebijis redzams. Tomēr dominejusi viņa savtība un mantkārība, ko viņš visādi centies apmierināt. Tā protokols konstatē, „das auch der Zoll vnd Strandgerechtigkeitt vnnnd aller handt wahrenn, als wachs, Speck, fleisch, Putter, Honnig, Talich, Bochsheutten vnd dergleichenn

zuwieder dem furstlichenn befehll vnd angesatzttenn Zohll erhegertt vnd gesteigertt vnd nicht J. F. Dt. zum besten vorrechnett sondern von Jnenn in Jrenn eigenenn nutz gewandt.“

Pārējos protokolos sikāki stāstits par naudu un lopiēm, ko Cveifelis zemniekiem atņēmis. Minēti arī zemnieku vārdi un muižas ar aizrādījumiem, kur, kam un cik kas atņemts. Viens tāds protokols saucas: „Vörtzeichnus derr Pawren Jm Gröbinschen was sie an hönig gelde vnd andern Jrer eigenen Aussage vnde Zustendickeitt, mehr geben vnde solchs von Gerlach Zweifell F. G. zum besten nicht einbracht..“ No citām piezīmēm redzams arī, ka Cveifelis palicis lielā mērā parādā pārvedumu nomaksas latviešu (= kuršu) jūrniekiem, kas stipri papildina mūsu jau agrāk sniegtās ziņas par XVI. g. s. latviešu jūrniecību. Te lasām: „Bartel Dimsick (citur šo vārdu raksta Dimse, t. i. Dimze, un Dimsick = Dimziks uzskatāms par pamazināmo formu) clagt, das er etliche Reisen nach Lwebeck habe thun müssen mit Saltz, soll noch haben 78 thal(er) fracht laut seiner Suplication, sein Gesell heist George Szille.“ Tāpat: „Lorentz Hinckhe clagt, er habe dem hauptman 6 C Klapholtz (— īpatnēji sagatavoti koku materiāli) nach Lwbeck disz Vorjhar fueren müssen, Sey Jhme noch 7 Thaler fracht schuldig“, vai arī: „Andresz Ottang hatt mit seinem Schiff vor 2 Jhar nach Wiszmar gefurt..“, „Lule Zwick... Jtem sagt das er vorm Jhar zu Martini 4 C 1/4 Clapholtz nach Konigspergk mit Manschaft gefurt... Herman Latzegal, Bettusch Staldut sindt mit gewesen...“ „Merten Kukel neben Merten Nagel clagt, das sie vor 3 Jharen 40 C wagenschos (cita koku materiālu šķirne) nach Lwebeck..“, „der ein Schipper heist Merten Kokel, der Ander Irwenick, ... Jasper Streye.“

Ir aizrādījumi, ka dažreiz bez kāda sevišķa motīva Cveifelis ļoti savādi un visai bargi rikojies ar jūrnieku tuviniekiem, īpaši viņu sievām, kas vīru prombūtnē pārzināja ģimenes īpašumu. Tā lasām: „Petter Kogels weib clagt, das Jr man eines Kaufmans gut habe vber gein Lwebeck gefurt; sei Jhme ein Poszman entloffen, habe er einen anderen und fremlichen druf genohmen, darumb habe Jr der hauptman 2 Kwe genohmen; eine wider geben, die ander behalten.“ Tāpat: „Jrwenicke das Weib clagt das der Hauptman vorm Jhar ein Pferd genohmen mit nach Konigsperg in seinen hoff; hat nichts dafür bekommen, Da sie das Pferd gefordert, hatt er sie mit einem saugendem Kindt in den Kasten einen tag gesetzt.“

Kā redzams, Gerlachs Cveifelis bijis tas, ko krievi raksturīgi

sauc par самодуръ, tikai vācu garā un ar stipri pārsvarā esošām savtības tieksmēm. Arī ļoti raksturīgā „balbieņa“ Hansa Pflugera sūdzībā teikts: ... „Also ehr (= Cveifelis) ein hastiger Man wahr“*).

Mazāk interesanti ir kādas komisijas nopratināšanas protokoli, kas darbojusies 1585. g. augusta beigās. Te raksturīgi aizrādījumi par Liepājas strandfogta Jēkaba Cupelta jeb Kupelta bargo apiešanos ar jurniekiem un zemākiem ļaudīm, kas pie viņa griezušies: tie bieži dabujuši pliķus.

*) Pflugers bijis bārdskuvis („balbieris“), kas, kā tas toreiz bijis parasts, dziedinājis arī brūces un vainas. Viņa ap 1581.—2. g. hercogam iesniegtā sūdzība visai spilgti raksturo Cveifeļa tikumus un līdz ar to zināmos apstākļos tā laika dzīvi vāspārīgi. Tādēļ atļaujos šo sūdzību tās raksturīgākā daļā līdz ar tai pievienoto aplēsi kā spilgtu sadzīves dokumentu šē pasniegt: „... Wiewol Jch armer Elender betrubter man EFH. vnd diesser meiner Supplication zu ersuchen ein grosz abscheu habe, Jedoch werde Jch aus hochdringender grossen noth gezwungen Meiner armutt halben EFG. zu clagen vnde ist ahn dehme wie der Selige Gerlach Zweiffel auff dem fürstlichen Hause Grobin Hauptman gewesen, Vnde also ehr ein hastiger Man wahr, viel Knechte, Jungen vnde Diener dazumalt verwundet, vnde hatt geschlagen, Er aber mich armen Man darzu gehalten, das ich ihm midt meinem ambt eine Zeittlangk gedienett, Auch selbst aus der Apotecken was ich nöttig dazzu gehabt, habe holen lassen, vnde mein Armutt so ich noch gehabt, vollentt darin gesteckett, das ich von ihm ihn die funff vndt zwanzig Taler, wie ichs beweisen kan, vohr vnde nahe von den patienten verdienett Betreffen thutt. Ob ich nu woll allzeit in der Gütte angehalten vnde seine nachgelassene Wittfrau, so woll die herren Commissarien darumb ersucht, So habe ich doch vber viellfelttiges freundliches anhaltens bis anhero nichts bekommen können, Sondern mich verrostett...“ Bet tā kā pašu laiku apstākļi esot ļoti grūti, un „da ich das hausz voller armer Kinder habe, vnde auch mitt der Zeitt ein altter betageter Man bin vnd mit meinem ambtt in diesser schwerer Zeit nicht viel verdienen kan, Demnach gelangett an E. Fr. G. mein vnderthenigs vnd demittigs Bitten, E. F. G. wollen aus Christlichem gemutt, den gnedigen Befhel thun, damid ich armer Man meinen Schweren Sauren Verdienetten lohn bekommen muge...“

Te klāt ar paša Pflugera roku rakstīts dokuments: „Was mich Seliger Zweiffel Schuldig ist.

Jt Ehr hatt den Rohr Jungen den Kopff zuschlagen dem most ich auff
Schneiden dor war er Selber bey daran verdient 2 Taler.

Jt noch ein anderen Rohr Knecht einen Vinger auff gespaldett vndt 4 Wunden ihm Kopffe gehauwen darfur 3 Taler.

Jt Seinen Sohn Johan eine Wunde in der Backen geheilett darfur 1 Taler.

Jt Seinen Sohn Gotthardt eine wunde im Kopfe geheilett darfur ein Taler.

Jt Seinen Sohn Fridtzen 7 wunden geheilett die ihm der Behr geriessen
hatt darfur 4Taler.

IV. Ceturta kategorija ir dažādi **hercogam vai hercoga pilnvarniekiem adresēti raksti un sūdzības**. Satura ziņā tie stipri līdzīgi iepriekšējai kategorijai. Šādu sūdzību ļoti daudz, un tās rakstītas hercogam ļoti bieži. Dažām ir vairāk individuāls un personisks, dažām vairāk sabiedrisks raksturs. Pirmās cēluši viens pret otru augsti kungi, piem. 1589. g. 13. janvārī „klaget Martenn Dreyer (kāds bagāts vācu tautības Liepājas pilsonis) über Jacob Guppelt, den Strandvoigt zu Liebau“. Gupelts raksta par Dreieru hercogam. Dreiers savukārt neliekas mierā un iesniedz rakstu: „Mertenn Dreyers andere wider Jacob Guppelten Strandvoigt zur Libau vbergebene beschuldigungspunkte übergeben zur Liebau den 12 Januarij 1590.“ No vienas un otras puses sūtīti hercogam raksti. Iecelta vesela komisija lietas izmeklēšanai, un komisijas aktis uzglabājies „Verzeichnis der Zeuge mitt welchen Marten Dreyer seine wieder den Strandvoigt zur Liebau ubergebene Puncten beweisen will.“ Te minēti 59 liecinieku vārdi. — 1585. g. fon Sakens (Christoff von Sacken) sūdzas par Grobiņas burggrāfu Gecu (Götz), kā tas gribējis viņu nošaut, un uzdod arī diezgan daudz liecinieku no savas puses. Apmēram tanī pašā laikā sūdzas par šo pašu Gecu (Gödtz) arī Gerharts Nolde (Nollde), rakstīdams: „1) Erstlich, warumb er meinen Underthanen sambt seinem weibe in das gefengnisz geworffen, dauon sie von grosser erlittenen Kelte balte den Tott genommen; 2) zum andern, warumb er meines Unterthanen Sohn so schendlich streichen lassen, das er bald daran gestorben vnd diese stunde da sein lebenslang zu seiner Gesundtheit nicht kommen kann (laikam jāsaprot, ka tēvs dēla nopēršanas dēļ bijis tā satriekts, ka sabojājis savu veselību un nevar

Jt Seinen Jungen Christoffer geheilet den Arm welches ihm endzweygeschlagen gewesen, darfur 2 Thaler.

Jt noch den hoffeman ihm hoffe geheilet den ehr mit dem Spisz durchs behn Stach dar fur verdienett 2 Tahler.

Jt Jhm Selber geheilet do ehr mid dem Pferde randt auff den Poste mit der Borst dar fur 3 Tahler.

Jt noch ihm geheilet den Schenckell darfur 2 Tahler.

Jt noch den Brauwer Valtin eine Wunde ihm Kopff geheilet die ehr ihm zur Barthe im hoffe geschlagen darfur 1 Tahler.

Jt den Koch eine Wunde geheilet ihm Kopffe darfur 1 Tahler.

Jt Seiner Tochter einen finger geheilet den Sie zwischen der Thonnen zergrausett darfur 2 Thaler.

Jt den Jane Schmid eine wunde ihm Kopffe gehauwen ihm geheilet darfur 1 Thaler.

vēl tagad atlabt); 3) zum Dritten, warumb er ausz eigendurstiger Gewalt mir in meine Freiheit gefallen vnd einen Klepper mit gewalt darausz genommen vnd was ich oder die meinen vns mehr vber Jn zu beschweren haben mögen.“ Uz šo rakstu ir Geca atbilde, ka cietumā iemestais bijis kašķīgs un kauslīgs cilvēks; arī sieva bijusi ļauna un bieži aizkārusi viņu (Gecu).

No sīkāku ļaužu iesniegumiem atzīmējama jau minētā Hansa Pflugera sūdzība. Analogiska ir kāda Hermana Elerta (Ellerd) 1581. g. žēlošanās, lai hercogs atlīdzinātu viņam zaudējumus, ko nodarījis tas pats Cveifelis. Sadzīves ziņā ne bez interesēs ir abu Grobiņas krodznieču lūgumi. Pirmā — Clara Hans Bremers nachgelassene wittib im Krug vorm Schlosz lūdz viņu atstāt šinī krogā līdz mūža beigām. Viņa stāsta: „Nach deme mein Mahn seheliger vf E. Fr. Dt. Vhest Mümmel ohggefehr 30 Jahr vor einen Lantz knecht gedienet vnd Jch zu solcher Zeitt vnd nach Jme 18 Jhar vor eine Hausz wescherin daselbsten gewesen, dieweil ich aber altt vnd schwach bey solchem dinstē vnd Jne nicht mehr vorstehen konnen, bien Jch durch den Hauptman der zu solchen mahl Hauszvogt alda gewesen vñb erhaltung meiner fleiszigen Dienste khen Grobin Jm Krug vorm Schlosz E. Fl. Dt. dasz bier zu vorkrugen gefordert vnd gebracht worden, das Jch dan nuhn zwey Jahr mit allem fleisz den Krug darinnen Fl. Dt. das bier zuverschenken der geste vnd sonderlichen den frembtten man zu pflegen, vorgestanden, vnd mehr bier in den zweyen Jharen alsz vor in vier nicht geschehen ausz Jhren Gl Ambt bekommen vorschendet bin auch von dem Hauptman Wilhelm Rettaw wegen meines vleissigen Dinsts in dem Kruge vor andern bey E. Fl. Dt. der begnadigungē anzuhaltenen vortrostet worden...“ Bet tā ka šis hauptmanis vairs nebūšot, tad viņa arī baidās.

Otra krodzniecē Kuehne Engell sūdzas, ka no viņas visai bargi piedzenot 6 daldeņus parāda, ko viņa neesot hercoga kasei nomaksājusi. Viņa lūdz viņai šo parādu atlaist, jo viņas krogā pēdējos gadus bijuši novietoti Grobiņas landsknehti, kas pēc tam, būdami pārcelti uz citurieni, bieži aizgājuši, nemaksādami neko par noēsto un nodzerto. Tādēļ viņa cietusi lielus zaudējumus. — Ir arī vēl citas vāciešu sūdzības. Sūdzējušies arī latvieši. Tā 1587. g. sūdzas hauptmanim „dienstwilliger vnd Marggrafischer Paurman zue Gawesen Jane Ramat Jm Grobin“ par to, „das vnser Grobinsche Burggraff Mier Armen Paurman das Meine genommen Nemblich ein

pferdt vnd zwehe Milche Kuhe, der Budenick aber eine Strentze (=ķēve) genommen, vnd also geschlagen, das dieselbe, wie ehr sie mier widder zuegestellt, gestorben...“ Sakarā ar šo sūdzību hercogam iesniedz paskaidrojumu amtsreibers Ābrams Heidenreichs (Heydenreich) un saka, ka sūdzētājs Jhann Ramit oder Buschkut bijis hercogam parādā, un ka parādu nomaksai paņēmti lopi. Janvārī un februārī 1594. g. Grobiņā darbojusies īpaša hercoga sūdzību komisija, pie kuņas griezušies lielā daudzumā gan vācieši, gan latvieši. Pēdējie sūdzas vai nu par muižniekiem, kas labprāt ņēmuši nost viņu zemi, vai arī par dažādiem hercoga ierēdņiem, kas bijuši netaisni. Pie šīs komisijas bija griezies arī pazīstamais Grobiņas mācītājs Enochs Remlings, lūgdams, lai piespiežot dažādas personas samaksāt baznīcai 138 dālderus parādu. Viņš lūdz arī uzcelt viņam mājiņu. Jau agrāk — 1587. g. — Remlings bija griezies pie hercoga komisāriem ar rakstu par baznīcas bēdīgo stāvokli Grobiņā. Bez tam ir paša Remlinga raksts no 1590. un otrs no 1597. g. un viņa draudzes locekļu raksti no 1594. g., kuņos visos aizrādīts uz dažādām tumšām pusēm Grobiņas apgabala baznīcas un vispārīgajā garīgā dzīvē. Te runāts arī par tā laika skolas lietām, un atrodam še stiprus uzbrukumus jau minētam Grobiņas burggrāfam Gecam. Šiem rakstiem jau ir plaša sabiedriska nozīme, un tie labi raksturo visu tā laika Grobiņas apgabala garīgo dzīvi. Par šiem jautājumiem esmu sarakstījis īpašu plašāku apcerējumu I. M. Mēnešrakstam un tādej šikāki par tiem nerunāšu.

Plašāka nozīme ir arī 1597. gadā iesniegtai muižnieku sūdzībai savu tirdzniecības un krogu privilēģiju lietās. Viņi raksta: „(Es) ist Fr. Dhdt. in Gnadenn nicht vnbewust, was maszen wier semptliche eingeseszene vom Adel dieszes Kirchspiels von alten vndencklichen Jahren, zur Libaw, nach dem JFDhdt gutt vnnnd waahren zu vorausz vorkauffet vnnnd vorhandelt worden sein, vnsere Wahren aldar zu vorhandeln, von iedermenniglich vngehindert frey gehabet, daruber auch von J. Fr. Dhdt. *Privilegiert* vnd bisz auff diese Zeitt alwege dabey gelaszen vnnnd erhalten wordenn. Nun vnterstehenn sich die Amptsdiener vnns an solchenn vnsern Adelichen freyheitenn auf allerley wege zuvorhindern, vorhengen dargegen vnd geben nach Jedem Bürger vnnnd Handwercksman seines gefallens zu handeln, wahren zue kauffen vnnnd vorkauffen, auch vberdiesz iedem, so nur selber wiel, offentliche Kruge anzurichten vnnnd Bier in heusern zu vorkrügen, welches dann nicht allein, so wol J. Fr. Dhdt. Kruge, alsz vnsere, vorterbet, sondern auch iederman von Tag zue Tag dazu

mehr anreizett, das fast alle handwercker ihre handwercke vorlaszenn, sich des vnzeitigen Kauffschlagens vnnd Bierkrügens mit faulheit ernehrenn.

Wann dann Gnädigster Furst vnnd Herr, solches ein Hohbeschwehrliche Vnordnung, vnd vnser Adelichenn *Privilegien* vnnd freyheitenn vorletzlich vnd nachtheilig ist, Alsz gelanget an J. Fr. Dhth hiemit vnser vntterthanieges *Suppliciren* suchen vnd bitten, dieselbe gnedigst geruhen wollen, hierinn ein furstliches Gnädieges einsehen zue habenn, vns bey vnser Wohlhergebrachtenn Vhralten freyheitt, wie vorhin, zue schuetzen vnnd zu erhaltenn, auch das vnordentliche vnzeitige Kaufschlahen vnnd Bierkruegen, abzuschaffen vnnd aufzuhebenn, Welches nicht allein zue vnser freyheiten schutz, sondern auch zue nutz vnd bestem Jhr. Fr. Dhth. so wol zue erhaltung guetter Policey vnnd ordnung zum allerhöchsten von nöten ist, vnnd wir sampt vnnd sonderlichen sindt es mit gehorsamen Trewen dinstenn in aller Vntterthänigkeit zue verdienen, iederzeit bereit vnnd willieger dann wilieg. J. Fr. Dt. gehorsam trewe Vntterthäne sempliche vom Adel dieses Kirchspielsz.“

Sakarā ar šo augstāk minētie Gecs un Heidenreichs iesnieguši „Vnderthenigsten Bericht, vff derer vom Adel beschwer“, kur paskaidro, ka muižnieku privileģijas esot spēkā, bet „es begiebet sich aber oft vnd mehrmahlen, auch in vielen wochenn, das die Junckern derselbenn vorsprechen nach, Jhre Krüge, wie sichs gebühret, mit keinem bierschencken versehen, Dadurch groser mangel, nicht allein von den Einwohnern, sondern auch dem frembden vnd durchreisenden Man, mit beclagen erspüret vnd erfunden wirt...“

V. **Tiesas protokoli** uzglabājušies lielākā daudzumā no 1581. g. Nav tajos nekur tieši teikts, kas sodus piespriedis, bet liekas, ka tiesas spriedēji bijuši apgabala priekšnieks un viņa tuvākie ierēdņi. Tādēļ arī, piem., šis 1581. g. protokolu krājums, kas tiešā virsrakstā nosaukts par „Vertzeichnusz der Schulden von den Straffen von 1581“, kādā ierakstā atzīmēts kā „Auszugk der Straffen ausz des Hauptmanns Straaffregister“. Protokolos atzīmēti dažādi pārkāpumi un par tiem piespriedie sodi. Pārkāpumi raksturo negātīvo tā laika ļaudis un sniedz arī citādā ziņā vienu otru faktu tā laika sadzīves īpatnību ilustrācijai. Redzam, ka ļaudis dzīvojuši diezgan nesaticīgi, lamaļušies, bieži plūkušies un kāvušies savā starpā. Bijuši nekorrekti savos izteicienos pret kungiem, īpaši kas bijuši pārtikušāki (piem., par liepāj-

nieku, laikam augstāk minēto kuģu īpašnieku Dimzi, teikts: „Bartelt Dymse hatt vnnutze wordt auszgebenn wie man die leute auszgepfendet hat Jst vmb einen guetten Oxssen gestraffet oder 4 thaler vff Jacoby Anno 80 zuerlegen oder den Oxssen. Burge Petter Kogell, Herman Kanger denn 18 februarii 80“), lamājušies un plūkušies arī ar vagari. Notikušas arī slepkavības, cirsti dažreiz neatļautā kārtā koki hercoga mežā, zvejoti zuši (ālantī) neatļautā laikā, gadījies arī pa ārļaulības bērnam kalponēm no saimniekiem vai pat audzumeitām no audzūtēviem. Interesanti ir daži protokolos sastopamie aizrādījumi par senās latviešu dzimts satversmi. — Par neatļautu mežu materiālu pārdošanu privātām personām sodījis galvenais mežzinis (Waldknecht) pats. Tā, piem., virsmežzinis Jochims Krumnavs (Krumnav) 1581. g. ar paša roku atzīmē: „Folgende Paweren seyn gestraffet wordenn darumb dasz sie wagenschoss (= koka materiālus, sk. turpm.) empfremdet dasselbigē under leutten verkaufft Ano 81 den 21 Martj Gawesenn.“

VI. **Oikonomiska satūra** piezīmju un rakstu ir visai daudz. Tādi ir savā būtībā jau agrāk apcerētie iekļāšanas līgumi, tādas ir daudzās hercogu komisiju pārskatos sniegtās ziņas par sagatavoto koku materiālu daudzumu, to vērtību, piegādāšanas kārtību, aizrādījumi par zirgiem, liellopiem, zivīm, dzintaru u. t. t. Sastopam arī veselas grāmatas piezīmju par zemnieku nodevām, it īpaši par nododamiem koku materiāliem, kur atzīmēts arī, cik nodots darvas, pelnu, un cik zemnieki palikuši parādā. Tādas ir būdnieka Braunsberga ap 1584.—1588. g. sastādītās piezīmes („Rechnungs-Bücher des Budenickers Michael Braunsbergk im Amte Grobin“), bet arī vēl citu tiešu parādnieku sarakstu ir diezgan daudz. Visai rosīga bijusi koku tirdzniecība, un lai gan tā līdz ar citu zemes ražojumu uzpirkšanu un eksportu bijusi hercogu monopōls*), tad tomēr arī daudzas privātpersonas

*) Sal. hercoga Fridricha 26. maijā 1579. g. par tirdzniecības iekārtu izdotā instrukcijā šādu punktu: „Auff solchen geordenten Marckttagen solle niemand, er sey wer er wolle, etwas an folgenden Wahren, als Wagenschos, Klappholtz, Asch, auch Bech, Ther, Honig, Wachs oder der gleichen Wahren, welche der Herrschaft allein zukomen, keuffen, sondern solche Waren sollen von vnsern Vnterthanen allein zu vnserm nutz, durch vnsern Strandfogt vnd andere Befelichhaber, so dartzu verordnet, eingekaufft werden. Also soll auch niemand von Frembden an ermelten waren, für der Herbst Wagke, verdacht zuuermeiden, vnd bis die Vnterthanen vnserē gerechtigkeit abgelegt, kauffen, bey straff 30 marck Rigisch“.

paslepeni uzpirkušas no zemniekiem koku materiālus un vedušas uz Liepāju. Šos koku materiālus, kā jau minēts, zemnieki slepus cirtuši hercoga mežos, pie kam dažreiz ne bez mežu uzraugu ziņas, kurpiem tad, saprotams, dota zināma atlīdzība, par ko liecina, piem., jautājums, kāds uzstādīts tiesā par meža zādzību apvainotiem zemniekiem Pirtieniekam un Pertliņam: „Ob Sie auch Geltt oder sonsten etwas Joachim dem Waldknecht vff holtz entpfangen haben“ (t. i. no tām personām, kas pirkušas no zemniekiem materiālus, lai piekukuļotu mežzini). Privatpersonas tādejādi uzstājušas par starpniekiem starp zemniekiem un hercogu un izdevīgi pelnījušas. Liekas tomēr, ka zināmos gadījumos bijis atļauts arī privatpersonām tieši izvest kokus uz ārzemēm. Tas pirmā kārtā domājams par bagātiem ļaudīm, kas dzīvojuši ārpus Grobiņas apgabala joslas, piem., Durbe, un kas tomēr veduši kokus uz Liepāju. Rosīgi koku tirgotāji bijuši, piem., Durbes mācītāji, agrākais, ko sauķuši par Dievbijīgo Jēkabu (der fromme Jakob) un ap 1580. g. amatā esošais Jānis Dūmlers. Hercoga ierēdņiem bijis labi zināms, ka viņi uzpērk no zemniekiem kokus, bet tā kā viņiem neko nevarējuši darīt, tad vajājuši tikai zemniekus, kas kokus pārdevuši. Bijis tas atļauts arī muižniekiem no saviem privātiem mežiem, tikai tad materiāli bijuši Liepājā jāglabā hercoga mālkas dārzā, kā par to lasām 48. lapp. piezīmē minētās instrukcijas beigās: „Wo auch ein auslendischer Kauffman von denen vom Adel, die jr holtz, vnd andere waren in dem geordenten Holtzgarten vnd Cleeten haben, holtz vnd andere waren kaufft, vnd derselbe Kauffman, es were aus dem Niderlande, Pommern, oder andern Orten, zu abführung derselben waren, Schiffe dahin bestellet, das soll im vngewehrter sein, doch vnserer strandgerechtigkeit unabbrüchlich.“

It īpaši eksportējuši uz ārzemēm divējādus koku sortimentus — Wagenschoss und Klappholz*). Par šo materiālu eksportu runāts ļoti bieži, un uzglabājušies arī sevišķi kopsavilkumi, cik dažos gados

*) Frišbīra Preuss. Wörterbuch teksts: Klappholz — gespaltenes Eichenholz, wie es zu Fassdauben gebraucht wird, längere Stücke heissen Pipenstäbe.

Wagenschoss — m. 1. Planke und dickeres Stück aus astfreiem Eichenholz von 10—18 Fuss Länge und bis 30 Zoll Durchmesser, frei von dem innern weichern Kern (Seele, Peddik) und nichtspaltig, engl. wainscot — logs. Die beiden gangbarsten Artikel des Danziger Holzhandels in der Ordenszeit waren Wagenschoss und Klappholz; 2) zehnzollige eichene Diele in der Stärke von 1/2 bis zu einem Zoll, zum Bootsbau und zu Verkleidungen verwendet.

no visa apgabala koku novests Liepāja. Tā, piem., kopsavilkumā par 1582. g. teikts, ka aizvests pavisam 16 simti 91 gabals + 2 simti 93 gab. Wagenschoss'u. Tālāk sacīts: „Kostet das C (= 100) Arbeiter lon 3 Mark Pr. Ist die Summa der ausgabe 770 Mrk 5½ gr. Preuss. Vnd ist das Hundert (?) tzu 7½ Taller wieder Ano 82 verkauft zur Summa der Einnahm 3368 Mark 17½ gr. Ist der Gewinn 2597 Mark 14½ gr...“

Svarīgs oikonomiska satura dokuments ir augstāk minētā 26. maijā 1579. g. iespiesta plakāta veidā izdotā hercoga Georga Frīdricha instrukcija par Liepājas tirdzniecības kārtību un jūras tirdzniecības jeb jūrmalas nodevām (Strandgerechtigkeit) hercogam par labu. No tās redzam arī, kādas mantas caur Liepāju izvestas. Bez koka materiāliem izvesti pelni, darva, piķis, gaļa, sviests, mieži, rudzi, milti, iesals, žāvēti tauki, vasks, mencas, spēķis, vēršu ādas, kazu ādas, žāvētas zivis, dzīvi vērši, aitas, putraini, zirņi, līni, kaņepes, linsēklas, vilku, ūdru un bebru ādas, pakulas, rieksti (Haselnuss), siers. Atzīmēts arī, cik no katrām mantām jānodod nodevu izvedot; ņemtas taču laikam arī speciālas muitas nodevas mantas ievēdot. Lielākā daudzumā izvests arī medus, un medus tirdzniecība arī bijusi hercoga monopols. Par medus un vaska ievākšanas veidu, ievākšanas kārtību un šķirnēm ir arī vēl īpaši diezgan plaši raksti, un ja tajos sniegtos materiālus apstrādātu, kombinējot ar aizrādījumiem, ko sniedz par dravniecību mūsu tautas dziesmas, tad mums atklātos, varbūt, interesanta lapas puse mūsu dravniecības vēsturē.

Oikonomiska satura ir arī raksti un piezīmes par dažu amatu personu pārākiem ienākumiem, nekā tas pēc likuma bijis atļauts. Tāds, piem., ir „Vorzeichnusz was der Hauptman zu Grobin Otto Vxkull vber seinn Deputat empfangen.“ Te piezīmēts arī, cik izdots hercoga viesu un dažu citu svešu cauri braukušu amatu vīru uzņemšanai.

Visai interesants ir dokuments, kas saucas „Wochenrechnung Im Ampte Grobin A° 1580 gehalten“. Te no sākuma sniegti apgabala ienākumi par katru nedēļu un pēc tam tāpat arī izdevumi. Atzīmēti arī zemnieku vārdi, kas ko maksājuši, vai arī kam kas maksāts. Gada otrā pusē lasām: „Die 39 Woche Sonabendt den 24 September A° 80. 93 Mark 32 β die herbstwacke Rotzau an 207 Mk. 29 β Rig., 42 Mark 4½ β die Herbstwacke Niederbarth an 93 Mk. 18 β. R., 24 Mk. 21 β die Herbstwacke Lepeln an 53 Mk. 4 β. R., 26 Mk. 48 β die Wacke Oberbartau an 59 Mk. 20 β. R., 2 Mk. 16½ β die Wacke Matern an 5 Mk. 2 β. R., 51 β die Wacke Talsen an 1 Mk. 32 β R., 3 Mk.

13 B die Wacke Strutten an 7 Mk. 5 B R., 2 Mk. 6 B. die Wacke Gaweszen an 4 Mk. 24 B. R., 4 Mk. 4½ B die Wacke Klein Rotzau an 9 Mk. 1 B. R., 4 Mk. 12 B die Wacke Sauszen an 9 Mk. 10 B. R., 3 Mk. die Wacke Dubben an 6 Mk. 24 B. R.“ Ieraksts laikam jāsaprot tā, ka pirmā summa ir faktiski ieņemtā, otra paredzētā vai iepriekšējā gadā ieņemtā. Tādējādi to gadu vaku naudas ieņemts visai maz. No atzīmētiem izdevumiem varam taisīt arī dažus plašākus sledzienus. Redzam, ka Grobiņā bijušas lielas zāles, un tāda zāle saukta par Remter *). Bijušas arī Pulwerkammer, Amptstube, Backstube, Gastkammer, Badstube, Stahlstube. Bijušas Grobiņā arī statujas, jo 35. nedēļā (28. VIII 1580. g.) atzīmēts: „20 B Wilhelm der Bildthauer vorzehret“.

Satura ziņā šim dokumentam līdzīgs „Jahrrechnunge des Ampts Grobin, vonn allenn gefellen vndt nutzungen der Einnahmen vndt Auszgaben Angefangen Michaelis Ano 1603 vnnndt endiget sich wiederumb Michaelis Anno 1604. Durch Daniel Broschwitzen Hauptmann vnd Hansen Ruprechten Ambtschreiber Abgelegett 1604.“ Tas diezgan plašs raksts, kur bez tiešiem ienākumu un izdevumu datiem interesanti aizrādījumi par visa apgabala un it īpaši par Liepājas iedzīvotājiem. Par pirmajiem teikts: „Folgen die Eingesessenenn vom Adell vnd andere die befreihete Gütter im Ambte haben, auch zu wasz rechten ein Jeder dasz seine besitzt.“ Tad seko vesela rinda vācu vārdu, kam beigās ar īpašu atzīmi pievienoti arī divi latviešu vārdi vai vismaz tādi, ko par latviešu vārdiem var atzīt: *Michael Lincke* zur heyligen A... un *Dinges Stirpell*... Par Liepāju savukārt šis raksts rāda jau tālāka attīstības posmā tās vācu tieksmes, par kuņām minējām jau agrāk, kad atzīmējam, ka vācieši, pretēji visām hercoga pavēlēm, ar varu laužušies uz Liepāju, atņemdami latviešiem viņu zemi. Ir speciala rubrika: „Folgen die Newen Einfundlinge“, un tad atzīmēti „Newe Einsassen A° 94, 95, 96, 1601“, visi vācieši. Te starp citu piezīme: „Waltenn Zimmermann oder Kaup Dobell hat Abrahams Heydenring (vajadzētu varbūt Heydenreich?) Strandtvoigt in besitz vnnnd zinset jehrlich 1 Thaler“, kas jāsaprot, ka agrāko Valtīņa un Dobeļa zemi ar visiem iedzīvotājiem paņēmis Heidenreichs un maksā tagad hercogam 1 dālderī. Tāpat „Franz Schuster vf Jrwenigken

*) Frišbēra Preuss. Wb.: Remter, Rämter — grosser Saal... Die Fest-säle der Marienburg heissen ebenfalls Remter... Das Wort ist wohl eine der zahlreichen Entstellungen von refectorium: in Hamburg Reventher, in Holstein Reventeer, in Bayern Refenter, Rebenter, Revent.

lande“, t. i. uz Irvenieka zemes jau nometies, resp. nometināts vācietis kurpnieks Francis (varb. arī kā uzvārds, t. i. Fr. Šusters). Kā redzam, taisni ap XVI g. s. beigām notikusi ļoti rosīga vācu kolonizācija Liepājas apgabalā un šīnī laikmetā tad arī galvenā kārtā nostiprinājušies tie vienkāršie vācu elementi, kas vēl mūsu dienās Lejas-Kurzemē samērā stipri.

Par zemnieku ļaužu materiālo stavokli zināmu ieskatu gūstam arī no kādas nelielas burtņiņas ar nosaukumu: „Verzeichnis der Vnderthanen des Gröbinschen Ambtes welche vom Polnischen Soltners- vnd Kriegsz-Volck durch Anleitung vnd Anführung Mackowszky so Schodischen burger, vnd Michel Gailaitis, welcher c. Jr. (?) 80, Vnnderthan vnd Kruger zu Rotzau gewesen vnd sich A° 82 vf die Littausche seitten begeben, geplündert vnd jetzt innen mit gewaldt weckgenommen worden“, kam tad pievienots sīkāks apraksts.

„Im Rotzauischen genommen, den Opwirschen alle Jr Vihe, welchs der hofman Jnen wider abgeiaget, bisz vf volgennde Persele als Nemblich..“ Tālāk tad seko zemnieku vārdi, un kas atņemts, piem.: „*Wilchluna* (-utta?) *Janen*: 2 Pferdt zu Jar genommen, 2 Stein Putter, 2 Wilnan; 4 Schaf, 1 Saltz; *Anusche*: 2 Schafe, 2 Wilnanen, 1 Stein Putter; *Streibel Jane*: 8 Ellen Leinwat, 2 Hembde, 2 Exsen (= cirvji)“ u. t. t. Redzam, ka zemnieki bijuši diezgan pārtikuši, ka viņiem bijuši krājumā apģērba gabali, vilnaines, dažādi amata rīki, šautenes, daudz liel- un siklopu u. t. t. Ta, piem., kādam *Battusche* (laikam leišu tautības) atņemts: „14 Khue, 2 Pferde, 14 Schafe, 3 Exsen, 1 Kessel, 1 Durchschlagk, 2 Thonnen, 7 Weppen (= kādi lieli sieviešu lakati), 1 Rockh, 1 Saltz, 7 Schleier, 4 Hembde, 1 Par Neuschu, 1 Mark Preusch, 7 Eln Leinwath.“

Oikonomiska satura ir arī daži Piltenes dokumenti. Pirmais no tiem saucas: „Der Pastoren zur Pilten Deputat“, kur bez tiešām nodevām vēl atzīmētas arī dažādas Piltenes apgabala vietas un tur dzīvojošie zemnieki, kuŗu vārdi pa daļai tie paši, ko sastopam prof. Arbužova izdotā rakstā „Ein Verzeichnis der bäuerlichen Abgaben im Stift Kurland (1582/83)“ LUR. X, 1924. Otrs vēl plašāks dokuments ir „Jahrr rechnung aller Einnahm vnd ausgabe des Stifts Pilten von Michaelis anno 93 bis vff Michalis Ao —94— bey des Gestrengen Edlen Ehrenuēstenn Herren Johan Behren Stadthalters Dionisius von Sackenn Strandtvogts vnd Jacob Pohlenn Cemmers Zeitenn 1594.“

Jāpiemin, ka starp oikonomiska rakstura Kurzemes dokumentiem

ne visai saprotamā kartā iemaldījušies arī daži Vidzemes dokumenti. Tā ir kāds 1560. gada raksts, kur stāstīts par ievāktām nodevām „1560 XX Sept Jnn der Moselich (Meselich?) Wack, in der Birsen wacken, in der Kursen Wacken, inn der Selsauschen Wacken, zu Seszwegen, zur Laudun, in der Cysereimschen Wacken, inn der Praulenschen Wacken, inn der Schlosz wacken; Summa zu Seszwegen vnd Laudon.“ Turpat kāds Hansz von Aschenburgk raksta: „Wasz ich zu Kockenhausen Jn der Herbst Wacken Jn folgender Wack Anno LX dinstags nach Michaelis empfangen vnd eingenommen habe:

Voigts gerechtigkeit in den IIII Wacken IIII Mark XII schillig..., III Mk. X schillinge Tolck gerechtigkeit, Marschalcks gerechtigkeit I Mk. VI schillinge. Meinesz gnedigen hern gerechtigkeit: Jnn der Meitzen wack an Metekel vnd Jmkergeld empfangen XX Mk. weniger V schilling.“ Tālāk te vēl pieminētas Lobansche Wack, Balwusche Wacken, Domnausche Wacke un sniegti vēl daži noreķini par Koknesi.

Ir arī vēl Vidzemes dokumenti no 1562. g. Pirmais saucas: „Wasz zur nachfure Verordenet: Pebalgenn, Seszwegen, Laudon, Creuzburgk, Lenwarden“. Šinī dokumentā vēl otrs dokuments: „Wie viel Pauren die disze winterwacke nicht sein vorgewesen A° 1562. **Zu Pebalgenn.** Jn der windenschen wacke habenn gemangelt LVIII Pauren, in der Roddowsche — XXXVIII, in der Sobbolsche — XXI, welche von den Reusen verslagen vnd von den Pollen sein verheret wordenn. Die Allxsche Jst nicht eins vorgewesenn habenn auch nichts gegebenn. **Zu Schmiltenn.** Der Ninesgalsche wacke habenn gemangelt XXXVIII pauren vnd ausz den andern Dreien ist kein Mensch vorgewesenn. So Mangeln in den IIII wacken so nicht vorgekommen sein 1 C XX pauren die ledigh sein.“ Vēl ir dažas piezīmes par vaku naudu šādos apvidos: Pebalgenn, Treidenn, Schmilten, Runneburgk, Lembsal, Waynsell, Salas. Noslēdzas ar aizrādījumu: „Winterwacken gelt so disz LXII Jar gefallenn. Jnn den dreien empternn wie folgett: zu Koltzenn LXXX Mark VII sz., zu Pebalgenn CLXIII Mk. XXX B, zu Schmilten XXVI Mark X B.“

Ar to tad nu būtu apcerēti visi svarīgākie oikonomiska satura un rakstura dokumenti. Daudzi sīkākī paliek neminēti. Vispārīgi par Grobiņas apgabala oikonomisko pusi materiāli Karaļaučos ir bagāti, un ja tos pamatīgāki izstudētu un apstrādātu, tad par šiem jautājumiem varētu sarakstīt plašāku apcerējumu.

VII. Ar vispārīgiem oikonomiskiem jautājumiem cieši saistītas dažādas atzīmes un aizrādījumi **par zemniekiem un viņu stāvokli**. No šiem materiāliem redzams, ka Grobiņas apgabalā bijušas divas zemnieku kategorijas — muižnieku zemnieki un hercoga zemnieki. Viena viņu daļa bija īsti zemnieki, citi t. s. jūrmalas zemnieki (Strandbauern), kas līdz ar zemes apstrādāšanu piekopusi arī zveju. Par muižnieku zemnieku stāvokli neko nezinām un nezinām arī, cik liela bija viņu brīvība, un kādas viņu īpašumu tiesības. Redzam, ka muižnieki viņus centušies aizstāvēt pret hercoga ierēdņu patvarībām, bet nav zināms, ar kādām sekmēm, sal., piem., augstāk 44. lpp. Gerharda Noldes sūdzību pret Grobiņas burggrāfu Gecu par patvarībām pret viņa zemniekiem. Pēc dažiem aizrādījumiem varam spriest, ka muižnieku zemnieku stāvoklis bijis grūtāks nekā hercoga, kas arī teorētiski saprotams, un ka zemnieki no muižniekiem bēguši pie hercoga*). Maz ziņu, var gandrīz teikt, ka nekādu, mums ir par kalpiem hercoga muižās, kaut gan jāpieņem, ka bijuši arī zināmi pastāvīgi muižas kalpi, kaut arī aprobežotā daudzumā, līdzās kļaušu gaitniekiem, kas, kā tūlīt redzēsim, veikuši galvenos muižas darbus. Turpretī par hercoga zemniekiem ziņu ir vairāk. Tie bijuši brīvi ļaudis ar zināmu savas kārtas pašapziņu, apstrādājuši savu zemi, kas viņiem piederējusi par īpašumu, bet ko viņi atstāt arī nedrīkstējuši, un atradušies hercoga apsardzībā, kas tos aizstāvējis pret saviem augstākiem ierēdņiem un dažreiz arī pret muižniekiem. Tiesu sprieduši hercoga ierēdņi, kam zemnieki sūdzējušies (kā piem. augst. 45. lpp. minētais Jānis Rāmats), kā arī sūdzējušies hercogu izmeklēšanas, resp. kontroles komisijas locekļiem. Zemniekiem bijis jādod hercogam zināms daudzums nodevu gan naudā, gan graudā, gan arī darbā. Naudas nodevas nav bijušas lielas. Lielākas bijušas nodevas graudā, jo bijis jānodod zināms daudzums labības, sviesta, zivju, linu un it sevišķi medus. Pāri palikušo produktu daļu zemnieki varēja pārdot, bet, kā jau iepriekšējā nodaļā teikts, dažus pro-

*) Sal. piem., Haudringa sūdzību hercoga komisāriem 1594. g. janvārī. Tur lasām: „Matthes Haudring bittet vmb loszgebung 2 entlauffenen Pauren. Jr. Drtt. der Burggraf sol geschenck haben genommen 1 schwein, 1 ochsen, sol gesagt haben, er solte nur nicht klagen, wolte Jhme die Pauren loszgeben, Jst aber nichts erwiesen. Abschiedt: ... weil die Nachricht vnd ordnung, wie es vor der Zeit mit solchem entlauffenen Gesinde gehalten sey worden, nicht an der Hanndt haben kann, so können die Fr. Dr. Commissarien vor dieszmahl Supplcanten nicht verabschieden, sondern sol sich gedulden“.

duktus driksteja pārdot tikai hercoga uzpircejiem par noteiktu taksu. Darba kļaušas izpaudās vispirms tā, ka zemniekiem bija jāizstrādā no hercoga meža zināms daudzums koku parastajos sortimentos. Viņi driksteja izstrādāt arī vairāk un tad tos par zināmu atlīdzību hercogam nodot. Tāpat zemnieki grieza liepu dēļus, dedzināja pelnus, darvu un piķi un nodeva hercogam. Ja kāds nepaguva vajadzīgo daudzumu izstrādāt, tad iztrūkumu varēja samaksāt arī naudā, skaitot par katru nenodoto gabalu zināmu summu (apm. 2 šiliņus par katru Wagenschoss'a gabalu un 6 grašus par vienu riņķi Klappholz). Bez tam bija vēl tiešie kļaušu darbi — zemniekiem bija jāiet darbā hercoga muižās vai nu pašiem, vai arī jāsūta savi strādnieki. Liekas, ka lielākais lauku darbu daudzums hercoga muižās taisni ticis šādu kļaušnieku veikts, jo, kā jau augstāk minēts, hercogs ļoti par to rūpējies, lai būtu vairāk kļaušas gājēju, jo citādi lauki varēja palikt neapstrādāti. Tādēļ arī, kā jau teikts, latviešiem, apmetoties Liepājā, dotas priekšrocības, salīdzinot ar vāciešiem, un tikai ap XVII. g. s. sākumu, kā 51. un nāk. lp. p. minēts, vācieši prata arī tur iegūt sev priekšrocības un latviešus pat jau no ieņemtām zemēm izspiest. Tādēļ arī hercogi rūpējās, lai t. s. izmirušo zemes (wüste Erben) jeb bezsaimnieku zemes nepārietu muižnieku rīcībā, bet lai pēc iespējas tur tiktu noņemti zemnieku ļaudis, tuvākā kārtā laikam kādi agrāko īpašnieku radinieki, kas dotu atkal kļaušu darbiniekus.

Saprotams, kārtīgi pildīt visus šos ar zemi saistītos pienākumus pret hercogu nebija viegli. Tādēļ, lai to izpildīšanu kārtīgāki nodrošinātu, no hercoga puses bija ieviesta īpaša galvnieku sistēma: diviem zemniekiem bija par katru jāgalvo, ka tas savas nodevas un kļaušas pildīs kārtīgi, un ja tas tās nepildīja, tad pieprasīja no galvniekiem. Ja gadījās, ka zemnieks mira, kļaušas neizpildījis, tad pēc nāves viņa manta pirmā kārtā tika izlietota nomaksai par nepildītām nodevām. Tā, piem., lasām (ap 1582. g.): „Rest d(es) Schmidt(s) von Mattern Jakob Kallegis (sic, laik. Kadeģis vietā) 3 Mark 4 gr. von 96 wagenschosz das Stucke 2 B Pr., 1 Mark 16 gr. vor 6 Rings Klapholtz tzu 6 Gr., weil er mit Tode ist vpgangen, so hatt sein Burge Petter Kramsz von Skeden seine Kuhe insz Hausz Grobin dem Schreiber glifert...“ Tālāk lasām: „Jan Pirtenix oder Wanax 13 Mark 40 B Preusch Restet Ehr so Ehr mit Mikel Sager empfangen. Der ist erstochen vnd sein Weib (vnd Kind; uzrakstīts un izstrīpots) ist auch gestorben. Dasz Vieh ist in Fr. Dt. hoff genommen.“ Te vēl piezīme: „Sol mir der in entleibet F. Dt. schuldt

tzallen weil er vorhanden," t. i. laikam nomaksāt parādu uzlikts par sodu viņa nogalinātājam. Par to pašu lietu ir vēl šāda piezīme: „1 C 17 Ringe Klapholtz Jan Pirttenex mit der Burgschafft. Ist Entleibet seine Fettern Kaup vnd Jan Pirttenix haben sich mit dem Teeter vor Tragen, haben ein Jder ein Rok vnd bede czwe Kue genomen. Auch hatt man sein viech vff das hausz Grobin genomen hat seinen czins allesz getzalt den ich Jm vor 2 C wagenschoss vnd vor 41 Ringe Klapholtz, vber 10 Mk. (?) czelt vnd in ausz dem gefengnisse glossett.“ Te laikam arī izteiciens „sein Viech“ zīmējas uz slepkavu, bet „seinen Czins“ uz nogalināto, un kad slepkava bija nogalinātā parādus nomaksājis, viņu atlaida.

Ja zemniekam klājās par daudz grūti, vai viņš bija nolaidīgs, tad bijuši gadījumi, kad zemnieki bēguši. Tā lasām: „Pawl Langis 16 Ton Ter, 60 Wagenschosz. Ist in Kurlandt entlaufen (ar Kurlandt te gan domāta Kurzemes hercoga zeme). Seine Bürgen haben im apjaget sein Vieh vnd Kesell vnd Ander Ding Allesz genomen vnd in den hoff Grobin bracht...“ Tāpat arī: „1 C holtz wagenschos vnd 6 Ringe Klapholtz Mikel Schedwid, weil er in Sameiten hat entlauffen wollen hatt im Petzus Iepinij wager nachgeeilet vnd Jm seine Kue genomen und in den hoff niderbarta bracht 83.“ Kā redzams, tādos gadījumos zemnieki ķerti rokā, un pēc iespējas ķērāji centušies atņemt viņu mantu, lai būtu atkal ko nomaksāt parādus hercogam.

Vēl jāatminas, kas augstāk teikts par latviešu, resp. kuršu jūrniekiem, kas galu galā bija tie paši jūrmalas zemnieki, bet kas bija kļuvuši bagāti, un kam piederēja kuģi, dažam pat pa vairākiem. Redzējam, ka viņi bijuši drošsirdīgi jūras brauceji, kas devušies tālu uz svešām zemēm, no kurienes veduši sev mājās ne tikai vien materiālas bagātības, bet arī zināmas garīgas vērtības. Sastapām tur pieminētas arī jūrnieku sievas, kas vīru prombūtnē uzticīgi sargājušas savu māju un mantu. Tāpat atminēsimies, kas augstāk teikts par atsevišķu zemnieku bagāto īpašumu un lielo mantu daudzumu. Ja tā savelkam visus datus par zemnieku stāvokli kopā, tad jāsaka, ka tas tik bēdīgs nav bijis, un tagadējie Liepājas apgabala latviešu iedzīvotāji, kas, pēc uzvārdiem spriežot, ir šo veco XVI g. s. zemnieku tiešie pēcnācēji, var ar lepnu pašapziņu atskatīties atpakaļ uz saviem prūšu hercogu laikmeta senčiem*).

*) Sal. ar to analogisko zemnieku stāvokli Piltenes apgabalā, ko raksturo prof. Arbužovs min. „Ein Verzeichnis der bäuerl. Abgab.“ etc. LUR. X. (1924.), 205 lpp.

VIII. Par vispārīgo apgabala oikonomisko stāvokli zināmas ziņas sniedz arī **muižu inventāra saraksti**. Tā, piem., kādā dokumentā atzīmēts: „Anno 1578 den 18 October vffm hause Grobin Inuendiret vnd ist der mangel am Inuentario befunden wie folgett.“ Tā kā te aizradīts tikai trūkstošais inventārs, tad par to daudz nerunasim. Interesantāki jau ir „Inventaria des Ambts Grobin aus den Jahren 1585, 1587, 1602 un 1604“ (moderns uzraksts), kur 1585. g. sarakstā par pašu Grobiņu ir šādas nodaļas: 1) Inventarium der Kuchenn, 2) Inventarium des Brandhauses, 3) In des Vogtes Gemach, 4) Ettlich aldt Hausz oder Zimmer geräth, 5) Inn der Schmiedenn (starp citu: 1 Par Bauchketten, 5 fuszketten, hiraus mangeln drey, womit drey Diebe entlauffen; bleiben 2 Ketten); 6) Budenn Zeugk, dauor stehet der Budenicker (te dažādi galdnieku un mucinieku rīki); 7) Inn der Hoffstuben; 8) Inn der Kemmereyen; 9) In der Ambtstubenn; 10) In der Mühlenn; 11) Von Leinwande vnd Bettgeredt vffm Hausze; 12) Volget allerley gemeiner Hauszradt. Sīkākas ilustrācijas nolūkos sniegsim inventāru, kāds atradies Im Krug zur Liebaw (1585). Te bijuši: 13 Glaszefenster in den Gemechern im Kruge, 2 Newe fenster disz Jar machen laszen, 11 Thuren in den Newen gemechern im Kruge zur Liebaw, 1 Alte Thure in der Beykammer sambt bendern, Klincken vnd Haszpen, 17 Fensterköpffe sambt den Rahmen vnd schaubfenstern, 1 Alttes Himmelbette, 2 Vorhangende Schlöszer, 2 Einfallende Starcke Schlöszer an die Stuben vnd Kammerthüre, 3 Einfallende Schlöszer an die Kammerthuerenn, 1 Schloss an die Kellerthuer, 10 Par Fenster bende vnd Orteiszen, 2 Par Bender an die Kellerthuren, 1 Newe Kellerlucke, 4 Par Thierbender, 2 Alte Tische, 1 Langer Tisch dar zue erzeigett, 5 Meszingsgewicht, 1 Balcken fur Gewicht, Nach einem dazu erzeiget, 2 Heltzerne Schalen fur Gewicht, 1 Alt fiescher Botth, 1 Newen Brun Eimmer disz Jar machen laszen.“ Te ir arī dažu **baznīcu** inventāra saraksti, no kuriem redzams, ka baznīcas bijušas diezgan nabadzīgas. Tā sastopam: „Kirche zur Liebaw. 1 Klein silbern Kelch mit einer Patten, 1 Alte blinde Kahsell (= Meszgewand, Chorhemd, casula), 1 Alte Kasell mit geferbttter Leinwand, 15 Thaler 5½ Mark Riegisch an Geldte ist nichts vorhanden, 1 grosze Glocke, 1 klein Glöcklein.“ Turpat: „In der Kirchen zur Heiligenau. 1 Silbern Kelch mit einer vorgultten Patina, 1 Alte Kaszell, 1 Chorrock, 3 Leuchter, 1 Grosze vnd kleine Glocke.“ Ir arī Nicas baznīcas inventāra saraksts. Vēl tālāk lasām: „Folgen die Inuentaria der Hoeffe:

1) Hoff Grobyenn, 2) Hoff Öberbartau (atsevišķi: In der Oberherberge), 3) Hoff Rutzau (ats.: in der Milchammer, Speiszkammer), In der vndersten Herberge, In der Oberherberge, 4) Hoff Niederbartau.“

Tādējādi šie dati savā kopumā raksturo tā laika muižas kultūras materiālos sasniegumus, un tajos mums atklājas īpatnēja lapas puse mūsu zemes lauku centru attīstības gaitā.

IX. Kā nākošās seko **baznīcas un vispārīgās garīgās izglītības lietas**. Par tām materiālu diezgan daudz. Pirmā kārtā aizrādījumi par tām sastopami hercoga komisāru vispārīgos ziņojumos. Tad ir uzglabājies diezgan plašs raksts par Svētupes baznīcu ar nosaukumu: „Die pfarherren So zur heiligen a seindt das Fr. Dt. das Ampt Grobin Jn Verpfendunge gehabt, gewessen..“ Tālāk ir diezgan plašas un sikas ziņas par baznīcas un skolas stāvokli Liepājā un Grobiņā, kur no 1567.—1599. g. par mācītāju bijis pazīstamais sava laika garīgais darbinieks Enochs Remlings. Tās mums sniedz vispirms grobiņnieku sūdzības hercogam par kādas augstākas amata personas (burggrāfa Geca) nevērīgo izturēšanos pret skolas lietām; sūdzības iesniegtas jūlijā un decembrī 1594. g. Tās sniedz arī grobiņnieku 12. jūlijā 1597. g. hercogam iesniegtais lūgums, lai viņš iekārtotu lietu tā, ka Remlings, kas apkalpoja Grobiņas un Liepājas latviešu un vācu draudzes, varētu palikt par mācītāju tikai Grobiņā. Un beidzot interesantus datus mums sniedz arī paša Remlinga vēstules hercogam, it īpaši viņa 5. novembra 1597. g. vēstule. Te ir materiāli, kas ne tikai plaši raksturo garīgo lietu vispārējo stāvokli, bet sniedz arī zīmīgus aizrādījumus paša Remlinga personības noskaidrošanai. Redzam, ka viņš tiešām bijis īsts savas draudzes gans un enerģisks garīgs cīnītājs latviešu garīgās attīstības labā. Sava plašuma un interesantā satura dēļ visi šie materiāli pelna, lai pie tiem uzkavētos sīkāk. Tas te nav iespējams, un tā kā esmu sarakstījis par šiem garīgās dzīves jautājumiem jau speciālu plašāku rakstu, ko ceru iespiest nākamā 1930. gada sākumā Izgl. Min. Mēnešrakstā, tad atļaušos savus god. lasītājus noraidīt pie tā.

Noslegumam pieminēsim kā beidzamo (X) kategoriju arī dažus oficiālu personu iesniegumus hercogam par dažādiem notikumiem Grobiņas apgabalā, vairākas privātas vēstules, ar kurām dažādas personas apmainījušās savā starpā, un dažus citus šādu personu rakstus, kas dažādā sakarā iesniegti hercoga kancelejā. Šai

katēgorijai ir sakars ar IV grupu — dažādām hercogam iesniegtām sūdzībām. Te vispirms jāmin raksts, ko 20. jūlijā 1583. g. hercogam iesniedzis Oto Ukselis (Ottho Uxel), Illustrissimae Celsitudinis Vestrae Subditus et Capitaneus Grobinensis, par nemitīgiem poļu uzbrukumiem Grobiņas apgabalam, un kuŗā viņš ieteic griezties pie biskapa Radzivila pēc palīdzības. Šis pats Ukselis griežas ar dažiem rakstiem apgabala pārvaldes lietās pie hercoga 14. X. 1582. un 7. X. 1583. g, Tāpat 11. jūnijā 1583. g. Bartholds Nolde (Bartholdt Nolde) ziņo no Aizputes uz Grobiņu hauptmanim kā pēdējā „Dienstwilliger Bruder vnd Schwager“ par 9 vācu junkuriem, nosaukdams viņus vārdā, kas 24. V. 1583. g. krituši sadursmē ar poļiem pie Ēdoles. Šeit jāpieskaita arī sarakstīšanās starp Prūsijas un Kurzemes hercogiem, kas gan sevišķi interesanta neko nesniedz.

Visai daudz dažādu personiska satura rakstu ir no Piltenes apgabala. Bet ir arī no Grobiņas apgabala. No tiem lielākā daļa adresēta hercogam, resp. hercoga kancelejai. Ir vairāki Dāniēļa Hermaņa raksti ap 1582.—1584. g., Gerlacha Cveifeļa vēstule, kas rakstīta Kristapam Balkam (Christoff Balcke), Amptschreiber auf Grobin, Anno 1577 no Karaļaučiem, tāpat kancelejas priekšnieka Hermaņa Vartmaņa raksti ap 1580. g. un vēlākiem gadiem. Diezgan cītīgs rakstītājs bijis jau augstāk hercoga komisiju ziņojumos minētais un dažādos pārkāpumos apvainotais Liepājas strandfogts Georgs Kochs. Ir vairākas viņa 1582. g. rakstītas vēstules. Tajā laikā viņš bijis apcietināts un atradies Klaipēdā cietumā. Par to mēs iegūstam sīkākas ziņas no viņa sievas Ursulas Kochas 18. okt. 1582. g. Karaļaučos saņemtās vēstules, kuŗās viņa lūdz viņas Klaipēdas cietumā esošo vīru atsvabināt, galvodama, ka parādus viņš varēšot atdot, jo viņam Liepājā esot „Hausz vnd Hoff, das er gegolten vnd bezallet, auch mit ehren erbauet“. Bez šīs ir vēl kādas 5 Ursulas Kochas vēstules. Vēstulēm bija panakumi, un 23. X. 1582. g. Kochu atsvabināja. Par to ir raksts, ko parakstījusi vesela komisija. Galvojis par viņu Daidt Gerickhe, laikam tas pats Daidt Gergke, kas 1587. g. bija nostīts uz Liepāju un Grobiņu kā baznīcu vizitators. Pēc atgriešanās Liepājā Kochs sastādījis un 10. janvārī 1583. g. iesniedzis „Georg Kocks Vorantwortung vnd widerlegung vf die Abschrift der Rechnung vnd bezichtigung ausz der Commissarien Relation“. 1582. g. pieder arī Liepājas strandfogta Miķeļa Helsdorfa gaŗa vēstule, kas rakstīta paskaidrojumjiem sakarā ar kādu „Bedenckzedel Worin Michel Helssdorff wieder die Strandt Gerechtheitt vnd sonst wieder sein Ei-

despflicht gehandeltt". Ir diezgan daudz burggrāfa Geca (Götz) atbilžu un paskaidrojumu uz dažādiem pieprasījumiem ap 1594—7. g. Ļoti daudz vēstuļu dažādas personas rakstījušas hercoga komisāriem. Uzglabājušas arī vairāku mācītāju vestules Enocham Remlingam. — Visas šīs vēstules un raksti sniedz daudz spilgtu sikumu dažādu tā laiku pārvaldes un sadzīves parādību raksturojumam.

Ceru, ka tagad vispārīgos vilcienos būšu raksturojis Karaļaučos esošo materiālu vēsturisko pusi un to nozīmi. Valodnieciskos materiālus un ar tiem saistītos jautājumus par Grobiņas apgabala iedzīvotāju tautību ceru pēc neilga laika arī apstrādāt patstāvīgā rakstā.

Nobeigdams izsaku savu vissirsnīgāko pateicību Kultūras fonda arhīvu pētišanas nodaļai par piešķirtiem līdzekļiem, kas deva man iespēju šīm interesantām studijām nodoties. Sirsnīga pateicība arī Karaļauču Valsts arhīva darbiniekiem, kas man manās studijās bija palīdzīgi. Dziļi pateicību esmu parādā par laipnu pretimnākšanu arhīva direktoram Dr. M. Heina kungam, un it īpaši liela lai ir mana pateicība direktora palīgam Dr. K. Forstreutera kmg tiklab par vispārīgiem aizrādījumiem arhīva pētišanas darbā, kā arī sevišķi par neatsveramo palīdzību vienas otras grūtas vietas lasījuma izpratnes noskaidrošanā.

Raksts iesniegts fakultātei 7. septembrī, 1929. gadā.

Piezīme pie 22. lpp.

Par dažādām naudām XVI. g. s. Kurzeme runā arī pats Grobiņas apgabala iekilāšanas dokuments, ko sniedz K. L. Tečs (Carl Ludwich Tetsch) savā „Geschichte der Kirche zu Grobin“ (= Curländischer Kirchen-Geschichte, Zwoter Teil, Königsberg und Leipzig, 1768, 280. lp. p.), kur lasām: „Wir (sc. Gotthard Kettler) wollen und sollen auch die ernannte Summe Geldes, als 50000 fl. mit gutem wichtigen Golde und Thalern, wie es uns gegeben und wir es im Anschlage zu Dank angenommen, nemlich zwo und funfzig Groschen preuszische Münzwehrung für einen ungarischen Gulden, hundert Groschen für einen Dublon oder ganze Crossaten, des gleichen einen Heinrichsnobel, hundert zehen Groschen für einen Rosenobel, drey und siebenzig Groschen für einen reinischen Goldgulden, sieben und vierzig Groschen für einen Kreutzgulden mit dem langen Kreutz, und acht und vierzig Groschen für einen Kreutzgulden mit dem kurtzen Kreutz, acht und zwanzig Groschen für einen Davidsgulden, fünf und zwanzig Groschen für einen Reutergulden, vier und zwanzig Groschen für einen kleinen Gulden, funfzehn Groschen für einen Brugulden, und drey und dreyszig Groschen für einen Thaler gerechnet...“ Ibid. 274. lp. p. lasām: „... 50000 Gulden, den Gulden auf 30 Groschen preusch zu berechnen...“

Königsberger Arbeitsbericht

Von E. Blesse

Autoreferat.

Im Sommer 1929 hatte ich die Möglichkeit 6 Wochen im Staatsarchiv zu Königsberg an alten kurländischen Geschichtsquellen zu arbeiten. Ich bearbeitete den grössten Teil der Materialien über die Periode v. Jahre 1560—1608, d. h. jene Periode, wo der südwestliche Teil Kurlands — die Gegend um die heutigen Städte Libau und Grobin — von Seiten des kurländischen Herzogs Gotth. Kettler dem preussischen Herzog für 50.000 Gulden verpfändet worden war. Ich suchte hauptsächlich nach alten lettischen Familiennamen des XVI Jhdts, fand aber auch eine Menge rein historischen Stoffes. Die inhaltliche Seite dieses Stoffes und dessen Bedeutung für die allgemeine Geschichte des „Amts Grobin“ im XVI Jhd., besonders seiner lettischen Bevölkerung, kurz zu behandeln ist der Zweck dieses Aufsatzes gewesen.

Der ganze Stoff lässt sich in folgende Gruppen teilen: 1) Protokolle der Verpfändungsverhandlungen und des Verpfändungsvertrages, 2) Instruktionen und Relationen der herzoglichen Revisionskommissionen, 3) Verhörprotokolle verschiedener Personen in den herzoglichen Kommissionen, 4) verschiedene an den Herzog gerichtete Schriften und Beschwerden, 5) Gerichtsprotokolle, 6) verschiedene Anmerkungen wirtschaftlichen Inhalts, 7) Notizen über die Lage der Bauern, 8) Inventarverzeichnisse, 9) kirchliche Sachen und 10) Briefe.

Die erste Gruppe verschafft uns einen genügend klaren Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Amtes Grobin. Die Verpfändungsprotokolle stellen uns die wirtschaftliche Lage um 1560 ausführlich dar, werfen ein Projekt der vorausgesehenen Einnahmen auf, teilen uns die Verwaltungskosten wie auch die Gehälter der einzelnen herzoglichen Machträger und Beamten mit. Dagegen ziehen die Abrechnungsprotokolle vom Jahre 1608 alles das zusammen, was von dem Amte Grobin in den 48 Jahren in der Tat geliefert worden

war, sodass wir hier nicht nur die als möglich erachteten, sondern auch die tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungen klar vor uns haben.

Die Instruktionen und Relationen der herzoglichen Kommissionen erlauben uns ein klares Bild über die damalige Verwaltung des Amtes zu gewinnen. Wir erfahren, welche Beamte an der Spitze der Verwaltung standen, und wie sie ihre Aufgaben erfüllten. Daneben werden wieder verschiedene Seiten des wirtschaftlichen Lebens — der Handel, die Forst- und Landwirtschaft, die Fischerei, die kurische, resp. lettische Schifffahrt — charakterisiert, und hieraus erblicken wir sehr deutlich, dass auf diesen Gebieten wohl nicht alles ordnungsgemäss vor sich ging. Die Beamten folgten den herzoglichen Befehlen nicht, sie kümmerten sich hauptsächlich um ihren eigenen persönlichen Vorteil, so dass der herzoglichen Kasse dadurch ein grosser Schaden verursacht wurde.

Besonders wichtige Tatsachen zu einer negativen Charakteristik der herzoglichen Beamtenschaft liefert uns die dritte Materialengruppe — die Verhörsprotokolle verschiedener Personen in den herzoglichen Kommissionen. Daraus erblicken wir, dass viele hohe Beamte, ja sogar der allerhöchste Würdenträger des ganzen Gebietes — der Hauptmann —, sehr oft die Interessen des Herzogs nicht genug in den Vordergrund rückten, sondern an erster Stelle ihren persönlichen Nutzen im Auge behielten und versuchten, aus dem ihnen anvertrauten Gebiet einen möglichst grossen persönlichen Gewinn zu schlagen. In dieser Hinsicht ist die Tätigkeit des Hauptmanns Gerlach Zweifel (um 1578) für das ganze Gebiet fast verhängnisvoll geworden, weil er für die wirtschaftliche Hebung seines eigenen preussischen Gutes viel mehr, als für das allgemeine Gedeihen und die wirtschaftliche Aufblühung des Grobinschen Gebietes sorgte und zu diesem Zwecke die verschiedensten Sachen aus dem Amte Grobin nach seinem preussischen Landgut schicken liess.

In den zu der IV. Gruppe gehörenden an den Herzog gerichteten Schriften und Klagen kommen wieder verschiedene andere bemerkenswerte, wenn auch minder wichtige Seiten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens des Gebietes zu Tage. Man erfährt, dass die höheren Beamten in keiner besonders grossen Eintracht miteinander lebten, und dass sie sich sehr lebhaft gegenseitig vor dem Herzog und den herzoglichen Kommissaren beklagten. So wurden denn auch allmählich alle die verschiedenen Übertretungen des Gesetzes seitens der Beamten entdeckt. Auch verschiedene Vertreter der Be-

völkerung erscheinen hier vor uns und legen Zeugnis von ihrem persönlichen Leben und Charakter ab. Ungefähr dasselbe, aber nur in Bezug auf die ländliche lettische Bevölkerung, erfahren wir aus den Sachen der V Gruppe — den Gerichtsprotokollen. Die verschiedensten dunklen Seiten des damaligen Bauernlebens und die verschiedensten Verletzungen der herzoglichen Vorschriften seitens der Landbevölkerung spiegeln sich hierin sehr gut wieder.

Die VI Gruppe — Anmerkungen allgemein wirtschaftlichen Inhalts — unterrichtet uns über die bäuerlichen Abgaben, ihre Grösse und Ablieferungsweise, wie auch über die dabei entstehenden Schulden der Bauern, was wieder erlaubt, auch die allgemeine Lage der Bauern klarer und deutlicher uns vorzustellen und zu schildern. Wir finden hier interessante Nachrichten über den damaligen Handel durch den Hafen des erst zu jener Zeit entstehenden Libaus, über die grossen materiellen Vorteile, die durch den Handel, besonders Holzexport, zu erwerben waren, wie auch über den Drang der deutschen Bevölkerung nach Libau. Auch einige piltensche wie auch livländische Sachen gehören zu dieser Materialiengruppe.

Zu der VII Gruppe gehören ausser den schon früher genannten Berichten noch verschiedene Notizen, die auf die allgemeine damalige Bauernlage Licht werfen. Wir sehen, dass ein Teil der Bauern auf dem Lande der Privatgutbesitzer, der andere auf dem Lande des Herzogs sass. Die Lage der ersten Gruppe scheint schwieriger gewesen zu sein, die der anderen leichter. Auch die Nachrichten über die letzte Gruppe sind reichlicher, und auch die Zahl der zu ihr gehörenden Bauern scheint grösser gewesen zu sein. Im allgemeinen lässt es sich sagen, dass die Lage der Bauern in jener Zeit nicht besonders schwer gewesen ist. Der Bauer besass sein Land als einen Privatbesitz, nur konnte und durfte er es nicht verlassen und verkaufen. Verstand er dem Herzog rechtzeitig seine Abgaben zu liefern und den nötigen Frondienst zu leisten, so konnte er ruhig auf eigenem Lande sein ganzes Leben verbringen. Nach seinem Tode erhielten das Land seine Erben, und falls solche nicht vorhanden waren, wurde das sogenannte „wüste Erbe“ wieder einem andern Bauer gegeben, wobei der Herzog Sorge trug, dass die adligen Privatbesitzer solche wüste Erben nicht an sich zogen. Nur selten verschlimmerte sich die Lage einzelner Bauern soweit, dass es ihnen nichts übrig blieb, als ihr Land heimlich zu verlassen und nach Schemaiten zu fliehen.

Die Inventarverzeichnisse (VIII) zeigen uns die Errungenschaften der damaligen materiellen Kultur, besonders auf den herzoglichen Landgütern. Berichte über kirchliche Angelegenheiten (IX) und Zustände der allgemeinen Bildung im damaligen Kurland haben wir auch in reicher Fülle. Das Bild, das vor uns von denselben entrollt wird, ist bunt und lebhaft. Da eine ausführliche Besprechung dieser Sachen viel Raum in Anspruch nehmen würde, andererseits wieder die uns hier bekannt gewordenen Tatsachen für eine allgemeine Schilderung des Geisteslebens im damaligen südwestlichen Kurland wichtig sind, so habe ich sie in einem besonderen, etwas umfangreicheren Artikel eingehender bearbeitet, der hoffentlich in dem Izgl. Ministrijas Mēnešraksts erscheinen wird. Die Briefe verschiedener Amts- und Privatpersonen aneinander liefern auch bemerkenswerte Einzelheiten zur Charakteristik der damaligen Verhältnisse auf allen Lebensgebieten. Hochwichtig sind die Briefe des Grobinschen Pfarrers — Enoch Remling († 1599).

Zum Schlusse sei es mir gestattet, meinen innigsten Dank dem lettländischen Kulturfond auszusprechen, da durch die von ihm freundlichst gegebenen Mittel mir die Möglichkeit gegeben wurde, diese meine hochinteressanten Studien auszuführen. Vielen Dank bin ich auch den Herren Archivbeamten in Königsberg schuldig. Zu grossem Danke bin ich dem Herrn Archivdirektor Dr. M. Hein für sein freundliches Entgegenkommen verpflichtet, und besonders tiefe Dankbarkeit fühle ich dem Direktorgehilfen Dr. K. Forstreuter gegenüber, der mir bei Lesung und Deutung unklarer und schwieriger Stellen öfters seine liebenswürdige Hilfe nicht versagte.

Rīga, November 1929.

III. Römischer Arbeitsbericht.

Von *Leonid Arbusow*

Den beiden ersten Berichten über meine Arbeit im Vatikanischen Archiv, in dieser Zeitschrift Bd. 17, 1928, S. 285—422 und Bd. 20, 1929, S. 476—657, kann sich, dank einer abermaligen Willigung des Lettländischen Kulturfonds und einer Abkommandierung seitens der Lettländischen Universität in Riga, der vorliegende III. Bericht anschliessen. Die dritte Reise wurde in Gemeinschaft mit Herrn Prof. A. Tentelis unternommen, der an seinem Ort über seine Arbeit berichten wird, und erstreckte sich nur über wenige Wochen des Sommers 1929. Sie galt in erster Linie den Akten aus dem Pontifikat Papst Innocenzs VI. (1352 Dec. 30 — 1362 Sept. 12), die aber nicht vollständig erledigt werden konnten. So mussten z. B. die Kammerakten diesmal beiseite gelassen werden. Wie schon früher, habe ich auch jetzt einige Stücke aus andren Abteilungen und andren Pontifikaten, auf die ich Hinweise erhielt, oder die aus bestimmten Gründen zu berücksichtigen waren, mitgenommen, und auch einiges aus dem vorhergehenden Zeitraum nachgeholt, wozu überdies auch noch ein kurzer Aufenthalt in Paris benutzt werden konnte. Der grösste Teil aller Funde wurde wiederum für die Sammlung im Lettländischen Staatsarchiv photographiert¹⁾.

Zuerst sei über die Nachträge aus dem 13. Jahrhundert berichtet.

¹⁾ Die nichtphotographierten Stücke sind weiter unten wiederum mit einem * bezeichnet. In den abgedruckten Texten bedeuten — — meine eignen Auslassungen, während .. aus den Vorlagen herübergewonnen sind. Römische Ziffern der Vorlagen wurden wie üblich durch arabische ersetzt.

I. Aus dem Epistolarium des Marinus de Ebulo († 1286).

Über diese grosse Briefsammlung habe ich bereits in meinem I. und II. Arbeitsbericht Bd. 17 S. 298—308, S. 334—338 und Bd. 20 S. 477—478 gehandelt. Durch gütige Vermittlung von Mons. G. Mercati, Präfekten der Vatikanischen Bibliothek, wurde mir im Arbeitsaal derselben die bisher von mir noch nicht benutzte HS. C 117 aus dem Archiv des Kapitels von St. Peter zur Verfügung gestellt.

Ohne dem hoffentlich bald erscheinenden Buche von Fr. Schillmann vorgreifen zu wollen, sind hier doch einige allgemeine Bemerkungen über das Werk des Marinus nötig, das uns vor allem in 5 Römischen HSS. überliefert ist. Nach der HS. D im Vatikanischen Archiv Arm. XXXI t. 72, der einzigen, die die Briefe nummeriert, umfasst es in seinen 5 Büchern 3038 (mit den Nachträgen: 4001) Papstbriefe. Diese HS., sowie A und B in der Vatikanischen Bibliothek (Cod. lat. 3976 und 3975), stammen aus dem 14. Jahrhundert. Das Fragment E jedoch (vorgeheftete Blätter 1—51 in D) gehört, worauf mich Herr Dr. C. Erdmann vom Preussischen Historischen Institut in Rom aufmerksam machte, wenigstens nach der Schrift der letzten Lage, noch dem Ende des 13. Jahrhunderts an, und dasselbe gilt von der HS. C, von der, als der ältesten, also auszugehen ist.

Der Codex C 117 (270 modern foliierte Pergamentblätter) enthält an erster Stelle das Epistolarium des Marinus de Ebulo, alt foliiert I—CCXXXVII (moderne Follierung: 1—242), von mehreren Händen geschrieben, von einer andren Hand mit schwärzterer Tinte durchkorrigiert, und im 14. Jahrhundert noch mit jüngeren Zusätzen¹⁾ an den Rändern versehen. Fol. I-r—CXXXIII-v Buch 1 De summa trinitate et fide catholica, Fol. CXXXV-r—CL-v Buch 2 De iudiciis et foro competenti, Fol. CLI-r—CCXIV-v Buch 3 De vita et honestate clericorum, Fol. CCXV-r—CCXX-v Buch 4 De matrimoniis und Fol. CCXXI-r—CCXXXVII-r Buch 5 De accusationibus et denuntiationibus²⁾. Der Text hat keine Buchüberschriften. Er ist rubriziert, und die einzelnen Briefe beginnen mit nur roten Initialen; die jüngeren Zusätze an den Blatträndern haben ihre eigne, von entsprechend jüngerer Hand ausgeführte Rubrizierung.

¹⁾ Einige, wie z. B. auf Fol. 43-v, betreffen den Erzbischof Erich von Magdeburg (1283—1295).

²⁾ Diese Einteilung in 5 Bücher folgt offenbar derjenigen in den Dekretalen Gregors IX. („Judex, Judicium, Clerus, Matrimonium, Crimen“).

Das 5. Buch schliesst mit dem, auf Fol. CCXXXVIII einsetzenden Abschnitt *De inquisitione heretice pravitatis*, und zwar mit folgendem Brief Fol. CCXXXVII-r: „*De mitiganda penitentia heretici emendati R[ubrica]: Inquisitoribus heretice pravitatis in partibus Tholosanis a sede apostolica deputatis. Illius pii patris — — relinquimus committere.*“ Danach beginnt auf demselben Blatt CCXXXVII-r (mitten im Quaternus XXXI) ein bis Fol. CCXLII reichender, von mehreren Händen des 14. Jahrhunderts geschriebener jüngerer Nachtrag zum 5. Buch, überschrieben: „*Tractatus contra hereticos et male credentes, vexillo justitie vivifice crucis assumpto a fidelibus impugnandos*“, und schliessend mitten in dem Brief: „*Qualiter dominus papa mandavit procedi contra Ezelinum demum hereticum nu[n]ciandum*“, welcher mit dem Custoden „*que(m) tam*“ abbricht¹⁾.

Zu dem ursprünglichen Ebulotext in C 117 gehört ein, auf 2 nicht foliierten Vorsatzblättern stehender gleichzeitiger Index der Rubriken, der auch die Bücherüberschriften enthält und die Abschnitte von Fol. I—CCXXXII bis „*De inquisitione heretice pravitatis*“ incl. verzeichnet. Vorher gehen in dem Bande noch 4 Blätter, die für Fol. CCXI—CCXLIII (!) einen jüngeren, auch den eben erwähnten Nachtrag mitumfassenden Rubrikenindex enthalten; dieser schliesst mit der Rubrik „*Qualiter dominus papa mandavit procedi contra Ezelinum*“ usw.

In der HS. C liegt also die Abschrift einer kürzeren, vermutlich der ursprünglichen Redaktion von dem Werke des Marinus vor, die mit einer späteren, im Codex C 117 jetzt nicht mehr vollständig enthaltenen Erweiterung²⁾ und verschiedenen gleichfalls jüngeren Zusätzen versehen ist.

Aus diesem Sachverhalt ergibt sich der Bestand der HS. C an *Livonica*. Das 1. Buch enthält an solchen (ebenso wie die andren HSS.) ep. 291. 330. 443? (s. unten) 739. 742. Der Hauptstock der *Livonica* in ABD(E), nämlich ep. 1765 f., 1865 ff. des III. Buches, und ep. 2270. 2272 des V. Buches, findet sich in C noch nicht vor. Hier endigt nämlich Buch III schon mit dem Abschnitt *De feudis* (Fol.

¹⁾ Offenbar Gregor IX. „*Cum sicut*“, 1239 Nov. 20. M. G. H., *Epistolae* ed. Rodenberg 1 n. 758.

²⁾ Mit dem andren fragmentarischen Ebulotext E besteht aber, schon wegen des grossen Unterschiedes im Format, keinerlei Zusammenhang.

CCVII-v; ep. 1656¹⁾), und mit den zwei folgenden Briefen: Restitutio vinee. Abbat: „Meritibus vestre religionis“ und: Cum nobilis donavit decimas religiosi papa confirmat. Illustri regine Ungarie: „Justa desideria“. Der Nachtrag zum V. Buch aber bricht in C schon vor ep. 2770 ab.

Die oben erwähnten Briefe sind alle photographiert; ep. 330 auch aus ABD, wo mir dies Stück bisher entgangen war. Ein weiterer Brief (C Fol. 72-v; D ep. 443 Fol. 106-v; A Fol. 84-v; B Fol. ?) erwies sich als nicht auf Livland bezüglich. Er handelt vom Amtsrücktritt eines Erzbischofs wegen Krankheit und ist in C folgendermassen rubriziert: *Cessio archiepiscopi propter frequentes infirmitates. Duobus episcopis: „Venerabilis frater noster archiepiscopus Rigenis recogitans in amaritudine annos suos“* usw. Ist die Beziehung auf das Erzbistum Riga schon darum unwahrscheinlich, weil aus jener Zeit keine Cession eines Erzbischofs wegen Krankheit bekannt ist, so entscheiden die andren HSS. auch textlich zugunsten des Erzbistums Reggio in Calabrien, das ja auch in den päpstlichen Registern öfters mit Riga verwechselt wird: in A heisst es fol. 84-v: *Ut episcopo, qui de licentia pape cessit, congrua de bonis ecclesie, cui cessit, provisio [ex qua?] possit vivere, assignetur. „Venerabilis frater noster archiepiscopus Reginensis“* usw. D n. 443 (ohne Rubrum): *Venerabilis frater noster archiepiscopus Reginensis“* usw. Und aus Reggio sind in der Tat vom Jahre 1279 eine Resignation und eine Renuntiation bekannt (Eubel 1. S. 439).

Im übrigen umfasst der Ertrag aus der HS. C des Epistolariums des Marinus de Ebulo folgende Stücke:

1. [Ep. 291]. [Urban IV. 1263 März 5]. *Translato episcopo preficitur alius loco ejus. [Am Rande]: Translato episcopo committitur, quod preficiat. . sibi que munus consecrationis impendens, faciat sibi etc. Episcopo legato. „In nostra sollicitate mente.“*

C fol. 50-v 51-r. Verz.: nach ABD im I. Arbeitsbericht S. 334 n. 1.)

2. [Ep. 330]. [Innocenz IV., zwischen 1247 Juli 9 und 1253 Juni 5]. *Quod electus [!] obediat archiepiscopo, cui eorum ecclesia est commissa. Clero Lubicensi. „Cum nuper“.*

¹⁾ Ep. 1656: *Quod in fretaria [fronteria] paganorum episcopus aliqua feuda statuere propter timorem infidelium valeat et infeudare fideles. Episcopo: „Significasti nobis, cuod neophiti“.* Ep. 1657: *Episcopo: „Significasti nobis, quod cum multi neophiti“*, usw.

C fol. 60-r. A fol. 73-v Ut clericus obediat archiepiscopo, cui quedam ecclesia est commissa. Electo Libicensi. B fol. 69-r: Electo Libicensi. Ut clericus obediat archiepiscopo, cui quedam ecclesia est commissa. D fol. 95-v ep. 330: Clero Libicensi. Ut electus obediat archiepiscopo, cui quedam ecclesia est commissa. Der Brief ist anscheinend bisher unbekannt. Er fehlt auch bei Hildebrand, Livonica, 1887, und demgemäss im Vatikanischen Register Bd. 21. 22. Erzbischof Albert Suerbeer wurde 1247 Juli 9 zum Administrator von Lübeck bestellt, 1253 Juni 5 aber Johannes de Diest zum Bischof von Lübeck bestimmt. Danach richtet sich die obige Datierung.

Cum nuper venerabili fratri nostro archiepiscopo Livonie et Extonie, qui ob suorum meritorum prerogativam et devotionis effectum in nostris et fratrum nostrorum oculis gratiam meruit^a et favorem, Lubicensem^b ecclesiam spiritualiter et temporaliter non tam pro suis, quam pro nostris utilitatibus concessimus de speciali gratia^c quamdiu vixerit gubernandam, universitatem vestram rogandam duximus attentius et monendam per apostolica vobis scripta mandantes, quatenus eundem archiepiscopum, per quem, ut pro certo speratur, Lubicensis^d ecclesia grata in temporalibus et spiritualibus^e suscipiet^f incrementa, benigne recipientes ac honeste tractantes exhibeatis eidem tamquam pastori animarum vestrarum obedientiam et reverentiam debitam et devotam, ejus salubribus monitis et mandatis humiliter intendendo. Alioquin sententiam quam^g etc.

3. [Ep. 739]. [Urban IV., ca. 1261]. Substitutio legati. Episcopo Insule Sancte Marie Pomezone in Pruscia. „Ad extirpandas“.

C fol. 105-v. Verz.: nach ABD im I. Arbeitsbericht S. 334 n. 2.

4. [Ep. 741]. [Alexander IV., 1260]. „Per nos ipsos“. Seraphim, Preuss. UB. I 2 n. 121, vgl. n. 149. (Auf Preussen bezüglich).

C fol. 105-v. Verz.: nach D I. Arbeitsbericht S. 301.

5. [Ep. 742]. [Urban IV. 1261 Nov./Dec.]. Alia legatio pro Pruscia, Curonia et^a Livonia^a. Episcopo Warmiensi apostolice sedis legato. „Inter multa discrimina“.

C fol. 105-v. Am Rande von andrer, jüngerer Hand: Legatio in Boemia, Moravia, Rigen., Gneznen. et Salseburgen. provinciis. Verz.: nach ABD im I. Arbeitsbericht S. 335 n. 3.

a) meruerit A. b) Lubicensem ABD. c) Danach ecclesiam durch Punkte getilgt C. d) Lubicensis ABD. e) in spiritualibus et temporalibus ABD. f) suscipiet ABD. g) quam in re etc. AD.

a) Über der Zeile nachgetragen.

6. [Ep. 743]. [Innocenz IV., 1247 Nov. 19]. „Quia corporali presentia“. Preuss. UB. n. 196. (Auf Preussen bezüglich).

C fol. 106-r. Verz.: nach D im I. Arbeitsbericht S. 302.

7. [Ep. 744]. [Innocenz IV., 1247 Nov. 19]. „Cum te in“. Preuss. UB. n. 195. (Auf Preussen bezüglich).

C fol. 106-r. Verz.: nach D im I. Arbeitsbericht S. 302.

II. Aus einer Formelsammlung des 14. Jahrhunderts.

Der Codex C 117 des Kapitelarchivs von St. Peter enthält ausser dem Werk des Marinus de Ebulo noch eine andre Formelsammlung, die mit jenem nichts zu tun hat. Sie ist von mehreren Händen des 14. Jahrhunderts geschrieben und I—XXVI foliiert (moderne Foliierung: 243—269). Überschrift: *Proemia super graciis faciendis*. Da auf fol. III-r B[ernardus] eps. Tripolitanus (1286 ff.), fol. X-v XI-r Matheus, sancte Marie in Porticu diac. cardinalis (1262—1305 †), fol. XV-r XX-r P. Nicolaus [IV., 1288—1292] und fol. XVIII-v XIX-r P. Bonifaz VIII. (1294—1303) genannt werden, gehört diese Sammlung, die bisher anscheinend unbenutzt geblieben ist, frühestens dem letztgenannten Pontifikat, vermutlich dem Beginn des 14. Jahrhunderts an. Sie wird wohl aufgrund von Konzepten der päpstlichen Kanzlei zusammengestellt sein, ähnlich wie das Formularwerk des Marinus de Ebulo.

Die Durchsicht ergab im Abschnitt „*Tractatus de concessionibus predicandi et dandi indulgentias* (fol. XXIII ff.) unerwarteter Weise ein Livonicum, das ich sonst nicht nachweisen kann und das mir neu zu sein scheint. Der Brief ist an Bischof Christian von Litauen gerichtet, einen Deutschordensbruder, den man in den Jahren 1253 und 1254 in enger Verbindung mit dem Erzbischof Albert Suerbeer von Livland und Preussen in Mindowes Reich durchzusetzen versuchte, der aber sein noch heidnisches Bistum nicht antreten konnte und sich stattdessen mit dem Vollzuge geistlicher Amtshandlungen in deutschen Diözesen, besonders 1262 im Mainzer Sprengel, begnügen musste, wozu ihm eben der neu entdeckte Brief die päpstliche Vollmacht erteilt. Christian soll 1271 gestorben sein. Im März 1255 wird bereits Vitus, ebenfalls ehemaliger Bischof von Litauen, erwähnt (Hildebrand, *Livonica*, 1887 n. 36). Aus diesen Umständen ergibt sich die ungefähre Datierung des neuen Fundes, der im Übrigen nur die

Meinung bestärken kann, dass wir den Brief- und Formelsammlungen des 13. und 14. Jahrhunderts durchaus Beachtung schulden.

[P. Innocenz IV. oder Alexander IV.] an Bf. Christian von Litauen: erteilt ihm die Erlaubnis zur Ausübung der seelsorgerlichen Funktionen in Deutschland, Livland und Preussen. [Zwischen 1254 und 1262, vermutlich um 1255].

Archivo di St. Pietro, Cod. C 117 fol. 265-v = XXIII-v. Vorher steht: Tractatus de concessionibus predicandi et dandi indulgentias. Priori provinciali ordinis fratrum Predicatorum in Ungaria. „Geritur in affectu nostro“, es folgt: Venerabili fratri episcopo. „Licet moderamen in“.

Christiano episcopo locowie [lies: Letowie] ordinis fratrum hospitalis sancte Marie Theotonicorum.

In multis, sed in eo precipue sicut Dei ministrum te^a reddere diceris, quod super hiis, que ad salutem animarum pertinent, sollicitus invenereris. Hinc est quod nos tuis supplicationibus inclinati, ut in partibus Alamanie, Livonie et Pruscie, episcopatus tuo conjunctis, de consensu diocesanorum locorum proponere fidelibus verbum Dei, ac omnibus illud audientibus vere penitentibus et confessis 100 dies de injuncta sibi penitentia relaxare, necnon in ecclesiis locorum hujusmodi celebrare divina et confessiones ad te recurrentium de voluntate rectorum ecclesiarum ipsarum audire valeas, fraternitati tue auctoritate presentium concedimus facultatem.

III. Aus Handschriften der Pariser Nationalbibliothek.

Meinen Rückweg über Paris nehmend, erledigte ich in der dortigen Nationalbibliothek einige versprengte Papstregisterfragmente sowie die dort ebenfalls bruchstückweise vorhandenen Rubriken zu gewissen Registerbänden, die in meinem I. Arbeitsbericht S. 293. S. 294—295 angemerkt sind.

Von den ersteren untersuchte ich aus Cod. Lat. 4038 B zunächst Fol. 13—55, ein Bruchstück vom Originalregister Clemens V. ao. I (die beim Einbinden zerstörte Reihenfolge der Briefe hat H. Denifle im Archiv f. Lit. u. Kirchengesch. des MA. I, 1882 wiederhergestellt), dann Fol. 57—73 eine Abrechnung mit der Camera Apostolica von 1364, weiter Fol. 108—129 die Briefe aus dem Original-

a) Obergeschrieben.

register Bonifaz VIII. ao. VII und endlich Fol. 164—212, *De censibus ecclesie Romane in diversis regnis et mundi partibus*. Es fand sich kein auf Livland oder Skandinavien bezügliches Stück.

Inbezug auf die Rubrikenfragmente sei daran erinnert, dass der Pariser Cod. Lat. 4118, der sich einstmals im Collegium Fuxense in Toulouse befand, von wo ihn 1680 Colbert erwarb, nach H. Denifles Feststellung aus der päpstlichen Kanzlei des 14. Jahrhunderts stammt. Er enthält auf den Pergamentblättern Fol. 5—52 zunächst Blattindices aus dem 14. Jahrhundert zu den Registern Innocenzs III. aus dessen 1. 13. 14. 15. 16., und teilweise auch 2. Pontifikatsjahre (während der Rest der Rubriken zum 2. Jahre aus Fol. CLVIII—CCXVII des betr. Bandes, wie im I. Arbeitsbericht S. 295 erwähnt, in Reg. Aven. 159 fol. 50—61 des Vat. Archivs steht¹⁾). Nach den Rubriken zum Register Innocenzs III. beginnen auf Fol. 53 *Capitula* (also nicht mehr Blattindices) *registri primi anni Urbani IV.*, Fol. 58: *Rubrice de anno secundo Urbani IV.*; Fol. 67: geringe abgerissene Bruchstücke von *Capitula* (nach Denifles Vermutung

¹⁾ Über die Rubriken zu den Registern des 3. 4. 10. 11. 12. 18. 19. Jahres (jetzt in Reg. Vat. 8 A) vgl. I. Arbeitsbericht S. 295 f. 321 ff. Zu den Bemerkungen S. 323 ad n. 4 trage ich nach, dass ich Prof. A. Tentelis eine Photographie vom Original dieser Decretale von 1201 April 19 aus dem Stockholmer Reichsarchiv verdanke. Schon ein Vergleich der Anfangsworte und einer andren Stelle dieser, immer als „*Deus qui ecclesiam*“ zitierten Bulle zeigt die Abweichungen von dem in Bunes UB. 1 n. 13 aus dem *Corpus Juris Canonici* abgedruckten Text: *Innocentius episcopus servus servorum Dei venerabili fratri A. Livonensi episcopo et dilectis filiis eis, qui cum ipso sunt fratribus usw. Is qui ecclesiam suam — — volens hec moderna tempora conformare prioribus usw. — — — quam penitentis contritionem et discreti sacerdotis sit arbitrium moderanda, usw. Dat. Laterani XIII. kl. Maii pontificatus nostri anno quarto*. Nach Mitteilung Dr. E. Nygrens vom Stockholmer Reichsarchiv finden sich auf und unter der Plica keinerlei Vermerke. Auf der Rückseite steht, nach einer von Dr. Nygren vermittelten Photographie, als einziger Kanzleivermerk: *R (d. i. Scriptum in Registro)*. Ausserdem noch 4 spätere Aufschriften: Rechts oben: *A III-o*, darunter: *De uniformi habitu diversorum religiosorum et matrimonio neophitorum*. Dies offenbar noch aus dem 13. Jahrh. Links unten: *Hec est decretalis Deus ecclesiam* (14. Jahrh.). In der Mitte links von einer Hand des 15. Jahrh.: *Innocentius papa III anno ejus 4. Wo int erste alle de gestliken in Liiflande een abijt solden dregen. wo de buren ere broders wiue getruwet, so mochten bliuen alse se cristen [?] worden unde dat se in dat IIII let truwen mochten etc. m II-c VIII-o (1208)*. Rechts eine ausführliche Inhaltsangabe der Bulle aus dem 17. Jahrhundert. Endlich die wohl aus dem Jahre 1621 stammende Nummerierung: I. 224.

aus dem 1. Jahr Clemens IV.); Fol. 72 stehen Capitula literarum de curia registri Clementis IV. ao. 2, Fol. 73—80: Capitula registri Clementis IV. ao. 3, Fol. 81: Capitula literarum de curia Clementis IV., Fol. 82—87: Capitula registri Martini IV. ao. I. und II. Dann folgen, und zwar auf Papier, Fol. 88 ff. die Rubriken Nr. 1—544 zum 3. Jahre Benedikts XII., die zu dem entsprechenden Bande der Avignonesischen Papierregister (51) gehören.

Nach Denifles Beobachtungen a. a. O. S. 47 beziehen sich nun aber die erwähnten Rubriken zum 13.—16. Jahre Innocenzs III. nicht auf den jetzigen, diese Jahre umfassenden Band Reg. Vat. 8, der nur eine Abschrift aus der Zeit Urbans V. (um 1366) ist, auch keine Rubriken besitzt, sondern sie sind nach dem verschollenen Urexemplar der Register des 13.—16. Jahres angefertigt, die schon ursprünglich ebenfalls in einem Bande vereinigt waren. Das bestätigen auch die auf Livland bezüglichen Rubriken jener Jahre in der Pariser HS., die samt und sonders andre Blattzahlen (und zwar niedrigere) angeben, als der jetzige Vatikanische Registerband 8 sie hat, und genau so liegt es mit den auf Dänemark bezüglichen Rubriken, für die ich die Blattzitate aus Reg. Vat. 8 der liebenswürdigen Mitteilung von Herrn Dr. A. Krarup verdanke. Hingegen stimmen die Blattzahlen betreffs des 2. Jahres Innocenzs III. genau mit denjenigen des jetzigen Bandes Reg. Vat. 4 überein: der Verfertiger der Rubricellen benutzte eben dasselbe Exemplar.¹⁾ Und ebenso geben z. B. die Pariser Rubriken zum Register des 3. Jahres Clemens IV., die aber nicht die Folia, sondern die Briefe selbst zählen, soweit ich das nachprüfen kann, durchaus die noch jetzt bestehende Nummerierung des betr. Registerbandes an.

Ein entsprechendes Resultat ergibt der sog. Königsberger Rotulus, ein im 14. Jahrhundert für den Deutschen Orden zusammengestellter Auszug aus den päpstlichen Registern von Innocenz III. bis Johann XXII. (an. 2), der aber auch noch den seitdem verschollenen Band des 17. Jahres Innocenzs III. benutzt hat. Dieser Rotulus zählt nicht die Blätter (da die älteren Registerbände, ausser Honorius III. ao. 10. 11, nach Denifle S. 50 damals noch keine Follierung besaßen, die erst unter Urban V. dort durchgeführt wurde), son-

¹⁾ W. Peitz, SB. der Wiener Akademie 165, 5, 1911 S. 183 erkennt allein Reg. Vat. 8 als Kopie des 14. Jahrhunderts an, ebenso R. v. Heckel, Untersuchungen zu den Registern Innocenzs III., Hist. Jahrbuch 40, 1920, S. 1—44.

den giebt die Briefnummern (Capitula) an. Diese stimmen, soweit meine Nachprüfung reicht, z. B. für das 1., 2., 8., 12. Jahr Innocenzs des vierten genau mit der Zählung der Briefe in den betr. jetzigen Registerbänden überein, differieren aber sofort (um 3, 9 oder sogar 13), sobald der Verfertiger das Register des 13.—16. Jahres Innocenzs III. vornimmt. Das erklärt sich doch am einfachsten dadurch, dass diesem Manne für die genannten Jahre ein anderer Band vorlag, als der Band Reg. Vat. 8 von heute (vgl. im Übrigen den I. Arbeitsbericht S. 296 f.). Doch hat dies Argument kein grosses Gewicht, weil auch die neuzeitliche Briefzählung in Reg. Vat. 8, wo keine alte Briefnummerierung vorhanden ist, schwankend, z. T. doppelt ist (z. B. auf fol. 35. 36). Freilich bleibt unklar, woher dann der Schreiber des Rotulus seine Briefzählung hernahm?

Um aber nochmals auf die Rubriken der Pariser HS. 4118 zurückzukommen, so sind sie z. T. ziemlich flüchtig angefertigt, indem der Schreiber z. B. einmal eine Reihe von Briefen dem Adressaten der vorhergehenden Nummer zuweist, auf den sie sich in Wirklichkeit nicht beziehen, oder ein andres Mal die Rubriken zweier Briefe in eine zusammenzieht und dabei den dazwischen stehenden Brief (ep. 127) überspringt, usw. Im Übrigen aber finden sich dort die Rubriken sämtlicher, von Hildebrand in seinen „Livonica“, 1887 S. 15 f. aus Reg. Vat. 8 verzeichneten und später photographierten Livonica vor — ausserdem aber 2 weitere, den Schluss des 16. Jahres bildende Rubriken zu Briefen an den Bf. von Riga und, in eundem modum, an den Bf. von Estland (1214 Febr. 20; Potthast 4899 und UB. n. 26 [nur ein Brief] nach Baluze). Beide Briefe fehlen heute in Reg. Vat. 8. Dieser Umstand würde, ganz abgesehen von der abweichenden Blattzählung, den Beweis, dass der Verfertiger der Pariser Rubriken ein anderes Exemplar der Register von Innocenzs III. 13.—16. Jahre benutzt hat, als den jetzigen Band Reg. Vat. 8, endgültig schlüssig machen, wenn sich nicht der naheliegende Einwand erhöbe, dass jene beiden Briefe ja erst nachträglich verloren gegangen sein können. In der Tat ist auch der jetzige Band Reg. Vat. 8 am Schluss defekt.

Aber dennoch scheint eine weitere Beobachtung zu bestätigen, dass noch im 17. Jahrhundert der Band von Innocenzs III. Registern des 13.—16. Jahres in 2 Exemplaren existiert hat. In der Ausgabe dieses Bandes, die Fr. Bosquet 1635 in Toulouse veranstaltete, fehlen p. 686 (nach Potthast 4899) die beiden oben erwähnten Briefe

ebenfalls. Aber in St. Baluzes Edition der Briefe Innocenzs III., Paris 1682 II p. 834, stehen sie. Demnach haben Buch 13—16 des Registers damals in 2 verschiedenen Handschriften existiert: die eine, am Schluss unvollständige, edierte 1635 Bosquet aus der Bibliothek des Collegium Fuxense in Toulouse; eine andre, bis zum Schluss vollständige Handschrift lag im 14. Jahrhundert unserem Rubrikator vor, und auch Baluze benutzte 1682 eine solche¹⁾. —

Den Rest meiner nur sehr kurzen Arbeitszeit in Paris verwandte ich auf Handschriften einiger Formelsammlungen. Nach einer handschriftlichen Notiz zu dem ersten gedruckten Katalog, der im Handschriftensaal zur Benutzung steht, enthält Cod. lat. 4185 das III.—V. Buch vom Epistolarium des Marinus de Ebulo in einer HS. des 16. Jahrhunderts. Aber in diesem, als „Formularium novum Curiae Romanae“ betitelten Papierbände fand ich nur 2 andre Formelsammlungen, und in ihnen nichts auf Livland Bezügliches. Der Cod. lat. 4183 ist nach derselben Quelle eine HS. des Epistolariums des Ebulo aus dem Jahre 1672, die ich aber nicht mehr einsehen konnte. Die HS. Nouvelles acquisitions lat. 2207 enthält auf 658 Seiten einen Text des Epistolariums des Henricus de Arena, der 1380. 1383 als Beamter der päpstlichen Kanzlei vorkommt²⁾, in Kopie vom Anfang des 19. Jahrhunderts nach einer am Anfang defekten Vorlage von ca. 1379. Allen hier aufgenommenen Papstbriefen fehlt das Datum, aber die Adressaten sind geblieben (z. B.: Roberto regi Sicilie. Eduardo regi Anglie. Frederico duci Austrie et Romanorum regi electo. Carolo regi Ungarie. Ludovico in regem Romanorum electo. Wladislao duci Polonie, usw.). In dieser Briefsammlung war ein Schriftwechsel jenes Ademar de Targa zu erwarten, der als päpstlicher Kollektor im Jahre 1319 auch in Livland gewirkt hat (vgl. Hildebrand, Livonica n. 48 und meinen ersten Arbeitsbericht S. 343—346). In seinem jetzigen Zustande enthält das Formularium aber nur 3 auf Skandinavien bezügliche Briefe P. Johans XXII., die jenen Kollektor und seine zwei Gehülfen betreffen, nämlich Fol. 543-r: Regi Dacie. „Cum dilectis filiis — — Ademaro de Targa et — — Matfredo de Montiliis et Jacobo de Roca“. — Consulibus civitatis Lubicensis. „Cum dilecti

¹⁾ Übrigens geht, wie W. Peitz a. a. O. bemerkt, keine der älteren Editionen unmittelbar auf die Registerbände im Vatikan zurück. — Aus Mangel an literarischen Hilfsmitteln kann ich nicht feststellen, woher Baluze seine Vorlagen hatte; nur die Bücher 10—12 hat er von Bosquet erhalten.

²⁾ Vgl. II. Arbeitsbericht S. 575. 578. 581. 588.

fili“, und Fol. 543-v: ein päpstliches Mandat an die drei Kollektoren, mit Erwähnung des rex Dacie: „Referunt quidam“. Diese 3 Briefe stehen vermutlich auch in den Registern Johanns XXII. Der erste und der dritte sind aus dem vorstehenden Formelbuch in den Acta pontificum Danica 1 nn. 82. 83 abgedruckt (gef. Mitteilung von Herrn Dr. A. Krarup in Kopenhagen). —

Ich lasse nun die oben besprochenen livländischen und einige andre, als Anhaltspunkte dienliche Rubriken folgen, deren Bedeutung allerdings vornehmlich nur darauf beruht, dass diejenigen aus den Jahren 1210—1213 aus dem verschollenen Urregister des 13.—16. Jahres Innocenzs III. geschöpft sind, sowie darauf, dass der jetzige Band Reg. Vat. 8 keine Rubriken besitzt. Das Verhältnis der Rubriken aus dem Register des 1. und 2. Jahres zu dem Bande Reg. Vat. 4 (ao. 1. 2) wäre noch zu untersuchen. Aus den genannten Gründen habe ich auch die für die Arbeitsgenossen von der Skandinavischen Archivexpedition infrage kommenden Rubriken, soweit ich sie als solche erkannte, mitabgeschrieben.

**Rubriken zu Registerbänden Innocenzs III. u. a. Päpste
im Pariser Cod. lat. 4118.**

(Bl. 5-r — 26-v). (Anno primo Innocentii III.). — —

(Bl. 14-v). [Folio] V. — — Episcopo Bergensi datur facultas compellendi mercatores subjectos ad solvendum decimas debitas sibi.

Potthast 215 = Epp. Innoc. lib. 1 n. 217 ed. Baluze. 1198 Mai 26.

Orchadiensi et Rosmachenensi [?] episcopis. Quod compellent episcopum Catenensem [?], ne impediatur solucio census seu elemosine debite ecclesie Romane. — —

Potthast 216 = lib. 1 n. 218 ed. Baluze. 1198 Mai 26.

(Bl. 17-v). [Folio] LXXVI. Madeburgensi archiepiscopo et suffraganeis. Quod cruce signatorum bona occupata per aliquos faciant restitui, cum sint super [!] protectione apostolica. — —

Potthast 310 = lib. 1 n. 300 ed. Baluze. 1198 Juni 27.

(Wahrscheinlich die Bulle, aufgrund deren Bf. Albert 1199 Dec. 25 auf dem Hoftage zu Magdeburg das Reichsweistum betr. den päpstl. Schutz auch für die Güter der Livlandfahrer einholte. Heinr. Chron. Liv. III, 4. 5).

(Bl. 18-v). [Folio] LXXXIII. — — Episcopis et prelatibus per Hislandiam (?) constitutis. Quod contra insolentes moribus in partibus illis insurgant et clament nec cessent, ut effugiant iram Dei. — —

Potthast 336 = lib. 1 n. 320 ed. Baluze. 1198 Juli 30.

Potthast nn. 337. 415. 416 ⇒ lib. 1 nn. 321. 420. 421 fehlen entweder, oder sind von mir nicht als auf Skandinavien bezüglich erkannt und übersehen worden.

(Bl. 20-r). [Folio] CIII. — — Archiepiscopo Lundensi confirmatur donatio castri de Hasii facta per eum ecclesie Roskildensi.

Potthast 376 = lib. 2 n. 372 ed. Baluze. 1198 Sept. 22. Reg. Vat. 4 fol. 104 ep. 367.

(Bl. 20-v). Episcopo Arusiensi confirmatur institutio sex prebendarum facta per eum in ecclesia sua.

Potthast 379 = lib. 1 n. 373 ed. Baluze. 1198 Sept. 26. Reg. Vat. 4 fol. 104 ep. 368.

Electo Upsalensi conceditur palleum. — —

Potthast 387 = lib. 1 n. 374. 1193 Sept. 26.

[Folio] CVI. — — Archiepiscopo Nidrosiensi consultantis respondetur super multis articulis.

Potthast 390 = lib. 1 n. 381. 1198 Oct. 8.

Archiepiscopo et ecclesiarum prelatibus per Norwagiam. Quod moveant totum populum, quod Suerot [?], occupatori patrie eorum non faveant, per gravissimas penas ymo insurgant.

Potthast 386 = lib. 1 n. 382. 1198 Oct. 6.

Regi Daciorum super eodem, et regi Suecie et comiti Suecie.

Potthast 387 = lib. 1 n. 383. 1198 Oct. 6. Reg. Vat. 4 fol. 107 ep. 383.

Archiepiscopo Nidrosiensi. Commendatur de resistencia contra dictum occupatorem, et quod suspendat episcopum Bergensem sequacem dicti occupatoris. — —

Potthast 385 = lib. 1 n. 384. 1198 Oct. 6.

(Bl. 21-v). [Folio] CXVI. — — Archiepiscopo et capitulo Lundensibus. Quod donationes facte claustris et ecclesiis non obstante aliqua contraria consuetudine teneant [!] et observentur.

Potthast 424 = lib. 1 n. 422. 1198 Nov. 16.

Preposito de Strand. Confirmatur sibi prepositura predicta.

Potthast 423 = lib. 1 n. 423. 1198 Nov. 16. Reg. Vat. 4 fol. 116 ep. 423.

(Bl. 22-r). Archiepiscopo Lu[n]densi. Quod compellat prepositum de Scelwidig [!] ad restituendum occupata dicto preposito de Strand.

Potthast 436. 1198 Nov. 24. Epp. ed. Baluze lib. 1 n. 424. Reg. Vat. 4 fol. 116.

Abbatibus et fratribus de Sore confirmatur — — — —.

Potthast 433. 1198 Nov. 23. Epp. ed. Baluze lib. 1 n. 425. Reg. Vat. 4 fol. 116 ep. 425.

(Bl. 22-v). — — [Folio] CXXI. Episcopo Upsalensi. Quod inquirat contra electiones trium [?] personarum illegitimarum ad ecclesias cathedralis, et eas irritet.

In eodem modo archiepiscopo Lundensi. — —

Potthast 456 = lib. 1 n. 444 ed. Baluze. 1198 Dec. 5. Reg. Vat. 4 fol. 121 ep. 432.

[Folio] CXXII. Archiepiscopo Lu[n]densi. Quod contra malicias et fraudes fratrum laicorum et aliorum, qui pro ordine sancti Johannis Jerosolimitani vadunt ad regnum Suecie pro elemosina, provideat certis modis datis.

Potthast 468 = lib. 1 n. 450 ed. Baluze. 1198 Dec. 9. Reg. Vat. 4 fol. 122 ep. 450.

(Bl. 26-r). — — [Folio] CXLIII (an letzter Stelle). Magistro et fratribus hospitalis dicti Theotonici. Recipiuntur sub protectione beati Petri et sedis apostolice. — —

Vermutlich Potthast 606 = lib. 1 n. 570 ed. Baluze. 1199 Febr. 19. Strehlke, Tab. n. 297.

(Bl. 26-v). — — Finis primi libri.

Rubrice libri secundi anni.

— — [Folio] CXLV. — —

(Bl. 28-v). [Folio] CLVIII. Abbati et fratribus sancti Michaelis. Recipiuntur sub protectionem¹⁾.

Potthast 709 = lib. II n. 69 ed. Baluze. 1199 Mai 20.

¹⁾ Der Rest der Rubriken des 2. Buches steht in Reg. Aven. 159 fol. 50. Die Rubriken des 3. 4. 10. und 11. (teilweise) und 12. 18. und 19. Buches stehen in Reg. Vat. 8 A.

(Bl. 29-r). Incipit tercius decimus liber registro-
rum domini Innocentii pape III. anno terciodecimo.

[Folio] I. Scribitur episcopo Silvanectensi — — —

Potthast 3916 = lib. 13 n. 1 ed. Baluze. 1210 Febr. 25.

(Bl. 30-v). — — [Folio] XII. Regi Danorum. Quod regnum suum
sit sub protectione beati Petri, quamdiu vacabit contra infideles. — —

Potthast 3993 = lib. 13 n. 65. 1210 Mai 7. Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 17,
ep. 65.

(Bl. 32-v). [Folio] XXIII. Magistro et fratribus hospitalis Theu-
tonicorum. Quod non portent habitum album ad differentiam Templariorum.

Potthast 4068 = lib. 13 n. 125. Strehlke, Tab. ord. Theut. 299. 1210
Aug. 27.

Patriarche Jerosolimitano. Quod dictis fratribus hoc inhibeat, ne
dictum habitum album portent. —

Potthast 4069 = lib. 13 n. 126. Strehlke n. 300. 1210 Aug. 27. Auch im
Königsberger Rotulus, und zwar beide Briefe als ep. oder cap. Nr. 124.

Archiepiscopo Gneznensi. Quod quibusdam monachis ad fidem
catholicam conversis in partibus Pruscie excerceat officium pasto-
rale et alios inducat, ut eis dent favorem.

Potthast 4074 = lib. 13 n. 128. Philippi, Preuss. UB. n. 5. 1210 Sept. 4.

(Bl. 33-r). [Folio] XXV. Al. Rigensi episcopo confirmatur que-
dam compositio facta inter episcopum Rigensem et fratres milicie
Christi super terris ne novo ab infidelibus acquisitis.

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 33-v n. 136. Potthast 4104 = lib. 13 n. 141. Hil-
debrand, Livonica im Vat. Archiv, 1887 S. 15. Bunes UB. 1 n. 16. 1210 Oct.
20. Auch im Königsberger Rotulus, und zwar als cap. 139.

Magistro et fratribus militie Christi super eadem confirmatione.

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 34 n. 137. Hildebrand a. a. O. UB. n. 17.
Potthast 4105 = lib. 13 n. 142. 1210 Oct. 20. Im Königsberger rotulus:
cap. 140.

Magistro predicto. Quod confirmatur assignacio eis facta per
legatum apostolicum de quadam ecclesia.

Bezieht sich bestimmt nicht auf den magister militie Christi, sondern auf
den mag. militie Templi. Vielleicht Potthast 4166 = lib. 13 n. 198? Auch im
Königsberger Rotulus, ohne Nummer, verzeichnet: Eisdem (betr. eccl. st.
Lucie, grece Fotae).

Eisdem magistro et fratribus septem literis confirmantur donationes et assignationes eis facte de diversis terris et rebus per diversos.

Betrifft ebenfalls nicht den ordo militie Christi. Vielleicht Potthast 4167 = lib. 13 n. 199? Der Königsberger Rotulus verzeichnet gleichfalls in Summa 7 Briefe, ohne Nummern: Fratribus templi alie quatuor confirmationes.

Fermopilensi episcopo et aliis. Quod audiant et decidant questionem, que est inter fratres militie Templi et episcopum Cytioniensem. — —

Potthast? Im Königsberger Rotulus: ep. 198. Magistro et fratribus milicie templi.

(Bl. 35-r). [Folio] XXXIII. — Incipit quartus decimus liber majorum regestrorum domini Innocentii pape tercii.

Episcopo Basiliensi — — —.

Potthast 4182 = lib. 14 n. 1. 1211 Febr. 22.

(Bl. 37-r). [Folio] XLVIII. — — Nidrosiensi archiepiscopo et ejus suffraganeis. Quod inquirent super dissencione [!], que est inter dominos [?] de regno Nuuregie [!], et sedi apostolice referent.

Potthast 4272 = lib. 14 n. 73. 1211 Juni 7.

(Bl. 38-v). [Folio] LXVI. Lundensi archiepiscopo et aliis.

Quod non obstantibus literis per falsam suggestionem impetratis per S. civem Lundensem statuatur quandam dispensationem, quod de jure fuerit statuendum.

Potthast 4329 = lib. 14 n. 121. UB. n. 22 (aber nicht auf Livland bezüglich, da in der Adresse episcopo Ripensi steht). 1211 Nov. 7.

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 71 ep. 121. Bosquet las im Jahre 1635 in seiner Vorlage: Rigensi.

(Bl. 39-v). [Folio] LXIII. — — Magistro et fratribus milicie Christi in Riga. Commendantur propter terram te novo ab infidelibus acquisita, et quod nondum [?] eis providetur de episcopo. — —

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 79 n. 149. Hildebrand a. a. O. UB. n. 24. 1212 Jan. 25. Potthast 4372 = lib. 14 n. 149.

(Bl. 40-r). [Folio] LXVI (!). — — [Folio] LXVIII (!). Incipit quintus decimus liber regestrorum Innocentii pape III.

(2 Briefe; darauf:) Madeburgensi archiepiscopo et aliis. Quod sen-

tentias latas contra W. usurpantem libertatem ecclesie Bremensis et ejus fautores faciant publicare usw. — —

Potthast 4391 = lib. 15 n. 3. 1212 Febr. 28. Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 84 ep. 3.

(Bl. 40-v). — — [Folio] LXX. — — Lundensi archiepiscopo apostolice sedis legato. Constituitur legatus sedis apostolice, quod possit predicare infidelibus et eos convertere in Dacia et Suecia. [!] — —

Potthast 4416 = lib. 15 n. 14. 1212 April 4. Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 86 ep. 14.

(Bl. 47-v). [Folio] CXVII. (1 Brief, darauf:) Incipit sextus decimus liber regestrorum domini Innocentii pape tercii.

[Folio] CXX (!). Zamorensi episcopo et aliis usw. — —

Potthast 4676 = lib. 16 n. 1. 1213 Febr. 24.

(Bl. 48-r). [Folio] CXXII. — — Lundensi archiepiscopo sedis apostolice legato. Quod quicquid factum et administratum est per quendam falsarium, qui cum falsis literis se asseruit esse episcopum, denunciaret esse irritum et infecta, et ipsum perpetuo carceri mancipet. — —

Potthast 4683 = lib. 16 n. 10 ed. Baluze. SS. rer. Liv. 1 S. 365 n. 18. 1213 März 21. Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 138 ep. 10.

(Bl. 48-v). [Folio] CXXVI. — — — Slewicensi episcopo. Quod cappellanus habens domicilium ratione patrimonii in sua diocesi et ratione beneficii in alia diocesi, de commissis in diocesi patrimonii si exigant privationem beneficii, debet ferri sententiam per episcopum, in cujus diocesi consistit, et fieri executio per episcopum, in cujus diocesi est beneficium.

Potthast 4722 = lib. 16 n. 26. 1213 April 29. Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 140 ep. 26.

(Bl. 51-v). [Folio] CLVI [an letzter Stelle]. Archiepiscopo Lundensi consultanti respondetur, quod cum presbiteris duas concubinas successive habentibus potest dispensari, cum non censeantur bigami, et super aliis petitis.

Potthast 4820 = lib. 16 n. 118. 1213 Oct. 3. Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 160 ep. 118.

[Folio] CLVII. Abbati et priori sancti Nicholai Rigensis. Quod compellant episcopum Rigensem ad observandam compositionem factam cum fratribus milicie Christi de Livonia.

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 160 n. 119. Hildebrand a. a. O. UB. n. 27. 1213 Oct. 10. Potthast 4821 = lib. 16 n. 119 ed. Baluze. Das Original dieser Bulle ist seit 1621 im Reichsarchiv zu Stockholm (Schürren, Verzeichnis S. 127 n. 4).

Archiepiscopo, decano et preposito Lundensibus. Quod locorum S. et H. populis conversis ad fidem provideant de episcopo et episcopatum constituent in eisdem.

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 161 n. 120. Hildebrand a. a. O. UB. n. 29. 1213. Oct. 11. Potthast 4823 = lib. 16 n. 120 ed. Baluze.

Abbati de Monte [!] Rigensis diocesis. Quod compescant [!] episcopum Rigensem ab injuriis neopolitanorum [!].

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 161 n. 121. Hildebrand a. a. O. UB. n. 28. 1213 Oct. 11. Potthast 4822 = lib. 16 n. 121.

Abbati de Gothlandia et iudicibus. Dantur conservatores fratribus milicie Christi in Livonia.

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 161 n. 122. Hildebrand a. a. O. UB. n. 31. 1213 Oct. 11. Potthast 4824 = lib. 16 n. 122.

[Folio] CLVIII. Magistro et fratribus milicie Christi in Livonia confirmantur, que juste tenent et possident.

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 161 n. 123. Hildebrand a. a. O. UB. n. 30. 1213 Oct. 11. Im Königsberger Rotulus: ep. 115. — Potthast 4825 = lib. 16 n. 123.

(Bl. 51-v). Universis fidelibus per Saxoniam constitutis. Quod subveniant episcopo Estiensi predicanti fidem.

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 161 n. 124. Hildebrand a. a. O. UB. n. 32. 1213 Oct. 30. Potthast 4831 = lib. 16 n. 124.

Episcopo Monasteriensi. Laudatur propicium suum, quod cum dicto episcopo Estiensi communiter predicacionem [!].

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 161 n. 125. Hildebrand a. a. O. UB. n. 33. 1213 Oct. 30. Potthast 4832 = lib. 16 n. 125.

Abbatibus et prelatibus per Saxoniam constitutis. Quod provideant eidem episcopo, ut supra. Militibus^a Christi in Livonia, quod impendant auxilium dictis episcopis [!] et aliis pro causa predicta.

a) Fortlaufend geschrieben: — episcopo ut supra militibus Christi. —

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 161 nn. 126 und 128. Hildebrand a. a. O. UB. nn. 34 und 36. 1213 Oct. 30 und 31. Potthast 4833. 4835 = lib. 16 nn. 126. 128. Nr. 128 verzeichnet der Königsberger Rotulus als: 120. Super episcopo Ostiensi.

Episcopo Estiensi. Quod cuique metropolitano non respondeat absque mandato apostolice sedis.

Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. 161 n. 129. Hildebrand a. a. O. UB. n. 37. 1213 Nov. 2. Potthast 4841 = lib. 16 n. 129. — Wie ersichtlich, hat der Rubrikator n. 127 übersprungen (Reg. Vat. 8. fol. 161-v n. 127. Episcopo Estiensi. Hildebrand a. a. O. UB. n. 35. 1213 Oct. 31. Potthast 4834 = lib. 16 n. 127).

[Folio] CLIX. Regi Anglorum usw. — — —

Potthast 4842 = lib. 16 n. 130. 1213 Nov. 4.

(Bl. 52-v). — [Folio] CLXIX. Archiepiscopo Lundensi. Quod veniat similiter [?] cum suffraganeis suis ad consilium nec petat causam diffugii.

Potthast 4900 = lib. 16 n. 181. 1214 Febr. 21. Jetzt: Reg. Vat. 8 fol. ? ep. 181.

Episcopo Rigensi. Quod non teneatur respondere alicui tanquam metropolitano, donec in generali consilio aliquid statuatur certum.

Potthast 4899 = lib. 16 n. 182 ed. Baluze 1682 (fehlt bei Bosquet 1635). 1214 Febr. 20. UB. n. 26 (nach Baluze), falsch zu 1213.

Bei Hildebrand a. a. O. nicht verzeichnet, da das Stück in Reg. Vat. 8 fehlt.

Episcopo Estoniensi super simili¹⁾.

Potthast 4899 Anm. = lib. 16 n. 182 in eundem modum. 1214 Febr. 20. Fehlt bei Bunge. Bei Hildebrand a. a. O. nicht verzeichnet, da in Reg. Vat. 8 fehlend.

(Bl. 53-r). Incipiunt capitula registri anni primi domini Urbani pape quarti.

¹⁾ Dies ist in der Pariser HS. die letzte Rubrik Innocenzs III. Der verschollene 17. Registerband Innocenzs III., zu dem auch keine Rubriken existieren (doch vgl. M. Bouquet, *Rerum Gallicarum scriptores* t. 19 p. 606–608: „ex fragmentis indicis ms. litterarum Innoc. III. libris XVII. [!] — XIX“; nach Potthast, *Bibl. Hist.* 1 S. 650) begann, wie der Auszug im Königsberger Rotulus lehrt, mit 3 Briefen an die fratres militie [Christi] und den Bf. von Riga, die dort als cap. I. II. III. verzeichnet sind. Vgl. den I. Arbeitsbericht S. 296 f. Die Rubriken zum 18. und 19. Jahre stehen in Reg. Vat. 8 A.

(Bl. 56-r). C. Archiepiscopo Nidrosiensi ac Bergensi, Osloensi, Orcadensi et Stawangrensi episcopis usw.¹⁾.

Potthast 18. 356. 1262 Juni 9.

CI. In e. modo H. illustri regi Norwagie usw. — —

Potthast 18. 345? 1262 Juni 2?

(Bl. 58-r). — Incipiunt rubrice de anno II. dicti domini Urbani III. — —

(Bl. 61-r). — XXV (an dritter Stelle): Episcopo Warmiensi apostolice sedis legato. Datur facultas providendi alicui fratri nominando per per [!] magistrum hospitalis sancte Marie Theutonicorum de ecclesia Curoniensi. — —

Reg. Vat. 26 fol. 72-r n. 76. Hildebrand S. 25. Potthast 18. 496. UB. 3 n. 374 a. 1263 März 5.

(Bl. 66-v). Archiepiscopis et episcopis — — ut — — in predicatione crucis assistant. — — In eodem modo episcopo Arusiensi in regno Dacie.

Vgl. Potthast 18. 510. (1263 März 29).

(Bl. 73-r). — Capitula registri anni tercii Clementis pape III. — —

(Bl. 80-r). [Cap.] CXXXVIII. Regi Boemie illustri. Quod terre Letowie, si de manibus paganorum suo ministerio eripi contingerit, in illa regni solium sicut prius erigere valeat ac illius regimini preficere personam fidelem et ecclesie Romane devotam.

Reg. Vat. 32 ep. 139. Potthast 20. 229. Seraphim, Preuss. UB. n. 279, 1268 Jan. 20.

(Bl. 80-v). CXL. Eidem. Quod terras, quas per potentiam suam eripiet de manibus Litwanorum et aliorum infidelium, possit non solum ad manus suas libere retinere, sed et de ipsis disponere prout sibi viderit expedire.

Reg. Vat. 32 ap. 140. Potthast 20. 246. Seraphim n. 281. 1268 Jan. 26.

Eidem. Quod non tepescat prosequi spiritum fortitudinis, quam assumpsit contra infideles Galandie, Getuesie et Letowie usw. — —

Reg. Vat. 32 ep. 141. Potthast 20. 230. Seraphim 278. 1268 Jan. 20.

¹⁾ Von hier an gebe ich die Rubriken meist nur noch gekürzt wieder.

CXLIII. Magistro et fratribus hospitalis sancte Marie Theutonicorum in Prucia. Super confirmatione cujusquam conventionis habite inter eos et regem Boemie de occupandis et capiendis terminis gentilium circa Prusciam et regiones conterminas.

Reg. Vat. 32 ep. 144. Potthast 20. 252. Theiner 1 S. 81 n. 155. 1268. Jan. 31.

(Bl. 82-r). Incipiunt capitula regestri literarum primi anni domini Martini pape quarti.

(Bl. 83-r). XXV [an erster Stelle]: Abbati Montis de Holm, Othoniensis diocesis, et priori fratrum predicatorum Othoniensium — —
Potthast 21. 790. 1281 Sept. 30.

(Bl. 84-r). LXXXIII. Archiepiscopo Upsalensi; — — Wexonensis episcopus — —
Potthast?

(Bl. 84-v). LXXXVIII. Magno regi Swecorum — —
Potthast 21.816? 1281 Nov. 22?

(Bl. 85-r). CXVII II. Archiepiscopo Nidrosiensi — — Islandie et Feryngum insule et Gronlandia — —.
Potthast 21. 858. 1282 März 4.

CXX. Regi Norwegie — —.
Potthast 21. 859. 1282 März 4.

CXXI. Eidem — — —. [Am Schluss]: Hic deficiunt rubrice regestri secundi anni.
Potthast 21. 860. 1282 März 4.

(Bl. 86-r). Sequuntur capitula literarum curie secundi anni. — — —

(Bl. 88-r)¹⁾. Rubrice literarum Benedicti pape XII. (de anno III.). Nr.Nr. 1—544.

(Bl. 93-r). CCII. Episcopo Sodorensi. — —. T.: 12. — —

¹⁾ Von hier an werden die Pergamentblätter durch Papierlagen abgelöst, denn die folgenden Aufzeichnungen sind Originalrubriken zum 51. Bande der Avignonesischen Register.

(Bl. 99-v). DVIII. Hermanno electo Warmiensi. Preficitur in episcopum ecclesie Warmiensi. — — —

Reg. Aven. 51 fol. 302 = Reg. Vat. 124 ep. 509. Verz.: I. Arbeitsbericht S. 365 n. 129. 1337 Dec. 3.

DX. — — Electo Scarensi — — —

Reg. Aven. 51 fol. ? ep. 510.

IV. Aus den Regesta Vaticana des 13. und 14. Jahrhunderts.

Vgl. Vidal, Benoit XII. 1334—1342, Lettres closes... concernant les autres pays que la France, d'après les registres du Vatican, bisher ann. I.—V. Reg. = Vat. 130—134, Secreta).

Déprez, Clément VI. 1342—1352, Lettres closes... se rapportant á la France d'après les registres du Vatican, bisher 2 Lieferungen, ann. II.—IV. (= Reg. Vat. 137. 138, Secreta).

Déprez, Innocent VI. 1352—1362, Lettres closes... se rapportant á la France, d'après les registres du Vatican, bisher 1 Lieferung, ann. I. (= Reg. Vat. 235, Secreta).

M. Tangl, Die päpstl. Register von Benedikt XII. bis Gregor XI., in der Festgabe für Büdinger, 1898 S. 287—310.

E. Göller, Mitteilungen und Untersuchungen über das päpstl. Register- und Kanzleiwesen im 14. Jahrh., besonders unter Johann XXII. und Benedikt XII. (Quellen und Forschungen aus ital. Archiven 6. 7, Rom 1904. 1905). Donaubaum, Beiträge zur Kenntnis der Kladdenbände des 14. Jahrh. im Vat. Archiv [sog. Archetypha litterarum], MJÖG. 11, 1890, S. 101—118.

Da meine Arbeit in erster Linie den Avignonesischen Papierregistern galt, habe ich der Vatikanischen Registerserie, wie schon bisher, nur ganz gelegentlich Beachtung geschenkt. Aus den oben angeführten Editionen ergaben sich aber nach und nach doch einige Livonica, und eine weitere Unterstützung erwuchs unserer Arbeit dadurch, daß Herr Dr. C. Erdmann vom Preussischen Historischen Institut in Rom letzthin bei der Durchsicht gewisser Bände der Sekretregister Benedikts XII. und Clemens VI. auch den Livonica seine Aufmerksamkeit zugewandt hat, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei. So können, abgesehen von den durch Vidal und Déprez ausgeschöpften Bänden, noch folgende als vorläufig erledigt gelten: Secreta Benedikts XII. ann. VI. VII. = Reg. Vat.

135. 136, und *Secreta Clemens VI. ann. IV. V.* = *Reg. Vat.* 139. 140. Der Hauptertrag besteht in 2 Mandaten Benedikts XII., die belegen, dass die apostolische Kammer sofort nach dem Tode Erzbischof Friedrichs an der Kurie auch den in Riga befindlichen Teil seines Nachlasses einzuziehen sich bestrebt, was ihr, mit Unterstützung des Hochmeisters des Deutschen Ordens in Preussen, im Jahre 1343 auch gelungen ist.

Von den Vatikanischen Registern Innocenzs VI. erledigte ich die Bände *Reg. Vat.* 242—244, welche nichts anderes sind, als Avignonesische Papierregister aus dem 1.—6. Jahre dieses Papstes (*Reg. Vat.* 242 enthält auch Kammersachen Clemens VI., vgl. II. Arbeitsbericht S. 495).

Prof. A. Tentelis hat diesmal auch die Sekretbriefe des von uns bearbeiteten Pontifikats durchgesehen, womit die Bände *Reg. Vat.* 235—241 (*Innoc. VI. ann.* 1—8) erledigt sind. Das in diesen Bänden fehlende Sekretregister des 9. Pontifikatsjahres ist nach der HS. in Dijon gedruckt bei Martène et Durand, *Thesaurus novus anecdotorum* 2, Paris 1717, p. 843—1072. Meine Durchsicht ergab keine *Livonica*.

Einen wichtigen und schon mehrfach durchforschten Bestandteil der Vatikanischen Register bilden die Bände *Reg. Vat.* 244 A bis 244 N, die sog. *Archetypha literarum*. Es sind zu großen Foliobänden zusammengebundene, auf Papier geschriebene Originalkonzepte der politischen Korrespondenz Innocenzs VI., teilweise (in 244 A) auch Urbans V. und Gregors XI. Der vertrauliche Charakter dieser von den Sekretären selbst (u. a. Nicolaus de Auximo) konzipierten und mit vielfachen Korrekturen versehenen Stücke lässt sie dem Historiker besonders interessant erscheinen. Mehrere *Livonica* daraus druckte schon A. Theiner ab, aber ohne die Textkorrekturen noch die Anweisungen auf den Rückseiten der Blätter irgendwie zu beachten.

Wir gelangten bei der Durchsicht dieser Bände, da das Arbeitsjahr im Vatikanischen Archiv zu Ende ging, nicht weit. Ich erledigte Band 244 A, und Band 244 B bis fol. 121 n. 82, Prof. A. Tentelis 2 andre Bände (244 K. 244 M). Ich verzeichne für alle Fälle auch die mir nur aus der Literatur bekannt gewordenen Briefe aus dieser Gruppe, da sie zeigen, was ungefähr für uns aus ihr zu erwarten ist.

Zum Beschluss liess ich aus dem Vatikanischen Register des 13. Jahrhunderts 3 bisher sowohl von Hildebrand wie von mir über-

sehene Briefe Innocenzs III. vom Jahre 1210 photographieren, deren Texte im Livländischen UB. fehlen, uns aber den Bischof Albert von Riga als Suffragan von Bremen wirkend zeigen und daher, im Hinblick auf die bekannte Übergehung der Bremischen Metropolitanrechte in der Bulle vom 20. Febr. 1214 (UB. 26. Potthast 4899), beachtet zu werden verdienen.

1. P. Innocenz III. an den Elekten [Konrad] von Minden, den Abt von Liesborn, Diöz. Münster, und den Kustos von Münster: befiehlt ihnen, den Bf. [Gerhard] von Osnabrück zur Übernahme des Erzbistums Bremen anzuweisen. Im Lateran, 1210 Oct. 30.

Reg. Vat. 8 fol. 35-v 36-r ep. 153 (nach anderer, gleichfalls moderner Zählung als ep. 153 nummeriert).

Gedr.: Innocentii III. epistolae lib. 13 ep. 158 ed. Bosquet, Tolosae 1635 p. 131, ed. Baluze, Paris 1682, II. p. 483, ed. Migne Bd. 216 p. 334 und 217 p. 201. Lappenberg, Hamburgisches UB. 1 S. 333 n. 378.

Verz.: Potthast 4116, wo noch andere Drucke angegeben sind. UB. 6 Reg. 138 n. 22 a—c. Bunge, Regesten n. 38.

Mindensi electo et abbati Lesburnensi, Monasteriensis diocesis, et .. custodi Monasteriensi.

Venerabiles fratres nostri .. Lubicensis et .. Livonensis episcopi et dilectus filius .. major decanus cum ceteris canonicis Bremensis ecclesie suis nobis literis intimarunt, quod cum olim Waldemarum quondam Slewicensem episcopum a nobis in archiepiscopum postulassent, quia id non potuit effectum mancipari, quidam ex eis electionis sue vota in dilectum filium B.¹⁾ ejusdem ecclesie majorem prepositum contulerunt. Verum quia ipsius non extitit electio confirmata, ipsi, quantum in eis extitit, de alia persona tractantes ecclesie sue consulere curaverunt, propter quod non tantum rerum, sed etiam personarum a laicis, adhuc adherentibus propter diversas causas Waldemaro predicto, graves jamdudum persecuciones sunt et impedimenti [!] perpessi et adhuc eciam patiuntur. At quoniam mora preteriti temporis ecclesie viduate et ad nihilum fere redacte fuit quamplurimum hucusque dampnosa, et futuri protractio perniciose poterat magis esse, iidem in manus hominum incidere potius eligentes, quam pro domo Dei murum non opponere se ac sua, rei quam inceperant insistere fortiter

¹⁾ Burcardus de Stumpfenhusen, 1207; resignierte. Über Graf Heinrich de Stumpfenhusen, 1204 als Kreuzfahrer in Livland, vgl. v. Transehe, Mitteilungen 21 S. 313 f.

necessarium decreverunt, unde tam ipsi quam dictus prepositus per suas literas speciales a nobis humiliter postularunt, ut venerabilem fratrem nostrum Osnaburgensem episcopum, eisdem vicinum et per omnia cognitum ipsis in archiepiscopum concedere dignaremur, per quem, cum sit vir nobilis et scientia peditus ac generis nobilitate preclarus et ecclesiam sibi commissam hactenus viriliter defensarit, prefata ecclesia poterit in statum pristinum reformati et compesci nichilominus insolentia laicorum. Nos igitur consuli volentes ecclesie diucius desolate, districte vobis per apostolica scripta mandamus, quatenus inquisita super hiis et cognita veritate, si res ita se habet, auctoritate nostra eidem episcopo injungatis, ut ad prefatam ecclesiam Bremensem accedat ejusdem regimen in nomine Domini recepturus, cum quo propter necessitatem ipsis hanc gratiam duximus faciendam, ut usque ad susceptionem pallei Osnaburgensem ecclesiam sicut proprius pastor retineat et gubernet, injungentes nichilominus clero, ministerialibus et populo ecclesie memorate, quod eidem usque ad susceptionem pallei tanquam pastori proprio intendant ut hactenus et exhibeant obedientiam debitam et honorem, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Nos enim venerabilibus fratribus nostris suffraganeis et dilectis filiis capitulo et ministerialibus Bremensis ecclesie nostris damus literis in mandatis, ut postquam idem de mandato nostro per vos sibi facto ad sepedictam ecclesiam accesserit gubernandam, tanquam pastori suo ipsi obedientiam et reverenciam debitam exhibentes, eidem intendant humiliter et devote. Ad hec volumus et mandamus, ut contradictores, si qui fuerint, vel rebelles, censura simili appellatione postposita compescant. Quod si non omnes, tu ea, fili electe etc., eciam si jam fueris in episcopum consecratus. Datum Laterani 3. kl. Novembris pontificatus nostri anno terciodecimo.

2. P. Innocenz III. an die Bfe. [Berthold] von Lübeck und [Albert] von Livland: teilt ihnen den Inhalt seines Briefes mit, in welchem er dem Elekten [Konrad] von Minden, dem Abt von Liesborn und dem Kustos von Münster befiehlt, dass sie den Bf. [Gerhard] von Osnabrück anweisen, die Leitung des Erzbistums Bremen zu übernehmen, und befiehlt den Adressaten als Suffraganen von Bremen, dem neuen Ebf. Gehorsam zu erweisen. (Im Lateran, 1210 Okt. 30).

Reg. Vat. 8 fol. 36-r, in ep. 158 (eine andre, ebenfalls moderne Zählung nummeriert den Brief als ep. 154).

Gedr.: Innocentii III. epistolae lib. 13 in ep. 158 ed. Bosquet, Tolosae 1635 p. 132, ed. Baluze, Paris 1682 II. p. 484, ed. Migne Bd. 216 p. 235 und 217 p. 202 n. 150. Lappenberg, Hamburgisches UB. I. S. 334 n. 379.

Verz.: Potthast 4118.

Scriptum est suffragan[ei]s et aliis predictis hoc modo. Ex literis vestris, fratres .. Lubicensis et .. Livonensis episcopi et filii decane et capitulum, nostro est apostolatui referatum, quod cum olim Waldemarum quondam Slewicensem episcopum in archiepiscopum postulassetis a nobis, quidam vestrum electionis sue vota in dilectum filium B. majorem prepositum ecclesie vestre elegerunt [!]. Verum quia ipsius non extitit electio confirmata, vos, quantum in vobis extitit, de alia persona tractantes eidem ecclesie consulere curavistis. Propter quod etc. in eodem fere [modo] sicut in alia usque „diutius desolate“ dilectis filiis .. Mindensi electo et .. abbati Lesbernensi Monasteriensis diocesis et custodi Monasteriensi nostris dedimus literis in mandatis, ut inquisita super hiis et cognita veritate, si rem invenerint ita esse, dicto episcopo auctoritate nostra injungant, ut ad prefatam ecclesiam Bremensem accedat ejusdem regimen in nomine Domini recepturus etc. ut in alia usque „gubernet“, injungentes nichilominus clero, ministerialibus et populo Osnaburgensis ecclesie, quod eidem episcopo etc. in eodem fere modo ut in alia usque „honorem“, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita conpscendo. Quocirca universitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus postquam idem de mandato nostro, sibi facto per executores eosdem, ad sepedictam Bremensem ecclesiam accesserit gubernandam etc. ut in alia usque „eidem intendatis humiliter et devote“. Alioquin dictis executoribus nostris damus literis in mandatis, ut contradictores si qui fuerint vel rebelles per censuram ecclesiasticam appellatione remota compescant. Datum ut in alia per totum.

2 a. Derselbe an den Bf. [Gerhard] von Osnabrück: mut. mut. in derselben Angelegenheit. (Im Lateran, 1210 Oct. 30).

Reg. Vat. 8 fol. 36-r. Vgl. nn. 1. 2. Verz.: Potthast 4117.

Scriptum est episcopo Osnaburgensi super hoc in eodem fere modo ut in prima usque „recepturus“. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus, cum a prefatis executoribus tibi fuerit injunctum, accedas ad ecclesiam memoratam et in Christi

nomine regimen ejus suscipias ac fideliter exequaris. Nos enim tecum propter necessitatem temporis specialem gratiam etc. usque „gubernes“, dantes supradictis exequutoribus in mandatis, ut injungant clero etc. usque „compescendo“. Preterea suffraganeis et decano et capitulo et nobiles viris ministerialibus Bremensis ecclesie nostris duximus literis injungendum, ut postquam etc. in eodem fere modo ut in alia usque in finem.

3. P. Benedikt XII. beauftragt den Offizial von Riga, die Rigaschen Dominikaner zur Auslieferung der bei ihnen deponierten, dem Papst reservierten [4500] Fl. und etwaigen sonstigen Güter aus dem Nachlass des EBfs. [Friedrich] von Riga an die Apostolische Kammer anzuweisen. Avignon, 1341 März 10.

Reg. Vat. 136 (Secreta) fol. 13-v n. 25. Gef. Nachweis von Dr. C. Erdmann. Vgl. die auf dieselbe Summe bezüglichen Mandate aus Reg. Vat. 137 im II. Arbeitsbericht S. 495—497 nn. 1—3 (1343).

XXV. Dilecto filio .. officiali Rigensi.

Cum bone memorie Fredericus archiepiscopus Rigensis, qui diebus hiis apud sedem apostolicam, sicut Domino placuit, diem clausit extremum, dudum cum ageret in humanis, de bonis suis usque ad valorem quatuor milium florenorum auri vel citra penes dilectos filios .. priorem et conventum fratrum ordinis Predicatorum Rigensium deposuerit seu deponi fecerit, sicut legitimis documentis apparet¹⁾, nosque de bonis ejusdem archiepiscopi mobilibus, quorum dispositionem nobis reservavimus, velimus, prout nobis secundum Deum expedire videbitur, ordinare, discretioni tue sub excommunicationis pena districtius injungendo mandamus, quatinus receptis presentibus eosdem priorem et conventum ex parte nostra moneas et inducas, ut de hujusmodi et aliis bonis ejusdem archiepiscopi, que habentur vel existunt apud eos, infra certum peremptorium terminum competentem eis per te super hoc prefigendum camere nostre plenam et integram satisfactionem impendant, ipsos ad hoc per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Non obstantibus ex-

¹⁾ Vgl. das Notariatsinstrument d. d. Riga 1337 April 22 aus dem Archiv der Engelsburg, I. Arbeitsbericht, Acta Univ. Latviensis 17, 1928 S. 392 ff. n. 9. Vgl. ebda. S. 367 f. n. 143.

emptionis et quibusvis aliis privilegiis, indulgentiis et litteris apostolicis contrariis, per que tua in hac parte iurisdictio posset quomolibet impediri, aut si eis vel quibuscunque aliis communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum, quod interdicti, suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Ceterum de die receptionis presertim terminique prefixione predicta aliisque processibus, quas super hiis quoquo modo feceris, nos et cameram predictam reddere per tuas litteras vel instrumentum publicum harum seriem continens studeas certiores. Datum Avinione, 6. idus Marcii anno VII-o.

4. Derselbe mut. mut. ebenso an Prior und Konvent der Dominikaner in Riga. (Avignon, 1341 März 10).

Ebenda fol. 14-r n. 26. Gef. Nachweis von Dr. C. Erdmann.

XXVI. Dilectis filiis..priori et conventui fratrum ordinis Predicatorum Rigensium.

Cum bone memorie etc. ut supra usque „ordinare“. Sinceritatem vestram requirimus attentius et hortamur, vobis nichilominus districtius injungentes, quatinus de huiusmodi et aliis bonis ejusdem archiepiscopi, que habetis, vel existunt apud vos, infra certum terminum preemptorium competentem, vobis per dilectum filium .. officialem Rigensem, cui super hoc litteras nostras oportunas dirigimus, prefigendum camere nostre plenam et integram satisfactionem sic prompte ac libere impendatis, quod devotio vestra inde commendari merito debeat, nec aliter occasione huiusmodi contra vos procedere sit necesse. Datum ut supra.

5. P. Innocenz VI. zeigt den Tod P. Clemens VI. und seine eigne Wahl an. Avignon, 1352 Dec. 31.

„Predicator egregius.“ Dat. Avinione, 2. kal. Januarii ao. primo, Archiepiscopo Remensi ejusque suffraganeis.

In eodem modo universis patriarchis et aliis archiepiscopis per universum mundum constitutis. Auch an die Prälaten in Livland?

* Reg. Vat. 235 fol. 1-r—2-v.

Gedr.: Déprez I, 1, 1909 p. 5 f. n. 3. Verz.: A. Lang, Acta Salzburgo-Aquilegensia 2, 1906 n. 478.

6. Innocenz VI. an den Herzog von Masovien: soll seinen Untertanen die Unterstützung der ungläubigen Litauer und Russen, die den Deutschen Orden angreifen, nicht gestatten. Avignon, 1353 Nov. 24.

Nobili viro .. duci Mazovie. „Gravis querela.“ Dat. Avinione, VII II. (9.) kal. Decembris ao. primo.

* Reg. Vat. 244 A. (Archetypa literarum) fol. 71 n. 210, mit verschiedenen Korrekturen.

Auf der Rückseite: XXXIII. R[egistrata].

Andre Hand: R[ecipe] G. de Rom. 1 sec[retam] isto sero.

N[icolaus de Auximo].

Duci Mazovie ne per¹ suos¹ subditos¹ permittat¹ foveri² et receptari Lutwanos et Ruthenos infideles contra magistrum et fratres sancte Marie Theotonicorum pugnantes pro fide.

Gedr.: (aber ohne die Korrekturen und Rückaufschriften): Theiner 1 S. 551 f. n. 727.

7. Schreibt in demselben Sinne an Elisabeth von Ungarn. Avignon, 1353 Nov. 24.

Carissime in Christo filie Elizabeth seniori regine Ungarie illustri. „Gravis querela.“ Dat. Avinione 9. kal. Decembris ao. primo.

* Reg. Vat. 244 A. fol. 72 n. 211, mit Korrekturen.

Auf der Rückseite: R[ecipe] Barth[olomee]. 1 secretam.

N[icolaus de Auximo].

Super eodem Elizabeth regine Ungarie seniori, quod apponat remedia oportuna.

Gedr.: (aber ohne die Korrekturen und Rückaufschriften): Theiner 1 S. 552 n. 728.

8. Empfiehlt u. a. dem Kg. Waldemar von Dänemark die Interessen der Kirchen und Geistlichen der Kirchenprovinz Riga. Ville-neuve, 1355 Sept. 16.

Gulmaro [!] regi Dacie. „Presentate nobis per Petrum Laurencii militem — — litere tue.“ Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 16. kal. Octobris ao. tercio.

* Reg. Vat. 244 E. ep. 268.

Gedr. (ohne die Korrekturen und Rückaufschriften): Acta pont. Danica 1, S. 188 f. n. 442, vgl. 6 S. 602.

¹) Über der Zeile nachgetragen. ²) corrigiert aus foveat.

9. Dankt der Stadt Lübeck für das dem Kollektor Johannes Guilaberti gewährte Sicherheitsgeleit. Avignon, 1356 Febr. 25.

Proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis.

„Johannes Gilaberti decanus ecclesie Tarbatensis apostolice sedis nuntius.“ Dat. Avinione 6. kal. Martii ao. quarto.

* Reg. Vat. 244 F ep. 67.

Gedr. (ohne Korrekturen und Rückaufschriften): Acta pontt. Danica 1 S. 200 n. 473, vgl. 6 S. 602.

10. Empfiehlt dem Bf. von Lübeck, dem Ebf. [Fromhold Vifhusen] von Riga, dem Deutschen Orden in Livland und dem preussischen Hochmeister eine gütliche Beilegung des Streites zwischen dem Orden und dem Ebf. von Riga und den Bfen. von Dorpat und Ösel. Avignon, 1356 März 1.

„Optabile bonum concordie.“ — „Ad sedandam discordiam.“ — „Cum nimis deceat.“ — „Si post longa.“ Dat. Avinione kal. Martii ao. quarto.

* Reg. Vat., Archetypha literarum Inn. VI. ann. 4 = Reg. Vat. 244 E oder 244 F.

Gedr. (ohne Korrekturen und Rückaufschriften): Theiner, Vetera Monumenta Poloniae 1, 1860 S. 570 f. nn. 759—762 = UB. 6 nn. 2857—2860.

11. Bittet den Kaiser Karl IV. um die Publizierung der Bullen, in denen er gewisse Artikel des Sachsenspiegels als häretisch und schismatisch verdammt hat¹⁾; „quasve (litteras) — — Coloniensi — Bremensi — Magdeburgensi — Pragensi et Rigensi archiepiscopis eorumque suffraganeis dirigimus, videre poteris.“ Avignon, 1356 [?] Oct. 15.

„Jam longum est tempus.“ Dat. Avinione idus Octobris ao. quarto.

* Reg. Vat. 244 F. ep. 370.

Gedr.: Sauerland, Vat. Akten zur Gesch. der Rheinlande 4 S. 138 f. n. 360. — Nach Bunges UB. 3 Reg. 1299-b handelt es sich um eine Bulle Gregors XI. von 1374.

¹⁾ Vgl. über diese Artikel, die kurz vor der Reformation in Livland eine Rolle gespielt haben, E. E. Aidnik, Die articuli reprobati des Sachsenspiegels in livländischen Rechtsbüchern, Rigasche Zeitschrift für Rechtswissenschaft hrsg. vom Deutschen Juristenverein in Riga 1, 4, 1927.

V. Die Livonica aus den Regesta Avenionensia 1352—1362.

Zur Litteratur der vorhergehenden Periode (Johannes XXII.) ist jetzt nachzutragen: G. Mollat, Jean XXII. 1316—1334, *Lettres communes analysées d'après les registres d'Avignon et du Vatican*. T. 9 fasc. 21, Paris 1928, nn. 48.048—50.815 (1330). An Livonica finden sich hier nur die schon im I. Arbeitsbericht S. 359 registrierten Briefe nn. 98—101: Reg. Aven. 35 fol. 456-rv n. 3029 = *Vat. 96 ep. 3029, Mollat 9 n. 49.356; Reg. Aven. 35 fol. 470-r—471-v n. 3036 = *Vat. 96 ep. 3036, Mollat 9 n. 49.555; Reg. Aven. 270 fol. 482-v 483-r n. 2881 = *Vat. 95 ep. 951, Mollat 9 n. 50.008; Reg. Aven. 270 fol. 430-rv n. 2664 = *Vat. 95 ep. 673, Mollat 9 n. 50.007. Vgl. auch noch Mollat 9 n. 50.468, 1330 Aug. 2: Petro de Dusborg, canonico ecclesie B. Marie Aquensis, Leodien. dioc. (*Reg. Aven. 36 fol. 285-v = *Vat. 94 ep. 348): ein Namensvetter des Verfassers der bekannten preussischen Ordenschronik (bis 1326), oder er selbst? —

Aus dem Pontifikat Clemens VI. erledigte ich nachträglich den Band Reg. Aven. 95 (Ann. 6 pars 4 tom. 41), der stark zerfetzt ist. Soweit sich erkennen liess, enthält er nichts für Livland oder Skandinavien.

Endlich ergab sich aus Reg. Vat. 242 (Papierregister von Kameralssachen Clemens VI. und Innocenz VI.) noch eine Nummer für Clemens VI., die weiter unten verzeichnet steht.

Die Commun- und Curialregister Papst Innocenz VI. füllen in der Avignonesischen Serie die Bände 121—149 und z. T. Bd. 167, ausserdem die Papierbände 242. 243. 244 der Vatikanischen Register (s. oben). Die Bände 122. 126. 127 waren bereits im vorigen Jahre erledigt worden (vgl. den II. Arbeitsbericht S. 565—571), die übrigen wurden jetzt durchgesehen, und zwar Reg. Aven. 121. 124. 129. 130. 132. 135. 136. 138. 140. 141. 143. 144. 146. 149 und Reg. Vat. 242—244 von mir, die andren Bände von Prof. A. Tentelis (vgl. dessen Bericht). Das grosse Pensum liess sich in der diesjährigen kurzen Arbeitsperiode natürlich nur dadurch erledigen, dass zwei Arbeiter tätig waren.

Der grösste Teil der Livonica betrifft auch dieses Mal kirchliche Verwaltungs- und Gnadensachen, aber eine Reihe von Briefen Innocenz VI. gilt auch der Landespolitik, dem inzwischen wieder aufgelebten Streit der Rigaschen Kirche mit dem Deutschen Orden, der

unter Clemens VI. ziemlich geruht hatte. Der Prozess nahm nunmehr eine entscheidende Wendung, was sich z. T. in den Avignonesischen Registern, z. T. aber auch in andren Aktenserien des Vat. Archivs widerspiegelt. Eine kurze Übersicht möge das erläutern.

Der unter Clemens V. und Johann XXII. vom Rigaschen Erzbischof gegen den Orden begonnene Prozess hatte durch die Wegnahme Rigas seitens des livländischen Ordensmeisters im Jahre 1330 eine neue Verschärfung erfahren, war dann aber in der allgemeinen Gefahr des großen Estenaufstandes von 1343 zeitweise wieder abgeflaut. Der Erzbischof Fromhold Vifhusen (1348 ins Amt gelangt), dessen Bruder Johann seit 1346 das zweitmächtigste livländische Stift, das Bistum Dorpat besass, nahm, dauernd an der Curie zu Avignon residierend¹⁾, die Ansprüche der Rigaschen Kirche wieder auf. Schon Clemens VI. hatte am 1. März 1349 den Orden ersucht, sich mit dem Erzbischof, den er gleichzeitig dem Römischen König empfahl, gütlich zu einigen (Reg. Vat. 142, *Secreta Clem. VI. ep. 785*, gedr. Theiner 1 nn. 687 f. = UB. 6 n. 2838). Vergebens. Denn offenbar auf eine abermalige Klage des Erzbischofs befahl der neue Papst Innocenz VI. am 12. Aug. 1353 seinen Kommissaren, die von beiden Parteien umstrittene Stadt Riga zuhänden des Papstes zu nehmen (Reg. Aven. 122, s. unten). Der Orden widerstrebte und wurde deswegen vom Bischof von Westerås, einem der päpstlichen Kommissare, exkommuniziert (1354 Oct. 23; UB. 2 n. 954, 955). Resultatlos. Der Papst, der am 16. Sept. 1355 dem Könige von Dänemark den Schutz der Rechte der Rigaschen Kirchenprovinz auferlegt hatte (Reg. Vat. 244 E, *Archetypha litterarum*, s. oben), versuchte dann am 1. März 1356 durch eine Reihe von Bullen an den Bischof von Lübeck, den Erzbischof und die übrigen livländischen Prälaten, den livländischen Ordensmeister und den Hochmeister in Preussen eine gütliche Einigung zu erzielen (Reg. Vat. 244 E oder F; s. oben). Vergebens. Dann müssen neue Schritte des Erzbischofs erfolgt sein: verschiedene Indulte in den Registern von Avignon zeigen, dass im Juni 1357 Vertreter der Parteien (der Erzbischof selbst war damals in Riga) zahlreich an der Curie zur Verteidigung ihrer Interessen anwesend waren, u. a. der Propst und wohl auch ein Domherr von Riga, auch der Ordensmeister Goswin von Herike selbst mit 5 andren livländischen Ordensherren, deren Beteiligung an den Verhandlungen,

¹⁾ Er ist nur 1350 und 1357 zu kurzem Aufenthalt in Livland erschienen.

deren Namen sogar wir erst aus diesen, sonst für belanglos angesehenen Papstbriefen erfahren (Reg. Aven. 135, s. unten). Als ein bisher ebenfalls unbekanntes Novum erscheint das am Schluss stark korrigierte, vom 22. Juli 1357 datierte Papierkonzept (Minute) einer endgültigen Ladung des Ordens an die Curie zum 2. Febr. 1358 durch den vom Papst mit den Schlichtungsverhandlungen beauftragten Bischof Petrus von Präneste, das aber im Grunde durch die Ankunft von Ordensvertretern überholt war. (Instr. Miscell. 6298; s. unten). Das Weitere bleibt unklar. Aber aus einigen Gnadenbriefen ergibt sich abermals die Anwesenheit von Vertretern der Parteien in Avignon im März 1358, u. a. des gleichfalls in die Sache verwickelten Bischofs Ludwig von Reval (Deutschordensbruder) und zweier Ordensherren, davon einer der ehemalige Ordensmeister Burchard von Dreileben war (Reg. Aven. 138; s. unten). Das Resultat war, dass der Papst den Prozess auf Antrag des Ordens einem neuen Richter, dem Kardinal von Florenz Franciscus de Aptis tit. st. Marci übertrug, was aber nur aus 2 Suppliken des Erzbischofs vom 6. und 7. Sept. 1358 hervorgeht. Auch die Bestätigung des am 23. Dec. 1359 ergangenen richterlichen Urteils durch den Papst vom 16. März 1360 fand ich in den Papierregistern nicht (UB. 2 n. 970, nach Dogiel, der das Orig. abdruckte). Das Urteil sprach die Stadt Riga dem Orden ab und dem Erzbischof zu. Da Riga, unter dem Druck des Ordens, dem Spruch nicht nachkam, half der an der Curie weilende Erzbischof nach: er supplizierte am 17. Aug. 1360 um päpstliche Bestätigung einiger früherer Landschenkungen an sein Domkapitel und um die Entbindung der Stadt Riga von ihrem Eide an den Orden und um den Befehl zur Gehorsamsleistung an ihn selbst als an ihren wahren Herrn. Diese Bitten erfüllte der Papst durch 2 Bullen vom genannten Datum (Reg. Aven. 144; s. unten).

Sie werden wiederum durch allerlei Gnadenbriefe an Geistliche und Laien aus Livland begleitet (Reg. Aven. 143. 144; s. unten).

Es folgte nun die Execution des Urteils durch den EbF. von Arles und den Bf. von Westerås als päpstliche Kommissare (UB. 2 nn. 976. 977), und, als der Orden sich nicht fügte, dessen abermalige Exkommunikation am 20. Okt. 1364, was dann schliesslich, unter dem Druck des preussischen Hochmeisters, zu dem Danziger Friedenskongreß von 1366 führen sollte.

Wie gezeigt, ergaben die Papierregister für diese Begebnisse nur 3 Hauptbullen.

In finanzpolitischer Hinsicht hatte das Avignonesische System unter Clemens VI. einen Höhepunkt erreicht. Innocenz VI. machte sich an den Abbau mancher Missbräuche (vgl. Prot. Realencyklopädie 9, 1901 S. 134). Inbezug auf Livland ergibt sich, daß es in diesem Pontifikat mit keinen päpstlichen Zehnten und dgl. belegt worden ist, obwohl Innocenz am 1. Dec. 1353 einen solchen ausgeschrieben hat (Dèprez n. 264). Der päpstliche Kollektor Johann Guilaberti, der unter Clemens VI. das Dekanat des Dorpater Domkapitels erlangt hatte, spielt zwar in den Avign. Registern von 1352—1362 eine große Rolle, aber sein Arbeitsfeld war nur Skandinavien.

Zu erwähnen wäre noch die Erneuerung der Erlasse Clemens VI., die im Interesse Schwedens die Bekämpfung der Russen fördern sollten (Reg. Aven. 132; s. unten).

Von allgemein kirchlichen Erlassen Innocenzs VI., die auch nach Livland ergingen, findet sich nur die Bulle „In Redemptoris“ betreffs der Feier des Festes der Marterwerkzeuge Christi in den Registern von Avignon (Bd. 126).

Endlich ergaben die Papierregister Innocenzs VI. noch 2 eingehaftete Aktenstücke aus der apostolischen Kammer, nämlich ein drittes Exemplar vom päpstlichen Schatzverzeichnis des Jahres 1353, das wegen seiner vielfachen Besonderheiten unmöglich auf der Grundlage des bisher schon bekannten Inventars entstanden sein kann, sondern offenbar das Ergebnis einer eignen Inventaraufstellung aufgrund von Einzelzetteln sein muß, und ein zweites Exemplar von der Liste der sog. Res amotae de inventario 1353—1358. Über diese Verzeichnisse, die die Geschichte des Nachlasses Eb. Friedrichs von Riga aufhellen, ist schon im II. Arbeitsbericht S. 480 ff. gehandelt worden. —

Das nunmehr folgende Verzeichnis der Ausbeute ist in derselben Art wie früher angelegt, nur mit der Änderung, dass in der Angabe des Fundortes die erste Blattziffer sich auf die Rubrik des betr. Briefes bezieht. Ergänzungen zum Inhalt der Rubriken aus den zugehörigen Briefen selbst stehen, wie schon bisher geübt, in Klammern (). —

1. Norwegie et Suecie exactio et quitatio decimarum.

Clemens etc. Johanni Guilaberti decano ecclesie Tarbatensis

apostolice sedis nuncio. „Carissimo in Christo filio“. Dat. Avinione 6. idus Augusti anno decimo (1351 August 8).

* Reg. Vat. 242 (Papierregister Clemens VI. und Innocenz VI., Kammersachen enthaltend) fol. 1-r-v.

2. P. Innocenz VI. ernennt verschiedene Geistliche zu Nuntien des apostolischen Stuhles. Avignon, 1353 Jan. 5 bezw. 11.

Collectoria Dacie, Suecie et Norwegie regno-
rum.

Innocentius etc. Johanni Guilaberti, decano ecclesie Tarbatensis — — „Cum sicut“ etc. prout supra.

Dat. Avinione nonis Januarii ao. primo (1353 Jan. 5).

Ista fuit sibi duplicata.

* Reg. Vat. 242 (Papierregister Clemens VI. und Innocenz VI.) fol. 11-v. Gedr.: Diplomatarium Norvegicum 17 n. 79, danach verz.: Acta pontificum Danica 1 S. 177 n. 405 (vgl. n. 406) zu 1353 Jan. 11, da in Collectoria 352 fol. 4 das der Originalbulle entnommene Datum „3. idus Januarii“ laute.

Vgl. Reg. Vat. 235 fol. 15-v 16-r: „Cum sicut“. Dat. Avin. 3. id. Jan. ao. primo (1353 Jan. 11): Item in eodem modo Johanni Guilaberti, decano ecclesie Tarbatensis, in Dacie, Suecie ac Norwegie regnis necnon Lundens, Nidrosien. et Upsalen. civitatibus et diocesibus atque provinciis apostolice sedis nuncio. Verz.: E. Déprez, Lettres closes... d'Innoc. VI. se rapportant á la France I, 1, 1909 p. 17 n. 29. Vgl. weiter Acta pontif. Danica 1 S. 202 n. 481 (vermutlich nach Collectoria 352): Ao. 1356 die 2. Aprilis fuerunt tradite magistro Johanni Guillaberti decano Tarbatensi, in regnis Dacie, Suecie et Norwegie ap. sed. nuncio, litere apostolice bullate ad officium suum pertinentes, que sequuntur. — — — Item alia litera directa universis archiepiscopis, episcopis etc., continens, — — quod de novo ipse (J. G.) remittitur ad partes predictas pro expediendis eisdem negotiis, et quod ipsi debeant obedire in omnibus sicut prius.

3. Executoriale P. Innocenz VI. an den Erzbischof [Fromhold Vifhusen] von Riga und andre betr. Verleihung eines Kanonikats in der Kirche von Westeräs. Avignon, 1353 Jan. 15.

Mathie Laurencii fit gracia de canonicatu et prebenda ecclesie Arosiensis.

Mathie Laurencii canonico Arosiensi, magistro in artibus. „Rationi congruit“. Dat. Avinione, 15. kal. Februarii ao. primo. T.: 13. 15.

In eodem modo .. Upsalensi et .. Rigensi archiepiscopis ac .. sacriste ecclesie Avinionensis.

* Reg. Aven. 121 fol. 9-v; fol. 263-r-v, De beneficiis vacantibus anni primi quat. 11.

4. P. Innocenz VI. providiert den Johannes Guilaberti mit der Propstei der Kirche von Upsala, non obstante, quod olim, ut asserit, de decanatu curato Tarbatensis¹⁾ ac ejusdem et sancti Pauli Narbonensis ecclesiarum canonicatibus et prebendis et de quadam perpetua cappellania in ecclesia Carpentoratensi ac eadem die, videlicet 12. kal. Novembris, de canonicatu et prebenda dicte Upsalensis ecclesie vacantibus — — — Clemens papa VI. sibi providit — — [volentes] quod, quam primum vigore hujusmodi gracie dictam preposituram foret pacifice assecutus, decanatum predictum, quem extunc vacare decernimus, omnino dimittere teneretur. Avignon, 1353 Jan. 18.

„Rationi congruit“. Dat. Avinione 15. kalendas Februarii ao. primo. T.: 13. 15.

In eodem modo .. sancti Poncii Thomeriarum et .. Lincopensi ac Stawangriensi episcopis.

* Reg. Vat. 244 (Papierregister Innocenz VI.) fol. 229-v 230-r, Quat. de dignitatibus vacantibus anni primi n. 74.

5. Providiert den Bernardus Bartholomaei mit einem Kanonikat der Kirche von Lund. Avignon, 1353 Jan. 18.

„Rationi congruit“. Dat. Avinione 15. kal. Februarii anno primo. T.: 12. 14.

In eodem modo .. episcopo sancti Poncii Thomeriarum et .. decano ecclesie Tarbatensis ac .. officiali Lincopensi. Dat. ut supra.

* Reg. Vat. 244 fol. 277-v 278-r, Quat. de prebendis vacantibus anni primi n. 10.

Gedr.: Acta pontificum Danica I S. 178 f. n. 407.

6. Providiert den Johannes Guilaberti mit einem Kanonikat der Kirche von Upsala, non obstante, quod olim, ut asseruit, de decanatu curato Tarbatensis et ejusdem ac sancti Pauli Narbonensis ecclesiarum canonicatibus et prebendis — — Clemens papa VI. sibi providit¹⁾. Avignon, 1353 Jan. 18.

„Rationi congruit“. Dat. Avinione 15. kal. Februarii ao. primo. T.: 12 $\frac{1}{2}$. 14 $\frac{1}{2}$.

In eodem modo .. sancti Poncii Thomeriarum et .. Lincopensi ac .. Stawangrensi episcopis. Dat. ut supra.

* Reg. Vat. 244 fol. 303-v 304-r, Quat. 1. de prebendis vacantibus n. 70.

¹⁾ 1350 Mai 18. II. Arbeitsbericht S. 556 f. n. 156.

7. Aus dem Inventar des aus Nachlässen der an der Curie verstorbenen Pälaten bestehenden päpstl. Schatzes: u. a. ein Verzeichnis der vom EbF. [Friedrich von Pernstein] von Riga hinterlassenen Bücher und Kirchengewänder und -geräte. (Avignon), 1353 Jan. 28 ff.

C: Reg. Aven. 125 fol. 208—344, in den Band eingehaftetes Papierheft (alte Folierung: 1-r—139-v), explicit: *Sequantur de aliis bonis* — — — *Sermones, incipiunt ut supra: dulce et tenebris*. Nachgewiesen von Prof. A. Tentelis.

B: Reg. Aven. 122 fol. 193 (195)—344 (250-r—252-v). Gedr.: Hildebrand, *Livonica*, 1887 S. 65—69 n. 49. F. Ehrle, *Hist. Bibl. Rom. Pontificum* 1, 1890 S. 234 f.

A: Reg. Aven. 127 fol. 290—425 (344-r—346-v). Gedr.: II. Röm. Arbeitsbericht S. 565—569.

C. [Fol. 208 (1-r):] 1353. In nomine Domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo 300-mo [!], indictione 6, die 28. mensis Januarii, pontificatus — — domini Innocentii pape VI. anno primo fuit inceptum inventarium de jocalibus, rebus et bonis ac thesauro cameram Apostolicam tangentibus, que reverendus in Christo pater dominus Bertrandus Dei gratia episcopus Convenarum, olim fe. re. domini Clementis pape VI. thesaurarius, habebat et tenebat in sua custodia.

Primo de bonis, que fuerunt condam domini Berengarii Cotharelli, tempore fe. re. domini Benedicti pape XII. Romane curie marescalli — —.

[Fol. 249-v]. Inventarium de libris — — bo. me. domini Bartholomei condam episcopi Forojuliensis [† 1340] — —.

[Fol. 256-v]. Libri reperti in fundo turris magne in quadam caxa, signata per A, de quibus ignoratur, cujus fuerunt. — —.

[Fol. 257-v]. Sequitur inventarium de libris et aliis bonis, que fuerunt quondam domini .. archiepiscopi Rigensis.

Et primo de libris ejusdem archiepiscopi, qui erant in fundo magne turris in quodam cofro, signato per O^a.

Primo: lectura Guillelmi de Oxutelauduno [?] super Clementinis, que incipit in secundo folio: *ut VIII^a distinctione*.

2. Decretales cum aparatu, que incipiunt in textu in secundo folio: *non potest*.

3. Inventarium juris canonici, quod incipit in secundo folio: *lata an^b albus*.

a) In A ist die Signatur: E. Vgl. den II. Arbeitsbericht S. 565. b) Davor ein nicht zu entziffernder Buchstabe.

4: 16 quaterni pergameni novi scripti disligati ejusdem forme, continent exempla et alias diversas materias.

5. Item in alio cofro signato per E una biblia manualis litere subtilis, que incipit in secundo folio post tabulam: *tes inter mulierculas*. [1].¹

6. Aparatus Johannis Monachi super VI-o libro decretalium, qui incipit in secundo folio: *in medio consistit*. [2].

7. Istorie scolastice, que incipiunt post tabulam in secundo folio: *ligna et lapides*. [3].

8. Digestum vetus, quod incipit in secundo folio: *datum est ei*. [4].

9. Apparatus Johannis Andree super VI. decretalium, qui incipit in secundo folio: *requisitus ab universitate*. [5].

10. Instituta, que incipit [!] in secundo folio: *huic detendit*. [6].

11. Scriptum fratris Thome super libro ethicorum, qui incipit in secundo folio: *et ars quia*. [7].

12. Apostilla [!] super libro Job, que incipit in secundo folio: *quod tempore legis Moysi*. [8].

13. Textus VI. libri decretalium in primo volumine, qui incipit in secundo folio: *juris prompto*. [9].

14: 8 parvi quaterni de miseria hominis. [10].

15. Primus liber sententiarum, qui incipit in secundo folio: *sit creatura*. [11].

16. Liber sententiarum, qui incipit in secundo folio: *dinanda est*. [12].

17. Quidam^a sermones, qui incipiunt in secundo folio: *Luce XXII-o*. [13].

[Fol. 258-r]. 18. Flores sanctorum, que incipiunt in secundo folio: *nativitatem Domini* [14].

19. Unum doctrinale modici valoris, quod incipit in secundo folio: *namque tenent normam* [15].

20. Quidam liber subtilis littere, qui incipit in secundo folio: *cursus solis dividitur*. [16].

21. Plures quaterni diversarum materiarum in pergamento quam in papiro modici valoris [17].

¹) In Klammern die Nummern der Bücher im Verzeichnis A. B.

a) Am Rande: con[cordat].

22. Unum breviarium manuale, quod incipit in secundo folio: *psalterii meam et gloriam*. [18].

23. Unum Vademecum sive sanctorale modicum, qui incipit in secundo folio: *fratres scientes*. [19].

Dicti libri sunt repositi in eodem cofro.

Item in quodam cofro dicti archiepiscopi rubeo, signato per F, de bonis condam dicti archiepiscopi Rigensis:

Primo decem toballie seu mape^b.

4 longerie.

5 capitergia, prima de lino.

9 toballie de lino operato pro paramento mense prelati.

1 faldistorium de tela cum aliquibus paramentis de serico rubeo^c.

Que omnia fuerunt reposita in dicto cofro.

Item una mitra aurifriziata ad ymages seminata [?] de perlis.

Alia mitra cum aurifriziis ad ymages sine perlis.

Alia mitra de diaspro albo cum aurifriziis strictis.

Alia mitra seminata [?] de smaltis de auro ad ymages et de lapidibus ac perlis.

6 toballie de serico, quarum 4 sunt listrate in capitibus de auro.

Alia toballia de serico nigro.

4 toballie de tela, quarum due sunt listrate de serico.

1 parva crux cum cathena sua totum de argento deaurata, et crux ab utraque parte esmaltata cum ymaginibus crucifixi.

Secuntur ornamenta ecclesiastica dicti archiepiscopi.

Primo 1 casula et 1 pluviale cum 5 botonibus, quorum duo sunt de perlis, et alii tres de filo argenti deaurato.

Aliud pluviale pro socio [cum] botonibus de^b diaspro viridis coloris^b.

[Fol. 258-v]. 2 dalmatice, 2 tunicelle cum aurifriziis suis^c.

1 par sandaliorum cum socularibus.

Faldistorium sive paramentum cathedre folratum de sindone croceo, totum de diaspro viridi.

b) In B steht am Rande ebenfalls F. c) In A. B. folgen nun weitere Bücher (20—30).

a) Am Rande: con[cordat]. b—b) Am Rande nachgetragen. Am anderen Rande: con[cordat].

c) Danach, durchstrichen: 1 pluviale de diaspro viridi cum aurifriziis suis. Am Rande: ein Zeichen (at mit Abkürzungsstrich?).

1 zona de serico viridi listrata filis aureis.

1 faldistorium sive paramentum cathedre de diaspro viridi folrato et bornato de sindone croceo.

1 tobalia magna de tela laborata de filo cum suo frontali altaris de aurifriziis ad ymaginem.

1 antealtare magnum de diaspro viridi et rubeo cum sua toballia altaris de tela operata de filo.

Sequitur capella coloris indei seu violacei.

Primo 1 casula cum aurifriziis ad ymagines.

2 casule cum aurifriziis planis.

1 pluviale cum 5 botonibus de perlis.

1 pluviale sine botonibus pro socio.

1 dalmatica.

1 tunicella, totum de diaspro violaceo cum aurifriziis et gramitis suis.

Item 1 par sandaliorum cum socularibus de diaspro violaceo.

3 casule.

1 pluviale cum 5 botonibus, videlicet duobus de perlis et tribus de argento deaurato.

1 aliud pluviale sine botonibus pro socio.

2 tunicelle, 2 dalmatice, totum de samito violacei coloris cum suis aurifriziis et gramitis.

Sequitur capella nigra.

Primo una casula.

1 pluviale cum 5 botonibus de argento deaurato.

1 tunicella.

1 dalmatica.

1 par sandaliorum cum socularibus suis, totum de samito nigro cum suis aurifriziis et gramitis^a.

[Fol. 259-r]. 2 stole et 3 manipuli, 3 zone, totum de serico nigro.

1 faldistorium de sindone nigro folratum de sindone viridi.

1 paramentum cathedre de panno aureo bornato in circumferentiis de sindone nigro folratum de sindone viridi.

1 toballia de tela laborata de filo albo cum crucibus et frontali de sindone nigro folrata de sindone viridi.

a) Am Rande: concordat.

1 anfealtare de sindone nigro folrato de sindone viridi cum cruce in medio cum sua mapa magna de tela laborata de filo albo^a.

Sequitur capella rubea.

Primo 1 casula^{aa}.

1 pluviale cum 5 botonibus de perlis.

1 pluviale sine botonibus de diaspro rubeo cum aurifriziis solennibus ad ymagine^b.

2 dalmatice, 2 tunicelle, 1 par sandaliorum cum suis socularibus, totum de diaspro rubeo cum aurifriziis et gramitis^c.

1 faldistorium de diaspro rubeo folratum de sindone violaceo et bornato de sindone viridi.

1 copertorium coichineti altaris de diaspro rubeo deaurato.

1 faldistorium sive pannus, quem tenet prelatus supra janua, de sindone rubeo laboratus de serico ad ymagine^d folrato de sindone viridi^d.

1 toballia altaris magna de serico rubeo laborata per totum.

1 faldistorium sive paramentum cathedre de velveto rubeo seminatatum de medaliis aureis folratum de tela crocea et bornatum de sindone croceo et viridi^e.

Sequitur capella alba.

Primo 1 casula. 1 pluviale de panno aureo cum suis aurifriziis ejusdem coloris.

1 dalmatica. 1 tunicella de diaspro albo cum aurifriziis et gramitis.

2 tunicelle et 2 dalmatice de samito albo cum aurifriziis et gramitis.

1 pluviale de samito albo cum suis aurifriziis.

1^f pluviale, 1 dalmatica, 1 tunicella de diaspro albo cum aurifriziis suis. 1 alba parata de aurifriziis cum amitu parato. 1 stola et manipulus ad ymagine^f et 1 zona sacerdotalis de serico rubeo^f.

a) Am Rande: concordat.

aa) Am Rande von anderer Hand, sehr undeutlich: prepositus habet (?).

b) Desgl.: habet prepositus (?). c) Desgl.: prepositus habuit 1 dalmaticam, 1 tunicellam, 1, 2 toballas, 1 de serico et alias. . . . Vgl. entsprechende Angaben im Verzeichnis der Res amotae von 1353—1358, n. 63. II. Arbeitsbericht S. 611—613. d) Am Rande: at (?) mit Abkürzungsstrich. e) Am Rande: con[cordat].

f—f) Der ganze Posten ist mit Verweisungszeichen unten am Rande nachgetragen, die erste Zeile gestrichen, die beiden anderen Zeilen einmal

1 faldistorium de diaspro albo deaurato foltrato de sindone viridi.

1 copertura coichineti de simili panno foltrato de samito viridi.

[Fol. 259-v]. 1 faldistorium de diasprō albo foltrato de sindone rubeo.

1 antealtare novum de diaspro albo deaurato cum sua toballia de tela laborata de filis nigro et albo.

1 mapa antiqua magna de tela pro paramento mense laborata de filo.

9 stole et 11 manipule de filis et pannis sericis et aureis diversorum colorum.

4-or zone sacerdotales de sericis diversorum colorum.

14 albe et 20 amitti parati de aurifriziis et pannis aureis^a.

1 antealtare de panno aureo tartarico foltrato de sindone croceo cum sua mapa de tela laborata de filo.

16 toballie altaris tam laborate quam listrate de sericis diversorum colorum.

2 toballie de filis sericis diversorum colorum laborate ad modum retium.

1 pannus aureus cum campo rubeo cum pinis aureis.

Alius pannus aureus ad ymagines.

1 faldistorium de tela laboratum per totum de filis cericis et^{aa} rubeis.

11^b mape de mensa. 2 mape et una pecia pulcre. 19 tam lo[n]gerie quam manutergia. 9 manutergia in una pecia. 15 roqueti et 11 superpellicia magna tele prime^b.

1 parva ampulla de argento deaurato pro balsamo tenendo cum un[o] stilo de argento deaurato pro balsamo extrahendo de dicta ampulla, cum suo repositoio de corio.

1 bericle de cristali incastratum in argento cum repositoio de corio rubeo.

2 pectines et duo specula et una broca pro curandis pectinibus

quer durchstrichen. Am Rande des Nachtrages steht von andrer Hand ein unleserliches Wort und: Vacat. Endlich: con[cordat].

a) Am Rande von andrer Hand, sehr undeutlich: et que deficiunt due albe v... prepositus.

aa) Von andrer Hand anscheinend ein unleserliches Wort überschrieben.

b—b) Der ganze Posten ist mit Verweisungszeichen am unteren Rande nachgetragen.

de ebore cum suis repositoriis de corio et cordonibus de serico rubeo^c.

2 paria cirotecarum pontificalium cum aurifriziis et perlis et smaltis.

Alia 2 paria cirotecarum cum paramentis ad ymagines et smaltis sine perlis.

4-or acus de auro quolibet [!] cum 6 perlis in capite et uno lapide in medio.

Alii tres acus argenti majores cum botonibus deauratis, quolibet [!] cum uno lapide parvo in cacumine.

3 magni acus cum floribus liliis de argento deaurato.

3 alii acus majores de argento, in capite facte ad modum folii vitis deaurati omnes, pro pallio.

2 pectoralia pluvialium de botonibus perlarum argenti deaurati.

Secuntur anuli dicti archiepiscopi.

Primo unus anulus pontificalis de auro cum 4-or perlis et 4-or balaciis in circumferenciis et uno zaphiro magno in medio cum quibusdam aliis parvis lapillis^a.

Alius anulus pontificalis de argento deaurato cum 4-or perlis et 4-or granatis in circumferenciis et uno lapide viridi grosso in medio.

[Fol. 260-r]. Alius anulus pontificalis de argento deaurato cum 4-or lapidibus viridibus et 4-or rubeis lapidibus in circumferenciis et uno lapide adureo [!] in medio.

Alius anulus pontificalis auri cum 24-or perlis parvis, 5 balaciis et 12 smaragdis.

Alius anulus pontificalis de auro cum 5 smaragdis, 24-or perlis, 4-or granatis in medio perlarum.

1 crux de argento deaurato et smaltato pro pectorali cum catena sua de argento, in qua sunt 15 perle, 5 lapides smaragdi et 4-or granati, et [cum] 15 aliis parvis lapidibus adureis cum catena, in qua sunt alique parve perle, et deficiunt in dicta cruce unus lapis et una perla.

c) Am Rande von der andren Hand: papa habet .1. Eine entsprechende Notiz in B (vgl. II. Arbeitsbericht S. 568) und im Verzeichnis der Res amotae unten n. 63, und im II. Arbeitsbericht S. 612 n. 18.

a) Am Rande von der andren Hand: Habet dominus R. thesaurarius. Eine entsprechende Notiz steht im Verzeichnis der Res amotae von 1353—1358, a. a. O. S. 613, und in B, vgl. II. Arbeitsbericht S. 509.

Que omnia sunt in quodam repositoio de corio cum clavatura et clavi ac ferratura de argento.

Item 4-or tacee argenti et 5 gobeleti, 1 parva aqueria argenti, 16 cloquearia^b argenti plani, ponderis 6 march. 6 [unc.] cum dimidia.

Item quedam reliquie cum quibusdam lapidibus in tribus bursis de filo sigillatis.

Premissa erant in fundo turris et fuerunt reposita in cofro signato per C^c.

Sequuntur libri reperti in quodam cofro signato per D, assignato per dominum Johannem Maurelli¹⁾, nunc auditorem camere, olim ad recipiendum bona decedencium in curia Romana commissarium deputatum, de bonis per ipsum receptis de bonis diversarum personarum in dicta curia defunctorum:

24. Primo Speculum iudiciale domini Guillelmi Durandi, quod incipit in secundo folio: *renunciacione*.

25. Apparatus Innocentii, qui incipit in secundo folio: *facit totum*.

26. Decretales cum apparatu, que incipiunt in folio secundo: *nitatem astruebat*.

27. Apparatus domini Guidonis archidiaconi Bononiensis, qui incipit in secundo folio: *actum spirancium*.

28. Copiosa, que incipit in secundo folio: *trinitate, ca.*

29. Item 1 biblia parvi voluminis, que incipit in secundo folio: *et tantus amator legis*.

30. Quidam sermones, que incipiunt in secundo folio: *sciendum Deo*.

31. Quidam liber de abstinentia, qui incipit in secundo folio post rubricas: *de consilio corporali*.

32. Quidam sermones, qui incipiunt in secundo folio post rubricas: *dant ad eum*.

33. Unum volumen continens plures libros morales, quod in fine se intitulat: „explicit liber de oculo morali“, quod volumen incipit in secundo folio: *impedit introitum*.

b) Am Rande von der andren Hand: ... de XII. c) Am Rande: con[cordat].

¹⁾ Derselbe erhielt 1341 März 13 vom Thesaurar Jacobus de Broa eine Quittung über die Ablieferung von Gold- und Silbergerät aus dem Nachlass Ebf. Friedrichs (I. Arbeitsbericht S. 348 f. und II. Arbeitsbericht S. 606 f.). In AB sind die nachfolgenden Bücher nicht im Nachlassinventar Ebf. Friedrichs verzeichnet.

Qui libri fuerunt repositi in eodem cofro signato per D.^a [Fol. 260-v]. Secuntur libri reperti in quodam cofro viridi signato per G, et ignoratur de quibus bonis sunt:¹⁾

34. Primo 1 decretum, quod incipit in secundo folio in textu: *ut vir fortis* [20].

35. Archidiaconus pulcer, qui incipit in secundo folio: *nec quod ad hec credo* [21].

36. Summa Gaufredi, que incipit in secundo folio: *attenditur nam lex* [22].

37. VI. liber decretalium cum apparatu, qui incipit in secundo folio in textu: *imposterum refu* [23].

38. Quedam Summa, edita a magistro Ambrosio super titulis decretalium, que incipit in secundo folio: *Florentinum in* [24].

39. Decretales, qui incipiunt in secundo folio: *ti in unum* [25].

40. Clementine cum apparatu in fine, que incipiunt in secundo folio: *que nostrum et fratrum nostrorum* [26].

41. Alie Clementine sive Johannine cum apparatu, que incipiunt in secundo folio: *tre per apostolica scripta* [27].

42. Suffragium monachorum, quod incipit in secundo folio: *Item dicit lex* [28].

43. Quedam magna lectura super jure canonico, que incipit in folio secundo: *hominum et ob hoc* [29].

44. Quedam alia lectura super decretalibus, que incipit in secundo folio: *personas ecclesie*. [30].

Qui libri fuerunt repositi in eodem cofro signato per G. Secuntur bona et jocalia, que dominus Jacobus de Broa, quondam thesaurarius fe. re. domini Benedicti pape XII. habebat in sua custodia, assignata per eundem condam dominum Jacobum, dum viveret, videlicet die ultima Januarii de anno Domini millesimo 353-o, reverendo patri domino Stephano nunc archiepiscopo Tholosano [1350—1360], domini pape camerario, usw.

a) Am Rande: con[cordat].

¹⁾ Aber nach A und B gehörten diese Bücher zum Nachlass des EBfs. Friedrich. Auch in B hat der vorstehende Koffer die Signatur G. Vgl. den II. Arbeitsbericht S. 566.

8. P. Innocenz VI. befiehlt dem Bf. [Joh. Belger] von Ermland, dem Godefridus de Bremen ein Kanonikat nebst Pfründe der Dorpater Kirche zu verleihen. Avignon, 1353 April 1.

(Episcopo Warmiensi) mandatur, ut Godefrido de Bremen similem gratiam faciat (i. e., conferat canonicatum sub expectatione prebende in ecclesia Tarbatensi).

Eidem (episcopo Warmiensi). „Dignum arbitramur“. Dat. Avinione kal. Aprilis ao. primo. T.: 20.

Reg. Aven. 124 fol. 3-v; fol. 158-v, De canonicatu sub expectatione prebende anni primi quaternus 3. Vgl. fol. 158-r: eidem mandatur, ut G. de Br. conferat can. et preb. in ecclesia Warmiensi.

Supplik: Motzki n. 48.

9. Confessionalia für Nicolaus de Brakele und seine Hausfrau Margarethe, Dorpater Diöz., Elisabeth, Witwe des Gotscalcus de Velin von Lübeck, Bartholomeus de Tisenhusen und seine Hfr. Mechtildis, Dorpater Diöz. Villeneuve, 1353 Mai 4.

* Reg. Aven. 122 fol. 136-r. 137-r.

Verz.: II. Arbeitsbericht S. 570 nn. 3. 3-a. 4.

10. P. Innocenz VI. providiert den Gerhard Vifhusen mit einem Kanonikat der Lübecker Kirche. Villeneuve, 1353 Juni 15.

Gerardo de Vifhusen providetur de canonicatu sub expectatione prebende ecclesie Lubicensis, (non obstante, quod quoddam perpetuum beneficium vicariam nuncupatum in ecclesia Tarbatensi noscitur obtinere).

Gerardo de Vifhusen canonico Lubicensi. „Exigentibus probitatis“. Dat. apud Villamnovam Avinionensis dioc. 17. kal. Julii anno primo. T.: 11. 13.

In eodem modo .. abbati monasterii st. Michaelis Luneburgensis ac .. decano Butzoviensis, Verdensis et Zwerinensis diocesum ac .. sacriste Avinionensis ecclesiarum.

Reg. Aven. 124 fol. 13-v; fol. 523-v 524-r n. 331, De canonicatu sub expectatione prebende anni primi quaternus 9.

Supplik: Motzki n. 50.

11. Befiehlt dem EBf. [Fromhold Vifhusen] von Riga, den Petrus Apothecarii mit einem Beneficium an St. Peter in Hamburg zu providieren. Villeneuve, 1353 Juli 10.

Judici mandatur, ut Petro apothecarii provideatur de perpetuo

beneficio in parochiali ecclesia sancti Petri opidi Hamburgensis, Bremensis diocesis.

.. Archiepiscopo Rigensi. „Dignum arbitramur“. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 6. idus Julii ao. primo. T.: 20.

Reg. Aven. 121 fol. 8-r; fol. 204-r, De beneficiis vacantibus anni primi quaternus 8.

12. Befiehlt demselben, dafür zu sorgen, dass Henricus Witte, canonicus ecclesie Hamburgensis, mit der durch den Tod des Johannes de Gorsen erledigten Scholasterie derselben Kirche providiert werde. Villeneuve, 1353 Juli 10.

.. Archiepiscopo Rigensi. „Dignum arbitramur“. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 6. idus Julii ao. primo. T.: 20.

Reg. Vat. 244 (Papierregister Innocenz VI.) fol. 213-v 214-r; De dignitatibus vacantibus anni primi quat. 2 n. 50. Die Rubrik fehlt.

13. Befiehlt demselben, dafür zu sorgen, dass Hildemaricus de Ponte, canonicus ecclesie Hamburgensis, mit der Thesaurarie derselben Kirche providiert werde, die durch Beförderung des bisherigen Inhabers Albert Molenbergh zum decanus ecclesie Mindensis vakant ist. Villeneuve, 1353 Juli 10.

.. Archiepiscopo Rigensi. „Dignum arbitramur“. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 6. idus Julii ao. primo. T.: 22.

Reg. Vat. 244 fol. 216-r-v n. 54. Die Rubrik fehlt.

14. Erteilt dem Gerhard Vifhusen eine Exspectanz auf ein geistliches Beneficium der Kirche von Upsala. Villeneuve, 1353 Juli 12.

Gerardo Vifhusen fit gratia in ecclesia Upsalensi, (non obstante, quod in Tarbatensi quendam perpetuam vicariam sine cura et in Lubicensi ecclesiis canonicatum sub expectatione prebende noscitur obtinere).

Gerardo Vifhusen canonico Upsalensi. „Probitatis et virtutum“. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 2. idus Julii ao. primo. T.: 10. 11½.

In eodem modo .. preposito et .. sacriste Avinionensis ac Birghero Gregorii canonico Strengniensis ecclesiarum.

Reg. Aven. 124 fol. 3-r; fol. 235-v 236-r, De canonicatu sub expectatione prebende anni primi quat. 7. — Vgl. Motzki nn. 50. 57.

15. Befiehlt den Bischöfen [Magnus Eskilli] von Westeräs, [Nicolaus Hermann] von Linköping und [Siegfried] von Oslo, die Stadt Riga nebst Zubehör in Ausführung der diesbezüglichen Mandate P.

Johanns XXII. und Clemens VI. zuhänden des heiligen Stuhls zu nehmen. Villeneuve, 1353 Aug. 12.

Reg. Aven. 122 fol. 175-r—178-r.

Gedr.: UB. 2 n. 948 nach Dogiel. Theiner 1 S. 546—551 n. 725, vgl. UB. 6 Reg. S. 54 ad. n. 1118. Verz.: Abraham S. 105. II. Arbeitsbericht S. 570 f. n. 5.

16. Erteilt dem Thidericus Friso eine Exspectanz auf ein Kanonikat nebst Pfründe der Dorpater Kirche. Avignon, 1353 Nov. 13.

Thiderico dicto Friso (providetur de canonicatu sub expectatione prebende ecclesie Tarbatensis).

„Vite ac morum.“ Dat. Avinione 3. idus Novembris ao. primo. T.: 10 $\frac{1}{2}$. 12 $\frac{1}{2}$.

In eodem modo .. decano et .. cantori Lubicensibus ac .. sacriste Avinionensi.

Reg. Aven. 124 fol. 508-v 509-r n. 303, quat. 9 de prebendis vacaturis anni primi. — Die Rubriken zu Quat. 9 und 10 fehlen.

Supplik: Motzki n. 51 (wo das Datum 1353 August 30 ein Versehen ist).

17. Executoriale an den EBf, [Fromhold] von Riga und andere betr. Beneficiumverleihung in der Schweriner Kirche. Avignon, 1353 Dec. 3.

Hildebrando de Lenghede fit gratia ad collationem episcopi Zwerinensis ac prepositi, decani et capituli Zwerinensium.

Hildebrando de Lenghede perpetuo beneficiato in ecclesia Lubicensi. „Vite ac morum.“ Dat. Avinione 3. nonas Decembris ao. primo. T.: 11. 12 $\frac{1}{2}$.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi et .. episcopo Lubicensi ac .. sacriste ecclesie Avinionensis.

* Reg. Aven. 121 fol. 20-v; fol. 541-r-v, De beneficiis cum cura vel sine cura anni primi quat. 5.

18. Der päpstliche Thesaurar quittiert den Bf. Ludwig [de Monasterio] von Reval über die Zahlung des Restes seiner Servitien. Avignon, 1354 Jan. 28.

* Reg. Aven. 122 fol. 358-r (Kammerakten).

Gedr.: Hildebrand, Livonica, 1887 S. 69 n. 50. II. Arbeitsbericht S. 611 n. 17.

19. Ablass für die Besucher der Kapelle im Schloss Frauenburg im Stift Dorpat. Avignon, 1354 Jan. 30.

Reg. Aven. 126 fol. 474-rv n. 187.

Gedr.: I. Arbeitsbericht S. 370 f. n. 3.

20. Befiehlt den EBfen. von Magdeburg, Prag, Köln, Trier, Salzburg, Bremen und Riga und deren Suffraganen, das auf Bitten Kaiser Karls IV. eingeführte Fest der Verehrung der Leidenswerkzeuge Christi und Reliquien des Reiches in Deutschland und Böhmen anzukündigen und feiern zu lassen. Avignon, 1354 Febr. 13.

* Reg. Aven. 126 fol. 553, vgl. 548-v = * Reg. Vat. 226 fol. 190-v n. 135 und 255 n. 414 bezw. fol. 252 n. 395. T.: 7 × 102.

Gedr.: im Auszuge A. Lang, Acta Salzburgo-Aquilegensia 2, 1906 S. 376 n. 497. Vorher: Würdtwein, Subsidia dipl. 4 S. 369. Mecklenburgisches UB. 13 n. 7897.

Verz.: Novák, Monumenta Vaticana Bohemiae 2, 1907 S. 90 n. 211. II. Röm. Arbeitsbericht S. 571 n. 6. Schmidt u. Kehr, Pabstl. Urkk. u. Regg. 2, 1889 S. 12 n. 36, mit Verweisung auf Suppl. Innoc. VI. ao. 2 fol. 35-v.

21. Befiehlt dem Rigaschen Scholasticus, den Henricus Vittinck mit der Pfarrstelle zu Erlaa zu providieren. Villeneuve, 1354 Aug. 19.

Reg. Aven. 127 fol. 271-rv. Verz.: II. Röm. Arbeitsbericht S. 571 n. 7. Supplik: Motzki n. 53.

22. Befiehlt dem Bf. [Bertram Cremon] von Lübeck, dem Deutschen Orden gegen Kg. Magnus von Schweden und dessen Amtleute zum Recht zu verhelfen. Avignon, 1355 Jan. 31.

Episcopo Lubicensi mandatur, quod magistro et fratribus hospitalis B. Marie Theotonicorum Jerosolimitani contra Magnum, regem Swecie et ejus officiales faciat justicie complementum.

Episcopo Lubicensi. „Exhibita nobis pro parte“. Dat. Avinione 2. kal. Februarii ao. tercio. T.: 20.

Reg. Aven. 129 fol. 16-v; fol. 428-r, Quaternus diversarum formarum n. 32.

Gedr.: aus Reg. Vat. Innoc. VI. ann. 3 lib. 2 ep. 32 fol. 182: Theiner 1 S. 557 n. 741.

23. Exequirie annalium usque ad 3 annos.

Innocentius etc. Fulconi Pererii canonico Barchinonensi, apostolice sedis nuncio. „Dudum felicitatis recordationis Clemens papa VI.“. Dat. Avinione kal. Junii ao. tercio (1355 Juni 1). — — —

Item similis littera fuit tradita domino Johanni Guilaberti, collectori regnorum Datie, Suetie et Norwegie sub data kal. Junii ao. tercio prout supra.

* Reg. Vat. 242 (Papierregister Innoc. VI.) fol. 154-v—157-r.

24. Providiert den Nicolaus Hont (Huot) mit Kanonikat und Präbende in Hildesheim, wofür er seine Kanonikate in Verden und Lübeck aufgeben soll. Executores: der Eb. [Fromhold Vifhusen] von Riga u. a. Avignon, 1355 Juni 2.

Nicolao Hont providetur de canonicatu et prebenda ac prepositura ecclesie Hildesemensis vacantibus. T.: 28.

Nicolao Hont canonico et preposito ecclesie Hildesemensis, baccalario in legibus. „Literarum scientia“. Dat. Avinione, 3. nonas Junii ao. tercio. T.: 13. 15.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi et .. episcopo Osnaburgensi ac .. decano ecclesie sancti Agricoli Avenionensis.

* Reg. Aven. 129 fol. 5-v; fol. 192-v — 193-v, Quat. 1. de dignitatibus vacantibus n. 26 = *Reg. Vat. 230 fol. 70-v n. 26.

Verz.: nach Reg. Vat.: Schmidt u. Kehr 2, 1839 S. 24 f. n. 83.

25. Befiehlt dem Bf. [Bertram Cremon] von Lübeck, den Thidericus Pepersack mit Kanonikat und Präbende der Dorpater Kirche zu providieren. Villeneuve, 1353 Aug. 5.

Episcopo Lubicensi mandatur, quod provideat Thiderico de Pepersabo [!] de canonicatu et prebenda ecclesie Tarbatensis (vacantibus per liberam resignationem Roberti de Bursa, olim canonici Tarbatensis, per Vromuldum archiepiscopum Rigensem, procuratorem ejusdem Roberti, ad hoc ab eo speciale mandatum habentem, factam apud sedem apostolicam in manibus Audoyni, tit. sanctorum Johannis et Pauli presbyteri cardinalis).

.. Episcopo Lubicensi. „Dignum arbitramur“. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc., nonis Augusti ao. tercio.

Reg. Aven. 129 fol. 9-r; fol. 282-v 283-r, Quaternus de prebendis vacantibus n. 60. Supplik: Motzki n. 54.

26. Visitationis officio.

Innocentius etc. Petro archiepiscopo Beneventano. „Licet universaliter omnibus“. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 10. kal. Septembris ao. tercio. (1355 August 23). — —

Item alia (littera) domino Johanni Guilaberti decano ecclesie Tarbatensis, apostolice sedis nuncio in Dacie, Suecie et Novegie[!] regnis.

* Reg. Vat. 242 fol. 162-v—165-r. Gedr.: Dipl. Norvegicum 17 S. 84 ff. Danach verz.: Acta pontificum Danica 1 S. 182 n. 184, vgl. 6 S. 601.

27. Executoriale an den EBf. [Fromhold Vifhusen] von Riga u. a. betr. Verleihung eines Kanonikats der Kirche von Verden und des Archidiaconats von Bevensen. Villeneuve, 1355 Sept. 7.

Gerardo de Monte, canonico Mindensi, providetur de canonicatu et prebenda ecclesie Verdensis et archidiaconatu de Bevenesen in eadem ecclesia Verdensi.

Gerardo de Monte canonico Mindensi. „Nobilitate generis“. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 7. idus Septembris ao. tercio. T.: 12. 14.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigen si et .. preposito sancti Ansharii Bremensis ac .. scolastico Mindensis ecclesiarum.

* Reg. Aven. 129 fol. 7-r; fol. 226-v 227-r, Quat. de dignitatibus vacantibus n. 7 = * Reg. Vat. 230 fol. 90-v n. 7. Verz.: nach Reg. Vat. bei Sauerland, Vatikanische Akten zur Geschichte der Rheinlande 4 S. 106 n. 261.

28. Executoriale an den Propst [Arnold] von Riga u. a. betr. Verleihung eines Kanonikats der Lübecker Kirche. Villeneuve, 1355 Sept. 17.

Gerhardo de Vifhusen providetur de canonicatu sub expectatione prebende majoris ecclesie Lubicensis (non obstante, quod, ut asserit, in Upsalensi canonicatum sub expectatione prebende auctoritate literarum apostolicarum, ac in Tarbatensi ecclesiis quandam perpetuam vicariam noscitur obtinere).

Gerhardo de Vifhusen canonico Lubicensi. „Laudabilia probitatis.“ Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 15. kal. Octobris ao. tercio. T.: 11. 13.

In eodem modo .. preposito Rigensi et .. decano S. Agricoli Avinionensis ac .. archidiacono in Bevensen Verdensis ecclesiarum.

Reg. Aven. 129 fol. 13-v; fol. 407-v 408-r, Quat. de prebendis vacantibus n. 136.

Supplik: Motzki n. 57.

29. Ernennt den Johannes [Stryprock] zum Bf. von Ermland. Avignon, 1355 Nov. 17.

Johannes preficitur in episcopum Warmiensem.

„Cum ecclesiarum omnium“. Dat. Avinione, 15. kal. Decembris ao. telcio. T.: 5x24.

In eodem modo — — capitulo ecclesie Warmiensis. — — Clero civitatis et diocesis Warmiensium. — — Populo civitatis et diocesis

Warmiensium. — — . Venerabili^a fratri archiepiscopo Rigensi salutem etc. „Ad cumulum tue“. — — Dat. ut supra.

* Reg. Aven. 129 fol. 3-v; fol. 95-v 96-r, Quat. 2 de provisionibus n. 37. Gedr.: Theiner 1 S. 563 n. 750.

30. Recipiendi et quitandi Brugis.

Innocentius etc. Laurencio Spinelli et Bancho Davantini ac Perozzo Corsini, civibus et mercatoribus Florentinis. „Cum dilecto filio Johanni Guilaberti decano ecclesie Tarbatensis, apostolice sedis nuntio usw. Dat. Avinione 4. kal. Decembris ao. tertio. (1355 Nov. 28).

* Reg. Vat. 242 (Papierregister) fol. 178-r. Gedr.: Diplomatarium Norvegicum 6 S. 265. Verz.: Acta pontificum Danica 1 n. 458, vgl. 6 S. 602.

31. Assignmentibus Albertis antiquioribus factis.

Innocentius etc. Johanni Guilaberti decano ecclesie Tarbatensis apostolice sedis nuntio. „Discretioni tue“. Dat. Avinione 4. kal. Decembris ao. tertio (1355 Nov. 28).

* Reg. Vat. 242 fol. 178-v. Gedr.: Dipl. Norveg. 6 S. 265. Verz.: Acta pontificum Danica 1 S. 196 n. 458, vgl. 6 S. 602.

32. Recipiendi generaliter et quitandi.

Laurencio Spinelli, Bancho Davantini et Perozzo Corsini, mercatoribus Florentinis — — . „Cum dilecto filio Johanni Guilaberti decano ecclesie Tarbatensis, apostolice sedis nuntio.“ Dat. Avinione 4. kal. Decembris ao. tertio (1355 Nov. 28).

Recipiendi et quitandi.

(Eisdem). „Cum dilecto filio Johanni Guilaberti“. Dat. Avin., 4. kal. Dec. ao. tertio.

* Reg. Vat. 242 (Papierregister Innoc. VI.) fol. 182-v. 188-v 189-r. Gedr.: Dipl. Norveg. 6 n. 265. Verz.: Acta pontt. Danica 1 n. 458.

Vgl. eine frühere Anordnung des Papstes *Reg. Vat. 235 fol. 66-v: mandat, ut omnes et singulas pecuniarum quantitates reollectas Antonio et Guidoni, Malabaile, civibus et mercatoribus Astensibus, tradere et assignare procuret. „Discretioni tue“. Dat. Avin., 17. kal. Aprilis ao. primo (1353 März 16) — — — Item in eodem modo Johanni Gilaberti, decano Tarbatensi, apostolice sedis nuntio. Verz.: Déprez 1, 1, 1909 p. 81 f. nn. 121. 122.

a) Das Folgende ist am unteren Rande mit Verweisungszeichen nachgetragen.

33. *Censura contra debitores contradictores.*

Innocentius etc. Johanni Guilaberti usw. „Cum super petendis“. Dat. Avinione 6. kal. Marcii ao. quarto (1356 Febr. 25).

* Reg. Vat. 242 fol. 195-r. Gedr.: Dipl. Norvegicum 17 S. 90 f. Verz.: Acta pontificum Danica 1 n. 474, vgl. 6 S. 602 und 1 S. 202 n. 481 (aus Collect. 352 fol. 11, vgl. 6 S. 602) von 1356 April 2 und n. 486 (aus Intr. et Ex. 278 fol. 71, 1356 Aug. 8). Vgl. die folgenden Urkunden: Idem Petro archiepiscopo Upsalensi et Thome episcopo Wexoniensi ac Birgero Gregorii canonico Strengniensi. „Licet olim fe. re. Clemens papa VI.“ Dat. wie oben A. a. O. fol. 195-rv. Innocentius etc. eisdem: „Olim fe. re. Clemens“. Dat. wie vorher. A. a. O. fol. 200-rv.

34. Providiert den Joh. Guilaberti mit Kanonikat und Archidiaconat der Kirche von Kuntzelsau, Diöz. Würzburg. Villeneuve, 1356 März 21.

Johanni Guillaberti providetur de canonicatu et prebenda ac archidiaconatu de Kuntzelsawe in ecclesia Herbipolensi (non obstante, quod in Carpentoratensi ecclesia quandam perpetuam capellaniam obtinet ac dudum, ut asserit, de Tarbatensis cum decanatu¹⁾, et de Upsalensis ecclesiarum cum prepositura, canonicatibus et prebendis sibi fuit apostolica autoritate provisum, quorum corporalem possessionem nondum fuit, ut asserit, assecutus). „Nobilitas generis.“ Dat. ap. Villamnovam Avin. dioc. 12. kal. Aprilis ao. quarto.

* Reg. Aven. 132 fol. 3-r; fol. 104-v 105-r. Gedr.: Dipl. Norv. 7, 260. Verz.: Acta pontificum Danica 1 S. 202 n. 480, vgl. 6 S. 602.

35. Executoriale an den EBf. [Fromhold Vifhusen] von Riga u. a. betr. Verleihung eines Kanonikats der Kirche St. Georg in Köln. Villeneuve, 1356 Mai 27.

Arnoldo Kale providetur de canonicatu et prebenda ecclesie St. Georgii Coloniensis.

Arnoldo Kale canonico ecclesie sancti Georgii Coloniensis. „Vite ac morum“. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 6. kal. Junii ao. quarto. T.: 11¹/₂. 13¹/₂.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi et .. subdecano Coloniensis ac .. sacriste Avinionensis ecclesiarum.

* Reg. Aven. 132 fol. 4-r; fol. 147-v 148-v, Quaternus 4 de beneficiis vacantibus.

Verz.: Sauerland, Vat. Akten zur Geschichte der Rheinlande 4 S. 125 n. 319.

¹⁾ Vgl. II. Arbeitsbericht S. 556 n. 156, 1350 Mai 18.

36. Erneuert das Verbot P. Clemens VI. von 1351 März 14¹⁾ gegen Zufuhr an die Russen. Villeneuve, 1356 Juli 19.

Ad futuram rei memoriam. Annotatur tenor literarum domini Clementis pape VI. de inhibitione facta quibusdam mercatoribus, ne Karelis et Ingris [!] in victualibus, equis et armis providere presumant.

Ad futuram usw. „Tenorem quarundam literarum“.

Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 14. kal. Augusti anno quarto. T.: 20.

Reg. Aven. 132 fol. 23-v; fol. 492-rv, De indultis privilegiis et dispensationibus anni quarti quat. 2.

Gedr.: Theiner 1 S. 572 n. 765 = UB. 6 n. 2861, Reg. S., 55 n. 1138-b. Verz.: Abraham, Collectanea ex arch. hist. academiae Cracoviensis, Bd. 9, 1902 S. 107.

37. Erneuert die Ablassbulle P. Clemens VI. von 1351 März 14 (II. Arbeitsbericht S. 558 n. 162 a—c) für die Kreuzfahrer gegen die Russen zur Beschützung der Ingerer und Karelier. Villeneuve, 1356 Juli 19(?).

* Reg. Aven. 132 fol. 494-v 495-r, De indultis privilegiis et dispensationibus quat. 2.

38. Erteilt dem Bernardus Kagener eine Anwartschaft auf ein Beneficium der Öselschen Kirche. Avignon, 1357 Jan. 5.

Bernardo Kagenere clerico Tarbatensis diocesis. „Exigentibus tue probitatis“. Dat. Avinione nonis Januarii anno quinto. T.: ?

In eodem modo .. abbati monasterii de Valkena Tarbatensis dyocesis et .. sacriste Avinionensi ac Alberto Molenstrate canonico Tarbatensi.

* Reg. Aven. 136 fol. 257-r, Litere de beneficiis vacantibus quat. 4 (?) n. 1, z. T. zerfetzt. Die betr. Rubrik fehlt in diesem Bande, steht aber im Indice 260 fol. 82 n. 1 (II. Arbeitsbericht S. 571 n. 8).

Supplik: Motzki n. 61, vgl. n. 82. S. auch Theiner 1 n. 793 = UB. 6 Reg. S. 56 n. 1444-b (1359 Nov. 18) und P. Kirsch, Päpstliche Annaten 1 S. 147, S. 217 n. 54.

39. Befiehlt dem Bf. [Johann Vifhusen] von Dorpat, dem Nicolaus de Ixkulle einen Dispens zur Ehe mit Hildegunde de Thisenhusen zu erteilen. Avignon, 1357 Jan. 10.

Episcopo Tarbatensi mandatur, ut cum Nicolao de Ixkulle mi-

¹⁾ II. Arbeitsbericht S. 558 n. 161.

lite et Hil[de]gunda nata Enghelberti de Thisenhusen, sue diocesis, dispenset super matrimonio contrahendo, (cum terra originis ipsorum sit in medio perverse nationis infidelium constituta ipsique propterea catholice professionis personas in statu equales, cum quibus matrimonium contrahere possint, de facili invenire non possunt).

.. Episcopo Tarbatensi. „Exhibita nobis pro parte“. Dat. Avinione 4. idus Januarii ao. quinto. T.: 12.

Reg. Aven. 135 fol. 13-r; fol. 367-rv, De indultis privilegiis et dispensationibus anni quinti quat. 1. Gedr.: Theiner 1 S. 580 n. 775 = UB. 6 n. 2862, Reg. S. 56 n. 1140 b. H. v. Bruiningk und N. Busch, Livländ. Güterurkunden 1 n. 81. Vgl. H. v. Tiesenhausen, Schriften ed. Hasselblatt. 1890, Pag. c S. VII. Anm. 31 und Hansen, Das Geschlecht von Öxküll, 1900 S. 59.

Supplik: Motzki n. 62.

40. Ermahnt den Kg. Kasimir von Polen, von jeder Verbindung mit den Litauern gegen den Deutschen Orden abzustehen. Avignon, 1357 Jan. 16.

Kazimiro regi Polonie. „Nuper dilecti filii .. magister et fratres hospitalis sancte Marie Theotonicorum Jerosolimitani.“ Dat. Avinione 14. kal. Februarii ao. quinto. T.: 10.

* Reg. Aven. 136 fol. 481-rv, Litere diversarum formarum, quat. 1 n. 10. Die betr. Rubriken fehlen.

Gedr.: Theiner 1 S. 581 f. n. 776.

41. Confessionale für den Bruder Deutschen Ordens Henricus de Eppenhusen. Villeneuve, 1357 Juni 16.

Henrico de Eppenhusen fratri hospitalis beate Marie Theotonicorum Jerosolimitani salutem etc. „Provenit“ etc. ut in superiori, que dirigitur Guillelmo Bonini (?) usque datum apud Villamnovam Avinionensis diocesis 16. kal. Julii anno quinto. T.: —

* Reg. Aven. 135 fol. 339-v, De absolutione plenaria in mortis articulo.

Der Genannte ist 1376—1379 als Komtur zu Reval zu belegen. Vgl. L. Arbusow sen., Jahrbuch für Gen., Heraldik und Sphragistik 1899, Mitau 1901 S. 31.

42. Confessionalia nach der Formel „Provenit“ für die Brüder Deutschen Ordens Goswinus de Heirrecke, Henricus de Heirrecke, Arnolovus de Heirreke, Hermannus de Heirreke, Hermannus Gudacker. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc., 15. kal. Julii ao. quinto (1357 Juni 17).

* Reg. Aven. 135 fol. 338-v 339-r, De absolutione plenaria in mortis articulo.

Goswin von Herike war 1341—43 Komtur zu Fellin, 1343 Hauptmann zu Wesenberg usw., 1345—1359 Ordensmeister von Livland; Arnold von Herike: 1343, 1344 Kumpan zu Segewold, 1350, 1356 Vogt zu Wenden, 1366—1374 Komtur zu Fellin. Hermann Gudacker ist 1337, 38, 41 als Komtur zu Goldingen, 1345, 46 als Vogt von Jerwen, 1347—50 als Komtur zu Pernau zu belegen (Arbusow sen. a. a. O. S. 66. 64). Die beiden andren waren bisher unbekannt, sind aber sicher ebenfalls livländische Ordensbrüder. — Einer von den Genannten war offenbar jener „commendator, qui est in Romana curia in causa Rigensi ex parte magistri et fratrum ordinis s. Marie Theutonicorum de Livonia“, der in Villeneuve 1357 Juni 13 eine Supplik für Berthold von Leuthe, Mindener Diöz., um Provision mit Kan. und Präb. in Hildesheim einreichte (Schmidt u. Kehr, Päbstl. Urkk. 2, 1889 S. 56 n. 193 nach Suppl. Innoc. VI. an. 5 t. 27 fol. 156-v); derselbe reichte vielleicht am gleichen Tage die Supplik für den Notar Wulfardus de Buren, Paderborner Diözese, ein (Motzki n. 64).

43. Confessionale für den Rigaschen Domherrn Gerardus de Starcowe. Villeneuve, 1357 Juni 20.

Gherardo de Starcowe canonico Rigensi salutem etc. „Provenit“ etc. ut in superiori, que dirigitur Odoni Borelli usque datum apud Villamnovam Avin. dioc. 12. kal. Julii anno quinto. T.: —

* Reg. Aven. 135 fol. 339-v.

Ein Rigascher Domherr dieses Namens war bisher nicht bekannt. Handelt es sich vielleicht um Ripen?

44. Bestätigt dem Engelbertus de Dolen die Verleihung des Archidiaconats zu Stolpe, Diöz. Cammin. Avignon, 1357 Juli 18.

Engelberto de Dolen (qui in Camminensi et Tarbatensi ac Osiensi ecclesiis canonicatus et prebendas obtinet) conceditur, quod collatio ei facta de archidiaconatu Stolpensi in ecclesia Camminensi valeat reservatione non obstante).

Engelberto de Dolen canonico Tarbatensi. „Probitatis et virtutum“. Datum Avinione 15. kal. Augusti anno quinto. T.: 12.

Reg. Aven. 135 fol. 13-r; fol. 410-r, De indultis privilegiis et dispensationibus quat. 2.

Supplik: Motzki n. 65.

45. Confessionale für den Revaler Domherrn Hermannus de Rentelen. Avignon, 1358 März 4.

Hermannus de Rentelen canonico Revaliensi salutem etc. „Provenit etc. ut in superiori, que dirigitur Juliano de Sarto [fol. 228-r n. 2] usque datum Avinione 4. nonas Martii ao. sexto, T.: 14.

* Reg. Aven. 138 fol. 232-v, De absolutionibus n. 90.

46. Desgleichen für den Bruder Deutschen Ordens Burchard von Dreileben. Avignon, 1358 März 4.

Bochardo [!] de D[r]ienleven fratri domus hospitalis beate Marie Theotonicorum Jerosolimitani salutem etc. „Provenit etc. ut in superiori, que dirigitur Juliano de Sarto usque“ si supervixeris vel per alios etc. usque datum Avinione 4. nonas Martii ao. sexto. T.: 14.

* Reg. Aven. 138 fol. 232-v n. 91. Der Genannte ist seit 1320 im Deutschen Orden in Livland nachzuweisen, war Komtur zu Windau, scheint seit 1356 kein Amt mehr bekleidet zu haben; lebt noch 1366. Arbusow sen. a. a. O. S. 54 f.

47. Desgleichen für den Bruder Deutschen Ordens Bernhard Boos. Avignon, 1358 März 4.

Bernardo Boez fratri domus hospitalis beate Marie Theotonicorum Jerosolimitani salutem etc. „Provenit etc. ut in superiori que dirigitur Juilano de Sarto usque“ si supervixeris vel per alios etc. usque datum Avinione 4. nonas Martii ao. sexto. T.: 14.

* Reg. Aven. 138 fol. 232-v n. 92. Boos war vor 1350 Hauskomtur auf Weissenstein, 1350, 1351 Hauskomtur zu Reval, 1359 Prokurator des Deutschen Ordens an der Kurie, 1361 in Livland nachweisbar. Arbusow sen. a. a. O. S. 51.

48. Confessionalia für die Brüder Deutschen Ordens Albertus de Lesten, Wilhelmus de Elsedon, Erich Sniczmeister. Avignon, 1358 März 4.

* Reg. Aven. 138 fol. 233-rv nn. 94, 95, 105. Die Genannten sind im Deutschen Orden in Livland nicht nachzuweisen.

49. Confessionale für den Bf. Ludwig [de Monasterio] von Reval. Avignon, 1358 März 4.

Venerabili fratri Lodewico episcopo Revaliensi salutem etc. „Provenit etc. ut in superiori, que dirigitur Juliano de Sarto usque datum Avinione 4. nonas Marti ao. sexto. T.: 14.

* Reg. Aven. 138 fol. 233-r n. 104.

50. Befiehlt dem Propst [Arnold] von Riga u. a., den Bertram Poppendich mit der Scholasterie zu St. Martin in Minden zu providieren. Avignon, 1358 März 8.

Judicibus mandatur, ut Bertrammo Poppendich provideant de scolastris ecclesie sancti Martini Mindensis vacanti.

.. preposito Rigensi et .. scolastico sancti Bonifacii in Hamelen Mindensis dioc. ac Henrico Byscop canonico Bremensis ecclesiarum [!]. „Probitatis et virtutum.“ Dat. Avinione 6. idus Martii anno sexto. T.: 22.

Reg. Aven. 138 fol. 7-v; fol. 166-rv, De dignitatibus vacantibus quat. 1 n. 19.

51. Bestätigt den Elekten Bartholomäus als Bf. von Samland. Avignon, 1358 Mai 7.

Bartholomeus preficitur in episcopum Sambiensium.

Bartholomeo electo Sambiensium. „Inter cetera.“ Dat. Avinione nonis Maii anno sexto. T.: 6×22.

In eodem modo capitulo ecclesie Sambiensium —. Clero civitatis et diocesis Sambiensium —. Populo civitatis et diocesis Sambien. —. Universis vasallis ecclesie Sambiensium —. Venerabili fratri .. archiepiscopo Rigensi: „Ad cumulum tue cedit.“ Dat. ut supra.

Reg. Aven. 138 fol. 24-r; fol. 301-rv, De provisionibus prelatorum quat. 1. Vgl. ebda. fol. 46-v, Rubriken De literis conservatoriis: Bartholomeo epo. Warmiensi fit litera (conservatoria). Gedr.: Theiner 1, S. 587 n. 787. Ebda. fol. 49-r, Rubriken De absolute plenaria: Bartholomeo epo. Sambiensium, desgl. Petro de Elbingo und Helmico decano Sambiensibus.

52. Befiehlt dem Bf. [Bertram Cremon] von Lübeck, den Johannes Etkeren mit Kanonikat, Pfründe und Scholasterie der Dorpater Kirche zu providieren. Villeneuve, 1358 Juni 5.

Judici mandatur, ut Johanni Etkeren provideat de canonicatu et prebenda ac scola ecclesie Tarbatensis (vacantibus per obitum Hinrici dicti Sweym, non obstante quodam perpetuo beneficio in ecclesia Lubicensi).

Episcopo Lubicensi. „Dignum arbitramur.“ Dat. apud Villamnovam Avinionensis diocesis nonis Junii ao. sexto. T.: 20 $\frac{1}{2}$.

Reg. Aven. 138 fol. 35-v; fol. 608-v—609-v, De beneficiis vacantibus quat. 12.

Supplik: Motzki n. 70.

53. Executoriale an den EBf. [Fromhold Vifhusen] von Riga u. a. betr. Verleihung eines Kanonikats der Lübecker Kirche. Villeneuve, 1358 Juni 23.

Hinrico Scunen providetur de canonicatu et media prebenda ecclesie Lubicensis (vacantibus per obitum Hinrici dicti Sweym scolastici ecclesie Tarbatensis, qui extra Romanam curiam diem clausit

extremum, que quidem beneficia papa 10. kal. Septembris ao. secundo (1353 Aug. 23) duxerat specialiter reservanda).

Henrico Scunen canonico Lubicensi. „Laudabilia probitatis et virtutum.“ Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 9. kal. Julii ao. sexto. T.: 13.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi et .. abbati sancti Michaelis in Lunenburgh Verdensis dioc. ac .. sacriste ecclesie Avinionensis.

Reg. Aven. 138 fol. 32-r; fol. 510-v, 511-r. De beneficiis vacantibus anni sexti quateraus 7. Supplik: Motzki n. 74.

54. Befiehlt dem Bf. [Johannes Vifhusen] von Dorpat, den Woldemarus de Rosis mit der Scholasterie der Dorpater Kirche zu providieren. Villeneuve, 1358 Juni 23.

Judici mandatur, ut Woldemaro de Rosis provideat de scolastria ecclesie Tarbatensis (vacanti per obitum Henrici dicti Sweym, non obstantibus canonicatibus et prebendis in Tarbatensi et Osiliensi ecclesiis).

.. Episcopo Tarbatensi. „Dignum arbitramur.“ Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 9. kal. Julii ao. sexto. T.: 21 $\frac{1}{2}$.

Reg. Aven. 138 fol. 32-r; fol. 511-rv.

Verz.: Theiner 1 S. 583 n. 788 = UB. 6 Reg. S. 56 n. 1141 c. Supplik: Motzki n. 71.

55. Providiert den Hinricus de Velde mit Kanonikat und Präbende der Dorpater Kirche. Villeneuve, 1358 Juni 23.

Hinrico de Velde providetur de canonicatu et prebenda ecclesie Tarbatensis (vacantibus per obitum Hinrici dicti Sweym, scolastici ejusdem ecclesie).

Hinrico de Velde canonico Tarbatensis. „Laudabilia probitatis.“ Dat. apud Villamnovam Avinionensis diocesis 9. kal. Julii anno sexto. T.: 10 $\frac{1}{2}$. 12 $\frac{1}{2}$.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi et .. preposito Rigensis ac .. sacriste Avinionensis ecclesiarum.

Reg. Aven. 138 fol. 32-v; fol. 513-rv. De beneficiis vacantibus quat. 8. Supplik: Motzki n. 72.

56. Heinrich Brunner, Generalprokurator des Deutschen Ordens an der Curie, bittet um Provision seines nepos Peter von Übigen [Schreibers des Burggrafen von Meissen] mit einem Kanonikat zu Merseburg usw. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 8. idus Augusti ao. 6 (1358 Aug. 6).

* Rubrik: Reg. Aven. 138 fol. 39. Supplik: * Suppl. Innoc. VI. an. 6 fol. 237. Verz.: Schmidt u. Kehr, Pöpstl. Urkk. u. Regg. 2, 1889 S. 79 f. n. 271.

57. Executoriale an den EbF. [Fromhold Vifhusen] von Riga u. a. betr. Verleihung einer Dignität an der Prager Kirche. Avignon, 1358 Dec. 11.

Paulo dicto Hake canonico Pragensi. „Probitatis et virtutum.“ Dat. Avinione 3. idus Decembris ao. sexto. T.: 10 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi et .. decano s. Agricoli ac .. sacriste Majoris Avinionensium ecclesiarum.

* Reg. Aven. 138 fol. 218 = * Vat. 233 fol. 92. Gedr.: im Auszuge bei Novák, Monumenta Vaticana Bohemiae 2, 1907, S. 345 f. n. 711.

58. Befiehlt genannten Geistlichen, den Thidericus Vreze mit Kanonikat und Pfründe der Revaler Kirche zu providieren. Avignon, 1359 Febr. 12.

(Judicibus mandatur, ut provideant Thiderico Vreze, canonico Tarbatensi, de canonicatu et prebenda ecclesie Revaliensis, vacantibus per obitum Gotfridi Crowel, qui extra Ro. curiam diem clausit extremum, non obstante, quod idem Th. in Tarbatensi ecclesia can. et preb. minorem^a noscitur obtinere).

.. Preposito Rigensi et .. Tarbatensis ac .. Lubicensis decanis ecclesiarum. „Probitatis et virtutum.“ Dat. Avinione 2. idus Februarii ao. septimo. T.: 22.

Reg. Aven. 141 fol. 109-v, De beneficiis vacantibus quat. 1. Die Rubrik fehlt, oder ist ausgewaschen. Verz.: Theiner 1 S. 590 n. 793 = UB. 6 Reg. S. 56 n. 1142-a-b. Supplik: Motzki n. 81.

59. Befiehlt dem Bf. [Johann Vifhusen] von Dorpat, den Hermannus de Warendorp mit Kanonikat und Präbende der Lübecker Kirche zu providieren. Avignon, 1359 Febr. 12.

Episcopo Tarbatensi mandatur, ut Hermanno de Warendorp provideat de canonicatu sub expectatione prebende majoris ecclesie Lubicensis. T.: 20.

Episcopo Tarbatensi. „Dignum arbitramur.“ Dat. Avinione 2. idus Februarii ao. septimo. T.: 20.

Reg. Aven. 140 fol. 13-r; fol. 276-v, 277-r, De prebendis vacaturis quat. 1 n. 10.

Supplik: Motzki n. 80.

a) Korrektur am Rande von anderer Hand anstatt des getilgten „majorem“.

60. Befiehlt demselben, den Nicolaus de Thisenhusen mit Kanonikat und Präbende der Dorpater Kirche zu providieren. Avignon, 1359 Febr. 12.

Eidem mandatur, ut Nicolao de Thisenhusen provideat de canonicatu sub expectatione prebende majoris ecclesie Tarbatensis, (non obstantibus canonicatu et prebenda ac decanatu in ecclesia Tarbatensi, qui quidem decanatus dignitas existit).

Episcopo Tarbatensi. „Dignum arbitramur ut in predicta proxima mutatis ut premittitur usque in finem. Dat. ut in eadem (Avinione 2. idus Februarii anno septimo). T.: 20.

Reg. Aven. 140 fol. 13-r; fol. 277-rv, De prebendis vacaturis anni septimi quat. 1 n. 11. Supplik: Motzki n. 79.

61. Befiehlt demselben, den Engelbertus de Thisenhusen mit Kanonikat nebst Pfründe der Dorpater Kirche zu providieren. Avignon, 1359 Febr. 12.

(Eidem mandatur, ut Engelberto de Thisenhusen provideat de canonicatu sub expectatione prebende majoris ecclesie Tarbatensis, non obstante canonicatu et minori prebenda in dicta ecclesia, quamquidem minorem prebendam dimittat).

Eidem. „Dignum arbitramur“ — — — etc. ut in predicta et mutato proprio nomine, ut predicatur, usque in finem. Dat. ut in eadem (Avinione, 2. idus Februarii ao. septimo). T.: 20 $\frac{1}{2}$.

Reg. Aven. 140 fol. 13-r; fol. 277-v, Quaternus 1 de prebendis vacaturis n. 12 Die Rubrik fehlt.

Supplik: Motzki n. 78.

62. Executoriale an den EbF. [Fromhold Vifhusen] von Riga u. a. betr. Verleihung eines Kanonikats der Kirche zu Kølberg. Avignon, 1359 Febr. 12.

Eghardo de Basdow providetur de canonicatu sub expectatione majoris prebende ecclesie Kolbergensis Caminensis diocesis (non obstante beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura ad collationem prepositi ecclesie sancti Andree Verdensis, quod expectat et super quo litigat).

Eghardo de Basdow canonico ecclesie Kolbergensis Caminensis diocesis. „Probitatis et virtutum.“ Dat. Avinione, 2. idus Februarii ao. septimo. T.: 11. 13.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi et .. sacriste Avinio-nensis ac Bernardo Snakebeke canonico Verdensis ecclesiarum.

* Reg. Aven. 140 fol. 15-r; fol. 316-r—317-r, De prebendis vacaturis quaternus 2 n. 105. Vgl. auch Motzki n. 90 Anm.

63. Verzeichnis der in den Jahren 1353—1358 aus dem päpstlichen Schatz ausgereichten oder verkauften, meist aus Nachlässen der an der Curie verstorbenen Prälaten, u. a. des EBfs [Friedrich] von Riga, stammenden Gegenstände. [Avignon, 1359 Febr.].

A: * *Collectoriae* 475, Papierheft von 52 (62) Bl., überschrieben: *Sequuntur amota de inventario*. Gedr.: Im Auszuge im II. Arbeitsbericht S. 611—613 n. 18. Vgl. ein anderes Verzeichnis von 1343, a. a. O. S. 595 n. 4.

B: * Reg. Aven. 124 fol. 16—80, eine Reihe in den betr. Registerband eingehafteter Papierlagen, überschrieben (fol. 18-v.): *Sequuntur amota de inventario*. Offenbar die Originalaufzeichnung, wie aus den Randnotizen hervorgeht, die in A sämtlich fehlen. Im übrigen ergibt die Vergleichung Folgendes: A: *Panetarius*. [1353] April 27 = B fol. 29-r. — A fol. 12-r, 1354 Nov. 15 = B fol. 30-v. A fol. 13-r-v = B fol. 32-r, doch steht hier: — — Arnaldo; nepoti domini nostri pape, tunc notario, nunc episcopo Carcassonensi (seit 1354 Nov. 14), und am Rande: *Capella. Rigensis*. A fol. 24-v = B fol. 43-v (am Rande: *pecten*). A fol. 27-r = B fol. 45-r: Item die *tercia mensis Decembris* (anno 1353) *supra nominatus dominus Claromontanus* [Petrus d'Aigrefeuille, eps. Claromontan. seit 1349] *habuit et recepit* — — Item de bonis *Rigensibus* usw., und am Rande: *Rigensis tobalia*. B fol. 48-r: *Pro domino thesaurario*. *Sequuntur amota de diversis inventariis pro domino thesaurario*. *Primo*: die [leer] mensis [leer] *habuit idem dominus thesaurarius*: — — Item *unam mappam magnam operatam et laboratam per totum pro mensa seu paramento mense*. [Mit hellerer Tinte von anderer Hand zugeschrieben]: *Restituta die predicta 11. Februarii* [1358]. Am Rande: *Rigensis*. (In A wegen des Fehlens dieser Angabe von mir s. Zt. nicht beachtet). A fol. 30-r-v = B fol. 48-v, am Rande: *Rigensis*. —

B fol. 56-r: *Cartusiensis* (domus Villenove). *Sequuntur amota* — — de bonis *condam archiepiscopi Rivensis*, usw. Es ist episcopi zu lesen, und das Ganze auf den 1348 gestorbenen Bf. Johannes von Riva zu beziehen.

64. Bestätigt dem Bernardus Caghener die Pfarrkirche in Sonettatke [Sontack], die durch Tod des Cristian de Sonettatke erledigt, aber zur Zeit, als B. Caghener mit ihr providiert wurde, der päpstlichen Besetzung reserviert war. Avignon, 1359 Nov. 18.

Bernardo Caghener presbitero Tarbatensis diocesis. „*Laudabilia tue probitatis*.“ Dat. Avinione, 14. kal. Decembris ao. septimo. T.: 12.

Reg. Aven. 141 fol. 616-r. De *indultis privilegiis et dispensationibus* quat. 3. Die Rubrik auf fol. 8-v ist ausgewaschen. Verz.: Theiner I S. 591 n. 793 = UB. 6 Reg. S. 56 n. 1144 b. Supplik: Motzki n. 82.

65. Confessionalia für gen. Brüder des Deutschen Ordens. Ville-neuve, 1359 Juni 10.

Hermanno Schof de Suecze fratri hospitalis sancte Marie Theutonicorum Jerosolimitani. „Provenit.“ Dat. ap. Villamnovam Avin. dioc. 4. idus Junii ao. septimo.

* Reg. Aven. 140 fol. 375-v n. 328 De absoluteione quat 1. Ebda. nn. 330. 334. 335 Confessionalia für: Johannes de Rupenheym, Henricus Scirrer [?] und Albertus de Querenfort, sämtlich Brüder des Deutschen Ordens, aber nicht in Livland. Der zuerst genannte könnte ein Preusse sein.

66. Executoriale an den EbF. [Fromhold Vifhusen] von Riga u. a. betr. Aufschiebung einer Priesterweihe. Avignon, 1359 Oct. 25.

Volrado Luttekenborch indulgetur, ut ratione parochialis ecclesie sancti Nicolai in Wismer Razeburgensis diocesis usque ad certum tempus ad sacros ordines se facere promoveri minime teneatur. T.: 26.

Volrado Luttekenborch alias dicto Hudecoper, rectori parochialis ecclesie sancti Nicolai in Wismer Razeburgensis diocesis. „Meritis tue devotionis.“ Dat. Avinione, 8. kal. Novembris anno septimo. T.: 12. 14.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi et .. abbati monasterii in Hilda Caminensis diocesis ac .. sacriste ecclesie Avinionensis.

* Reg. Aven. 140 fol. 43-v; fol. 669-v 670-r, Litere diversarum formarum quat. 3 n. 171. Vgl. auch Motzki n. 90 Anm.

67. Bestätigt den Elekten Joh. Schadelant als Bf. von Culm. Avignon, 1359 Dec. 16.

(Johannes Schadelant [ord. fratrum Predicatorum] preficitur ecclesie Culmensi).

Johanni Schadelant electo Culmensi. „Ecclesiarum omnium nobis.“ Dat. Avinione 17. kal. Januarii anno septimo. T.: 7×20.

In eodem modo capitulo ecclesie Culmensis. — Clero civitatis et diocesis Culmensium. — Populo civitatis et diocesis Culmensium. — Universis vassallis ecclesie Culmensis. — „Ecclesiarum omnium.“ — .. Archiepiscopo Rigensi. „Ad cumulum tue.“ — Dat. ut supra. — Magistro generali hospitalis beate Marie Theutonicorum Jerosolimitani. „Ad fovendum in visceribus caritatis.“ Dat. ut supra.

Reg. Aven. 141 fol. 73-r-v De provisionibus prelatorum quat. Die Rubrik fehlt.

Über Schadelant vgl. auch II. Arbeitsbericht S. 549 n. 133 a. S. 556 n. 152 a.

68. Ernennt den Jacobus zum Bf. von Kurland. Avignon, 1360 Jan. 24.

Reg. Aven. 142 fol. 36-r-v.

Gedr.: Theiner 1 S. 591 f. n. 794 = UB. 6 n. 2861.

Verz.: Abraham, Collectanea ex archivio coll. historici academiae Cra-coviensis IX, 1902 S. 108. I. Arbeitsbericht S. 371 f. n. 4.

69. Bestätigt den Electen Nicolaus als Bf. von Pomesanien. Avignon, 1360 April 20.

Nicolaus preficitur ecclesie Pomezaniensi.

Nicolao electo Pomezaniensi. „Regimini universalis ecclesie.“ Dat. Avinione, 12. kal. Maii ao. octavo. T.: 5×22.

In eodem modo capitulo ecclesie Pomesaniensis. — Clero civitatis et diocesis Pomezaniensium. — Universis vassallis ecclesie Pomezaniensis. — —. In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi. „Ad cumulum tue cedit.“ Dat. ut supra.

Reg. Aven. 143 (Innoc. VI ao. 3 p. 2 t. 23) fol. 65-r—66-r, De provisionibus prelatorum quat. 2.

Gedr.: Theiner 1 S. 592 f. n. 795.

70. Bestätigt dem Johannes Guilaberti zwei, auf die Verleihung des Dorpater Dekanats bezügliche Bullen seines Vorgängers Clemens VI. Avignon, 1360 April 30.

Ad instanciam Johannis Guilaberti tenores quarundam literarum domini Clementis pape VI. mentionem facientium de canonicatu et prebenda [et] de decanatu ecclesie Tarbatensis annotantur. T.: 28.

Johanni Guilaberti canonio et decano ecclesie Tarbatensis. „Provisionis nostre debet“ — —: Clemens etc. Johanni Guilaberti canonico et decano ecclesie Tarbatensis. „Literarum scientia“ — — de canonicatu et prebenda ac decanatu ecclesie Tarbatensis, quos quondam Johannes Warendorppe, ipsius ecclesie canonicus prebendatus et decanus — — obtinebat — — kal. Septembris anno septimo — — collationi nostre conservavimus — —. Dat. apud Villamnovam Avin. dioc. 15. kal. Junii anno octavo¹⁾. Item Clemens etc. .. archiepiscopo Narbonensi et .. sancti Poncii Thomeriarum ac .. Lincopensi episcopis — —. (Dat. ut supra).¹⁾ Ceterum ut earundem literarum — —. Dat. Avinione 3. kal. Maii anno octavo. T.: 28.

* Reg. Aven 144 fol. 7-v; fol. 245-v—246-v, Diversarum formarum quat. 1 n. 55.

²⁾ 1350 Mai 18. Vgl. II. Arbeitsbericht S. 556 f. n. 156.

71. Executoriale an den Bf. [Johann Vifhusen] von Dorpat u. a. betr. eine Provision in der Ermländischen Kirche. Villeneuve, 1360 Mai 10.

Henrico de Susse providetur de prepositura ecclesie Warmiensi vacanti (per liberam resignationem Hartmodi canonici Warmiensi).

Henrico de Susse de Paderborne, preposito ecclesie Warmiensi. „Probitatis et virtutum.“ Dat. apud Villamnovam Avinionensis diocesis 6. idus Maii anno octavo. T.: 12. 14.

In eodem modo .. sancti Poncii Thomeriarum et .. Tarbatiensi episcopis ac .. sacriste ecclesie Magalonensis.

* Reg. Aven. 143 fol. 5-r; fol. 118-v 119-r, De dignitatibus vacantibus quat. 1 n. 12. Verz.: Theiner 1 S. 607 n. 813.

72. Ernennt den Dorpater Dekan Johannes Guilaberti, apostolischen Nuntius, und den Lübecker Domherrn Henricus Biscop, päpstlichen Kaplan, zu Administratoren der Kirche von Lund. Villeneuve, 1360 Mai 18.

Reg. Aven. 142 fol. 42-v. De Camera.

Verz.: Abraham, Collect. ex archivio collegii historici academiae Cracoviensis 9 S. 108. Acta pontificum Danica 1, 1904 S. 217 n. 513, vgl. 6 S. 603. I. Arbeitsbericht S. 372 n. 5. Vgl. Acta pont. Dan. 1 nn. 515—519 nach * Reg. Vat. 241 fol. 29. 30. 21. 28. 32.

73. Befiehlt dem EBf. [Fromhold Vifhusen] von Riga, den Hermannus de Warendorp mit Kanonikat nebst Pfründe der Hamburger Kirche zu providieren. Villeneuve, 1360 August 17.

Archiepiscopo Rigensi mandatur, quatenus Hermannus de Warendorp (canonico Lubicensi) provideat de canonicatu sub expectatione prebende ecclesie Hamburgensis Bremensis dioc. T.: 20.

.. archiepiscopo Rigensi. „Dignum arbitramur.“ Datum apud Villamnovam Avin. dioc. 16. kal. Septembris ao. octavo. T.: 20.

Reg. Aven. 143 fol. 12-v; fol. 323-r-v De prebendis vacaturis quat. 3 n. 114. Supplik des Erzbischofs: Motzki n. 90 Anm. 1.

74. Desgl., betr. Provision in der Hildesheimer Kirche. Villeneuve, 1360 Aug. 17.

Archiepiscopo Rigensi mandatur, ut Ottoni nato quondam Wedekindi de Monte militis provideat de canonicatu ecclesie Hildesemensis vacatura.

Archiepiscopo Rigensi. „Dignum arbitramur.“ Dat. ap. Villamnovam Avin. dioc. 16. kal. Septembris ao. octavo. T. 20.

Reg. Aven. 143 fol. 13-v; fol. 348-r-v De prebendis vacaturis quat. 4 n. 159. Supplik des Erzbischofs: Motzki n. 90 Anm. 1.

75. Executoriale an den EBf. von Riga u. a. betr. Beneficiumverleihung in der Kölner Kirche. Villeneuve, 1360 Aug. 17.

Eghardo de Basdow fit gratia de beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura ad collationem prepositi, decani et capituli ecclesie Coloniensis vacanti vel vacaturo.

Eghardo de Basdow canonico ecclesie Colbergensis Caminensis diocesis. „Vite ac morum.“ Dat. ap. Villamnovam Avin. dioc. 16. kal. Septembris ao. octavo. T.: 10 $\frac{1}{2}$. 12 $\frac{1}{2}$.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi et .. preposito Lubicensis ac sacriste Avinionensis ecclesiarum.

* Reg. Aven. 143 fol. 23-v; fol. 543-r De beneficiis vacaturis quat. 3 n. 151. Supplik: Motzki n. 90 a S. 144.

76. Ablass für die Besucher des Domes zu Riga. Villeneuve, 1360 Aug. 17.

Universis christifidelibus certis diebus et horis (videlicet in natiuitatis, resurrectionis, ascensionis Domini, penthecostes, natiuitatis, assumptionis, duodecim apostolorum, sancte crucis, sancte Marie Magdalene, sancte Anne, sancte Elisabet, sancte Katherine, sancte^a Barbare^a, sancte Dorothee virginum et in sanctorum undecim milium virginum festiuitatibus) visitantibus ecclesiam Rigensem Premonstratensis ordinis certe indulgentie (duo anni et duo quadragene) largiuntur.

„Splendor paterne glorie.“ Dat. ap. Villamnovam Avin. dioc. 16. kal. Septembris ao. octavo. T.: 10.

Reg. Aven. 144 fol. 19-v; fol. 395-v Diversarum formarum quat. 8 n. 501. Gedr.: Theiner 1 S. 602 f. n. 809 = UB. 6 n. 2866. Reg. S. 57 n. 1153-a. Supplik des Erzbischofs Fromhold: Motzki n. 95.

77. Confessionale für Alheidis, Witwe des Joh. Cruse. Villeneuve, 1360 Aug. 17.

Aleidi Crusen, relicte quondam Johannis Crusen, vidue Tarbatensi, salutem etc. „Provenit etc. ut in superiori, que dirigitur Isabelle Venisselle usque dat. Avinione[!], apud Villamnovam Avin. dioc. 16. kal. Septembris ao. octavo. T.: 14.

* Reg. Aven. 144 fol. 473-v De absolutione quat. 2. Dasselbe Confessionale steht auch, dat. 1362 April 15, Reg. Aven. 146 fol. 591-v, unten n. 86.

a) Nachgetragen.

78. Desgleichen, für Christian Scherenbeke. Villeneuve, 1360 Aug. 17.

Nobili viro Cristiano Scherenbeke, militi Revaliensis diocesis, salutem etc. „Provenit etc. ut in superiori, que dirigitur Johanni de Burton usque datum apud Villamnovam Avinionensis diocesis 16. kal. Septembris anno octavo. T.: 14.

* Reg. Aven. 144 fol. 473-v. Dasselbe Confessionale, datiert 1362 April 15, steht auch noch * Reg. Aven. 146 fol. 591-r, unten n. 85.

79. Bestätigt dem Rigaschen Domkapitel die demselben von Bf. Nicolaus und den Erzbischöfen Johannes III. und Fromhold gemachten Schenkungen (nämlich UB. 1 n. 238 = v. Bruiningk u. N. Busch, Livl. Gütererkunden 1 n. 21, 1252 Aug. 31; UB. 1 n. 524 = v. Bruiningk u. N. Busch n. 41, 1288 Sept.; UB. 1 n. 550 = v. Bruiningk u. N. Busch n. 44, 1294 Febr. 5; UB. 2 n. 958 = v. Bruiningk u. N. Busch n. 80, 1355 Aug. 3). Villeneuve, 1360 Aug. 17.

Ad perpetuam rei memoriam. Preposito et capitulo ecclesie Rigensis donatio facta de castro de Dolen per archiepiscopos Rigenses confirmatur.

Ad perpetuam rei memoriam. „Que pro divini cultus.“ Dat. apud Villamnovam Avin. dioc., 16. kal. Septembris anno octavo. T.: G[ratis].

Reg. Aven. 144 fol. 41-v; fol. 569-v—572-r De indultis privilegiis et dispensationibus quat. 4.

Gedr.: UB. 2 n. 974 (nach Dogiel). Verz.: Mitteilungen 17 S. 448 n. 187.

Theiner 1 S. 603—606 n. 810. Verz.: danach v. Bruiningk u. N. Busch 1 n. 86. Supplik: Motzki n. 92.

80. Befiehlt auf Bitten des EBfs. Fromhold [Vifhusen] von Riga dem EBf. [Stephanus de la Garde] von Arles, dem Bf. [Magnus Eskilli] von Westerås und dem Bf. [Johann Vifhusen] von Dorpat, in Ausführung des bestätigten Urteils des s. Zt. vom Papst beauftragten Franciscus [de Aptis], Kardinalpresbyters tit s. Marci¹⁾, die Stadt

¹⁾ 1358 Sept. 6. u. 7. bat der EBf., die Entscheidung des ganzen Prozesses dem genannten Kardinal zu übertragen (Motzki nn. 76. 77). Die betr. Bulle findet sich nicht in den Reg. Aven., fehlt auch bei Theiner. Der Kardinal fällt das Urteil 1359 Dec. 23 (UB. 2 n. 968, vgl. Mitteil. 3 S. 72 n. 89. 90), der Papst bestätigte es und übertrug die Execution den 3 oben genannten Prälaten, 1360 März 16 (Dogiel 5 S. 116 n. 75 = UB. 2 n. 970, vgl. Dogiel 5 S. 57 n. 46 und S. 65 n. 49, Mitteilungen 3 S. 72 n. 91; 12 S. 99 n. 13; 17 S. 434 n. 107). Die betr. Bulle fand ich nicht in den Reg. Aven., sie fehlt auch bei Theiner. Die Execution derselben durch den EBf. von Arles, 1360 Mai 9, ist gedr. bei Dogiel 5 S. 56 n. 46 = UB. 2 n. 971, vgl. Mitteil. 3 S. 72 n. 92.

Riga von ihrem dem Deutschen Orden geleisteten Eide zu entbinden und zum Gehorsam gegen den Eb. als ihren Herrn anzuhalten²⁾. Villeneuve, 1360 Aug. 17.

.. archiepiscopo Arelatensi et .. Arosiensi ac .. Tarbatensi episcopis. „Significavit nobis venerabilis frater.“ Dat. apud Villannovam Avin. dioc. 16. kal. Sept. ao. octavo. T.: 50.

Reg. Aven. 144 (ann. 8 t. 24) fol. 581-v—582-r, De literis communibus. Gedr.: Theiner 1 S. 601 f. n. 807, vgl. UB. 6 Reg. S. 57 ad n. 1152.

Orig. in der fürstl. Czartoryskischen Bibl. in Krakau, verz.: Mitteilungen 13 S. 11 n. 34, vgl. Mitteilungen 3 S. 73 n. 96; Bd. 17 S. 447 n. 181.

Gedr.: Dogiel 5 S. 60 n. 47 (vgl. S. 121 n. 75), danach: UB. 2 n. 973.

Supplik: Motzki n. 91.

81. Verleiht dem Thidericus Friso eine Anwartschaft auf Kanonikat und Pfründe der Dorpater Kirche. Avignon, 1362 Jan. 3.

Tiderico dicto Friso fit gratia de canonicatu sub expectatione prebende ecclesie Tarbatensis (non obstante, quod in eadem ut prefertur minorem, et in Revaliensi ecclesiis canonicatus et prebendas noscitur obtinere — — et beneficium ecclesiasticum cum cura vel sine cura in ecclesia Osiliensi, ut asserit, expectat).

Thiderico dicto Friso canonico Tarbatensi. „Laudabile probitatis.“ Dat. Avinione 3. nonas Januarii ao. decimo. T.: 111 $\frac{1}{2}$ 121 $\frac{1}{2}$.

In eodem modo .. archiepiscopo Rigensi et .. Revaliensis ac .. sancti Petri Avinionensis decanis ecclesiarum.

Reg. Aven. 146 fol. 14-r; fol. 281-r-v, De prebendis vacaturis quat. 1. (n. 1). Verz.: Theiner 1 S. 608 n. 816 = UB. 6 Reg. S. 58 n. 1172-a. Vgl. Motzki nn. 51. 136.

82. Confessionale für Engelbertus de Thisenhusen. Avignon, 1362 April 15.

Nobili viro Engelberto de Thisenhusen militi Trajectensis [recte: Tarbatensis] diocesis. „Provenit.“ Dat. Avinione idus Aprilis anno decimo.

* Reg. Aven. 146 fol. 591-r, De absolutionibus plenariis quat. 1.

83. Desgl. für Joh. de Thisenhusen und seine Hausfrau Mechtild. Avignon, 1362 April 15.

Nobili viro Johanni de Thisenhusen, nato dilecti filii nobilis viri Engelberti de Thisenhusen militis, et dilecte in Christo filie nobili

²⁾ Der Eb. von Arles executierte die vorstehende Bulle 1360 Aug. 25, der Bf. von Westeräs 1360 Nov. 4 (UB. 2 nn. 976. 977).

mulieri Mechaldi [!] ejus uxori Tarbatensis diocesis salutem etc. „Provenit“ etc. ut in superiori, que dirigitur Friderico marchioni etc. usque datum Avinione idus Aprilis anno decimo.

* Reg. Aven. 146 fol. 591-r, De absolutionibus quat. 1.

84. Desgl. für Bartholomaeus de Thisenhusen und seine Hausfrau Helene. Avignon, 1362 April 6.

Nobili viro Bartholomeo de Thisenhusen militi et dilecte in Christo filie nobili mulieri Helene ejus uxori Tarbatensis diocesis salutem etc. „Provenit etc. ut in superiori, que dirigitur Frederico marchioni etc. usque datum Avinione 2. nonas Aprilis anno decimo.

* Reg. Aven. 146 fol. 591-r, De absolutionibus quat. 1.

85. Desgl. für Christianus de Scerembeke. Avignon, 1362 April 15.

Nobili viro Cristiano de Scerembeke militi Revaliensis diocesis salutem etc. „Provenit etc. ut in superiori, que dirigitur Reginaldo Schire etc. usque datum Avinione idus Aprilis anno decimo.

* Reg. Aven. 146 fol. 592-v. Vgl. oben n. 78.

86. Desgl. für Aleidis, Witwe des Joh. Cruse. Avignon, 1362 April 15.

Alheydi relicte quondam Johannis Crusen laici Tarbatensis diocesis salutem etc. „Provenit etc. ut in superiori, que dirigitur Folquide Pariis etc. usque datum Avinione idus Aprilis anno decimo.“

* Reg. Aven. 146 fol. 591-v, De absolutionibus quat. 1. Dasselbe Confessionale, dat. 1360 Aug. 17, steht auch Reg. Aven. 144 fol. 473-v, oben n. 77.

VI. Aus dem Archiv der Engelsburg.

Aus dieser Gruppe liess ich diesmal nur ein Stück, Arm. I—XVIII n. 2270, photographieren. Es gehört zu einer Gruppe von Livonica, die ich im II. Arbeitsbericht S. 597 n. 5 nur kurz registriert habe, und deren Inhalt ich unten genauer verzeichne. In diesen späten Kopien aus dem 18. Jahrhundert finden sich nämlich einige Nummern, deren ursprüngliche Vorlagen aus dem 13. und 14. Jahrhundert noch nicht nachgewiesen sind, und von denen einige mit der Wirk-

samkeit des Legaten Wilhelm von Modena¹⁾ († 1251) zusammenhängen, ursprünglich nicht aus dem päpstlichen Archiv stammen können, sondern, zusammen mit einigen andren, auf das Bistum Ösel bezüglichen Urkunden, von andersher in die Vatikanische Sammlung gelangt sein müssen. Woher aber, das bleibt noch zu untersuchen.

Zunächst scheint es, dass alle jene Stücke Kopien oder Auszüge aus der Abteilung „Nunziata di Polonia“ sind, die sie aber auch nur in Gestalt von Abschriften aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts enthält. Hieraus hat sie Turgenew im I. Bande seiner „Historiae Russiae Monumenta“, St. Petersburg 1841, veröffentlicht, woraus sie dann Bunge für das Livländische Urkundenbuch übernahm. Nur eine Nummer fehlt entweder in der Nunziata di Polonia, oder bloss bei Turgenew (und dementsprechend im Urkundenbuch). Einige andre Texte bei Turgenew sind aber höchst fehlerhaft, was jedoch z. T. auch die Schuld seiner Mittelsmänner gewesen sein kann. Die Abschriften in der Nunziata di Polonia könnten also vielleicht zur Herstellung besserer Texte verhelfen und brächten dadurch auch schon dann Gewinn, wenn sich ihre Vorlagen selbst nicht mehr auffinden lassen sollten.

Alles in allem ist hier eine neue Aufgabe erwachsen, die ich aber aus Zeitmangel noch nicht einmal mit der Durchsicht der Nunziata di Polonia einleiten konnte. Ebenso war es mir aus Zeitmangel nicht möglich, dem Verbleib jener Klageschriften gegen den Deutschen Orden in Livland nebst einer Nachricht über die dortigen Neophyten vom Jahre 1322, die im I. Arbeitsbericht S. 314f. und S. 374 nn. 1. 2 und im II. Arbeitsbericht S. 595 registriert sind, weiter nachzuforschen, wozu sich ein Weg zu bieten scheint²⁾. —

Ich lasse jetzt das Inhaltsverzeichnis der oben erwähnten Urkundengruppe aus Arm. I—XVIII folgen, woran sich dann gewisse Mutmassungen knüpfen, und drucke die eine, bei Turgenew und im

¹⁾ Vgl. jetzt: A. Donner, Kardinal Wilhelm von Sabina, Bischof von Modena 1222—1234, päpstlicher Legat in den Nordischen Ländern. Helsingfors 1929. XXV + 449 Seiten.

²⁾ Hierzu wäre nachzutragen, dass diese Schriftstücke mit den Klageschriften des Bischofs von Ösel vom Jahre 1320, die sich einst im livländischen Ordensarchiv befanden (UB. 2 n. 676 und Schirren, Verzeichnis S. 134 nn. 203—205 = S. 159 nn. 29—31) nicht identisch waren. In der Jahreszahl 1322 liegt also kein Versehen vor. Vgl. übrigens noch Schirren, Verzeichnis S. 221 n. 49.

Urkundenbuch fehlende Nummer vollständig ab (n. 7), desgleichen eine andre, von Turgenew differierende (n. 2 a).

1. * A. A. Arm. I—XVIII n. 2269 (früher: Arm. X caps. 1 n. 1), 2 $\frac{1}{2}$ Bl. Pap.: Summarium privilegiorum magistri et fratrum b. Mariae Theutonicorum (von Honorius III. — Martin V.).

2. A. A. Arm. I—XVIII n. 2270 (früher: Arm. X caps. 1 n. 2), Papierheft von 8 Bl. in Folio mit folgendem Inhalt:

a) Fol. 1-r. Confirmatio gestorum per [bonae memoriae] Sabinensem episcopum, apostolice sedis legatum.

Innocentius^a episcopus servus servorum Dei venerabili fratri episcopo et dilectis filiis capitulo Osilie, et Maritimis (!), in Livonia salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis queratur (!) quod justum est et honeste, tam vigor equitatis quam rationis ordo exigit, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Exhibita quidem nobis vestra petitio continebat, quod bone memorie Sabinensis episcopus tunc in partibus illis apostolice sedis legatus vestram diocesim certis terminis limitavit. Nos igitur, vestris supplicationibus inclinati, quod ab eodem legato super hoc factum est, provide ratum habentes et gratum, illud auctoritate apostolica confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, vel ausu^b (?) temerario contraire. Si quis autem hoc attentare presumpserit etc. Datum etc.

Gedr.: Turgenew 1 S. 52 n. 56 aus der Nunziatura di Polonia im Vat. Archiv Band 12 p. 324. (Dieser Band trug die Nummer 12 nur von 1820 bis 1880 und wird jetzt als Band 9 gezählt. Vgl. E. Schmurlo, *Rossija i Italija* (russ.) II, 1, 1908, S. 19). Turgenew datiert: 1243, was aber unmöglich ist, da Wilhelm bereits als verstorben bezeichnet wird, aber erst 1251 starb. Wiederholt: UB 1 n. 232, zu 1251. Nach Potthast 14.458 (vgl. 14.469 = UB. 6 n. 2732 aus C. Schirrens „Fünfundzwanzig Urkunden zur Geschichte Livlands“, 1866, n. 15) verz. in Bunes „Regesten“, 1881, S. 50 n. 673 zu 1252 Jan. 8. Der Text von n. 2270 weicht von dem Turgenewschen mehrfach ab und ist am Schluss vollständiger (willkürliche Änderungen von Tur-

a) Am Rande von anderer Hand: Papa 4.

b) verschmiert.

genews Vermittler? oder sollte n. 2270 nicht aus der Nunz. di Polonia kopiert sein?). Die Urk. fehlt in Hildebrands „Livonica“ und also auch im Vatikanischen Register.

b) Fol. 1-r—2-v. Unio fratrum de Prutia et Livonia.

W. Divina miseratione episcopus quondam Mutinensis penitentiaris^a domini pape, apostolice sedis legatus dilectis in Christo omnibus presentes literas inspecturis salutem in nomine Domini nostri etc. Noveritis hunc esse tenorem literarum apostolice sedis, quem de verbo ad verbum huic cedula sub sigillo nostro fecimus annotari. Gregorius usw. venerabili fratri episcopo quondam Mutinensi penitentiario^b nostro apostolice sedis legato usw. „Grato dilectorum filiorum“ usw. Datum Viterbii idibus (!) Maii anno 11 (1237 Mai 15. Richtig ist: 2. idus Mai = Mai 14).

Gedr.: Turgenew S. 47 n. 51 aus der Nunziata di Polonia 12 (9) p. 324, wo aber das Datum „quarto idus Maii“ gelautet haben soll. Verz.: danach UB. 1 Reg. S. 42 n. 168, 2; s. auch n. 149 Anm., wo die Abweichungen aus dem vorstehenden Text angegeben sind. Vgl. Mitteilungen 13, 1886 S. 6 n. 5 und 17 S. 441 n. 148.

c) Fol. 2-v. Sententia contra violatores pacis. Reval, 1238 Aug. 1. Fehlt bei Turgenew und im UB. Gedr. unten als n. 7.

d) Fol. 2-v—8. Copia articulorum, quos fratres juraverunt. P. Johannes XXII. Ad perpetuam rei memoriam. „Juxta sollicitudinis“. Dat. Avinione 4. idus Februarii ao. 8 (1324 Febr. 10).

Gedr.: aus dem Vatikanischen Register bei Theiner 1 n. 279. Nach andrer Vorlage: UB. 2 n. 700. Verz.: nach Reg. Aven. 20 fol. 401 = Vat. 16 ep. 722 im I. Arbeitsbericht 8. 352 n. 57.

3. * A. A. Arm. I—XVIII n. 2271 (früher: Arm. X caps. 1 n. 3).

a) Gregorius usw. episcopo quondam Mutinensi usw. „Ex parte carissimi.“ Dat. Laterani 3. id. Marcii ao. 11 (1238 März 13). Ex Registro.

Gedr.: Turgenew S. 46 n. 50 nach [moderner Abschrift aus] dem Register Gregors IX., wiederholt UB. 1 n. 159. Verz.: Hildebrand „Livonica“ S. 20 aus Reg. Vat. 18 n. 456.

b) Derselbe an denselben. „De unione que“. Dat. Viterbii 3. id. Marcii [lies: Maii!] ao. 11. (1237 Mai 13). Ex Registro.

a) primarius verlesen aus penitarius.

b) primario.

Gedr.: Turgenew S. 48 n. 52 nach [moderner Abschrift aus] dem Register Gregors IX. Wiederholt: UB. n. 150. Verz.: Hildebrand S. 20 aus Reg. Vat. 18 n. 66.

4 * A. A. Arm. I—XVIII n. 2272 (früher: Arm. X caps. 1 n. 4). *Informatio super religione Theutonica*. (Eine Übersicht aus dem 16. Jahrh.).

Verz.: II. Arbeitsbericht S. 597 n. 5, mit dem Druckfehler *2274.

5. * A. A. Arm. I—XVIII n. 2273 (früher: Arm. X caps. 1 n. 5). Innocentius III. „*Sicut ecclesiastice religionis*.“ *Ex Registro* [=Reg. Vat. 4 n. 186. Hildebrand S. 15. — UB. n. 12. 1199 Oct. 5].

Verz.: in Garampis *Schedarium, Miscellanea* 52 fol. 202.

6. * A. A. Arm. I—XVIII n. 2274 (früher: Arm. X caps. 1 n. 6). Papierheft von 6 Bl. in Quarto mit folgendem Inhalt:

a) Fol. 2-r. Honorius III. *Exemptio fratrum ordinis Livoniae*. Auszug ohne Datum. [1216?]

? Turgenew S. 5 n. 4 nach Nunz. di Polonia 12 (9) p. 322?

b) Fol. 2-v. *Donatio facta fratribus et militibus ab episcopo Osiliensi*. „*Desiderio desiderantes*.“ Dat. in Maritima 1238 pridie cal. Marcii (Febr. 28).

Gedr.: Turgenew S. 41 n. 45 nach Nunz. di Polonia 12 (9) p. 323, wo aber 1237 stehen soll. Nach anderer Vorlage (Königsberg): UB. 1 n. 156.

c) Fol. 2-v. Gregorius usw. *episcopo quondam Mutinensi*. [„*Licet episcoporum translatio*“]. Dat. Viterbii non. Febr. ao. 9. (1236 Febr. 5). Auszug.

Vollständig gedr.: Turgenew S. 38 n. 42 nach Nunz. di Polonia 12 (9) p. 323. Verz.: danach UB. 1 Reg. S. 39 n. 160; Bd. 6 S. 8 n. 160; vgl. n. 133 Anm. a. Verz.: Hildebrand S. 19 aus Reg. Vat. 18 fol. 105-v n. 369.

d) Fol. 3-r. *Confirmatio [bonae memoriae] episcopi Sabinensis*. Innocentius usw. *episcopo et capitulo Osiliensibus*. Auszug ohne Datum. Vollständig in n. 2270a.

e) Gregorius usw. *episcopo quondam Mutinensi*.

Viterbii, 2. idus Maii ao. 11 (1237 Mai 14). Auszug.

Vollständig gedr.: Turgenew 1 S. 50 n. 54 nach [moderner Abschrift aus] dem Register Gregors IX. Verzeichnet: danach UB.

1 Reg. S. 42 n. 168, vgl. n. 149 Anm. Verz.: Hildebrand S. 20 aus Reg. Vat. 18 fol. 286-rv n. 65.

Es existierte aber von dem Legaten selbst auch ein undatiertes Transsumt der Bulle, wo deren Datum *quarto idus Maii* (Mai 12) gelautet haben soll (oben n. 2270 b).

f) *Wilhelmus episcopus quondam Mutinensis* usw. Dat. Revalie anno gratiae 1238 cal. Augusti. Auszug. Vollständig in n. 2270 c. Unten n. 7.

g) Fol. 3-v. *Jura et statuta neophitorum. Hermannus episcopus Osiliensis. Anno 1284.* Auszug.

Vollständig gedr.: Turgenew S. 85 n. 96, fehlerhaft nach Nunz. di Polonia 12 (9) p. 324. Wiederholt: UB. n. 490.

h) Fol. 3-v 4-r. *Gregorius* usw. *episcopo quondam Mutinensi. „Venerabilibus fratribus nostris.“* Dat. Viterbii 7. kal. Martii ao. 9 (1236 Febr. 23). Auszug.

Vollständig gedr.: Turgenew S. 40 n. 44 „nach einer Abschrift der von dem Legaten Wilhelm erlassenen Bekanntmachung dieser Bulle“ in der Nunz. di Polonia 12 (9) p. 325. Wiederholt: UB. n. 145 (irrtümlich zu Febr. 24), vgl. Reg. S. 41 n. 163. Die Bulle selbst ist verz.: Hildebrand S. 20 nach Reg. Vat. 18 fol. 110-v n. 388.

i) Fol. 4-r. *De expeditionibus episcopi Osiliensis. Innocentius* usw. „*Desiderium consequendi.*“ Dat. Lugduni 3. non. Sept. ao. 3 (1245 Sept. 3). Auszug (*Ut pacem faciatis*).

Vollständig gedr.: Turgenew 1 S. 55 n. 60 aus Nunz. di Polonia 12 (9) p. 325. Danach wiederholt UB. n. 186.

Fehlt bei Hildebrand und also auch in Reg. Vat. 21.

k) Fol. 4-rv. *Arbitrium ex utraque parte. [Isarnus] ecclesie Rigensis archiepiscopus. [1302 Juni 16].*

Gedr.: Turgenew 1 S. 87 n. 98 „nach einer sehr fehlerhaften Copie“ in der Nunziatura di Polonia 12 (9) p. 325, wiederholt UB. 2 n. 606.

l) Fol. 4-v 5-r. P. Johann XXII. Avignon, 4. id. Febr. ao. 8 (1324 Febr. 10). Auszug. Vollständig in n. 2270-d.

Gedr.: aus dem päpstl. Register bei Theiner 1 n. 279; nach andrer Vorlage: UB. 2 n. 700. Verz.: nach Reg. Aven. 20 fol. 401 im I. Arbeitsbericht S. 352 n. 57.

m) Fol. 5-r. Anno 1559. Vertrag von Ebf., Koadjutor, Kapitel und Ständen der Rigaschen Kirche mit Kg. Sigismund von Polen wegen der Russengefahr.

Gedr.: Turgenew 1 S. 173 n. 137 aus Nunz. di Polonia 12 (9) p. 361.

n) Fol. 5-rv. Eodem anno 1559. Idem rex Sigismundus usw.

Gedr.: Turgenew S. 174 n. 138 aus Scrittura Varie, Polonia t. 12 p. 353 (nach Schmurlo a. a. O. II, 1, 1908 S. 49 f. bezieht sich auch dieses Zitat auf den schon oft erwähnten Bd. 12 (9) der Nunziatura di Polonia).

o) Fol. 5-v. Anno 1561. Concepta fuit scriptura, in qua narratur status miserabilis provinciae Livoniae usw.

Gedr.: Turgenew S. 192 n. 143 aus Scrittura Varie, Polonia t. 12 p. 336.

p) Fol. 6-r. Anno 1564. Rex Sigismundus, usw.

7. Der Legat Wilhelm verhängt Bann und Interdikt über alle Friedensbrecher innerhalb seines Legationsgebiets. Reval, 1238 August 1.

A. A. Arm. I—XVIII n. 2270, 3, überschrieben: Sentencia contra violatores pacis. Verz.: Voigt, Gesch. Preussens, 3 S. 539 Anm., danach UB. 6 S. 9 Reg. 181-a. Gedr.: G. A. D o n n e r, Kardinal Wilhelm von Sabina, Bf. von Modena 1222—1234, päpstl. Legat in den Nordischen Ländern. Helsingfors, 1929, S. 428 f. n. 11.

W. miseratione divina episcopus Mutinensis, penitentiarius^a domini pape apostolice sedis legatus dilectis in Christo fratribus universis presentem paginam inspecturis salutem in nomine Jesu Christi. Noveritis nos tam in predicationibus quam in conciliis fecisse et denunciassse excommunicationem contra violatores pacis intra terminos nostre legationis ubique, ita ut quicumque habet aliquid contra alium, prosequatur in ordine judiciario jus suum, quodeumque [!] autem propria auctoritate seu voluntate possessiones alicujus invaserit vel vim intulerit in personis vel rebus aliis, que sue jurisdictioni non subsunt, noverit se ex presenti sententia excommunicationis vinculo innodatum. Illos ex auctoritate, qua fungimur apostolica, excommunicationis vinculo innodamus. Qui aliquem excommunicatum ab episcopo vel a nobis scienter receperint, foverint vel defenderint in suo territorio, civitate vel castro, et si forte talis persona excommunicata fuerit, et aliquo castro recepta, illud castrum ecclesiastico supponimus interdicto. Datum Revalie anno gratie 1238 cal. Augusti.

a) primarius (verlesen aus der Abkürzung pnarius).

Ein Vergleich dieser Aufzeichnungen im Archiv der Engelsburg mit Turgenews Edition ergibt Folgendes:

Von den 10 bei Turgenew abgedruckten Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts aus der *Nunziata di Polonia* Band 12 (jetzt 9) kehren 8 in Arm. I—XVIII n. 2274, eine in n. 2270 wieder; eine Urkunde kommt dort garnicht vor, und eine findet sich wiederum nur in n. 2270 und n. 2274 (falls sie bei Turgenew nicht aus andren Gründen übergangen und nicht doch in der *Nunz. di Polonia* 12 (9) zu finden sein sollte).

Eine Verwandtschaft zwischen dem Inhalt von Band 9 der *Nunz. di Polonia* und dem Inhalt der besprochenen Urkundengruppe aus Arm. I—XVIII besteht also offensichtlich. Jener Band war nach Schmurlos Beschreibung (*Rossija i Italija* II, 1, 1908 S. 49 f) früher „*Scrittura Varie 1575*“ betitelt und enthält, fast nur in Kopien, Bl. 1—265: Stücke aus dem genannten Jahre 1575 und den nächsten Jahren, Bl. 266—450 aber Stücke aus den verschiedensten Jahren zur Geschichte der Walachei und Ungarns, Livlands (Bl. 315—387) und Preussens, „alles dies in Kopien, die augenscheinlich als Grundlage von Informationen und Erwägungen gedient haben.“ Über die Herkunft der hier (und offenbar daraus nur abschriftlich oder auszüglich im Arm. I—XVIII nn. 2269 ff) enthaltenen *Livonica* lässt sich daraus nichts entnehmen. Man ist auf Schlussfolgerungen oder andre Nachrichten angewiesen.

Zwei von den oben erwähnten 11 Urkunden, auf Ösel bezüglich, fehlen im Register P. Innocenzs IV.; drei andre sind vom Legaten Wilhelm selbst ausgestellt und können daher ursprünglich nicht aus dem päpstlichen Archiv stammen, ebensowenig wie 4 andre, auf Ösel bezügliche Urkunden von 1238. 1284. 1302. 1328 (von denen nur die letzte in Arm. I—XVIII nn. 2270. 2274 nicht wiederkehrt).

Man könnte aufgrund dieses Tatbestandes auf die Vermutung kommen, dass eine Gruppe dieser Urkunden, nämlich 4 (von den 6, zu Wilhelms Lebzeiten ausgestellten Stücken) aus den Jahren 1236—1238 einmal dem Legationsarchiv des Bischofs von Modena angehört hätten, und zwar ausser den von ihm selbst ausgestellten 3 Urkunden (2270 b, c; 2274 f, h) noch ein an ihn adressiertes Mandat (n. 2274 c).

Eine zweite Gruppe ergibt sich daraus, dass von den fraglichen

11 Nummern ganze 6 das Bistum Ösel betreffen (davon sind 4 nicht-päpstliche Urkunden und 2 im päpstlichen Register fehlende Briefe).

Aber wie soll man sich das Vorhandensein dieser 11 Stücke im jetzigen Vatikanischen Archiv erklären?

Herr Dr. G. Donner in Helsingfors hatte die Freundlichkeit, mich auf Folgendes hinzuweisen: der berühmte Kardinal G. Garampi († 1792), bekannt durch seine grossartigen Registrierungsarbeiten im Vatikanischen Archiv, ist 1772—1776 als päpstlicher Legat in Polen tätig gewesen und hat u. a. eine Arbeit über die apostolischen Legaten und Nuntien in Polen verfasst, worin er auch Wilhelm von Modena behandelt hat. Diese Schrift ist ungedruckt geblieben, auch bis jetzt, trotz der Nachforschungen Dr. Donners im Vatikanischen Archiv, noch nicht aufgefunden¹⁾. Aber Tiraboschi hat sie in den „Memorie storiche Modenesi“ IV p. 58 benutzt. Herr Dr. Donner war nun geneigt, einen Zusammenhang zwischen den oben erwähnten Stücken im Archiv der Engelsburg und Garampis Schrift über die päpstlichen Legationen in Polen anzunehmen. Das ist, soweit es sich um Nachrichten über den Legaten Wilhelm handelt, durchaus wahrscheinlich, nur dass für fast alle (oder alle — denn auch n. 2270,3 kann aus der Nunziatura di Polonia abgeschrieben sein) diese Kopien der 9., früher 12., Band der Polnischen Nuntiatur in Rom die offensichtliche Quelle gewesen ist. Dafür zeugt, ausser dem oben durchgeführten Inhaltsvergleich, auch noch Indice 190. 191 (2197 Seiten), der nach Schmurlo, Acta et Commentationes Universitatis Dorpatensis 1894 Nr. 2 S. 75 f., folgenden Titel hat: „Index rerum praecipue ecclesiasticarum regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae nec non provinciarum adjacentium, quas J. Garampi... dum in eodem regno apostolice sedis munere fungeretur, horis subcesivis ex tabulariis pontificiis Almae Urbis et nuntiaturae Poloniae atque ex plurimis scriptoribus excerpsit, collegit, alphabetico ordine... digessit atque usui suorum in officio successorum dedicavit anno 1776.“ Die Dedikation an P. Pius VI. ist datiert Wien 1780, die Ratio operis — ebda. 1778. Hier müssten sich übrigens auch genauere Angaben

¹⁾ Nach Schmurlo, Rossija i Italija I, 1, 1907 S. 111 f. enthält Indice 157 des Vat. Archivs ein Verzeichnis der Papiere Garampis, 251 Bände, „deren Material hauptsächlich (doch durchaus nicht ausschliesslich) mit Garampis polnischer Legation zusammenhängt und nicht wenig Nachrichten auch zur Geschichte Russlands enthält.“ Ob sich hier Hinweise auf Garampis im Text erwähnte Schrift finden mögen?

über Garampis sonstige Quellen finden¹⁾. Bis auf Weiteres aber wird die Untersuchung vom 9. Bande der *Nunziatura di Polonia* auszugehen haben.

Nach dem Gesagten liegt die Vermutung nahe, dass die Vorlagen jener *Livonica* in Polen zu suchen seien. Für die Urkunden aus den Jahren 1559 ff. ist das auch das Wahrscheinlichste; schwieriger steht es mit den *Livonica* aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Denn unter den 245, bis zum Jahre 1438 reichenden livländischen Urkunden des Archivs des Rigaschen Domkapitels, die im Jahre 1567 oder 1569 dem polnischen Könige ausgeliefert wurden und z. B. noch 1613 und 1682, an Zahl noch 222, als im polnischen Reichsarchiv zu Krakau befindlich verzeichnet worden sind²⁾, lässt sich nur ein einziges Stück in Kopie der *Nunziatura di Polonia* nachweisen, nämlich das oben unter n. 2270 b verzeichnete Transsumt Wilhelms von 1237³⁾. Die übrigen fanden sich in Krakau nicht, auch besteht, besonders betreffs der Öselschen Urkunden, kein irgendwie ersichtlicher Zusammenhang zwischen ihnen und dem Archiv des Rigaschen Domkapitels oder gar Polen. Die auffällige Zusammengehörigkeit jener *Livonica* zu 2 ganz bestimmten Gruppen spricht deutlich für sehr verschiedenartige Herkunft derselben: 6 müssen aus dem Archiv der Öselschen Kirche stammen; sie reichen von 1238—1328; dagegen werden 4 andre durch Wilhelm von Modena als Aussteller oder Empfänger zusammengehalten; sie beziehen sich, ausser einer, auf Estland, und stammen aus den Jahren 1236—1238.

VII. Aus den *Instrumenta Miscellanea*.

Dieser Abteilung, deren in Arbeit befindliches Inventar durch neu zugeordnete Nummern ein fortwährendes Anwachsen zeigt, entnahm ich nur einige Stücke, auf die ich durch Mons. A. Mercati, Präfekten des Vatikanischen Archivs, und Herrn Dr. C. Erdmann vom Preussischen Historischen Institut freundlichst aufmerksam gemacht wurde.

¹⁾ Eine Aufzählung vieler der von Garampi benutzten Quellen enthält, laut Schmurlo a. a. O. S. 75 f. und *Rossija i Italija* I, 1, 1907 S. 111 f., die Analyse jenes „Index“ von Werzebowski in den *Izvestija* (Nachrichten) der Warschauer Universität 1882, Heft 5 S. 38—48.

²⁾ Vgl. *Mitteilungen* 3 S. 63 ff. Schirren „Verzeichnis“ S. 219 ff. *Mitteilungen* 17 S. 407 ff.

³⁾ Vgl. *Mitteilungen* 13 S. 6 n. 5; 17 S. 441 n. 148 (betr. die Vereinigung des Schwertbrüderordens mit dem Deutschen Orden).

Ausserdem notierte ich mir aus dem erwähnten handschriftlichen Inventar: Nr. *6443. Jo. Borgeri, scriptoris apostolici MS., an. 1505—1544: Fol. 11. 12 Hospitale B. Marie Theutonicorum, an. 1527—28. Fol. 16: ecclesia archiepiscopi Rigensis, an. 1530, copia. Fol. 32—35: Literae Thomae [Schöning] archiepiscopi Rigensis et Joannis [Bey], confirmati Tarbatensis, ad Clementem papam VII. et s. cardinalium collegium. Originalia cum sigillis. Eine systematische Durchsicht des Inventars von Nr. 1931 an (vgl. II. Arbeitsbericht S. 600) habe ich aber noch nicht vorgenommen.

1. Rechnung für den Ebf. [Friedrich Pernstein] von Riga für gelieferte Waren vom Sept. 1331—März 133[3]. [Avignon 1333].

Instr. Miscel. 1204, 1 Bl. Papier, auf der Rückseite von anderer, gleichzeitiger Hand: ratio de Lugduno. Gef. Nachweis von Dr. C. Erdmann.

Vgl. eine andere ähnliche Rechnung derselben Firma, Instr. Miscell. 1481 Nr. 9, von Mai 1334 — 2. Mai 1335, die sich vermutlich an die vorstehende anschliesst, im I. Arbeitsbericht S. 405 f. n. 16 (wo aber im 5. Posten zu lesen ist: Et sic restamus... Der unten genannte Haymo de Durchia hatte übrigens nach dem Tode des EBfs. aus dessen Nachlass gewisse Summen der Apostolischen Kammer zu restituieren. Vgl. II. Arbeitsbericht S. 609 n. 11 (1347).

Dominus meus archiepiscopus Rigensis debet Aymoni et Johanni de Durchia civibus Lugdunensibus pro uno camelino Sinocensi pro fratribus, quem sibi portavit dominus Chabertus Hugonis in edomada beati Michaelis¹⁾ 1331: 18 flor.

Item pro kadingentis rasis avene: 32 flor.

Pro^a tribus tonellis vini Clugniacensis: 38 flor.

Pro vectura dictorum avene et vini: 14 flor.

Et ista sibi ducit Johannes famulus noster in edomada festi omnium sanctorum²⁾ 1331.

Pro uno camelino pro clericis, quem sibi portavit Humbertus Ruffi in edomada ante ramos palmarum³⁾ 1332: 16 flor.

Pro decem duodenis pargamenorum caprilorum, que sibi portavit Sangariverius [?] quidam famulus in edomada post pentecostes⁴⁾ 1332: 8 flor.

a) Das immer wiederkehrende Item wird weiter nicht mehr wiederholt.

¹⁾ 1331 um Sept. 29.

²⁾ Um Nov. 1.

³⁾ 1332 vor April 12.

⁴⁾ 1332 nach Juni 7.

Pro decem et octo duodenis pargamenorum vitulorum, que sibi portavit Peronetus de Chavontiaco [?] famulus in fine mensis Augusti 1332: 16 flor.

Pro uno camelino pro clericis, quem sibi portavit Jacobus de Vergeyo in edomada ante festum beati Luce evangeliste¹⁾ 1332: 15 flor.

Pro duobus tonellis vini rubei de Belna et pro una cauda vini albi: 38 flor.

Pro uno camelino de Provino pro clericis 14 flor.

Pro vectura et tributo regis: 11 flor.

Et ista sibi ducit Perrellus famulus noster in edomada post festum beati Andree²⁾ 1332.

Pro uno camelino de Castellione pro fratribus, quem sibi portavit quidam nauta in prima edomada kadragesime³⁾ 1332: 15 flor.

Debet [?] ducentos trigintaquinque florenos.

Et nos debemus sibi duo milia octingentos viginti sex florenos.

Et sic restamus sibi debentes duo milia quingentos nonaginta unum florenum de Florenzia⁴⁾.

2. P. Innocenz VI. an den Ordensmeister [Goswin von Herike], den Landmarschall und den Deutschen Orden in Livland: befiehlt ihnen endgültig, gemäss dem vom Bf. Petrus von Präneste zwecks Schlichtung des Streites zwischen dem Eb. [Fromhold Vifhusen] von Riga und dem Orden auf den 2. Febr. 1358 festgesetzten Termin, unweigerlich im päpstlichen Konsistorium zu erscheinen. Avignon, 1357 Juli 22.

Instr. Miscell. 6298, Pap., z. T. beschädigt, mehrfach korrigierte Minute, übersch. von anderer Hand: Innocentius VI. Auf der Rückseite von gleichzeitigen Händen: XI kl. august. anno V R[ecipe]. XVIII. Gef. Nachweis von Dr. C. Erdmann.

Das Stück muss seinem Wesen nach in die sog. Archetypha litterarum Reg. Vat. 244 A—N gehören.

Dilectis filiis .. magistro et .. marescallo ac conventui domus hospitalis sancte Marie Theotonicorum in Livonia salutem etc. Du-

¹⁾ Vor Oct. 18.

²⁾ Nach Nov. 30.

³⁾ 1332 zwischen März 4 und 11. Die Jahreszahl 1332 ist offenbar Versehen statt 1333.

⁴⁾ Die Zahlen stimmen.

dum cause seu causis, que inter vos ex parte una et venerabilem fratrem nostrum .. archiepiscopum Rigensem et dilectos filios .. prepositum et capitulum ecclesie Rigensis super quibusdam possessionibus, juribus et libertatibus, que dicti archiepiscopus, prepositus et capitulum ad se spectare quibusque se per vos spoliatos fore dicebant et ipsorum occasione ex altera, apud sedem apostolicam diutius agitate sunt, prout agitantur ad presens, finem succisis litigiorum anfractibus imponere cupientes, venerabilibus fratribus nostris .. Arosiensi et .. Lincopensi ac .. Osloensi episcopis eorum propriis nominibus non expressis dedimus per alias nostras literas¹⁾ in mandatis, ut ipsi vel duo aut unus eorum vos et archiepiscopum, prepositum et capitulum antedictos super hiis, super quibus cause hujusmodi inter vos et illos, sicut premittitur, agitantur, ad concordiam revocarent, alioquin, si, patre dissidii eis opponente se obicem, hujusmodi concordia fieri non valeret, certum peremptorium terminum competentem peremptorie vobis et illis prefigurere[n]t, infra quem dicti archiepiscopus et prepositus ac vos, filii magister et marescalle personaliter, et vos conventus dictique capitulum legitime cum pleno et sufficienti mandato procedendi ad quoscunque actus judiciales usque ad diffinitivam sententiam inclusive in causa hujusmodi^a et cum potestate paciscendi, transigendi et componendi, prout nobis pro bono vestro et eorum videretur expediens, compareretis^b in consistorio coram nobis, prout in eisdem literis plenius continetur. Cumque venerabilis frater noster Magnus episcopus Arosiensis, sicut eo referente percepimus, solus in hujusmodi negotio procedens, prout ex forma predictarum poterat litterarum, vos et dictos archiepiscopum et capitulum ad concordiam reducere laboraret^c, idque vobis, magister et marescalle predicti, non acquiescentibus super hoc votis suis efficere non valeret, vobis et eisdem archiepiscopo, preposito et capitulo certum peremptorium competentem terminum statuit, sicut in mandatis habuerat, in quo vos et illi coram nobis comparere sicut premittitur deberetis. Tandem archiepiscopo et preposito personaliter et capitulo antefatis legitime cum sufficienti mandato ad premissa omnia facienda comparentibus coram nobis, ac vobis in eo et post illum expectatis diutius negligen-

1) 1353 Aug. 12. Reg. Aven. 122 (s. oben V n. 15). UB. 2 n. 948.

a) danach durchstrichen: procedendi.

b) corrigiert aus comparetis.

c) corrigiert aus laboret.

tibus comparere ac propterea processu, qui haberi potuisset in causis eisdem, remanente non sine contemptu et elusione mandati nostri hujusmodi in suspenso, nos, quod dedit nobis inchoare pia consideratio circa hoc nolentes relinquere imperfectum, venerabili fratri nostro Petro episcopo Penestrino dedimus vive vocis oraculo in mandatis, ut inter vos et dictos archiepiscopum, prepositum et capitulum de concordia paceque tractaret, et quicquid super hoc ageret, nobis fideliter referre curaret. Eodem itaque episcopo Penestrino referente nobis, quod licet iidem archiepiscopus et prepositus personaliter, ac capitulum predictum legitime comparuissent mandatis nostris parituri super hoc coram eo, quia tamen pro parte vestra non comparuerat legitime aliquis in causis eisdem, nullum potuerat in^a eis^a habere processum, vobis et dictis archiepiscopo, preposito et capitulo de mandato nostro similiter ei facto festum purificationis beate Marie virginis¹⁾ futurum proximo [!] pro peremp[orio] termino statuit, in quo vos et illi ad premissa omnia ju[xta] prescriptam formam facienda, comparere prescrip[...coram]^a nobis in consistorio deberetis, ad omnem [moram ulterio]r^aibus diffugiis precludendam discretioni vestre per apostolica sc[ripta] districte precipiendo mandamus, quatenus vos, magister et marescalle personaliter, et conventus predicti legitime cum pleno et sufficienti mandato ad predicta omnia juxta prescriptos modum et formam faciendab^b compareatis in consistorio coram nobis, pro certo scituri, quod, sive compareatis sive non compareatis in hujusmodi termino, nos in causis ipsis^c usque ad diffinitivam sententiam^d procedemus vestra absentia seu contumacia^e non obstantef, vobis^g ulterius non vocatis nec etiam expectatis. Datum Avinione 11. kal. Augusti anno quinto.

a) über der Zeile nachgetragen.

1) 1358 Febr. 2.

a) abgerissen.

b) über der Zeile nachgetragen.

c) danach durchstrichen: prout justum fuerit et nobis expedire videbitur (das letzte Wort über der Zeile nachgetragen und ebenfalls durchstrichen).

d) über der Zeile nachgetragen und durchstrichen: inclusive, und, mit Verweisungszeichen, am Rande nachgetragen und ebenfalls durchstrichen: inclusive, absque ulteriori expectatione, quia justitia hoc exigit.

e) über der Zeile nachgetragen und durchstrichen: que diffugia in grave dampnum prefati archiepiscopi et ecclesie [?] sue usque [unleserlich] sunt.

f) danach durchstrichen: Datum Avinione.

Ad instanciam domini mei Magalonensis^h.

3. Bf. Johannes [Bey] von Dorpat an P. Clemens VII.: berichtet über das Vorgehen des Rigaschen Coadjutors Wilhelm von Brandenburg, die Botschaft Georgs von Ungern [auf Pürkel] usw. Datum in arce mea Tarpatensi, die 22. mensis Maii anno etc. tricesimoquarto (1534).

Instr. Miscell. 6746, Orig., 4 Bl. Pap., an den Rändern beschädigt. Gef. Nachweis von Mons. A. Mercati.

VIII. Aus den Akten der Camera Apostolica.

Mit der Durchsicht der Avignonesischen Papierregister vollauf beschäftigt, habe ich mich in der diesjährigen kurzen Arbeitsperiode mit den Kammerakten fast garnicht befassen gekonnt und nur einige Nachträge erledigt.

Durch die Arbeit von F. Baethgen „Quellen und Untersuchungen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung unter Bonifaz VIII.“ (Quellen u. Forsch. aus ital. Archiven 20, 1928 S. 114 f.) wurde ich auf 2 frühe Bände des Einnahme- und Ausgaberegisters aufmerksam gemacht, nämlich: *Collectoriae* 446, was nichts andres ist, als ein Band der *Introitus et Exitus* vom Jahre 1299, und *Introitus et Exitus* n. 5 vom Jahre 1302. Im ersten fand ich kein, im zweiten 1 Livonicum, wozu ich der Vollständigkeit halber noch meine früheren Notizen aus demselben Pontifikat hinzufüge.

Aus dem Pontifikat Clemens VI. erledigte ich nachtragsweise den Band *Collectoriae* 456 (vgl. meinen II. Arbeitsbericht S. 605). Er enthält u. a. fol. 93—172 (alte Folierung: 115—197) ein Verzeichnis der den neuernannten Erzbischöfen und Bischöfen ausgereichten Bullen über ihre Provision aus den Jahren 1347 ff., womit für zwei livländische Prälaten neue Nachrichten gewonnen sind, denn das Datum der Ausreichung der Bullen fiel mit dem Ausstellungsdatum der letzteren nicht zusammen.

Zu den Kammerakten gehören, sachlich genommen, auch die oben unter den *Regesta Avenionensia* verzeichneten Stücke aus den Papierbänden *Reg. Vat.* 242—244, sowie das dritte Exemplar des

g—h) alles von einer andren Hand. — Bf. von Maguelonne war 1353—1361 Durandus de Chapelles. Welche Rolle er in dem Prozess gespielt hat, ist nicht ersichtlich.

Schatzverzeichnisses von 1353 aus Reg. Aven. 125, und endlich das zweite Exemplar vom Verzeichnis der „Amota de inventario“ aus Reg. Aven. 124 (s. oben V nn. 7. 63). Schliesslich gehören hierher die beiden Bände Introitus et Exitus 1410—1414 aus der Nationalbibliothek zu Florenz (s. Abt. X, A. nn. 1—3).

1. Eintrag über die Verteilung der Servitienzahlung des Bfs. [Heinrichs I., seit 1298] von Reval. [Rom], 1300 April 9.

(Anno nativitatis Domini 1300, in vigilia pasce dicti anni).

De communi servicio 200 flor. auri facto per .. episcopum Revaliensem in Dacia collegio 16 cardinalium, qui superius in sua promissione¹⁾ continentur, habuit quilibet per manus dictorum mercatorum Clarentinorum [de Pistorio] 12 flor. et medium auri, et pro familia 24 sol. et 7 den. Provins.

* Arch. Vat., Obl. et Sol. 1 A (1295—1309, Distributiones inter cardinales) fol. 23-v.

2. Der EBf. [Isarnus, bestätigt 1300 Dec. 19] von Riga verpflichtet sich zur Zahlung der Servitien. [Anagni], 1301 Mai 14.

(Anno 1300 primo) die 14. mensis Maii archiepiscopus Rigensis promisit pro communi servicio domini pape et collegii 16 cardinalium 160 marchas argenti, computata marcha pro 5 florenis auri, et ultra duo consueta servicia familiarium eorundem, solvendo proximis kalendis Octobris ad annum.

* Obl. et Sol. 1 fol. 13-v.

3. Eintrag über die Zahlung [der Hälfte] des Servitiums des EBfs. [Isarnus] von Riga. [Rom], 1302 October.

Recepta Octobris (anno 1302).

Item receptum pro communi servitio .. archiepiscopi Rigensis pro parte camere IIII-c (400) flor. auri.

* Intr. et Ex. 5 fol. 3-v. Fol. 1-v: — — Incipiunt recepta camere ipsius (Bonifatii pape VIII.) per manus mercatorum trium societatum, scilicet Mozorum et Spinorum de Florentia ac Clarentum de Pistorio, agentium in eadem camera officium mercatorum, venerabili viro Johanne camerario existente. Vgl. über diese Verhältnisse Baethgen a. a. O.

4. Eintrag über die Verteilung des [halben] Servitiums des ehemaligen EBfs. von Riga [Isarnus, seit 1302 April 11 EBf. von Lund]. Rom, 1302 Oct. 30.

¹⁾ Nicht aufgefunden.

Rome Romana curia residente die penultima mensis Octobris ejusdem anni (1302).

De communi servicio 80 marcharum argenti, computata marcha pro 5 flor. auri, facto per condam .. archiepiscopum Rigensem collegio 16 cardinalium, qui superius in sua promissione¹⁾ continentur, habuit quilibet per manus dictorum mercatorum Clarentinorum [de Pistorio] 25 flor. auri. Et pro familia 1 flor. 19 sol. Provis.

* Obl. et Sol. 1 A. fol. 34-v.

5. Zahlungsverpflichtung des [1304 März 21 bestätigten] EBfs. [Friedrich Pernstein] von Riga an die Camera Apostolica. [Rom], 1304 März 17.

(Anno 1304 die 17. mensis Marcii) archiepiscopus Rigensis promisit pro communi servicio domini pape et collegii 27 cardinalium 160 marchas argenti, computata marcha pro 5 flor. auri, et 5 consueta servicia pro familiaribus eorundem, solvendo ab hodie ad annum. Am Rande: Solvit domino Spoletano, ut ostendit per literas ejusdem.

* Obl. et Sol. 1 fol. 24-r.

6. Desgleichen an die Camera collegii cardinalium. [Rom], 1304. März 20.

Servitium fratris Frederici archiepiscopi Rigensis.

Die 20. Marcii apud Sanctam Praxedem Rome, presentibus magistro Petro de Monticellis et Guillermo de Salomone clerico, familiaribus dicti domini cardinalis [camerarii collegii cardinalium], venerabilis pater dominus frater Fredericus archiepiscopus Rigensis suo et ecclesie sue nomine gratis et liberaliter promisit solvere pro communi servitio consueto domini pape et cardinalium in Romana curia, dominis Roberto cardinali et Johanni camerario predictis nomine predictorum 800 flor. auri et 5 consueta servitia familiarium eorundem, que ascendant in summa 115 flor. auri 1 tur. et 2 sol. et 5 den. Provis., ab hodie usque ad annum. Alioquin infra duos menses sub penis in suprascripto instrumento apposis in forma in talibus consueta etc.

[Am Rande]: Cardinales 17.

* Obl. et Sol. 2 fol. 3-v. Gedr.: P. M. Baumgarten, Untersuchungen und Urkunden über die Camera Collegii Cardinalium 1295—1437. Leipzig, 1898. S. 22 f. n. 51. Danach hier wiederholt.

¹⁾ n. 2.

Avignon, 1348 April 30.

7. 800 [flor.] — (Anno 1348) die ultima Aprilis domino Vromoldo electo in episcopum [!] Rigensem in Alamannia [fuerunt restitute litere de provisione].

* *Collectoriae* 456 fol. 114-r. — Fol. 103-r: *Litere provisionum prelatorum*, restitute per dominum Stephanum episcopum Sancti Poncii Thomeriarum, camerarium domini nostri pape, ab anno Domini 1347 die 16. Januarii —. Ebf. Fromhold Fifhusen war 1348 März 17 ernannt worden, vgl. II. Arbeitsbericht S. 547 n. 128. — Fol. 116-r a. a. O. domino Johanni electo Rigensi bezieht sich natürlich auf Riez (Regen.).

Avignon, 1352 September 18.

8. 300 flor. — [1352] die 18 dicti mensis (Septembris) Lodowico episcopo Revaliensi in provincia Lundensi [facte sunt litere de provisione].

* *Collectoriae* 456 fol. 95-r. Fol. 97-r (1353) steht am Schluss: *Residuum quere in alio libro*. — Bf. Ludwig de Monasterio von Reval wurde 1352 Juli 16 ernannt, vgl. II. Arbeitsbericht S. 560 n. 168.

IX. Aus den *Regesta Supplicationum* des 15. Jahrhunderts.

Diese Abteilung des Archivs ist auch diesmal nicht bearbeitet worden, was vorläufig zugänglich ist, weil A. Motzki erwähntermassen die *Livonica* daraus von 1342—1366 bereits veröffentlicht hat. Da aber letzthin P. Bruno Katterbach O. F. Min. die ganze Serie neu geordnet hat, wobei verschiedene Bände ganz umgestaltet, neu zusammengestellt und jetzt auch so von neuem gebunden worden sind, wobei auch versprengte Lagen an den richtigen Ort gekommen, andre vielleicht erst jetzt aufgefunden sein mögen, kann man sich der Einsicht nicht verschliessen, dass eine abermalige Durchsicht erforderlich sein wird, umso mehr, als die ganze Paginierung neugemacht worden ist, wodurch sämtliche früheren Zitate hinfällig geworden sind¹⁾.

Für diesmal lasse ich nur ein Verzeichnis der *Livonica* folgen, das mir Herr Archivar Dr. M. Baath von der Skandinavischen Expedition und Frau Cand. phil. S. Carlander aus den von ihnen im Sommer 1928 durchgearbeiteten Bänden 751 (744) — 779 (772) und Bd. 836 gütigst zur Verfügung gestellt haben. Damit ist die Lücke aus dem Pontifikat Sixtus IV. im II. Arbeitsbericht S. 627 geschlossen. Photographien aber sind auch aus diesen Bänden noch nicht besorgt.

¹⁾ Vgl. schon im II. Arbeitsbericht S. 622. Anm.

Sixtus IV. (1471 Aug. 25 — 1484 Aug. 12).

- 754 (747) f. 109 non. Julii a. VI. Tarbaten (1477 Juli 7).
 f. 109 id. Julii a. VI. Eccl. S. Nicolai. Revalien. (1477 Juli 15).
 f. 176 14. kal. Aug. a. VI. Symon van der Borch prepositus Osilien. (1477 Juli 19).
 f. 258 4. kal. Dec. a. VI. Osilien. (1476 Nov. 28).
 f. 258 4. kal. Dec. a. VI. Osilien. (1476 Nov. 28).
- 756 (749) f. 32 14. kal. Sept. a. VI. Tarbaten. (1476 Aug. 19).
- 757 (750) f. 82 6. kal. Sept. a. VII. Osilien. Reval. Tarbaten. (1477 Aug. 27).
 f. 106v—107v 4. kal. Sept. a. VII. Revalien. (1477 Aug. 29).
 f. 146v 3. id. Sept. a. VII. Revalien. (1477 Sept. 11).
 f. 288v 12. kal. Oct. Eps. Warmien. (? 1477 Sept. 20).
- 758 (751) f. 257 17. kal. Oct. a. VII. Revalien. (1477 Sept. 15).
- 760 (753) f. 85r-v 6. id. Nov. a. VII. Tarbaten. (1477 Nov. 8).
 f. 182v prid. id. Nov. a. VII. Tarbaten. (1477 Nov. 12).
- 767 (760) f. 171v non. Apr. a. VII. Rigen. (1478 April 5).
- 770 (763) f. 202 3. id. Junii a. VII. Osilien. (1478 Juni 11).
- 771 (764) f. 233v 17 kal. Sept. a. VII. Osilien. Revalien. (1478 Aug. 16).
- 773 (766) f. 68 pridie kal. Sept. a. 8. Warmien. (1478 Aug. 31).
 f. 69 pridie kal. Sept. a. 8. Warmien. (1478 Aug. 31).
 f. 73 4 id. Sept. a. 8. Warmien. (1478 Sept. 10).
 f. 99 4. id. Sept. Osilien. Revalien. (1478 Sept. 10).
 f. 119 16. kal. Oct. a. 8. Revalien. (1478 Sept. 16).
 f. 125v 17. kal. Sept. a. 8. Revalien. (1478 Sept. 16).
 f. 127v 5. id. Sept. a. 8. Tarbaten. Warmien. (1478 Sept. 9).
 f. 181 16. kal. Oct. a. 8. Tarbaten. (1478 Sept. 9).
 f. 193v 7. id. Sept. a. 8. Osilien. (1478 Sept. 7).
 f. 209 5. non. Oct. a. 8. Tarbaten. (1478 Oct. 3).
 f. 211 pridie non. Oct. a. 8. Osilien. (1478 Oct. 4).
- 774 (767) f. 79 17. kal. Oct. a. 8. Tarbaten. (1478 Sept. 15).
 f. 151 pridie non. Sept. a. 8. Revalien. (1478 Sept. 4).
 f. 191 6. id. Oct. a. 8. Osilien. (1478 Oct. 10).
- 775 (768) f. 111 7. kal. Dec. a. VIII. Tarbaten. (1478 Nov. 25).
 f. 201 5. kal. Dec. a. VIII. Osilien. (1478 Nov. 27).

- 775 (768) f. 211v 5. id. Dec. a. VIII. Rigen. (1478 Dec. 9).
 f. 250v 5. id. Dec. a. VIII. Rigen. (1478 Dec. 9).
 f. 255v 4. id. Dec. a. VIII. Rigen. (1478 Dec. 10).
 f. 267 5. id. Dec. a. VIII. Rigen. (1478 Dec. 9).
- 776 (769) f. 174 Rigen. Prid. non. Jan. ao. VIII. (1479 Jan. 4).
 Vgl. II. Arbeitsbericht S. 627.
- 777 (770) f. 54 14. kal. Febr. a. VIII. Tarbaton (1479 Jan. 19).
 f. 81 19. kal. Febr. a. VIII. Rigen. (1479 Jan. 14).
- 778 (771) f. 27 4. id. Febr. a. VIII. Tarbaton. (1479 Febr. 10).
 f. 28 4. id. Febr. a. VIII. Rigen. (1479 Febr. 10)
 f. 29v 6. id. Jan. a. VIII. Tarbaton. (1479 Jan. 8).
 f. 92 3. kal. Febr. a. VIII. Tarbaton. (1479 Jan. 30).
- 779 (772) f. 163 17. kal. Apr. a. VIII. Rigen. (1479 März 16).
- 836 (829) f. 141 15. kal. Jun. a. 13. Revalien. (1484 Mai 18).

X. Miscellen verschiedener Herkunft.

Von Mitarbeitern der Nordischen Archivexpedition in das Vatikanische Archiv erhielt ich auch diesmal Hinweise auf Livonica in solchen Quellen, die unserer Arbeit zunächst noch fernliegen, die hier aber für die Zukunft niedergelegt seien. Zunächst übersandte mir Herr Archivar Dr. M. Baath einige Notizen aus den von ihm früher durchgesehenen Bänden der *Secreteria Camerae* für das 16. Jahrhundert. Dann machte mich Frau S. Carlander auf einige Livonica in 2 Bänden der Serie *Introitus et Exitus* aus dem 15. Jahrhundert aufmerksam, die für die genannte Expedition aus der Nationalbibliothek zu Florenz, wo sie aufbewahrt werden, in die *Bibliotheca Vittorio Emmanuele* nach Rom übersandt worden waren, wo ich die livländ. Nachrichten kopieren konnte. Endlich wollte ich selbst einmal etwas Einblick in Akten des neugeordneten Konsistorialarchivs im Vat. Archiv gewinnen, worüber die „*Sussidi per la consultazione dell' Archivio Vaticano*“, Roma 1926, S. 203—219 durch ein neues Inventar endlich einmal eine klare Übersicht ermöglichen, und wählte mir den ältesten vorhandenen Band aus (*Acta Miscellanea* 1, *Liber provisionum sacri Collegii*, 1406 Juni 26 — 1434 Febr. 4). Derselbe enttäuschte freilich, da er nur eine ziemlich fehlerhafte Kopie aus dem 18. Jahrh. vorstellt, während aus den „*Sussidi*“ nicht

ersichtlich ist, ob die Originalvorlage noch existiert¹⁾. Den Inhalt bilden kurze (in der Vorlage vielleicht ausführlicher gewesene?) Notizen über päpstliche Verleihungen der Erzbistümer und Bistümer, wobei die lakonischen Formeln nicht ahnen lassen, was für Kämpfe und Intrigen sich manchmal bei der Vergabung eines Bistums im Konsistorium abspielten. Ein Beispiel bietet die unten zu B n. 3 nach andren Quellen beschriebene Verleihung Dorpats im Jahre 1413.

Des weiteren entnahm ich den Lateranregistern Pius II. Bd. 549 fol. 296-r—298-v und 554 fol. 206-v—208-v die Briefe über Helmich Mallinkrodts Ernennung zum Bf. von Dorpat (1459 Dec. 10 und 12), die, obwohl schon anderweitig gedruckt, in Bälde für die Schlusslieferung des I. Bandes der „Akten und Recesse der livl. Ständetage“ nötig sein werden.

A. Aus den Introitus et Exitus in der Nationalbibliothek zu Florenz.

1. Eintrag über die Verpflichtung des Elekten Bernhard [Bulowe] von Dorpat zur Zahlung der Servitien. 1411 Januar.

Dominus Bernardus electus Tarbatensis debet dare pro communibus serviciis ipsius ecclesie, pro quibus obligavit die 22. Januarii, ut apparet in libro obligationum camere in folio 74-v, flor. 250 in festo sancti Joannis baptiste proxime futuro.

Debet habere scriptos in debito domino thesaurario et Petro Bardele depositario in isto folio, quos receperunt pro communibus suis serviciis die 24. Januarii, ut apparet ex quitacione facta per Cameram in libro quitacionum in folio 72: flor 250.

Nationalbibliothek zu Florenz, * Cod. Magliabechianus XIX. 80, Papierband (Strozzi, Fol. n. 692), fol. 63-v 64-r; Liber Introitus et Exitus Camere Apostolice inchoans tempore coronacionis sanctissimi domini nostri domini Johannis digna Dei providencia summi pontificis XXIII. anno Domini nostri Jesu Christi millesimo quadragentesimo decimo die 25-ta mensis Maii. Fol. 33-r: Liber debitorum Camere Apostolice occasione promocionum, inchoatus tempore coronacionis — — domini Johannis pape XXIII. anno Domini mcccdecimo, die 25. mensis Maii. Et primo de promocionibus factis per fe. re. dominum Alexandrum V-tum. Secundo de promocionibus factis per prefatum dominum Johannem papam modernum in folio 48. Fol. 48-v: In Christi nomine. Sanctissimus dominus noster dominus Johannes digna Dei providencia papa XXIII-tius, qui die 17. mensis Maii 1410 divina clemencia fuit ad apicem summi apostolatus

¹⁾ In dem Verweise der „Sussidi“ S. 217 D auf Acta Miscell. 19 scheint ein Versehen vorzuliegen, wenigstens beginnt dieser Band, nach S. 209, erst 1517.

assumptus, die vigesimaquinta ipsius mensis in civitate Bononie coronatus est. — Sequuntur promociones facte per prelibatum dominum nostrum papam seu debitorum occasione ipsarum promocionum et promocionum factarum per fe. re. dominum Alexandrum V-tum, super quibus littere nondum explete erant, et que littere sub nomine prefati domini pape Johannis explete fuerunt.

2. Eintrag über eine Zahlung des Prokurators Deutschen Ordens Petrus Wormdith. [Rom], 1413 Mai 18.

Exitus Maii ut supra (1413).

Pro procuratore ordinis Theotonicorum.

Item ponit pro soluto die dicta (1413 Mai 18) pro domino Petro Vuurmedick procuratore ordinis Theotonicorum in deductione fl. 100, quos camere apostolice aliter mutuavit, vigore mandati ut supra confessionis, ut patet manu propria Georgii de Fredelant capelani et familiaris sui, florenos quindecim camere, ut in libro signato A (?) fol. 7-o: Fl. 15.

Bartholomeus [de Pistorio].

Nationalbibliothek zu Florenz, * Cod. Magliabechianus XIX, 81, Pap. (Introitus et Exitus de ao. 1413. 1414) fol. 134-v.

3. Eintrag über eine Zahlung seitens des Bfs. [Dietrich Resler] von Dorpat. 1414 August.

Exitus Augusti ut supra. 1414. — — —

Pro domino episcopo Tarbatensi.

Item ponit pro soluto usque in Roma¹⁾ de pecunia unionis parochialis ecclesie in Orten (?) Maguntinensis diocesis domino Bartholomeo de Montegontio receptos nomine episcopi Tarbatensis vigore approbationis dicti domini Bartolomei florenos quadraginta quinque camere: ... Fl. 45.

Nationalbibliothek zu Florenz, * Cod. Magliabechianus XIX, 81 fol. 221-r. — Fol. 108-r steht: Exitus omnium pecuniarum solutarum per reverendum in Christo patrem et dominum, dominum archiepiscopum Senensen s. domini nostri pape thesaurarium tam de pecuniis receptis manualiter, quam per Introitum et Exitum, incipiendo die 14. mensis Martii 1413 pontificatus etc. anno tertio, prout inferius per me B[artholomeum] de Pistorio, prefati domini thesaurari notarium descripta prout [?] clariter apparebunt.

¹⁾ Vgl. fol. 184-r: usque in Florentia; fol. 226-r: usque in Roma.

B. Verzeichnis der Provisionen livländischer Stifter. 1409—1432.

1. Provisiones omnium mundi ecclesiarum et monasteriorum domini Alexandri pape [V.] anno primo. — — —

Nono kal. Augusti anno primo [1409]. Die Mercurii 24. mensis Julii dominus noster — — providit ecclesie Pomesaniensi, vacanti per mortem domini Alberti [recte: Johannes Mönch] olim episcopi, de persona venerabilis viri domini Johannis Ruma decretorum doctoris et electi.

Arch. Vat., Fondo Concistoriale, * Acta Miscell. 1 (1409—1434) fol. 4-r.

2. Provisiones domini Johannis pape XXIII. anno primo. [Bononie]. — Septimo idus Januarii [1411], die Mercurii septima Januarii, dominus noster — — providit ecclesie Tarbatensi, vacanti per mortem N., de persona Bernardi de Bubulo [recte: Bulowe], decani dicte ecclesie et electi.

Ebda. fol. 24-v.

3. — — Domini Johannis pape XXIII. anno tertio [1413].

Die Veneris decimo octavo kalend. Maii [1413 April 14] provisum est ecclesie Tarbatensi, vacanti par mortem, de persona Theodorici Resola [recte: Reseler] decretorum doctoris¹⁾. Am Rande: 21 cardinales.

Ebda. fol. 51-r. Derselbe Eintrag steht nochmals fol. 51-v.

¹⁾ Über diese Verleihung vgl. den Bericht des Deutschordensprokurators an den Hochmeister aus Rom [1413 ca. April 20], StaatsA. zu Königsberg, Ordensfoliant [?] I a 114, und dazu 2 Berichte des Weihbischofs von Würzburg Nicolaus Poetzeke an Heinr. und Albr. von Schwarzburg, damals in Preussen, d. d. Rom [1413] Mai 24 u. Juni 8, ebda. LXIX 72. V. 11, bei P. Nieborowski, Peter von Wormdith, 1915 S. 114, vgl. S. IV. Reg. 31: Nach dem Tode Bf. Bulowes von Dorpat [1413 vor Febr. 28] wählten die dem Orden feindlichen Domherren heimlich einen Bf. nach ihrem Sinne und sandten Boten nach Rom, mit dem strengen Verbot, dem Ordensprokurator etwas mitzuteilen, was sie auch befolgten. Wormdiths Ansehen beim Papst kennend und fürchtend, dass der Papst ihm alles mitteilen würde, wenn er wüsste, dass Dorpat zum Orden gehöre, logen sie vor dem Papst, dass das Bistum ohne Bedeutung wäre und in Schweden läge [vgl. auch UB. 4 n. 1937, Petrus diac. card. st. Angeli an den HM., Rom 1413 April 23]. Der Papst, der von Dorpat aus noch keine amtliche Nachricht von der Neuwahl hatte, verlieh die Kirche heimlich seinem Kammerherrn Dietrich Reseler, einem Priester aus [Nieder]sachsen. Tags darauf, als diese Verleihung im geheimen Konsistorium der Kardinäle geschehen war [April 14],

4. Domini Martini pape V. anno primo [1418]. In Gebenna. Eadem die (die lune 14. kalend. Maii, 1418 April 18) provisum est ecclesie Ravaliensi in Livonia, vacanti per mortem, de persona Arnoldi Scolefres [recte: Stoltefot] electi.

Ebda. fol. 79-v.

5. Dominus noster tertio kalendas Junii [1418 Mai 30] transtulit Joannem [Wallenrode], hinc archiepiscopum Rigensem, de ecclesia Rigensi ad ecclesiam Leodiensem, vacantem per resignationem factam in manibus ejusdem domini nostri per Joannem de Bavaria, hinc electum Leodiensem, ipsiusque resignationis ex justis et rationabilibus causis admissionem per ipsum dominum nostrum factam [!].

Ebda. fol. 82-r.

6. Die lune quinto idus Julii [1418 Juli 11] translatus est Joannes episcopus Curiensis [Joh. Ambundi] ad ecclesiam Rigensem, vacantem per translationem ad ecclesiam Leodiensem.

Ebda. fol. 83-r.

7. Anno secundo [1419].

Die lune duodecimo kalendas Decembris [1419 Nov. 20] provisum est ecclesie Ravalliensi in Livonia, vacanti per mortem, de persona Henrici [Üxküll] canonici dicte ecclesie.

Ebda. fol. 102-r.

8. Anno tertio [1420].

Eadem die [die lune sexto idus Januarii, 1420 Jan. 8] provisum

kam ein Priester, Konrad Schoen, aus Preussen als Gesandter des HM. u. der beiden Grafen von Schwarzburg in Rom an [April 16], später noch von Würzburg aus der Weihbf. Nicolaus, um das Bistum Dorpat für Günther von Schwarzburg zu erwerben. Zu spät! Wormdit selbst erfuhr erst am Tage des Konsistoriums und im Vorzimmer des Versammlungssaales, dass es sich um die Dorpater Kirche handelte, und dass der P. meine, sie läge in Schweden. Er zeichnete rasch eine Karte des Ordenslandes mit der Lage des Bistums Dorpat und drückte sie dem Ordenskardinal Petrus mit einigen erklärenden Worten in die Hand, als dieser in den Konsistoriumssaal eintreten wollte. Aber es war zu spät; der P. erklärte, dass Wormdit schlecht unterrichtet sei, die Kirche Dorpat läge in Schweden. Als er dann die Karte sah, verbesserte er seinen geographischen Irrtum, tröstete aber den Prokurator, dass Dietrich R. ein frommer friedlicher Mann sei, der dem Orden sicher keine Schwierigkeiten bereiten werde. Es folgt eine Beschreibung der Art und Weise, wie sonst im Todesfall eine Kirche verliehen wird, usw.

est ecclesie Osiliensi in Livonia, vacanti per mortem, de persona Gaspari de Stinafluch [recte: Schuwenfluch] prepositi Wormatiensis [recte: Warmiensis], et littere expeditantur per reservationem de mandato domini nostri.

Ebda. fol. 103-v. 104-r.

9. Anno sexto [1423].

Eadem die (die lune octavo idus Septembris, 1423 Aug. 10) provisum est ecclesie Osiliensi, vacanti per mortem, de persona fratris Christiani Coband ordinis Premonstratensis.

Ebda. fol. 140-v.

10. Anno octavo. 1425.

Eadem die (die Veneris 14. kalendas Februarii, 1425 Jan. 19) provisum est ecclesie Cariomensi [recte: Curonensi] in Livonia, vacanti per mortem, de persona [! Johannis Tiergart].

Ebda. fol. 153-r.

11. Anno septimo, 1424.

Die Veneris 3-io idus Octobris [1424 Oct. 13] provisum est ecclesie metropolitane Rigensi, vacanti per mortem, de persona Hermigii [Henningi] Scharpenbergi, prepositi dicte ecclesie, electi.

Fol. 150-r.

12. Domini Eugenii pape IV. anno secundo [1432].

Die Mercurii 11. kalendas Novembris [1432 Oct. 22] ad relationem domini cardinalis sancti Marcelli provisum fuit ecclesie Ossiliensi, vacanti per mortem domini Christiani ultimi episcopi in Romana curia defuncti, de persona domini Joannis Sthute [recte: Schutte], decani Tarbatensis.

Ebda. fol. 234-v. 235-r.

C. Aus der Secreteria Camerae (sign. Sec. Cam.) = Litterae indulgentiarum.

Vol. 9 (Indulgent. Julii II. 1505. 8. Sec. Cam.):

fol. 74-v—76-r: 1505, kal. martii a. 3. Mauritio Ferver canonico Warmiensi.

Vol. 12 (Indulgent. Leonis X. 1517. 11. Sec. Cam.):

* fol. 265-r—266-v: 1517 kal. nov. a. 5. Eberhardo Ferber can. Osiliensi.

fol. 557-r—559-r: 1519 Oct. 29 (4. kal. Nov.) a. 7 Nicolo Blanchenfelt canonico Revaliensi.

Zum Schluss stelle ich zur besseren Übersicht die von mir ausgeschöpften oder benutzten Registerbände und Handschriften nochmals zusammen, wobei mit einem Sternchen * diejenigen bezeichnet sind, aus denen ich nichts photographieren liess — z. T., weil ich mich mit Abschriften oder Auszügen begnügen konnte, z. T., weil die betr. Bände nichts für uns enthielten. Heimgebracht habe ich 101 Photos und eine grössere Anzahl handschriftlicher Nummern.

Bibliotheca Vaticana: Cod. Lat. 3975, 3976.

Archivio capitolare di St. Pietro: Cod. C 117.

Nationalbibliothek zu Paris: *Cod. Lat. 4038 B. 4118. 4185.

— Nouv. acquis. lat. *2207.

Nationalbibliothek zu Florenz: *Cod. Magliabech. XIX 80. 81.

Vatikanisches Archiv: Reg. Vat. 8. *135. 136. *139. *140. 242—244. *244 A. *244 B.

— Reg. Aven. *95. 121. *122. 124. *126. *127. 129. *130. 132. 135. 136. 138. 140. 141. 143. 144. 146. *149.

— Reg. Lat. 549. 554.

— Arch. der Engelsburg Arm. I—XVIII nn. *2269—2274 (n. 2270 wurde photographiert).

— Instrum. Miscellan. nn. 1204. 6298. *6443. 6746.

— Archiv der Camera Apostolica: *Collectoriae *446. *456.

— — Introitus et Exitus *5.

— — Obl. et Sol. *1. *1A.

— Fondo Concistoriale, Acta Miscellanea. *1.

— Armar. XXXI tom. 72.

Der Fakultät vorgelegt den 7. September 1929.

Trešais darba posms Romā

Kopsavilkums.

Trešais darba posms Vatikāna arhīvā ilga tikai no 1929. g. jūnija mēneša sākuma līdz jūlija vidum. Šoreiz pētišanā arī ņēma dalību prof. A. Tentelis, kas, protams, paatrināja darba gaitu. Aizrādot uz prof. A. Tenteļa darba pārskatu, es aprobežojos ar ziņām par paša darbu. Arī šoreiz tā viduspunktā stāvēja t. s. „Avinionas reģistri“, un proti no pāvesta Inocenca VI. laikiem (1352.—1362.), kuŗi visi tika izsmelti. Mana raža bija apm. 80 dokumenti, kuŗu fotografijas atkal ir nodotas Valsts arhīvam. Viņu saturs, galvenām kārtām, zīmējas uz baznīcas pārvaldīšanas lietām, pie kam tomēr finanšu moments nespēlē vairs tik lielu lomu, kā vēl bija Klemensa VI. pontifikātā. Atrastie politikas satura dokumenti stāv sakarā ar ilgga-dīgo strīdu starp Rīgas virsbīskapu un ordeni par Rīgas pilsētu. Kā jaunu faktu, daži dokumenti tagad arī pierāda paša ordeņa mestra un 5 citu ordeņa ierēdņu piedalīšanos izšķirošā momentā pāvesta kūrījā, kuŗa Rīgas virsbīskaps toreiz bija apmeties uz mūžu. Pāvests izšķīra strīdu virsbīskapa ziņā. Bet ordenis pretojās pret pilsētas atdošanu tās likumīgam kungam. Par to viņu, galu galā, no jauna aplika ar interdiktū, bet tas notika tikai vēl Inocenca VI. pēcnācēja laikos.

No citām arhīva nodaļām es šoreiz esmu smēlis, īsā laika dēļ, pa daļai tikai nejaušības atradumus. Par vienu otru aizrādījumu man ir jāpateicas arī citiem: arhīva prefektam Msgr. A. Merkati, Skandināvijas zinātniskās ekspedīcijas locekļiem un Dr. K. Erdmanam, Prūšu vēst. institūta asistentam. Daži no šiem senrakstiem atkal zīmējas uz Rīgas virsbīskapa Fridriha mantojumu, par ko pagājušā gada darba pārskatā tik daudz bija runa, citi ir virsbīskapu un bīskapu dokumenti par viņu iemaksām pāvesta kamerai, u. t. t. Sevišķu ievēribu nopelna zināmi papīri t. s. Svētā Eņģeļa pils arhīvā, tagadējā Vatikāna arhīva nodaļā. Viņi gan ir tikai vēl 18. gs. noraksti, bet to pirmparaugi pa daļai nav vēl atrasti, laikam pa daļai sen jau bojā gājuši. Šie noraksti mums, st. c., ir uzglabājuši slavenā legāta Viļuma pavēli, kas 13. gs. pirmā pusē mūsu vēsturē ir spēlējis tik svarīgu lomu. Šis senraksts līdz šim vēl nebija sastopams mūsu vietējā literatūrā. Bet no sevišķas intereses ir sekošais apstāklis. Augšā mi-

050

Nr. 1.	M. Nussberger. Goethes Urpflanze .	1
	Götes pirmstāds	16
Nr. 2.	E. Biese. Pārskats par studijām Prūsijas valsts archīvā Karaļaučos 1929. g. vasaras komandējuma laikā	17
	E. Biese. Königsberger Arbeitsbericht	61
Nr. 3.	L. Arbusow. III. Römischer Arbeitsbericht	65
	Trešais darba posms Romā	159

LU bibliotēka



220034223

435345